



FOUNDED IN 1987

INTERNATIONAL P R E S S R E P O R T S



GERMAN



Ulrich Wegener

GSG 9 STÄRKER als der TERROR

herausgegeben von
Ulrike Zander und Harald Biermann

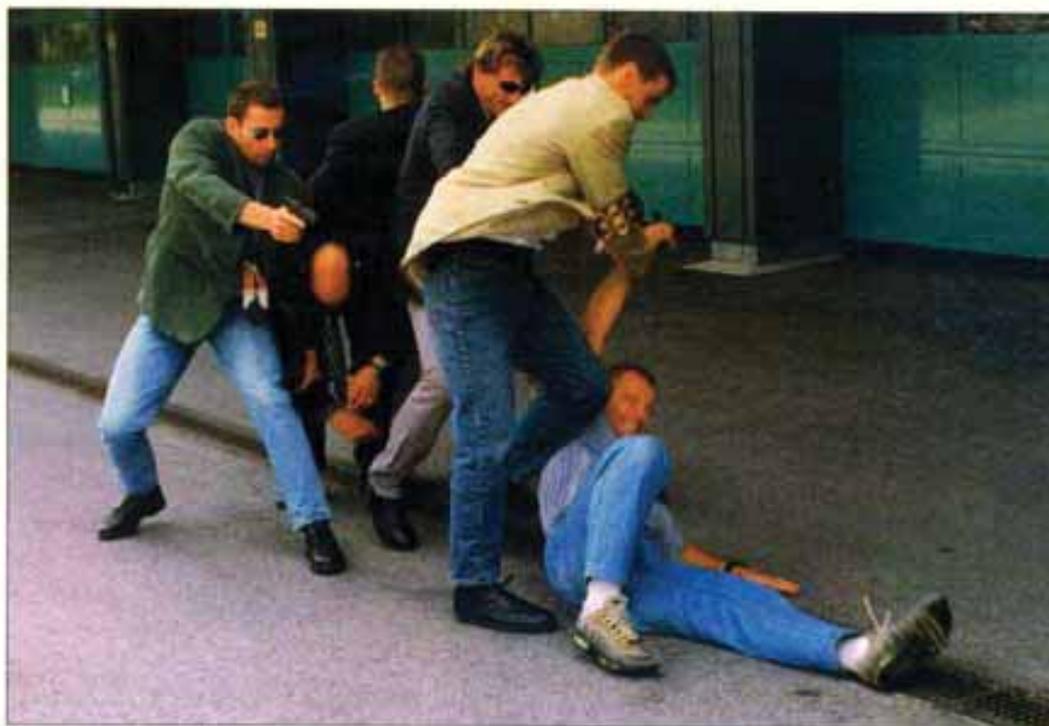
LIT

Im März 1998 baten mich die israelischen Sicherheitskräfte, mich mit einem Team von Sicherheitsvorkehrungen im Land zu untersuchen. Nach den Anschlägen von Luxor im November 1997 verzeichnete die ägyptische Tourismusbranche einen großen Einbruch, der durch den Einsatz von Sicherheitsbeamten an Touristenattraktionen sowie durch ein besser qualifiziertes Sicherheitspersonal aufgefangen werden sollte. Ich reiste durch das Land und konnte mir ein Bild davon machen, dass tatsächlich qualifiziertere Rekruten bei der Polizei und in der Armee zu finden waren. Die hatten kürzere Dienstzeiten und bekamen Unterrichtszeit für Schießübungen. Zudem wurde im Ägyptischen Museum und am Flughafen in Kairo ein neues Sicherheitssystem nach neuestem Standard installiert. Die wichtigste Maßnahme war ein neues Sicherheitskonzept mit einem zentralen Befehlskommando für Touristen-, Distrikt- und Staatspolizei sowie für Spezialeinheiten.

Ein Jahr später wurde ich im Februar 1999 von Mirza David nach Israel eingeladen, um in der „International Security School“ in Caesarea Personenschutz zu vermitteln und professionelle Bodyguards auszubilden. Ich trainierte mit 29 Kursteilnehmern aus Deutschland, der Schweiz, Dänemark, osteuropäischen Ländern, Honduras und Brasilien am Strand von Caesarea und schulte sie theoretisch. Die hatten rund 4.000 US-Dollar für das zweiwöchige Härte-Training hingelegt. Das war eine Investition, die sich nicht für alle lohnte, da ich einigen sagen musste, dass dieser Bereich nichts für sie sei. Nach wie vor vertrauten die Israelis mir und der GSG 9 im gemeinsamen Kampf gegen den internationalen Terrorismus. David sagte damals zu den Journalisten, die über das Training berichteten: „Wenn ihr Deutschen bei uns offene Türen vorfindet, habt ihr das allein ihm zu verdanken.“ Mirza David war selbst ein renommierter Sicherheitsexperte und kam aus der Armee und Polizei, bevor er 1992 die internationale Sicherheitsakademie in Herzliya gründete. Es war eine gute Zusammenarbeit mit ihm in Israel. Wir respektierten uns gegenseitig. Er meinte einmal über mich: „Der hat sich ein paar Jungs gesucht, ihnen eine Uniform angezogen und eine der weltbesten Kampfeinheiten daraus gemacht.“

Auf der anderen Seite bin ich in Deutschland bei einer Messe von der Familie Kötter angesprochen worden, ob ich nicht Vorsitzender des Sicherheitsbeirates bei Kötter werden wolle. Das überlegte ich mir erst einmal gründlich. Schließlich entschloss ich mich, zuzustimmen, da die Rolle privater Dienstleister für die Innere Sicherheit immer mehr zunimmt und deren Bedeutung ansteigt. Als fester Bestandteil der Sicherheitsarchitektur bieten sie Schutz für Veranstaltungen und öffentliche Gebäude, bei der Überwachung des Ordnungsrechts oder Sicherheits- und Serviceleistungen im öffentlichen Personenverkehr an. Seit dem Jahr 2000 wurde ich also Vorsitzender des Sicherheitsbeirates bei Kötter Security. Dort begegnete ich fähigen Männern wie dem Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Peter Frisch, oder Hubertus Grützner, der auch aus der GSG 9 kam. Grützner wurde später Vorsitzender der BGS-Gewerkschaft. Es war wichtig, dass man bei Kötter solche Leute zusammenbrachte, die aus den unterschiedlichsten Bereichen Sachkompetenz





Personenschutz-Übung des Gendarmerieeinsatzkommandos: Besser als private Bodyguards.

Hart an der Grenze

Seit kurzem gibt es in Österreich ein Büro der „härtesten Personenschützer der Welt“ – der „International Protection Teams“ (IPT).

Priate Personenschützer haben es in Österreich nicht leicht. Es gibt keinen Terrorismus, keine besonderen Gefährdungen. Gefährdete Politiker und ausländische Staatsgäste werden in der Regel von äußerst gut ausgebildeten Spezialisten der Polizei und Gendarmerie beschützt.

In Österreich bieten private Sicherheitsunternehmen wie die *Group 4 Securitas Austria* sowie Berufsdetektiven Personenschutz an; es mangelt aber an professionellen Ausbildungsmöglichkeiten. Das soll sich ändern: Seit kurzem gibt es in Österreich ein Koordinationsbüro der *International Protection Teams (IPT)*. Mitglieder dieser Schutzteams haben an der *International Security School (ISS)* in Israel eine harte Ausbildung absolviert. Sie gelten als die „härtesten Bodyguards der Welt“.

In Österreich gebe es einen erhöhten Bedarf an Personenschützern, sagte David

Mirza, einer der Initiatoren des IPT-Netzes, bei der Präsentation des Österreich-Büros am 7. Juli 2000 in Wien. Die Gründe dafür liegen in der zunehmenden internationalen organisierten Kriminalität sowie darin, dass sich immer mehr ausländische Unternehmen in



IPT-Mann Johann Fesl: „Absolut loyal gegenüber den Auftraggebern und absolut kompromisslos gegenüber jeglichem Aggressor.“

Österreich niederließen und multinationale Joint Ventures entstünden. Mirza, ehemaliger Offizier der israelischen Streitkräfte, hat mit dem ehemaligen Kommandanten der deutschen Sondereinheit GSG 9, General a. D. Ulrich K. Wegener, die *International Security Academy (ISA)* gegründet, an der die ISS ihr Training absolviert. Wegener ist Präsident der ISA. Leiter der ISS ist ebenfalls ein ehemaliger Offizier: Generalmajor a. D. Pini Shachar war Kommandant der israelischen Grenzschutztruppen und der Einheit zur Terrorismusbekämpfung.

Die IPT-Mitarbeiter sind verpflichtet, regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an der ISS in Israel zu besuchen. „Gelobt sei, was hart macht“, hieß es in einem Bericht über die IPT im „Spiegel-TV“. „Die Grundausbildung der Bundeswehr verblasst dagegen zur Schigymnastik.“ Die Personenschützer der IPT seien die „am

besten ausgebildeten Spezialisten mit internationalem Background“, sagte Johann Fesl, Leiter des österreichischen IPT-Büros. Es zähle die Qualität, nicht die Quantität. Die Teams seien „absolut loyal“ gegenüber ihren Auftraggebern und „absolut kompromisslos gegenüber jeglichem Aggressor“, betonte Fesl. Das bringe der hohe Level mit sich. Mit dem Vorwurf einer möglichen Überreaktion könne Fesl leben.

IPT-Koordinationsbüros

gibt es in Brasilien, Dänemark, Deutschland, Estland, Griechenland, Indien, Italien, der Karibik, Rumänien, der Schweiz, Spanien, Tschechien, der Ukraine, Ungarn, den USA und Venezuela. Die Teams in den einzelnen Ländern arbeiten voneinander unabhängig.

Das IPT-Service umfasst laut Fesl neben der Bereitstellung von Personenschutzteams das Erstellen von Sicherheitsanalysen, den Veranstaltungsschutz, die Bereitstellung von Sicherheitslimousinen und VIP-Chauffeuren sowie die Beschaffung von Wirtschaftsinformationen.

Die Zusammenarbeit mit staatlichen Personenschützern hält Johann Fesl für wichtig: „In einigen Ländern ist es Standard, dass private und staatliche Bodyguards bei heiklen Missionen zusammenarbeiten.“

Information: *International Protection Teams (IPT)*, Johann Fesl, Priethofstraße 1b/15a, A-5310 Mondsee, Telefon +43-(0)6232-5119-0, +43-(0)664-3413519, Fax +43-(0)6232-5119-7, security.ultd@surfeu.at

International Security Academy (ISA), P.O.Box 5833, Herzeliya 46347, Israel, Telefon: +972-9-9500969, Fax +972-9-9573392, Internet: www.SecurityAcademy.com



...formen platzen. So fühlt
sich auch.

Allerliebster hat es sich in
ziehung ein wenig zu be-
gemacht. Anfangs meinte
th: „Er ist ja soo nett, viel
r als andere Männer. Ein
s Goldstück.“ Aber wer
hon einen netten Mann?
ist gleichzusetzen mit
h, süß, herzlich. Eben all
?enschaften, die man auch
Schoßhündchen zuord-
idenschaftlich, feurig fatal
agt sie, klingt nach einem
an dem man Gefallen fin-
nnte. Jemand, der einem
st zu Füßen legt ... Gibt
he Männer überhaupt?

...wahre Schlaftablette“,
bt C. erbittert. Vom
ück zur Schlaftablette in
rei Jahren. Spontan ist er
war er nie, und wird er
gen auch nie sein, so seine
: Lahm und schlicht. Regt
in, Männer dieses Schla-
verlassen und zu hassen.
muß langatmig geplant
s, Neues ist ihm suspekt,
enn er sich einer Frau sit-
t, wofür sich weiter be-
? Nicht genug damit, daß
ische Figur einen Beige-
k von Verwesung in ih-
ben verbreitet. Er raubt
Kräfte, leider auch die
uenz, sich von ihm zu
s. Protestieren würde ihr
elheld ohnehin nicht.

...nämlich nicht gewöhnt,
i Sie wissen.

Statt Flirt mit Stars Schinderei in israelischem Trainings-

Fernab von jeder Filmromantik Mondseer ist echter Bodyguard

Sprengfallen entdecken, Terroristen ihre Handgranaten entreißen, mit dem Mercedes Barrikaden durchbrechen und in jeder Lage schießen – das alles brachten israelische Ex-Geheimdienstler dem Mondseer Hans Fesl (35) in beinhartem Training bei. Jetzt jobbt Fesl als echter Bodyguard, ganz ohne Filmromantik.

Wenn heute abend auf „ORF 1“ Whitney Houston ihren Bodyguard Kevin Costner anschmachtet, kann der Mondseer Hans Fesl über diese Filmromanze nur lächeln: „Das Leben als Leibwächter ist eben etwas härter.“ Allein die Ausbildung zur Bodyguard hatte den Oberösterreicher an die Grenzen seiner Belastbarkeit gebracht – aber selbst ein Sehnenriß im rechten Bein konnte ihn nicht zum Aufgeben bewegen: „Wenn Du in dieser Gruppe bist, da willst Du das auch zu Ende bringen.“

Fesl hiß sich durch und schaffte eine Ausbildung, der bisher nur wenige Zivilisten gewachsen waren: Er ist Absolvent der „International Security Academy“, in der frühere Geheimdienstmitarbeiter Israels „keine Gorillas, sondern echte Bodyguards“ schulen.

„In den ersten drei Tagen des zwei Wochen dauernden Kurses wollen dir die

VON R. SCHMITT JUN

Burschen einmal gleich deine Zivilisation nehmen. Erst dann beginnt das eigentliche Training im abge-

riegelten Camp. wird 16 Stunden lan-
beitet“, erzählt Hans

In der „Security my“ lernte der Ohe-
reicher den perfekte-
sonenschutz: „Vom
kampf über Fahrt
Schießen. Entschärf-
Sprengsätzen bis
Managementaufgabe

Die extrem teure
lung hatte dem Mo-
ein Kunden mitfin-
„Sonst hätte ich vern-
nicht so viel Kapital
ne Ausbildung inve-



Schießen war in Israel nur eines von vielen Unterrichts-

Paar aus Ebbs absolviert den härtesten Personenschutzkurs der Welt

EBBS. Wer das Leben anderer Menschen schützen will, muss nicht nur möglichen Attentätern entschlossen entgegenarbeiten - er muß vor allem auch hart gegenbei sich selbst sein. Alexander Pummer und Bernhard Mayerhofer aus Ebbs absolvierten in Israel den härtesten Personenschutzkurs der Welt. Sie sind die ersten Österreicher, die diesen Härtestest erfolgreich bestanden haben.

Bernhard Mayerhofer arbeitet in Saalbach und ist außerdem für die Gesellschaft für Bürgerrechte (GfB) in Innsbruck in der Abteilung Personenschutz tätig. Seine Lebensgefährtin Alexander Pummer ist durch ihn auf den Gedanken gekommen, diese für eine Frau ungewöhnliche Probe zu absolvieren.

Der Kurs in Israel besteht die internationalste Centre de la Centre der Lebenshilfe. Mit von der Partie war diesmal unter anderem Gerhard Schwanenhermer (Bodysguard). Er sprach über den Inhalt der Bedingungen: «Einfach wird ein solches Leben zugeht bis Mitternacht und die Mayrhofen, «Klaus Hecker und Plawewski sind dort alljährlich».



Realistische Trainingsbedingungen: Bernhard Mayerhofer und Alexander Pummer im Einsatz.

Foto: GfB

Die Teilnehmer sind weibliche Bodyguards aus dem Ausland. In der ersten Trainingseinheit sind 12 Teilnehmerinnen waren nach der ersten Woche nur noch zwölf im Rennen.

Unter ihnen befindet sich auch die einzige weibliche Trainerteam - Alexandra Pummer. Für die nur gefasste 22-Jährige, die das Klischee des Bodyguards so gar nicht entspricht, will bei der Kurs sogar auch Körperbau, als für ihre männlichen Kollegen. Weil auf sie als Frau besonders geachtet wurde.

Bernhard Mayerhofer arbeitet in Österreich am dem Aufbau einer Leibwächterorganisation der GfB (International Security School & Services). Bei der GfB handelt es sich um ein internationaler Netzwerk erfahrener Personenschutz-Führer, die sich bei großen Festivals gegenseitig unterstützen können. «Wir haben im Herbst in Tirol eine Kampfkunst zu bewachen. Dort können wir auf die Spezialisten der GfB zurückgreifen», erklärt Mayerhofer über den Verlauf des Trainings.

Kein Job für Bamboes

Alexandra Pummer ist das beste Beispiel dafür, daß Karrieren im Personenschutz nicht aus Pflaster sind. Ihre Vorträge als «Bodyguard» liegen auf der Hand: Als Frau fällt es in der Menge leicht auf, kann unheimlich auf wichtige Details achten. So mancher VIP weiß das ganz gut. US-

Präsident Clinton verließ sich auf weibliche Leibwächter.

«Es gibt zu wenig Männer für den Job», meint auch Bernhard Mayerhofer. Das ist bei weiblichen «Schützlingen» durchaus ein Problem: «Wenn Tina Turner auf die Toilette muß, kann ein männlicher Bodyguard nicht reingehen», nennt Mayerhofer ein Beispiel.

Er bildet interessierte und geeignete Personen zum «VIP-Protection-Officer» aus (Info: unter 05 12 79 06 36). Sie müssen sich zunächst in der GfB bewähren, bevor sie für den Personenschutz vorbereitet werden. Das Einstiegsgehalt ist viel öftig, denn Personenschutz wird nicht in erster Linie mit der Waffe, sondern mit Körperkraft betrieben. Schon im Vorfeld müssen die Leibwächter, aber auch die Eigenheiten der zu schützenden Person genau abgecheckt, Risiken vorveranschlagt und geschuldet werden. Und die Gefahr ist immer noch da, wenn man Bernhard Mayerhofer. So ist das Risiko bei einem Filmstar, für den Schutz oft auch eine Preisangebots ist, weniger groß, als bei einem Weltpreisträger, der Raubland betritt und Kidnapping fürchten muß.

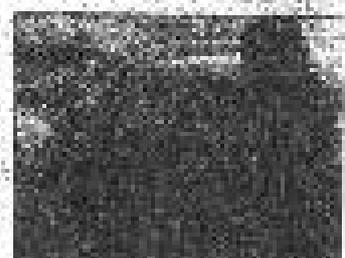
Letztes Schutzschild

Opfer der Leinwand ist im Ernstfall auch kein eigenes Leben. Unfassbar ist ja, doch Mayerhofer relativiert: «Das letzte Schutzschild ist die Natur».

manches über persönliche Bewusstheit. Aber da muß ich nicht als Körperfang stehen. Ich kann den VIP auch wegrollen». In Tirol hat sich die Gefährdung durch Geiseln. Zu herber ist die weniger Körperkraft, die es nicht prominenten Bewusstheit zu haben. Schließlich ist Mayerhofer glaubt allerdings, sich für in der nächsten Jahre dem wird, da die organisatorische Arbeit für Pflaster zu weit nach rechts rückt.

Was es für Bodyguards ein Paradoxon? Bernhard Mayerhofer: Alexander Pummer schließt schwierigen Auftrag zu bewachen und familiäre Pflichten, hat es nicht mehr ist. Sie haben ein kleines Sohn. Gleichzeitig ist Personenschutz aber auch voll in einem Leben. Mayerhofer ist in der GfB Leibwächter wichtig.

Dieter Lehner



Als erste österreichische absolvierte Alexandra Pummer den harten Personenschutzkurs erfolgreich.



Von den Strapazen bereits am frühen Morgen gekennzeichnet: Bernhard Mayerhofer und Alexandra Pummer auf dem Trainingsgelände.

Mit international tätiger GmbH setzen ehemalige Gendarmensteute „m

Israels „Sicherheitsakademie“ auch

Besonders in den ehemaligen Ostblockländern steigt die Nachfrage nach

Von unserer Correspondenten

Jerusalem 18. August (AP) - Ein argentinischer Journalist ist in der Stadt von einem bewaffneten Mann angehalten worden. Der Mann hat den Journalisten auf den Boden gedrückt und ihm die Handtasche abgenommen. In der Tasche befanden sich eine Kamera und ein Notizbuch. Der Journalist hat sich ergeben und ist mit den Händen gefesselt zum Fahrzeug geführt worden. Die Polizei hat den Mann festgenommen und die Tasche durchsucht. In der Tasche befanden sich keine gefährlichen Gegenstände. Der Journalist ist unverletzt geblieben und wird inhaftiert.

argentinische Korrespondentin Lancia mit Höchstgeschwindigkeit auf der Straße. Der bewaffnete Mann hat gelber Wasserfarbe auf das fahrende Rad gezeichnet. Die Reifen drehen sich um 180 Grad und verschleudern eine Staubwolke. Die Sicherheitsakademie hatte als „Leibwächter“ für eine Gruppe von Journalisten bereitgestellt. Bei einer Übung haben wir die Aufgabe, den Mann ungeschoren abzuwehren. Der Mann hat die Handbremse gezogen und das Fahrzeug gestoppt. Die Augen der Journalisten sind geschlossen. Die Reifen der Hinterräder sind durchgeschnitten. Die Geschwindigkeit beträgt 100 km/h.

Die israelische Firma „Sicherheitsakademie“ mit 100 Mitarbeitern ist eine der größten Firmen in Israel. Die Firma bietet Schulungen in Selbstverteidigung, Schießtraining und anderen Sicherheitsmaßnahmen an. Die Firma ist in ganz Israel und in anderen Ländern tätig. Die Firma hat eine lange Geschichte und ist sehr erfolgreich. Die Firma hat viele Preise und Auszeichnungen erhalten. Die Firma ist ein wichtiger Bestandteil der israelischen Sicherheitsindustrie.

Die internationale Sicherheitsakademie der geheimen israelischen Elite, David Mirza, will den „Kulissen der Geheimdienst-Touristenattraktion“ verkaufen. Die Akademie bietet Rundfahrten zu den Heiligen Orten und Wüsten Israels an. Die Akademie ist eine der größten Attraktionen in Israel. Die Akademie hat eine lange Geschichte und ist sehr erfolgreich. Die Akademie hat viele Preise und Auszeichnungen erhalten. Die Akademie ist ein wichtiger Bestandteil der israelischen Sicherheitsindustrie.

Die Akademie für Journalisten in Jericho, halbautomatisch, neun Millimeter, zu laden. Die Akademie bietet Schulungen in Selbstverteidigung, Schießtraining und anderen Sicherheitsmaßnahmen an. Die Akademie ist in ganz Israel und in anderen Ländern tätig. Die Akademie hat eine lange Geschichte und ist sehr erfolgreich. Die Akademie hat viele Preise und Auszeichnungen erhalten. Die Akademie ist ein wichtiger Bestandteil der israelischen Sicherheitsindustrie.

Die Akademie für Journalisten in Jericho, halbautomatisch, neun Millimeter, zu laden. Die Akademie bietet Schulungen in Selbstverteidigung, Schießtraining und anderen Sicherheitsmaßnahmen an. Die Akademie ist in ganz Israel und in anderen Ländern tätig. Die Akademie hat eine lange Geschichte und ist sehr erfolgreich. Die Akademie hat viele Preise und Auszeichnungen erhalten. Die Akademie ist ein wichtiger Bestandteil der israelischen Sicherheitsindustrie.

Den dritten wurde Dennis Hanner. Ich bin ein Journalist. Ich habe eine Familie. Ich habe eine Frau und zwei Kinder. Ich habe eine Ausbildung. Ich habe eine Arbeit. Ich habe eine Zukunft. Ich habe eine Hoffnung. Ich habe eine Liebe. Ich habe eine Leidenschaft. Ich habe eine Mission. Ich habe eine Aufgabe. Ich habe eine Verantwortung. Ich habe eine Ehre. Ich habe eine Würde. Ich habe eine Freiheit. Ich habe eine Gerechtigkeit. Ich habe eine Wahrheit. Ich habe eine Schönheit. Ich habe eine Harmonie. Ich habe eine Liebe. Ich habe eine Hoffnung. Ich habe eine Zukunft. Ich habe eine Mission. Ich habe eine Aufgabe. Ich habe eine Verantwortung. Ich habe eine Ehre. Ich habe eine Würde. Ich habe eine Freiheit. Ich habe eine Gerechtigkeit. Ich habe eine Wahrheit. Ich habe eine Schönheit. Ich habe eine Harmonie.

Den dritten wurde Dennis Hanner. Ich bin ein Journalist. Ich habe eine Familie. Ich habe eine Frau und zwei Kinder. Ich habe eine Ausbildung. Ich habe eine Arbeit. Ich habe eine Zukunft. Ich habe eine Hoffnung. Ich habe eine Liebe. Ich habe eine Leidenschaft. Ich habe eine Mission. Ich habe eine Aufgabe. Ich habe eine Verantwortung. Ich habe eine Ehre. Ich habe eine Würde. Ich habe eine Freiheit. Ich habe eine Gerechtigkeit. Ich habe eine Wahrheit. Ich habe eine Schönheit. Ich habe eine Harmonie.



SCHIESSÜBUNG: Israelische Experten führten Journalisten in den Umgang mit einer Pistole ein.

Augen ausstechen, den Hals würgen, das Rückgrat brechen oder mit einem Trittschuh Geschlecht im Jenseits schicken. Die Technik haben wir hier in Israel entwickelt. Sie ist eine Mischung aus Judo, Karate, Jiu-Jitsu und militärischem Nahkampf.

Hannover predigt Glimche an Gott und Vaterlandsliebe als Motivation. Seine Kampfmethoden seien für Frauen, die sich gegen Vergewaltiger wehren wollen, ebenso gut wie für Fallschirmjäger. Aus einer Rucksacktasche zieht er ein ganzes Arsenal von Ketten, Messern, Pistolen im Kugelwiderstand, Wurfsternen und anderen Spezialgeräten hervor, wie es heute von Terroristen, Skinheads und „Verbrüderten“ verwendet werde.

Der 30-jährige Oren war am Abend „bödig fertig“. Während die Journalisten noch munter bei Bier abschiedeten, schaffte ich es, Oren zu mein-

ner Wohnung im zweiten Stockwerk zu einer Elitetruppe rekrutiert. Im Libanon besten Freunde zerlegt über diese Zeit Welcher Schritte, verschweigt er nicht diebstalt bewarb er sich bei Israel. Über diese Zeit. „Wenn wir neun Stunden Tur stehen, hinter der wir vermitteln, sind wir krank. Stimmung und die Angst über wie hoch gelernt, durchhalten.“

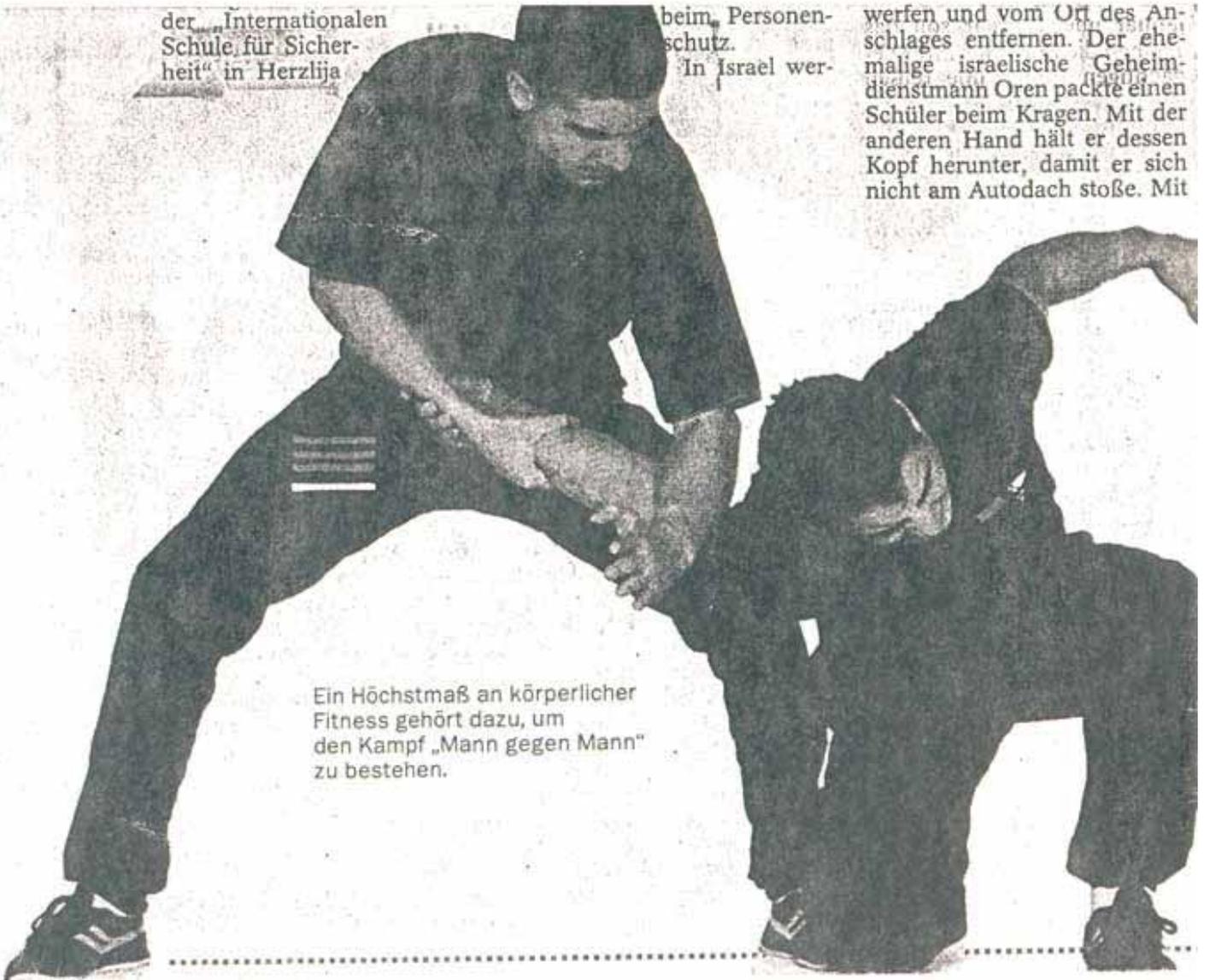
Im Alter von 30 sind Leute physisch wie psychisch den 20er Jahren müssen zu 40. Das hat mich über-

der „Internationalen
Schule für Sicher-
heit“ in Herzlija

beim Person-
schutz.
In Israel wer-

werfen und vom Ort des An-
schlages entfernen. Der ehe-
malige israelische Geheim-
dienstmann Oren packte einen
Schüler beim Kragen. Mit der
anderen Hand hält er dessen
Kopf herunter, damit er sich
nicht am Autodach stoße. Mit

Ein Höchstmaß an körperlicher
Fitness gehört dazu, um
den Kampf „Mann gegen Mann“
zu bestehen.





Der privatisier

Militärdienstleister auf dem Vormarsch

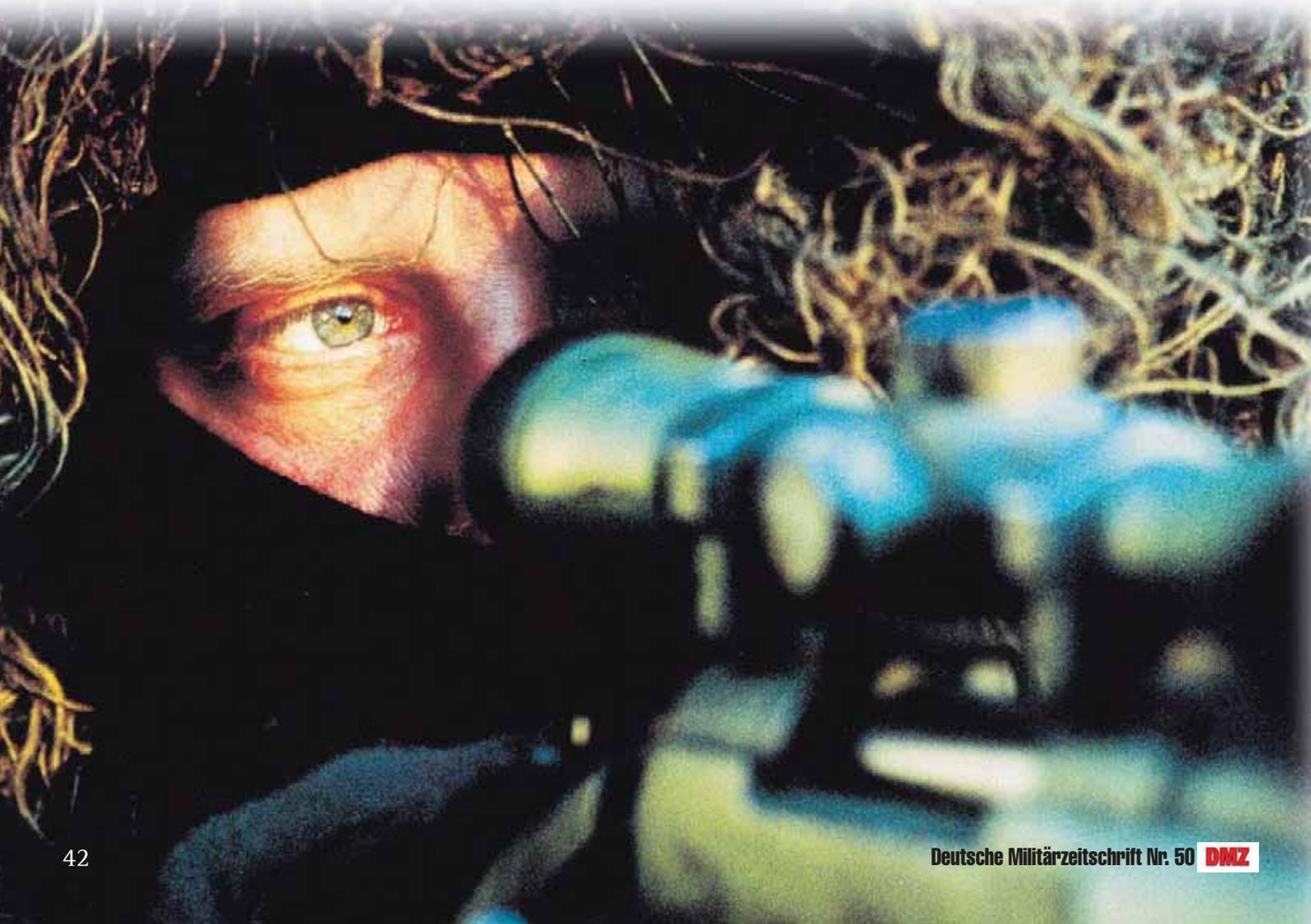
Die Auslagerung vormals staatlicher Funktionen in die Hände marktwirtschaftlicher Unternehmen ist ein Prozeß, der in hochentwickelten Gesellschaften seit über einem Jahrzehnt beobachtet werden kann. Wenn damit für die Kunden eine Verbesserung des Angebots und sinkende Preise oder Gebühren verbunden sind, weil sie die Wahl zwischen mehreren konkurrierenden Anbietern haben (etwa in der Telekommunikation), stößt dieses Phänomen durchaus auf breite Zustimmung.

Hierzulande derzeit noch weitgehend unvorstellbar ist dagegen die Privatisierung der Inneren und vor allem der Äußeren Sicherheit, die man als genuin hoheitliche Aufgaben betrachtet und in den Händen staatlicher Organe

wissen möchte. Die Bewachung von öffentlichen Einrichtungen durch kommerzielle Sicherheitsdienste oder das sogenannte „Outsourcing“ des Bundeswehr-Fuhrparks können dabei als Ausnahmen an der Peripherie gewertet werden.

Monopol des Staates

So hat in Deutschland immer noch die Feststellung des amerikanischen Politikwissenschaftlers Samuel Huntington Gültigkeit, daß „der Beruf des Militärs vom Staat monopolisiert“ wird. Ein Blick auf zahlreiche weltweite Krisenherde, auf die Situation in den Entwicklungs- und Schwellenländern aber auch auf die Politik der Vereinig-





te Krieg

ten Staaten zeigt, daß dieses Postulat so nicht mehr überall zutrifft. Vor allem aber die umfangreiche Berichterstattung über den Krieg im Irak hat ein dort vielfach anzutreffendes Phänomen in den Blickpunkt des Medieninteresses geraten lassen: das Engagement privater Sicherheits- und Militärfirmen. Nach Schätzungen sollen im Irak etwa 20.000 Angehörige solcher Firmen im Auftrag der Amerikaner eingesetzt sein. Weltweit sollen sich die Umsätze solcher Firmen auf jährlich mehr als 100 Milliarden Dollar summieren.

Während die einen in den Sicherheitsunternehmen nur eine neue Form des Söldnertums sehen, da auch ihre Angestellten aus wirtschaftlichem Interesse kämpfen, ja töten (so der UN-Sonderberichterstatter für Söldnerfragen, Enrique Ballesteros), weisen andere Stimmen auf deutliche Unterschiede hin: Die Firmen sind als Wirtschaftsunternehmen organisiert, rekrutieren professioneller und systematischer, ihre Angestellten sind im Gegensatz zu Abenteurern nicht primär am individuellen Profit sondern an dem des Unternehmens interessiert.

Dritte Welt-Staaten als Hauptkunden

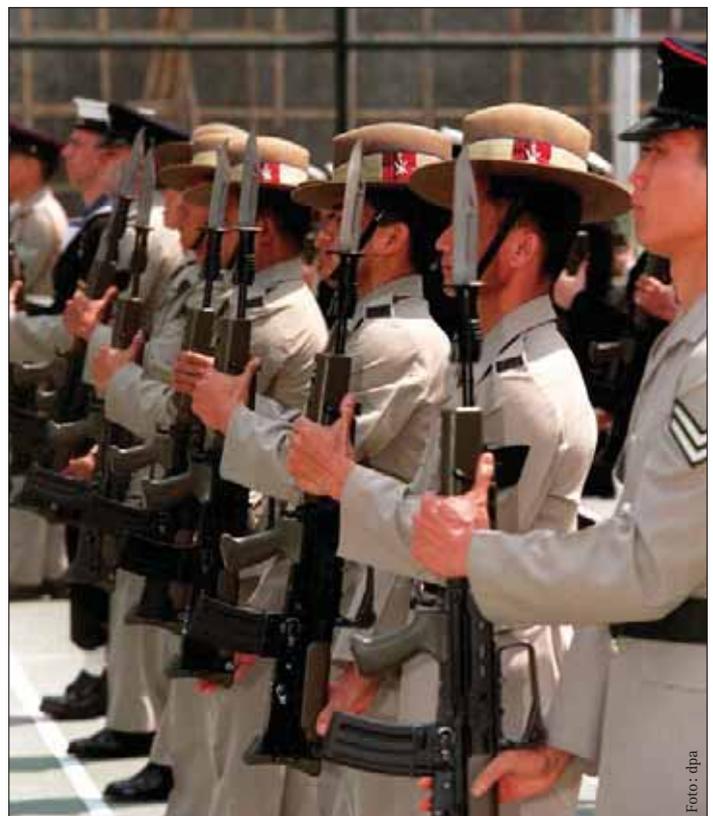
Die Zunahme von privaten Sicherheits- und Militärdienstleistern hat verschiedene Ursachen. Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts fiel auch die relative Stabilität, die der Gegensatz der beiden Supermächte bis dahin gewährleistet hatte, weg, so daß sich schwelende Auseinandersetzungen innerhalb der früheren Einflußsphären entladen konnten. Gleichzeitig brachen neue Konflikte im Zusammenhang mit der Staatenbildung aus, insbesondere im zerfallenden sowjetischen Herrschaftsbereich. Zahlreichen Staaten in der Dritten Welt fehlte ab 1990 die sie kontrollierende „Anlehnungsmacht“ und mit ihr auch die vorher fließende Wirtschafts- und Militärhilfe. Als Folge gerieten die meist ohnehin nicht sonderlich stabilen Staaten in schwere ökonomische und politische Krisen, historisch begründete Bruchlinien im Innern traten zutage, und mit dem weiteren Zerfall des Staates entstanden jene berüchtigten „Gewaltmärkte“, auf denen sich diverse nicht-staatliche Kriegsparteien in sprunghaft steigender Zahl tummelten.

Doch nicht nur die Nachfrage, auch das Angebot an Militärischem hat sich stets weiterentwickelt. Durch den weltweit übersättigten Markt ist es relativ leicht geworden, an moderne Waffen zu kommen. Erstmals in der Ge-

Private Militärfirmen übernehmen immer öfter Aufgaben der regulären Streitkräfte. Meist sind es ehemalige Berufssoldaten, die nun als Militärdienstleister ihre Dienste auf dem freien Markt anbieten.



Unter dem ehemaligen Oberleutnant der Wehrmacht Siegfried Müller, genannt „Kongo-Müller“, kämpfte 1964 eine Gruppe deutscher Söldner im Kongo. Sein Eisernes Kreuz trug er stets sichtbar an seiner Uniform.



Staatliches Söldnertum: Bis in die heutigen Tage wirbt die britische Armee nepalesische Gurkha-Söldner an, die sich für mindestens 15 Jahre verpflichten müssen.



In Israel gibt es besonders viele Unternehmen, die eine militärische Ausbildung anbieten. Viele der Ausbilder waren früher Offiziere der israelischen Armee.

schichte von Nationalstaaten befindet sich eine „größere Anzahl von Waffen in zivilen Händen als in denen des Militärs“, heißt es in einer Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr.

Neuer Markt für Sicherheit

Vergleichbar sieht es in personeller Hinsicht aus. Der Wegfall des amerikanisch-sowjetischen Gegensatzes hatte auch zur Folge, daß in vielen Staaten die Verteidigungsbudgets beschnitten und militärisches Personal abgebaut wurde. Unbeabsichtigt entstand so ein „neuer Markt“ mit einer großen Zahl von Arbeitskräften, die einerseits – durch ihre Masse – ziemlich preiswert waren, andererseits über ein umfangreiches Spezialwissen verfügten. Hinzu kam, daß in vielen instabilen Staaten und Krisenregionen auch das Militär in einem schlechten Zustand war, sowohl was die Ausstattung an Waffen und Gerät betraf, als auch hinsichtlich des Personals. Einzelne Regierungen sahen sich so unzuverlässigen, illoyalen oder schlecht motivierten Exekutivorganen ausgeliefert und nahmen dankbar die Dienste auswärtiger Unternehmen an. Für die Regierung Angolas eroberte „Executive Outcomes“, ein aus ehemaligen südafrikanischen Elite-Soldaten bestehendes Unternehmen, 1993 mit nur 80 Mann die Ölfelder der Küstenstadt Soyo von den Rebellen der UNITA zurück, trainierte später die regulären Streitkräfte und stellte so die wichtigsten Rohstoff-Vorkommen wieder unter die Gewalt der angolanischen Regierung.

Private Sicherheitsfirmen im Irak

Auch in den USA hat der Einsatz privater Militärfirmen sowohl an Umfang als auch an Bedeutung zugenommen. Das hat zum einen mit dem Reiz der Privatisierung, mit einer „Outsourcing-Euphorie“ zu tun, die bei den politisch Verantwortlichen um sich gegriffen hat. Vom US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld wird die Aussage kolportiert, daß alles, was auch kommerziell betrieben werden könnte, keine Kernfunktion der Regierung sei. So werden unter anderem Trainingskurse für Reserveoffiziere in den



„Klima der Angst“

Der Leiter der israelischen Sicherheitsakademie, Mirza David, im DMZ-Gespräch

Mirza David ist Leiter der renommierten privaten „Internationalen Sicherheitsakademie“ in Herzeliya/Israel und der Internationalen Sicherheitsschule „Iberica“ in Spanien. Er sei über fünfzig, in Israel geboren und war in leitender Position im israelischen Sicherheitswesen tätig – mehr ist er „aus Sicherheitsgründen“ nicht bereit mitzuteilen.

DMZ: Herr David, weltweit florieren derzeit private Sicherheits- und Militärunternehmen. Wie erklären Sie sich diese Entwicklung?

David: Der internationale Terrorismus hat ein Klima der Angst erschaffen. Die Menschen fühlen sich ungeschützt, sie haben ein großes Bedürfnis nach Sicherheit. Dieses Bedürfnis wird derzeit vor allem durch zusätzliches, privates Sicherheitspersonal befriedigt.

DMZ: In welchen Situationen eignen sich private Unternehmen besser als Einheiten regulärer Streitkräfte?

David: „Privatarmeen“ sind oftmals besser für Personen- und Objektschutzmissionen ausgebildet als das „normale“ Militär.

DMZ: Wird „Sicherheit“ angesichts der weltweiten terroristischen Aktivitäten künftig ein Luxusgut sein?

David: Es wird sich so entwickeln wie in allen Bereichen, in denen die Lebensqualität gesteigert werden kann: Diejenigen, die in einer sicheren Umgebung le-



USA von einer privaten Firma veranstaltet, vor allem aber wird ein großer Teil der Logistik in den Einsatzgebieten von ihnen abgewickelt. „Das Pentagon kann ohne sie (die PMF) nicht in den Krieg ziehen“, schrieb die *New York Times* im Oktober 2002. Im Irak beispielsweise übernehmen die privaten Militärfirmen ganze Bereiche der Logistik aber auch Bewachungsdienste. So schützen ihre Angestellten hochrangige Personen oder wichtige Infrastruktur wie den Bagdader Flughafen, aber ebenso waren private Unternehmen mit dem Wachdienst in Gefängnissen betraut. Selbst der afghanische Präsident Hamid Karzai wird von Leibwächern einer amerikanischen Sicherheitsfirma beschützt. Die Firma MPRI, 1987 von acht höheren US-Offizieren gegründet und mit Sitz in direkter Nähe zum Pentagon, ist durch zahlreiche Beraterverträge mit der Armee verbunden. Ähnlich agierte auch das zum „Halliburton“-Konzern gehörende Unternehmen „Brown & Root Services“. Es wurde mit der Versorgung der amerikanischen IFOR/KFOR-Soldaten auf dem Balkan und mit dem Management von Flüchtlingslagern im Kosovo betraut. Ein weiteres Einsatzgebiet ist neben afrikanischen Krisenherden auch die Bekämpfung des Drogenanbaus in Südamerika im Auftrag der US-Regierung.

Schwierige Kontrolle

Es verwundert nicht, daß diese Entwicklung auf zahlreiche Bedenken und auf Ablehnung stößt. Denn wo die flexibleren Unternehmen Vorteile bieten für die Auftraggeber, weist ihre Beschäftigung auch Nachteile und Risiken auf. Das betrifft vor allem die mangelnde Transparenz bezüglich der Vertragsbedingungen und -inhalte; gerade bei Operationen, die vor einer breiteren Öffentlichkeit geheimgehalten werden sollen, ist die Versuchung groß, auf Militärfirmen zurückzugreifen. So verstieß die Firma „Sandline“ 1995 in Sierra Leone – wahrscheinlich mit Duldung des bri-



Foto: dpa

Im Irak bedient sich vor allem das US-Verteidigungsministerium der Dienste privater Militärdienstleister. Ein US-Soldat vor dem Denkmal, das für die Opfer Saddams errichtet wurde.

tischen Geheimdienstes – gegen das Waffenembargo der Vereinten Nationen. Die ohne Hoheitszeichen agierenden Verbände sind demgemäß weniger kontrollierbar, als staat-

ben wollen, werden auch bereit sein, mehr dafür zu bezahlen.

DMZ: Haben Sie militärische Vorbilder?

David: Ich denke, unsere Arbeit hat wenig mit dem klassischen Militär gemein. Für Operationen, wie wir sie durchführen, sind aber beispielsweise die israelischen „Green Berets“, eine paramilitärische Spezialeinheit der Polizei, bestens geeignet und ausgebildet.

DMZ: Was halten Sie von den deutschen Spezialeinheiten?

David: Die GSG 9 hat einen exzellenten Ruf und wird als eine der besten Spezialeinheiten weltweit angesehen. Ich kenne den Gründer der GSG 9, General Ulrich Wegener, sehr gut und habe großen Respekt vor ihm und seiner Arbeit. Aber auch die Wehrmacht hatte mit der „Division Brandenburg“ eine Kommandoeinheit, die als eine der besten ihrer Art gilt; überhaupt sind die deutschen Streitkräfte weltweit hochgeachtet!

DMZ: Herr David, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Die „Brandenburger“ im 2. Weltkrieg waren ihr Vorbild, bekennen freimütig die ehemaligen Kommandeure der Eliteeinheiten Grenzschutzgruppe 9 (GSG 9) und Kommando Spezialkräfte (KSK) Wegener und Günzel. Noch lebt der letzte Regimentskommandeur der „Brandenburger“, Wilhelm Walther. 95jährig öffnete er jetzt für dieses Buch seinen gehüteten Fotoschatz aus der Einsatzzeit 1940-1945, darunter spektakuläre Farbbilder. – Der palästinensische Terror war der Geburtshelfer der GSG 9 dreißig Jahre später. – Brigadegeneral a.D. Reinhard Günzel nutzte die Erfahrungen beider Männer beim Aufbau der militärischen Kommandotruppe KSK, die heute weltweit operiert. Die drei Ex-Kommandeure berichten über die Grundsätze ihrer Verbände, ihre meist geheimen Einsätze und das, was sie über die Generationengrenze miteinander verbindet. Großformatige, meist farbige Bebilderung. Das Buch erscheint im Pour-le-Mérite-Verlag und kostet € 25,95. 160 S., durchgängig farbig, geb. im Atlas-Großformat.

Kontakt:

International Security Academy • Counter Terrorism Training Centers
Postfach 5833 • Herzeliya 46000, Israel
Weltnetz: www.SecurityAcademy.com



liches Militär. Lassen sich kommerzielle Truppen im Einsatz etwas zuschulden kommen, so kann sie der entsendende Staat zwar abziehen; anders als beim staatlichen Militär können jedoch einzelne Befehlshaber nicht für die Verfehlungen ihrer Untergebenen zur Rechenschaft gezogen werden. Umgekehrt können jedoch die Privat-Krieger nicht mit dem Schutz durch die Genfer Konvention oder einem Status als Kriegsgefangene rechnen. Mit ihrer im Vergleich zu regulären Soldaten besseren Bezahlung geht bei ihnen also auch das höhere persönliche Risiko einher.

Außerdem tragen die Privat-Krieger auch noch ein weiteres juristisches Risiko: Ein deutscher Staatsangehöriger, der im Ausland eine Tat begeht, die dort unter Strafe steht oder die gegen international geschützte Rechtsgüter gerichtet ist, macht sich nach deutschem Recht strafbar. Ein Deutscher beispielsweise, der ohne Kombattanten-Status in einem fremden Land jemanden tötet oder verletzt, muß mit einer Strafverfolgung durch deutsche Strafverfolgungsbehörden rechnen, wenn diese vom Tatbestand Kenntnis erhalten. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn – wie in Krisenregionen naheliegend – die Tat am Tatort selbst nicht geahndet werden kann. Um solche Konsequenzen auszuschließen, sind die privaten Sicherheitsunternehmen geneigt, ihre Operationen im Verborgenen durchzuführen; was ihnen wiederum seitens der Öff-

entlichkeit den Vorwurf mangelnder Transparenz einträgt.

Anstoß erregt auch die Verquickung von politischen und privat-wirtschaftlichen Interessen beim Einsatz der Militärunternehmen. Die in Bedrängnis geratenen Regierungen armer afrikanischer Staaten bezahlen den Einsatz von Militärunternehmen häufig mit der Abtretung der Nutzungsrechte von Bodenschätzen, nicht selten an Konzerne, die wiederum Inhaber der eingesetzten Sicherheitsfirma sind. Solche Finanzierungen durch Naturalien und Schürfrechte erfolgen häufig zu überhöhten Preisen, was wiederum die Wirtschaft des Landes schädigt. Dadurch, so der Vorwurf, tragen die Firmen zur Krise bei, die sie vorgeblich bekämpfen, und sie untergraben die staatliche Souveränität und Legitimität.

Auswirkungen der Konkurrenz

Besorgniserregend sind auch die Konfrontationen von konkurrierenden Unternehmen auf beiden Seiten einer kriegerischen Auseinandersetzung; so standen in einem innerstaatlichen afrikanischen Konflikt der Regierung westliche PMF-Angehörige, den Rebellen ukrainische Militärberater zur Seite.

Die Verwicklung von PMFs in Affären, die die außenpolitische Stellung ihrer Heimatländer gefährden, führte



Private Antiterror-Ausbildung in Israel: Mit modernsten Mitteln werden künftige Militärdienstleister geschult. Im Bild zu sehen ist eine neuartige ABC-Schutzmaske, die dem Träger volle Bewegungsfreiheit erlaubt.



Foto: Top Secure, Noam Shaif

Die Firma Top Secure aus Israel bildet weltweit auch reguläre Antiterror-Einheiten aus.

zu gesetzgeberischen Initiativen, die ihre geschäftliche Freizügigkeit eingrenzen sollen. Entsprechende Gesetze verabschiedeten Frankreich und Südafrika; im letzteren Fall hatten diese Bemühungen zur Folge, daß sich „Executive Outcomes“ im Januar 1999 offiziell auflöste.

Mittlerweile bedient sich sogar die UNO für die Räumung von Minenfeldern auch privater Sicherheitsfirmen. Den Kritikern halten die Befürworter dieser Privatisierung entgegen, daß die Firmen in der jüngsten Vergangenheit ihre Zuverlässigkeit und Disziplin unter Beweis gestellt und sich so als ernstzunehmende Alternative dargestellt hätten. Anstatt abgehobene Debatten über die moralische Fragwürdigkeit von PMFs zu führen, sollte ihrer Meinung nach die reale Situation in den Krisenregionen Afrikas betrachtet werden. Gerade wegen der dort bewiesenen Ineffizienz internationaler, staatlich organisierter Friedensmissionen seien die Privat-Militärs die „beste Hoffnung für Millionen von Afrikanern, die im tödlichen Kreislauf der Kriege gefangen sind“, so ein Artikel in der Zeitschrift *Conflict Trends*. In Sierra Leone konnte nach zweijähriger Tätigkeit von „Executive Outcomes“ ein Friedensvertrag zwischen verfeindeten Bürgerkriegsparteien unterzeichnet werden.

Doppelmoral: Dienst in fremden Heeren kein Tabu

Auch einen weiteren Gesichtspunkt haben die „Kritiker der Kritiker“ auf ihrer Seite: Die Doppelmoral, daß das Söldnerwesen noch immer einer gewissen internationalen Ächtung unterliegt, während andererseits der Dienst in fremden Heeren davon nicht betroffen ist, wie die französische Fremdenlegion oder britische Gurkha-Einheiten zeigen. Selbst in der amerikanischen Armee dienen zahlreiche Ausländer, die sich davon eine Arbeitserlaubnis in den Vereinigten Staaten oder die US-Staatsbürgerschaft versprechen. Die Motivation des einzelnen für diesen Dienst im „fremden“ Interesse ist in den meisten Fällen vergleichbar. Und der zunehmende internationale Trend von Wehrpflicht zu Berufsarmeen wird solches notwendigerweise verstärken. Gerade die niederen Chargen innerhalb der Streitkräfte werden sich in Zukunft kaum anders besetzen lassen, als mit dem Anreiz eines zwar risikoreichen aber doch „sicheren“ Arbeitsplatzes. Damit greift auch hier genauso wie bei den Privatfirmen nicht mehr ein idealistisches, sondern ein wirtschaftliches Motiv. Gleichfalls kann die Häufung von Kriseninterventionen fernab der Heimat nicht dauerhaft als „Dienst am Vaterland“ gedeutet werden. Selbst die Bundeswehr setzt bei der Nachwuchswerbung verstärkt auf das Argument „Professionalität“. Die Vorstellung, (nur) für das eigene Vaterland zu töten – oder zu sterben – sei ehrenvoll, hat sich erst seit der Französischen Revolution und in Deutschland seit den Befreiungskriegen durchgesetzt.

PETER FREITAG

KOCHEN AM LAGERFEUER



DUTCH-OVEN



GUSSEISENPFANNE



GRILLROST

Gratis:
Bitte schicken Sie mir einen Katalog und weitere Informationen zum Thema „Kochen am Lagerfeuer“

Ich bestelle:
 Dutch-Oven, 12" tief, 8 Liter, 189,- Euro
 Gußeisenpfanne, 40cm Ø, 99,- Euro
 Grillrost aus Gußeisen, 69,- Euro

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

VENATUS Verlags-GmbH
 Steinriedendamm 15
 38108 Braunschweig
 Tel. (0531) 37 75 12 • Fax 37 75 38
 info@venatus.de • www.venatus.de

Startseite

Themen

Nachrichten

Innenpolitik

Außenpolitik

Sicherheit

Arabische Welt

Wirtschaft

Tourismus

Wissenschaft

Kultur

Gesellschaft

Sport

Hintergrund

Top 30 News

Glossar

Newsletter

RSS

Vortragstermine

Israelreport

Kontakt

Impressum

Hilfe

Videos

Suche

erweiterte Suche

Hintergrund | 01.06.11



"Selbstmordattentäter überwältigt": Teilnehmer eines internationalen Sicherheitstrainings in Israel (Foto: Ulrich W. Sahn)

Mit teurem Training zum Personenschützer

In der Nähe von Sderot werden junge Männer zu professionellen Bodyguards ausgebildet. Sie sollen vor allem westlichen Geschäftsleuten helfen, sich in der arabischen Welt sicher zu bewegen. Die Teilnehmer der Kurse kommen aus der ganzen Welt - auch aus Deutschland.

Julian D. Ist ein gebürtiger Christ aus dem Libanon. Im Gelände eines Schießstandes nahe Sderot in Israel hat er sich gerade des ausladenden Gewandes eines arabischen Scheichs entledigt.

Über sein rotes T-Shirt mit der Aufschrift "Hilfiger Denim" schnallt er sich nun einen Stoffgürtel um. Aus Fächern des Gürtels schauen Drähte hervor. Der schlecht getarnte Selbstmordattentäter zieht sich eine schwarze Maske über.

Julian rennt auf Tische zu, wo Ärzte in weißen Kitteln unter riesigen UNO-Flaggen Patienten in arabischer Tracht befragen. "Terrorist, Terrorist", ruft da einer. Einige der "Patienten" tragen unter ihren Mänteln Uzi-Schnellfeuerpistolen. Einer springt auf und wirft sich auf Julian. Im hohen Bogen stürzt der auf den Rasen. Ein paar Schläge auf den Hinterkopf, und schon ist der Gürtel des Selbstmordattentäters entschärft. Nach einer wilden Schießerei liegt Schwefelgeruch in der Luft. Eine Rauchbombe versperrt die Sicht. Neben Julian liegen noch drei weitere überwältigte Terroristen am Boden.

Die Szene ist einem mörderischen Anschlag auf ein UNO-Lazarett in Afghanistan am 6. November 2010 nachgestellt. Der Ort des Geschehens: 500 Meter vom Grenzzaun zum Gazastreifen entfernt in einem Schießstand, wo israelische Soldaten, Zivilisten und Polizisten Scharfschießen üben. "Macht schnell, wir müssen den Schießstand umgehend räumen", ruft Mirza David den 42 Teilnehmern eines Kurses für "Personenschutz in arabischen Ländern" zu, die aus 17 Ländern stammen. Sieben Wochen lang trainieren Männer unter anderem aus Albanien, Frankreich, Dänemark und den USA. Sie zahlen 2.000 Euro pro Woche, um zu lernen, wie man sich in der arabischen Welt unauffällig bewegt und was man tun muss, um westliche Geschäftsleute, Diplomaten, Botschaften und Firmensitze "unauffällig" zu schützen.

Aktiver Personenschutz: "Der Angreifer muss ausgeschaltet werden"

Unter der Hand, mit der Bitte, es den Kursteilnehmern nicht zu verraten, erzählt Mirza, der Leiter der "Internationalen Sicherheits-Akademie Israel", dass die israelische Armee nur 500 Meter von dem Schießstand entfernt einen Tunnel entdeckt und gesprengt habe. Palästinensische Extremisten hätten ihn unter dem Grenzzaun gegraben, um nach Israel einzudringen. "Die Armee weiß nicht, ob bei der Sprengung des Tunnels Palästinenser ums Leben gekommen sind. Spannung liegt in der Luft. Die Palästinenser können jederzeit Mörsergranaten oder Raketen abschießen, deshalb sollen wir hier verschwinden."

Die Kursteilnehmer lernen, sich wie Araber zu kleiden, ihre Waffen versteckt zu halten und ihre Schützlinge durch "proaktives Angreifen" in Sicherheit zu bringen. Mirza erzählt, dass Personenschützer möglichst einen Kopf größer als der VIP sein sollten, um "den Überblick" zu behalten. Mit geübten Handgriffen packt Mirza einen Journalisten am Kragen und wirft ihn auf den Boden. Als Araber verkleidete Männer springen aus einem Auto und rennen im Schießstand wild schießend auf den Erdhügel zu, um als Pappkartons dargestellte Terroristen "zu neutralisieren". Mirza

Israel



Die a
des I

[Ko](#)

[Bis](#)

Israel



Reise



Mit Is

Israel

Akt
jed

Im I
www

Brenn

erklärt: "Es bringt überhaupt nichts, wenn sich der Leibwächter auf den am Boden liegenden VIP wirft. Der Attentäter würde dann beide erschießen. Der Angreifer muss ausgeschaltet werden."

Das Chaos in der arabischen Welt habe jetzt erst begonnen, und es werde noch mindestens ein Jahrzehnt andauern. Geschäftsleute aus dem Westen benötigen ausgebildete Sicherheitsleute, die mit dieser neuen Situation umgehen können, Konvois organisieren, "übersichtliche Räumlichkeiten" für Treffen ausmachen und zur Not auch schießen können. Mirza habe schon über 14.000 Sicherheitsleute aus aller Welt ausgebildet, trainiert oder beraten. Einer seiner Schüler war Ulrich Wegener vom deutschen GSG-9.

"Was ich den Männern beibringe, kann man genau so gut in anderen Ländern lernen", sagt Mirza. Was jedoch seine Akademie von anderen Ausbildungsstätten unterscheide, sei die Entwicklung "neuer Konzepte". Vor drei Jahren habe er mit seinen Ausbildern, allesamt ehemalige hohe Offiziere der Armee und des Geheimdienstes, Sonderkurse "gegen Schiffspiraten" angeboten. Und so fahren heute in Israel ausgebildete Sicherheitsleute auf Tankern und Kreuzschiffen vor der Küste von Somalia mit. Vor einigen Monaten haben sie tatsächlich Piraten in die Flucht geschlagen, als diese versuchten, ein Kreuzfahrtschiff zu entern.

Wegen der Aufstände in der arabischen Welt habe sich ein neues Sicherheitsproblem aufgetan. "Dafür müssen entsprechende Antworten gefunden werden", sagt Mirza. Die Teilnehmer kommen aus "befreundeten Ländern" oder melden sich "privat" an. Deshalb werden sie "genau überprüft". "Im März haben wir Araber in Montenegro ausgebildet", sagt Mirza. Gerade erhielt er per SMS eine Anfrage aus Bahrein, Leibwächter für den König zu trainieren.

Teilnehmer suchen das "Abenteuer"

Die Motive der Teilnehmer sind sehr unterschiedlich. Julian erzählt: "Ich bin im Krieg aufgewachsen und habe gesehen, wie Kinder getötet wurden. Ich will lernen, mich verteidigen zu können, denn der Terror ist auch schon in Europa angelangt." Mit 17 ist er nach Österreich ausgewandert, "um nicht zum Militär eingezogen zu werden". In Wien ist er in der "Gastronomie" tätig. Julian möchte als Sicherheitsmann "Sinnvolles" tun. Erst war er "skeptisch", ausgerechnet nach Israel zu kommen, wurde jedoch positiv überrascht. "Ich dachte, die Israelis seien viel aggressiver, als sie tatsächlich sind."

Jakob aus Frankfurt ist Investmentbanker in der Schweiz. Er habe sich angemeldet, "weil ich mal was anderes tun wollte und das Abenteuer suchte". Adam aus Fulda hat kürzlich seinen "Militärdienst" beendet: als Fallschirmspringer bei der französischen Fremdenlegion auf Korsika. Jetzt wolle er sich weiterbilden, um "im privaten Sektor Schutz und Sicherheit" einen Job zu finden. "Die Israelis haben ein anderes Konzept. Vieles wird hier anders und wohl besser gemacht", sagt Adam.

Von: Ulrich W. Sahn (Jerusalem)

Am
(06



J
i
H
J

twitter



Karten



Media



Werb
israel
Israel

Finden, was Sie gut finden.

Bei Amazon.at helfen Ihnen Kundenrezensionen, Bestsellerlisten und Empfehlungen, das Richtige zu finden.

PREIS-HIT

13,44
EUR (A)

CD

Sheryl Crow, C'Mon, C'Mon
C'Mon, C'Mon fordert Sheryl Crow – Lenny Kravitz, Emmylou Harris und Don Henley kommen und helfen ihr bei einem sonnigen, lockeren Folk-Rock-Album.



13,44
EUR (A)

CD

Celine Dion, A New Day Has Come

Mit *My Heart Will Go On* gelang Celine Dion ein Welthit der Extraklasse. Vier Jahre nach *Titanic* startet die elegante Kanadierin ihr Comeback.

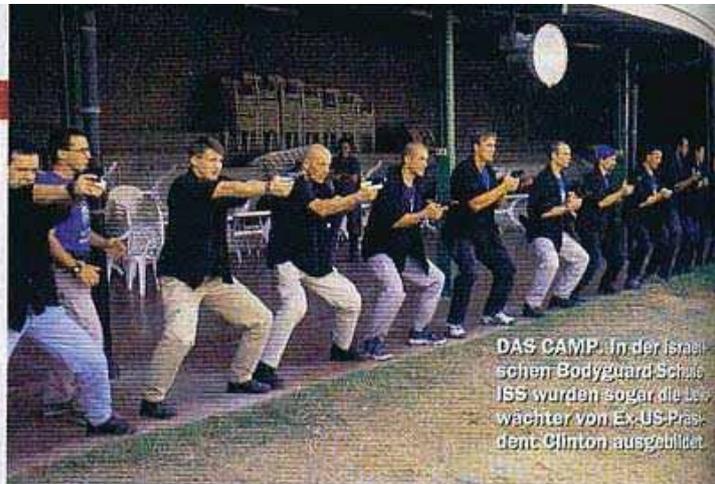
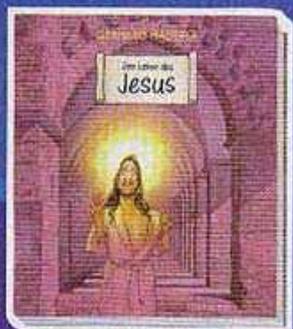


15,32
EUR (A)

Buch

Gerhard Haderer, Das Leben des Jesus

Subtiler Humor und wunderbar detailgetreue Bilder! Star-Cartoonist Haderer offenbart das wirklich wahre Leben Jesu Christi.



DAS CAMP. In der israelischen Bodyguard-Schule ISS wurden sogar die Leibwächter von Ex-US-Präsident Clinton ausgebildet.

► härteste Bodyguard-Schule der Welt. Auf dem Lehrplan stehen neben der Vorfeldsicherung auch Nahkampf – mit speziellen Griffen, Techniken und Schlägen wird der Angreifer in Sekundenbruchteilen kampfunfähig gemacht – und Schießübungen. Schulleiter David Mirza bildete sogar die persönlichen Leibwächter von Ex-US-Präsident Bill Clinton aus.

Die Waffen einer Frau. Die Ausbilder gehören großteils der israelischen Armee oder dem Geheimdienst Mossad an. Dementsprechend der Drill. Alexandra Pummer, 26, ist die erste und bislang einzige Österreicherin, die die 400 Stunden dauernde Grundausbildung mit Erfolg absolviert hat. Fazit: ein Diplom und sechs Kreislaufkollaps.

Die hübsche Tirolerin, die in Kitzbühel bereits Tennisstars wie Yevgeny Kafelnikov bewachte, hat einen entscheidenden Vor-

teil: „Bei einer Frau rechnet keiner damit, dass ich eine Personenschützerin bin.“

Vom guten Klienten. Mit ihrem Arbeitskollegen Bernhard Mayerhofer, der die israelischen Torturen „mit ausgezeichnetem Erfolg“ hinter sich brachte, bildet sie ein eingespieltes Duo. „Ein Personenschützer darf kein Einzelkämpfer sein, das wäre gefährlich“, sagt der 28-Jährige, der für die Innsbrucker Sicherheitsfirma GFE Konzepte erstellt. Als Sicherheitskoordinator bei Großereignissen wie dem Hahnenkammrennen betreute Mayerhofers Team neben zahlreichen Wirtschaftsgrößen auch Formel-1-Boss Bernie Ecclestone. „Ein Klient wie im Bilderbuch“, schwärmt Mayerhofer, „weil er kooperativ ist und keine Starallüren hat.“ Und immer bei ihm, seinem Schatten, bleibt.

WOLFGANG AINETTER.

ANDREAS ZEPPELZAUER

STAATLICHER SCHUTZ. Die Eliteeinheit GEK.

Die Männer, die Klestil beschützen

Die Personenschützer des GEK (Gendarmerieeinsatzkommando) zählen weltweit zu den besten ihres Fachs. Als der iranische Präsident Mohammed Khatami unlängst Österreich beehrte, waren für seine Sicherheit 17 Leibwächter aus den Reihen des GEK verantwortlich, alle übrigens in Zivil.

Und wenn der Schriftsteller Salman Rushdie kommenden Montag zur NEWS-Lesung nach Österreich kommt, werden ihm die Elitebeamten nicht von der Seite weichen.

KOMMANDANT. Wolfgang Bachler, 39, leitet das GEK.

Doch die Vorzeigetruppe, deren Kommandant der Tiroler Wolfgang Bachler ist, bewacht auch heimische Politiker: Bundespräsident Klestil hat im In- und Ausland ständig GEK-Leute um sich. Vizekanzlerin Riess-Passer genießt im Inland staatlichen Schutz bei öffentlichen Veranstaltungen, die als „sensibel“ eingestuft werden, und bei Staatsbesuchen in „gefährlichen Ländern“. Auch wenn Außenministerin Ferrero-Waldner oder Innenminister

Strasser in Krisenregionen reisen, vertrauen sie den Diensten des GEK.

Erwähnenswert ist übrigens, dass Bundeskanzler Schüssel auf Personenschutz fast gänzlich verzichtet.



entdecken,
einkaufen,
entspannen.

amazon.at

«Die ersten Schläge tun weh»

Tamara Raich über ihre Bodyguard-Ausbildung in Israel und die Arbeit als Personenschützerin

Brig-Glis. – Sie kann zielgenau aus fahrenden Autos schiessen und weiss, wo sie hinschlagen muss, um einen starken Mann ausser Gefecht zu setzen: Tamara Raich ist Sicherheitsexpertin und war Personenschützerin.

Als erste Frau absolvierte sie ihre Ausbildung an der International Security Academy ISA in Israel – der härtesten Bodyguard-Schule der Welt. Heute leitet sie als Sicherheitsexpertin eine eigene Beratungsfirma und ist verantwortlich für die Ausbildung weiblicher Personenschützer an ihrer ehemaligen Ausbildungsstätte.

«Walliser Bote»: Als Sicherheitsexpertin bewegen Sie sich in einem männerlastigen Umfeld. Wie kommen Sie damit klar?

Tamara Raich: «Als Frau muss man sich den Respekt wirklich hart erarbeiten. Das gilt in der Sicherheitsbranche ganz besonders. Wenn man aber professionell arbeitet und über die nötige Fachkompetenz verfügt, wird man sehr schnell akzeptiert. Trotzdem ist es in diesem harten Umfeld wichtig, auch noch Frau zu bleiben. Dann hat man gegenüber den männlichen Kollegen sogar einen Wettbewerbsvorteil. Versuche, Männer zu kopieren oder zu konkurrenzieren, sind zum Scheitern verurteilt. Man wird dann weder von Männern akzeptiert noch von Frauen. Das gilt übrigens für alle Wirtschaftsbereiche.»



Gäbe auch als Bond-Girl eine gute Figur ab: Personenschützerin und Sicherheitsexpertin Tamara Raich.

Foto Photoworkers

Überraschungsangriffe müssen trainiert werden

An der International Security Academy in Israel haben Sie sich von den härtesten Ausbildnern der Welt trainieren lassen. Weshalb?

«Personenschutz ist für mich Berufung. Up in diesem Umfeld erfolgreich zu sein, braucht eine fundierte Ausbildung. Schliesslich geht es um Leben und Tod. An der ISA führt deshalb kein Weg vorbei. Die Ausbildungsstätte in Israel geniesst weltweit einen hervorragenden Ruf und eine ISA-Ausbildung ist gleichzeitig auch eine Top-Referenz. Es war für mich deshalb von Anfang an klar, dass ich von den Besten lernen wollte.»

Es heisst, es habe dort ohne Vorwarnung auch Schläge abgesetzt?

«Das stimmt. Es handelt sich aber nicht um eine Schikane. Die Trainings sollen ja so authentisch wie möglich sein. Es kommt auch bei Einsätzen immer wieder vor, dass man einen Schlag kassiert. Um dann nicht orientierungslos zu reagieren und allenfalls Gegenwehr leisten zu können, müssen solche Überraschungsangriffe trainiert werden. Es geht aber nicht darum, sich auf einen Kampf einzulassen. Bodyguards müssen in erster Linie evakuieren und beschützen. Auch dafür braucht es einen kühlen Kopf. Gleichzeitig lernt man dabei auch Atemtechniken, um die Wirkung von Schlägen zu vermindern. Die ersten Schläge tun weh, aber sie härten auch ab. Und schliesslich dienen gelegentliche Kicks oder Schläge in die Magengrube auch als Bestrafung für unkonzentrierte Trainingsteilnehmer.»

Personenschützer sollten möglichst unauffällig sein. Für eine ehemalige Miss-Schweiz-Kandidatin mit Model-Erfahrung nicht ganz einfach, oder?

«Hätten Sie mir zugetraut, dass ich im Personenschutz ausgebildet und in der Lage bin, einzuschreiten?»

Nicht wirklich, wenn ich Sie mir im «langen Schwarzen» vorstelle.

«Sehen Sie, genau das ist mein Vorteil. Ich kann mich in dem Umfeld bewegen, ohne dass man mich gleich als Personenschützerin erkennt. Im Einsatz ist man in der Regel zudem diskret geschminkt und gekleidet. Ich war oft undercover unterwegs und die Wenigsten ahnten, dass ich im Sicherheitsbereich tätig bin. Es gab aber auch Glamour-Anlässe, an denen nur ich als Frau mich in unmittelbarer Nähe der Schutzperson bewegen konnte. In meinem Abendkleid passte ich in dieses Umfeld und hatte eine klare Aufgabe. Solche Einsätze können Männer nicht leisten.»

Hätten Sie mir zugetraut, dass ich im Personenschutz tätig bin?

Gibt es denn überhaupt genügend weibliche Bodyguards?
«Tatsächlich besteht hier ein Riesenmanko. Denn es gibt immer mehr schutzbedürftige Frauen und Familien, die nur von Frauen bewacht werden können. Stellen Sie sich beispielsweise eine Bankiersfrau vor, die mit einem grimmig dreinblickenden Bodyguard im Schlepptau zur Kosmetikerin geht oder Freundinnen trifft. Auch Kindern können Sie kei-

nen Zwei-Meter-Hünen mit 150 Kilo zur Seite stellen, der ihnen Angst macht. Leider sind nur ganz wenige Frauen bereit, die Ausbildung zur Personenschützerin auf sich zu nehmen.»

Was macht einen guten Bodyguard aus?

«Das Wichtigste ist der Beschützerinstinkt. Personenschutz hat nichts mit Rambo-Aktivitäten zu tun. Ein Personenschützer muss zudem technisch versiert sein, über eine gute Allgemeinbildung verfügen und gute Umgangsformen pflegen. Absolut massgebend ist jedoch die innere Stärke. Trotz meiner zierlichen Erscheinung wurde ich im Training an grossen, muskelbepackten Kollegen gemessen, die aus verschiedenen Eliteeinheiten stammten und bereits über Waffenerfahrung verfügten. Die verschiedenen Ausbildungsgänge waren nur dank meiner mentalen Stärke zu schaffen.»

Hatten Sie nie ein Problem damit, für Leute den Kopf hinzuhalten, die Sie kaum kennen?

«Nein. Sie können sich Ihre Kunden ja selbst aussuchen. Ich habe sehr viele Aufträge abgelehnt, weil mir Leute nicht koher erschienen, weil mir notwendige Informationen vorenthalten wurden oder weil man mir das Tragen einer Waffe untersagte, obwohl es sich um einen Einsatz in einem Hochrisikoland handelte. Ein Restrisiko bleibt natürlich immer bestehen.»

Haben Sie als Personenschützerin auch brenzlige Situationen erlebt?

«Ja, die gab es. Prävention ist jedoch Teil der Ausbildung. Dabei lernt man, gefährliche Situationen rasch zu erkennen. So begleitete mein Team beispielsweise einmal eine sehr bekannte Familie. Nachdem die Schutzpersonen in einem grossen Einkaufszentrum offenbar erkannt wurden, bemerkten wir

eine Gruppe von Personen, die sich auffällig verhielt. Wir haben diesen Leuten unverzüglich und ganz konkret zu verstehen gegeben, dass ein Team vor Ort ist, das im Notfall schnell eingreifen kann. Allein dadurch hat sich die Situation wieder entspannt. Aus Rücksicht auf die vielen Menschen mussten wir allerdings diskret agieren. Nur bei Staatsoberhäuptern können Sie die ganze Umgebung hermetisch abriegeln. Bei anderen VIPs, auch wenn sie aus einer Königsfamilie stammen, funktioniert das nicht.»

Das Wichtigste ist der Beschützerinstinkt

Dennoch scheinen nicht alle VIPs viel Wert auf Diskretion zu legen?

«Wenn Paris Hilton mit 20 Bodyguards durch Cannes spaziert, ist das reine Show und entspricht überhaupt nicht der Realität. Bei den Begleitern handelt es sich zumeist auch nicht um hochkarätige, seriös ausgebildete Personenschützer. Auch Männer sollten nicht auf den ersten Blick als Bodyguards zu erkennen sein. Das sind in der Regel grosse, drahtige Personen und keine wandelnden Muskelpakete.»

Inzwischen haben Sie sich aus dem operativen Geschäft zurückgezogen. Verspüren Sie Entzugsercheinungen?

«Nein, eigentlich nicht. Die Arbeit als Personenschützerin hat mir zwar viel Freude gemacht und ich konnte wertvolle Erfahrungen sammeln. Für mich stand aber immer fest, dass es sich dabei um eine befristete Tätigkeit handelt und ich zu meinen Wurzeln zurückkehren möchte – und das ist die Beratung.»

Sie führen heute eine eigene Sicherheitsfirma. Was für Leute gehören zu Ihrem Kundenkreis?

«Früher waren es hauptsächlich VIPs – Unternehmer, Politiker oder auch Königsfamilien. Inzwischen bin ich mehr in der Prävention und Aufklärung tätig. Dadurch hat sich auch der Kundenkreis gewandelt. Unsere Dienstleistungen werden heute von Leuten jeglichen Alters aus praktisch allen Gesellschaftsschichten in Anspruch genommen. Mein Aufgabenbereich ist nach wie vor sehr vielfältig. So habe ich im vergangenen Jahr im Auftrag von Pro7 ein ehemaliges Verbrechenopfer coacht. Ich beschäftige mich auch mit Gewalt an Frauen und berate Jugendliche. Es liegt mir sehr am Herzen, vor allem Schwächere zu unterstützen, die

mit Problemen im Alltag konfrontiert sind. Auf diese Weise kann ich einen Teil meiner Ausbildung weitergeben.»

Was tun Sie für Ihre eigene Sicherheit?

«Generell – und das ist auch meine Devise – sollte man mit wachen Augen durchs Leben gehen und sein Umfeld beobachten. Natürlich besteht ein Unterschied, ob man sich in der Schweiz bewegt oder in einem Krisengebiet aufhält. Grundsätzlich verhalte ich mich im Alltag aber nicht anders als meine Mitbürger. Vermutlich habe ich eher ein Auge für gewisse Konfliktsituationen, die eskalieren könnten. Meistens lassen sich solche Situationen schon mit deutlichen Worten und Gesten entschärfen.»

Interview: Franz Mayr

Eine Frau mit vielen Facetten

(fm) Tamara Raichs Werdegang ist kein alltäglicher. Die Tochter einer Polin und eines Schweizer Innovationsberaters wird in Brig geboren und wächst in Freiburg auf.

Raich in eine völlig andere Welt ein: Bei der Miss-Schweiz-Wahl 1995 schafft sie es unter die schönsten sechs Kandidatinnen, sie sammelt Erfahrungen als Model und Schauspielerin.

«Von den Besten lernen»

Mit 30 Jahren steigt sie «eher zufällig» in die Sicherheitsbranche ein. Sie will «von den Besten lernen» und absolviert als erste Frau die härteste Bodyguard-Ausbildung der Welt in der Wüste Israels. Danach arbeitet sie einige Monate für das saudi-arabische Königshaus. Nach der Rückkehr in die Schweiz gründet sie ihre eigene Sicherheitsfirma, die Firmen und Private berät und auch entsprechende Sicherheitskonzepte anbietet.

Dem Klischee des kleinen braven Mädchens entspricht sie nicht: «Statt drinnen mit Puppen spielte ich lieber draussen Räuber und Gendarm», erinnert sie sich. Auch das Pfadfinderleben behagt ihr. Mit 20 Jahren steigt die gelernte Betriebsökonomin ins Berufsleben ein. Sie arbeitet zunächst als Unternehmensberaterin. Fünf Jahre später widmet sie sich als Partnerin und Geschäftsführerin eines Executive Search-Unternehmens der Akquirierung von Fach- und Führungskräften. Parallel dazu taucht Tamara

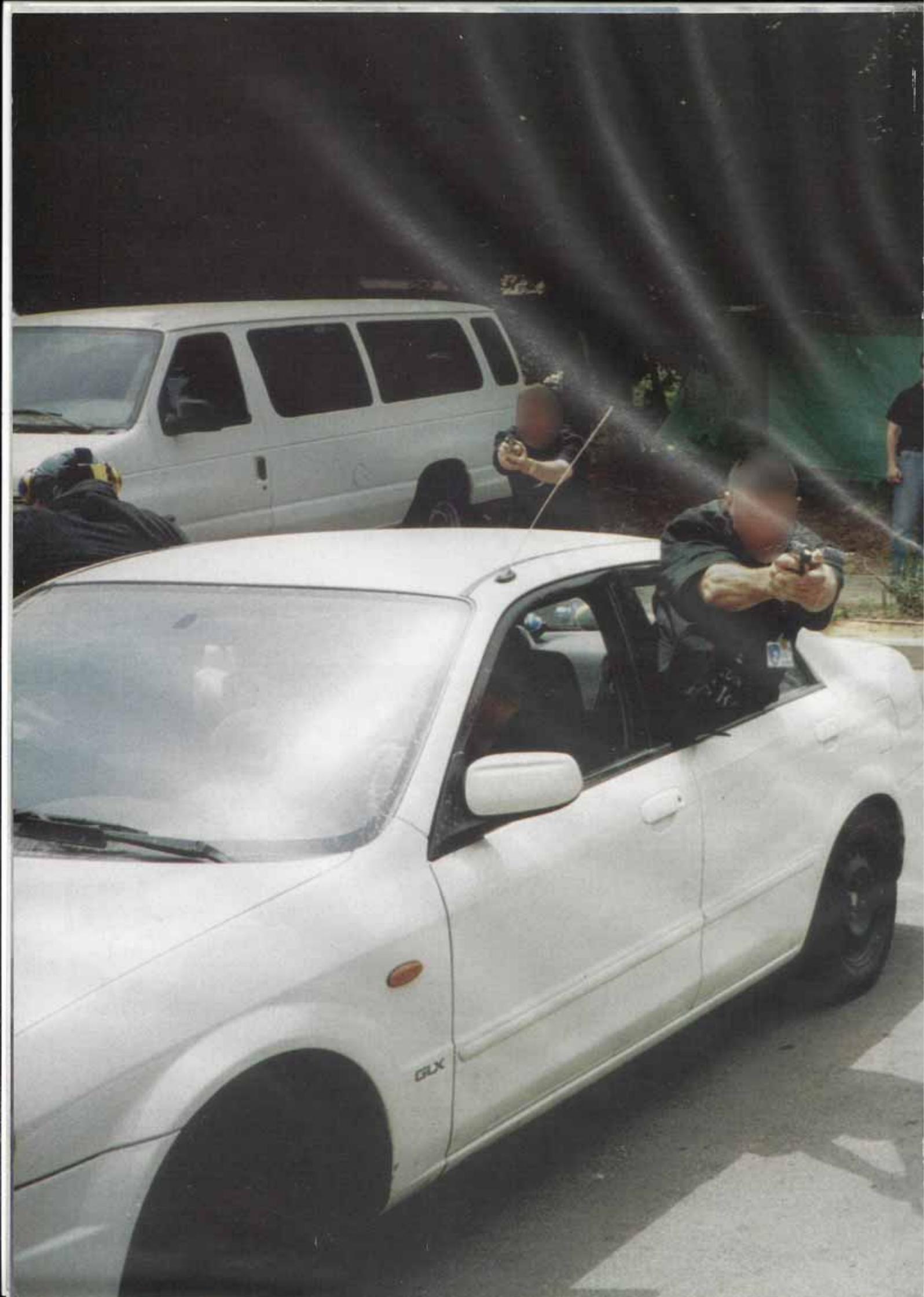
Paul Harris

מסווח רובים ואקדחים



ISS

**Moderne Samurais
Die International
Security School
in Israel**





Entschlossenes Handeln ist für den Bodyguard überlebenswichtig.

Bis vor kurzem war die International Security School (ISA) und deren Ableger, die International Protection Teams (IPT), nur wenigen Eingeweihten bekannt.

Nachdem in jüngster Zeit mehrfach Fernsichtteams über diese härteste und angeblich beste Personenschutz Ausbildung berichtet hatten, kann BARETT diese Ausbildungsstätte nicht ignorieren. Paul Harris besuchte die ISS in Herzeliya.

Schauplatz ist das Untergeschoss einer Discothek an der Stadtgrenze von Tel Aviv im Diplomatenviertel von Herzeliya. Die Musik ist laut und hämmernd. Hebräische

Schrift und Musik, sowie der blau-weiße Davidstern lassen keinen Zweifel am Ort des Geschehens. Etwa ein Dutzend Männer und einige Frauen sitzen an den Tischen. Durch den Eingang wird eine schöne Frau von einem Mann im dunklen Anzug begleitet, der den gesamten Raum sofort mit den Augen absucht. Die Frau scheint allen Anwesenden bekannt zu sein und wird stehend mit Applaus begrüßt. Durch das Dröhnen der Musik ist jetzt das Geräusch von Schüssen zu hören. Der Mann umfasst die Schultern der Frau mit seinem linken Arm und zieht mit seiner rechten Hand eine

Pistole aus seinem Hüft holster. Er nimmt den Angreifer unter Feuer, wechselt das leereschossene Magazin und transportiert die Frau zielstrebig in Richtung Ausgang.

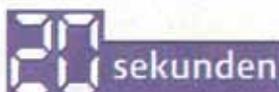
Die Schüsse waren echt, die Szenerie war gestellt. Die Discothek liegt Untergeschoss des Israeli Olympic and Combat Shooting Centre. Die Szenerie heisst im Sprachgebrauch der Teilnehmer Killing Ground, die achtzehn Lehrgangsteilnehmer werden zu Personenschützern ausgebildet, um in Zukunft die Reichen, Schönen und Mächtigen schützen zu können.

Parallel zur ISS hat sich die

IPT entwickelt, Präsident der International Security Academy ist der ehemalige Kommandeur der GSG 9, Ulrich K. Wegener. IPT und ISS sind jedoch beides geistige Kinder von David Mirza.

Auf den ersten Anschein sind die Gemeinsamkeiten zwischen einem ehemaligen Nuklearphysiker, einem ehemaligen schweizer Piloten und einem israelischen Ex-Geheimdienstler nicht sofort offensichtlich. Sie sind jedoch Akteure in der weltweit operierenden Organisation IPT. IPT ist die Abkürzung für International Protection Teams, die Organisation wurde 1987 gegründet und beschreibt sich selbst als internationale Zusammenarbeit von Sicherheitsspezialisten. Dieser internationale Zusammenschluss ermöglicht es auch kleineren Sicherheitsfirmen kontinentüberschreitende Schutzaufträge durchzuführen, weil am jeweiligen Zielort auch ein nationales Team bereit steht, das den Schutz des Kunden in gleichem Standart übernehmen kann. Die Mitglieder dieser Organisation verkaufen keine Alarmanlagen, IPT ist wichtiger Bestandteil beim weltweiten Schutz von Reichen, Berühmten und Mächtigen.

Über David Mirza erfährt man nicht sehr viel, nicht einmal sein Alter. Er akzeptiert aber eine Einschätzung von 52 Jahren, wahrscheinlich ist der Mitte Fünfzig und wiegt etwas mehr als zu seiner aktiven Zeit. Auch sein beruflicher Werdegang ist nicht bekannt, auf die direkte Frage



Bodyguards: Gefragt ist

Sauber

BERN/ZÜRICH – Eine saubere Sache: Erneuerbare Energien sorgen für neue Jobs. Fast 8000 zusätzliche Arbeitsplätze hat die Wirtschaft umweltfreundlichen Energien wie Solarkollektoren, Holzfeuerungen und Wärmepumpen zu verdanken. Zwischen 1993 bis heute hat sich die Zahl der Jobs verdoppelt. Zu diesem Ergebnis kommt das Zürcher Beratungsbüro Infrac. Basis war die «Energie 2000»-Statistik.

Virtuell

MÖHLIN AG/TEUFEN AR – Neue echte und falsche Universitäten in der Schweiz: Im aargauischen Möhlin ist eine virtuelle Elite-Hochschule geplant. Im kommenden Wintersemester werden die ersten drei virtuellen Klassenzimmer eingerichtet – je eines in Möhlin, am New York Institute of Technology und an der Uni Trier. Bis 2005 will die Möhliner Uni 5000 bis 6000 Studierende online vernetzen. Was dem Fricktal recht und seriös ist, kann dem Appenzell nur billig und unseriös sein: In deutschen Magazinen wirbt die Freie Universität Teufen mit der Promotion zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Werbespruch: «Wir anerkennen Ihr erworbenes Wissen und Ihre beruflichen Fähigkeiten». Und: «Auch eine ausserordentliche Professur ist möglich».

Motiviert

STUTTGART – So bringen Sie Ihre Leute zu Höchstleistungen, so motivieren Sie wie ein Profi: Lutz von Rosenstiel, Erika Regnet und Michel E. Domsch zeigen, wie es geht. In ihrem Buch «Führung von Mitarbeitern» (Schäffer-Poeschel-Verlag, 928 Seiten, 131 Franken) haben sie Vertreter aus Praxis und Wissenschaft zu deren Geheimnissen im Umgang mit ihren Angestellten befragt.

Glänzend

BERN – Jetzt mehr Lohn fordern. Die meisten Halbjahresabschlüsse von Schweizer Unternehmen sind glänzend, die Zukunftsaussichten bestens. Dazu kommt: Die Lohnentwicklung hat in den letzten Jahren mit der Gewinnentwicklung der Firmen überhaupt nicht Schritt gehalten. Seit 1992 haben sich die Gewinne der grossen Schweizer Kapitalgesellschaften mehr als verdoppelt. Die Arbeitseinkommen hingegen haben pro Jahr nominell nur um 1,3 Prozent zugenommen. Nach Abzug der Teuerung sind sie gemäss Angaben des Bundesamtes für Statistik sogar leicht zurückgegangen.



Aus allen Lagen heraus müssen die Schüsse ihr Ziel treffen.



Anlegen, zielen und feuern – und dabei die Ruhe nicht verlieren.



Personenschutz gehört zu den Hauptaufgaben der Sicherheitskräfte.



Stürmer Batistuta wird hautnah bewacht. Reuters



Rap-Star Eminem (l.) mit seinem Leibwächter.



Joschka Fischer beim Joggen.

ZÜRICH – Üben, wie man sie sonst höchstens aus dem Kino kennt: Bodyguards trafen sich am Wochenende in Zürich zu einem Auffrisch-Kurs.

Die ISS-Ausbildung

Voraussetzungen für einen Bodyguard: Er muss sportlich austrainiert sein. Gepflegte Erscheinung. Mehrsprachig, wobei Englisch am wichtigsten ist. Gefragt sind weiter Loyalität, Verschwiegenheit und Diskretion – sowie eine gute Allgemeinbildung. Wichtig: Er muss international orientiert sein. Sich an fremden Orten schnell zurechtfinden, auf andere Kulturen eingehen können.

Kosten für die Ausbildung: Basis-Kurs 4000 Dollar; Teamleader-Ausbildung zusätzlich 2000 Dollar; Executive-Level nochmals 2500 Dollar (inklusive Unterkunft im Camp, Essen und Unterrichtsmaterial).

Informationen: www.SecurityAcademy.com

Telefonische Auskünfte in der Schweiz: Rachel Dunga, 079 658 54 17.

Mann decken, zielen, zielen, feuern. Die Bodyguards üben das immer und immer wieder. Denn im Ernstfall kommt es auf Sekundenbruchteile an.

Mirza David ist stolz auf seine Schützlinge. Nur gegen den Begriff «Bodyguard» wehrt er sich: «Den verwende ich nie. Top-Sicherheitsleute brauchen mehr Hirn als Bizeps», sagt er.

Zwar gehören Schusstrainings, Nahkampf- und Fitnesstraining zur Ausbildung. «Doch am meisten Wert legen wir auf die mentale Ausbildung.»

Mirza David muss es wissen: Er ist Gründer und Direktor der International Security School ISS, die übers Wochenende einen Auffrisch-Kurs in der Schweiz durchgeführt hat.

Er selber diente jahrelang als höherer Stabsoffizier in der israelischen Armee. Und war Leiter einer Antiterrorereinheit.

Jetzt bildet David weltweit Sicherheitskräfte aus – für staatliche Dienste, Polizei-Truppen und private Firmen. Auch wird er in Krisenfällen als Berater beigezogen. So stand er in Zusammenhang mit dem Geiseldrama auf den Philippinen in engem Kontakt mit dem ehemaligen GSG-9-Leiter Ulrich

Anti-Terror-Expertin und Model

Sie wollte Miss Schweiz werden, absolvierte dann aber die härteste Bodyguard-Ausbildung der Welt. Heute vermittelt **Tamara Raich** Personenschützer in High-Risk-Länder und betreibt in Zürich eine Sicherheits-Agentur.



VON EDI ESTERMANN (TEXT)
UND THOMAS BUCHWALDER (FOTOS)

Alles geht blitzschnell: die Körperdrehung, der Griff zur Waffe – und der markerschütternde Schrei: «Down!», hallts durch die Gasse. Den Passanten vor dem Hotel Widder in Zürich stockt das Blut in den Adern, der Fotograf fällt fast rücklings von der Leiter, und der Reporter schafft's grad noch knapp, «stopp!» zu

TREFFSICHER UND SCHLAGKRÄFTIG

Tamara beim Training mit ihrer Glock 9 Millimeter im Schiess-Sport-Zentrum in Lungern OW. Eine Hand muss immer frei sein zum Schutz des VIP.



Die Miss Undercov

rufen. Die hektische Szenerie auf dem roten Teppich gefriert. Fotograf und Reporter schauen sich fragend an: Was um Himmels willen war denn das? «Ich hab sie bloss gebeten, uns mal zu zeigen, wie so ein Einsatz abläuft», entschuldigt sich der Fotograf. Tamara Raich zuckt unschuldig dreinblickend mit den Schultern: «So läuft das nun mal.» Aber: Kann man es auch eine Spur leiser haben? Ohne Schrei? «Nein, entweder richtig und professionell – oder gar nicht.» Willkommen in der Welt von Tamara Raich.

Sie ist 35 Jahre alt, Tochter einer Polin und eines Schweizer Innovationsberaters, aufgewachsen in Fribourg – und schon als Kind habe sie es auf dem Pausenplatz gehasst, wenn Schwächere verprügelt wurden. «Mein Gerechtigkeits-sinn zwang mich, mich einzumischen», sagt sie.

Statt mit Barbie-Puppen spielt sie lieber Räuber und Gendarm, baut in der Bubenpfadi Seilbrücken und übernachtet im Wald. Schauspielerin will sie werden, macht dann aber doch das KV bei Jelmoli

in Zürich. Es folgt der Betriebsökonom an der Uni Zürich, Personal- und Unternehmensberatungs-Jobs schon im zarten Alter von 20 Jahren. Mit 24 meldet sie sich 1995 für die Miss-Schweiz-Wahlen an – und kommt bis unter die letzten sechs.

Dann passiert: «Meine Bürojobs waren mir zu langweilig, zu wenig Bewegung, ich war unterfordert», sagt Tamara Raich. Durch einen Zufall gerät sie in die Sicherheitsbranche. «Das wars! Endlich wurde ich auch körperlich gefordert. Aber ich



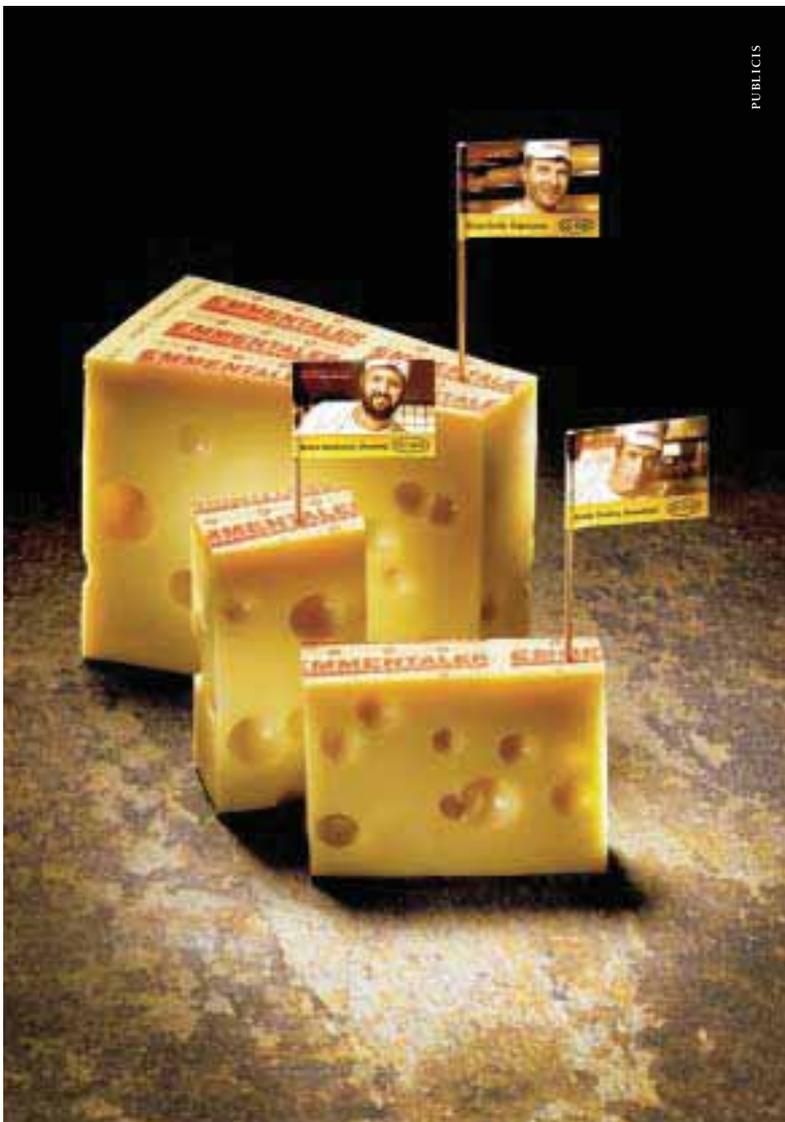
MOMENT DER ENTSPANNUNG Tamara Raich, 35, mit Fachlektüre. Ihren Wohnort verrät sie aus Sicherheitsgründen nicht.

Wer der Schweiz



EVAKUIERUNG
«Down!», schreit Team-Chefin Tamara und reißt die Schutzperson aus der Gefahrenzone. Ihre drei Teamkollegen geben Deckung. Die nachgestellte Szene sorgte vor dem Hotel Widder in Zürich für Aufsehen.

wollte von den Besten lernen. Entweder richtig oder gar nicht.» Das hatten wir doch schon mal. Tamara beginnt Krav Maga zu trainieren, eine israelische Kampftechnik. «Gleich beim ersten Training flog ich Kopf voran durch eine Scheibe», erinnert sie sich. Ganz oder gar nicht. Und so gehts auch weiter: Tamara schreibt sich bei der weltweit härtesten Bodyguard-Schule ein, der International Security Academy ISA in Israel. Ausbildungs-Motto: «Deum solum timemus» – wir fürchten nur Gott. Knallhartes Training, Gewaltmärsche in der



Und von welchem Dorfkäser ist Ihr Stück Emmentaler?

Auf www.emmentaler.ch die Käsernummer von der Rinde eintippen oder einfach bis 31.12.2006 Ferien gewinnen: 3 Wochenenden für 2 Personen im Emmental und 50 Sonntags-Brunchs mit Besuch der Schaukäserei.



EMMENTALER
SWITZERLAND



FOTO: GERRI BORN / STYLING: MELANIE ALBISSER / VORLAGE: «MR. & MRS. SMITH»

MODEL UND BODYGUARD «Meine Kioskfrau staunt, wenn ich statt «Vogue» und «Cosmopolitan» Anti-Terror-Magazine kaufe», sagt Tamara Raich.

Wüste Negev, Schiesstrainings unter erschwerten Bedingungen. Tamara mit ihren Modelmassen allein unter Männern. «Natürlich wurde ich anfangs belächelt», sagt sie. «Fehlende Muskelpakete mache ich aber mit Geist und Beweglichkeit wett.» Die 1,70-Meter-Brünette verschafft sich mit viel Schweiß und so mancher Verletzung den Respekt ihrer Berufskollegen, wird von der ISA sogar ins Instruktorinnen-Team aufgenommen. Sie kennt das Kaliber einer M16, die Tücken einer Kalaschnikow und die Vorteile der Glock, ihrer Lieblingswaffe. Tamara schießt zielgenau aus fahrenden Autos, trifft mit dem Sturmgewehr auch im Rennen und weiss, welche Schläge starke Männer ausser Gefecht setzen.

Einige Monate arbeitet sie als Bodyguard im saudi-arabischen Königshaus, ist für die Sicherheit der Frau des Thronfolgers zuständig.

Nur Frauen beschützen dort Frauen. Sie knüpft wichtige Beziehungen, kehrt in die Schweiz zurück und gründet ihre eigene Sicherheitsfirma.

Tara Security Services bietet ein einziges Produkt an: Sicherheit. Konzepte für Firmen, Kongresse, Einzelpersonen, VIPs. Tamara vermittelt nur Profis. Leute, mit denen sie selber mal zusammengearbeitet hat. Personenschützer, Ex-Polizisten, Militärs, Fremdenlegionäre. «Keine Haudegen, überlegte Experten», betont sie. Mit der Krise im Nahen Osten boomt das Geschäft. Sogenannte High-Risk-Länder wie Afghanistan, Iran, Irak bieten Arbeit für eine fast endlose Zahl von Sicherheitsleuten. Allein im Irak sind derzeit bis zu 45 000 Privatsoldaten im Einsatz. Afrika und Russland sind weitere Länder, in denen Tamara Raich mit ihren Leuten noch aktiver werden möchte. Sie selbst hat sich aus dem operativen Geschäft zurückgezogen.

Tara Security bietet heute vor allem Sicherheitskonzepte an wie zum Beispiel für das Internationale Alpensymposium von Mitte Januar in Interlaken. «Sicherheit ist ein Gut, von dem man nie genug haben kann», sagt sie. Und wenn schon, dann richtig. Professionell eben. Tamara-mässig. ■

International Security Academy

המרכז הבינלאומי להכשרת מאבטחי אישים



www.SecurityAcademy.com

ISRAEL

פיינטבול

משחקי פיינטבול
מי כיף ואתגר - ערבי
סדנאות מנהלים
יצירתיות - מסיבי

www.6-700

מטווח תת קרקעי

אימונים לחידוש רשיונות





◀ Schnapp-Schuss:

Was wie ein touristischer Ausflug aussieht, ist in Wirklichkeit bewaffneter Ernst. An der ISA schießen die Teilnehmer nicht nur per Handykamera, sondern auch mit richtigen Waffen.

Schule der Sicherheit

Wo Politiker oder Wirtschaftsführer auftauchen, ist der Terror nicht weit. Ihre Personenschützer müssen die Risiken kennen und beherrschen. Dafür braucht es Lehrmeister: Die International Security Academy bei Tel Aviv gilt weltweit als Kaderschmiede.

Der Kibbuz Shfayim liegt zehn Autominuten nördlich von Tel Aviv. Er ist ausgestattet mit einem Wasserpark, Strand, Palmen und einem Hotel. In der Lobby johlen bereits morgens um neun Kinder in Badeanzügen, sie freuen sich auf einen neuen heißen Ferientag. Ein ganz gewöhnlicher israelischer Sommer. Doch die Idylle trägt. Denn zur selben Zeit finden sich sechs ausländische Besucher gegenüber der Rezeption ein. Sie verschwenden keinen Gedanken an einen Badetag am Pool.

Die sechs tragen blaue Kragen-Shirts mit einer kleinen israelischen Flagge auf dem Ärmel und Vornamensschildern. Das weist sie als Schüler der International Security Academy, kurz ISA, aus und schafft eine Art Corporate Identity. Fünf Männer und eine Frau: Sie kommen aus Nigeria, Georgien, Russland, Südafrika, den Philippinen und Slowenien. Ihr Beruf: aktive oder angehende Sicherheitsmanager.

Die „Zehn Gebote“ der Personenschützer

Die Klimaanlage läuft auf Hochtouren, als in der ersten Unterrichtsstunde die „Zehn Gebote“ durchgenommen werden. Sie beinhalten Leitsätze wie „Du sollst den Widersacher kennen“, „Du sollst gewahr sein, dass der Terror in deiner Nähe ist“, „Du sollst Informationen verstehen und anwenden“, „Du sollst die Technologie beherrschen, nicht die Technologie dich“. Auf



Englisch mit unverkennbarer hebräischer Färbung erläutert Referent Avi Katz jedes dieser Grundprinzipien. Dabei streut er Anekdoten aus seiner Vergangenheit als Offizier beim Inlandsgeheimdienst ein, analysiert aber auch traumatische Pannen wie die Ermordung Jitzchak Rabins. Der Ministerpräsident war nicht ausreichend geschützt, weil man an dem Konzept festgehalten hatte, dass ein jüdischer Israeli zu einer solchen Tat nicht fähig wäre. Zu den wichtigsten Eigenschaften in diesem Risikogeschäft, betont Katz, gehöre die Fähigkeit zur Selbstkorrektur. Man müsse sich unablässig fragen, was es zu verbessern gebe.

Die ganze Welt besteht aus Risikozonen

Er plaudere keine Geheimnisse aus, sagt er später zur Reporterin. Alles, was er an Informationen weitergebe, stehe längst im Internet. Trotzdem schreibt die Gruppe eifrig mit. Einer wie Katz mag ihnen zwar nicht unbedingt Neues erzählen, schließlich arbeiten alle Sicherheitsdienste nach ähnlichem Grundmuster, doch verfügt er in ihren Augen über eine Glaubwürdigkeit wie nur wenige Experten weltweit. Die Teilnehmer wissen genau: In Israel ist der Kampf gegen Terror keine Trockenübung. Deshalb sind sie hier.

Was die Israelis schon lange kennen, wird spätestens seit dem 11. September 2001 auch anderswo als reale Bedrohung gesehen.

David Mirza hat die International Security Academy vor 16 Jahren gegründet. Er hegt keinen Zweifel daran, dass er in eine Wachstumsbranche investiert hat. „Das Bedürfnis nach Sicherheit ist generell gestiegen. Die ganze Welt besteht heute aus potenziellen Risikozonen.“ Für ihn hat Terror viele Gesichter, er zählt auch Gewaltverbrechen dazu. „Keine Firma kann sich heute im Ausland niederlassen, ohne in die Sicherheit zu investieren“, glaubt Mirza. Dabei könne es um den Schutz von entsandten Mitarbeitern und deren Familien gehen, aber auch um den richtigen Umgang mit der ansässigen Bevölkerung. Wer diesen Aspekt bei seiner Planung vernachlässige, müsse häufig später einen hohen Preis dafür bezahlen.

Blairs Bodyguards saßen hier auf der Schulbank

In seiner Schule will Mirza keine fertigen Konzepte zur Risikoabwehr, sondern vielmehr Know-how und Erfahrungen weitergeben. Es gebe für die Israelis keinen Grund, stolz darauf zu sein, dass gerade sie in dieser Branche als Fachleute gelten. Doch Fakt sei, dass alle von ihnen lernen wollen. Auch Bürger aus der arabischen Welt, besonders aus Nordafrika. Sie bevorzugen als Trainingsort aber in der Regel die Schweizer Filiale der ISA. Auf ihrer Website wirbt die ISA unbescheiden mit dem Slogan: „Wer zu den Besten gehören will, muss mit den Besten trainieren.“

◀ Sicherheit als Schulfach:

Terror ist ein weltweites Problem. Die Teilnehmer an den ISA-Kursen kommen daher auch aus allen Erdteilen: aus Afrika, Russland oder Südostasien. Zeit für Ausflüge nach Tel Aviv (Bild unten) bleibt angesichts des straffen Programms kaum.

Im Verwaltungsbüro der International Security Academy in Herzlyia hängen Fotos mit lauter bekannten Gesichtern. Darunter der frühere deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher, Großbritanniens Ex-Premier Tony Blair, und der frühere Sowjetführer Michail Gorbatschow. Ihre Bodyguards sind hier zur Schule gegangen. In der Trainingshalle für olympisches Pistolenschießen im Keller haben sie alle gelernt zu schießen. In diese Kunst soll nun auch die Gruppe aus Sicherheitsmanagern eingewiesen werden.

John Pallasigue hält zum ersten Mal in seinem Leben einen Revolver in der Hand. Der 29-jährige hat gerade seinen Master in „State Craft and National Security Affairs“ am Institute for World Politics in Washington D.C. gemacht. Er stammt von den Philippinen und will demnächst wieder dorthin zurückkehren und im Sicherheitsbereich tätig werden. Ein solches Engagement hält er für seine Pflicht. Die Abu-Sayyef-Gruppe

im Süden habe dem Inselstaat ein schlechtes Image beschert. Wann immer sich die Gelegenheit bietet, zeigt er den anderen Kursteilnehmern auf seinem Laptop per Mausclick die landschaftlichen Schönheiten seiner Heimat. Nach Israel ist er gekommen, weil es „einen der besten Anti-Terrordienste“ habe, aber auch weil die Amerikaner es neuerdings ausländischen Staatsbürgern nicht mehr erlaubten, an Trainingsschießübungen teilzunehmen.

Im Ernstfall zum Töten bereit sein

Jetzt steht er da, breitbeinig, die Pistole in beiden Händen, genau nach Anweisung des Lehrers. Bevor aber geschossen wird, lernen alle Teilnehmer ausführlich das schnelle Durchladen. Zu den spezifischen Kampfmethoden der Israelis gehört, dass sie – im Gegensatz zu den Amerikanern oder den Europäern – ihre Waffen erst im Ernstfall durchladen. Damit soll verhindert werden, dass sich eine Kugel, die bereits im Lauf steckt, verirrt.



► **Permanent auf der Hut:**

Der größte Feind der Sicherheit ist die Unachtsamkeit. Die Wächter müssen auch aufmerksam sein, wenn nichts passiert.

Aber so soll auch Zeit zum blitzschnellen Nachdenken gewonnen werden, damit man in einer Paniksituation nicht den Fal-schen trifft.

Dann schickt der Profitrainer gleich noch eine Lektion hinter-her, die vielleicht am besten die israelische Haltung in der Terrorbekämpfung charakterisiert: „Nehmt eure Waffe und kämpft. Bewegt euch auf das Ziel zu und stellt sicher, dass es wirklich nicht länger eine Gefahr darstellt. Denn selbst wenn jemand verletzt am Boden liegt, kann er immer noch einen Sprengsatzgürtel am Leib tragen und ihn explodieren lassen.“ Auf den Punkt gebracht, lautet die herrschende Faustregel: Es muss alles getan werden, um eine Bedrohung rechtzeitig abzu-wenden – falls es dann aber doch zur Schießerei kommt, müsse man zum Töten bereit sein. Politisch korrekt handeln zu wol-len, sagt der Trainer, könne für einen selbst „tödlich“ sein.

Einer, der sich in dem Fach auskennen muss, ist Shmulik Bashan. Er war früher verantwortlich für die Bombensuchereinheit der israelischen Armee und dann für die Ausbildung von Perso-nenschützern. Als Bodyguard von Premierminister Menachem Begin stand er an dessen Seite, als dieser nach dem Friedens-abkommen mit Ägypten 1979 im Weißen Haus Präsident Anwar al-Sadat umarmte. Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus dieser Zeit zeigen ihn am Rande stehend, mit Schnurrbart und durchtrainiert. Knapp 20 Jahre später ist Shmulik Bashan fülliger und grauer, aber er strahlt immer noch so viel Wachsamkeit aus, als müs-s-te er in jedem Moment einen gefährlichen Scharfschützen ab-wehren.

Routine ist der größte Feind

Die meisten seiner Sätze beginnt er mit einem überlauten „My friends“, und klingt dabei fast bedrohlich. Die Show ist beab-sichtigt. Die größte Gefahr für Sicherheitsleute sei das Nachlas-sen der Konzentration, sagt er. Der größte Feind sei die Routine.

Das Geheimnis bestehe darin, die Wächter auch dann in Alarm-stimmung zu halten, wenn nichts passiere. Er unterscheidet zwischen Übungen und Ernstfall. „Sie können sehr gut sein am Schießstand, aber wenn sie mit einem VIP die Fifth Avenue entlanggehen, bei Lärm und ohne zu wissen, woher die Schüsse kommen, dann stellt sich die Lage schon anders dar. Dann braucht es erst Zeit, um zu reagieren.“ Deshalb müsse man „für alles und ständig“ bereit sein.

Risikoabwehr beginnt bei der Architektur

Dazu gehört auch, sich in seinem Wissensstand auf dem Laufen-den zu halten. Bashan zeigt Aufnahmen von schießenden Messern und Handys. Er rät den Sicherheitsmanagern, täglich eine halbe Stunde lang im Internet zu googeln, um herauszu-finden, was es Neues auf dem technologischen (Waffen-)Markt gibt. Man müsse sich in den „Feind hineinversetzen“, sein Denken nachvollziehen und „innovativ“ dagegenhalten. Ein Beispiel: Der Schutz vor einer Autobombe, der populärsten Angriffsmethode weltweit, müsse deren Wirkung auf nahe gele-gene Fensterscheiben mit in Betracht ziehen. Erst die umher-fliegenden Glassplitter sorgen für die meist verheerenden Opfer-zahlen. In einem Versuchsvideo sehen die Lehrgangsteilneh-mer, wie die Explosion Glas zum Bersten bringt, „als würde jemand mit einer Kalaschnikoff schießen“. Mithilfe eines dün-nen Films und eines Kabels auf der Scheibe lasse sich der tödliche Effekt „einfach und billig“ verhindern, erklärt Bashan.

Archil Sauri hängt an seinen Lippen. Der Georgier arbeitet als Sicherheitsmann in der Nationalbank in Tiflis. Sein Chef hat ihn zur Fortbildung hergeschickt. Sauri ist für dessen per-sönlichen Schutz verantwortlich. Zwar gebe es derzeit keine besonderen Bedrohungen in seinem Land, betont er ausdrück-lich, aber man wolle eben für alle Fälle gerüstet sein. „Viele Organisationen haben begriffen, dass Sicherheit lebenswichtig fürs Geschäft ist“, sagt der 30-Jährige. Die Bank plane außerdem





◀ **Alltag in Israel:**
Waffen gehören dazu
wie Strand, Palmen
und das Meer.

einen Neubau, da müsse schon bei der Konzeption alles richtig durchdacht sein.

In Israel werden in solchen Fällen sogenannte Sicherheitskreise angelegt. Damit lassen sich Raum und Zeit gewinnen, um eine Bedrohung zu erkennen und rechtzeitig zu reagieren. Wie das in der Praxis aussieht, erlebt die Gruppe anderntags bei ihrem Besuch in der Knesset, dem israelischen Parlament. An der Sicherheitsschleuse müssen Handys mit integrierter Kamera abgegeben werden. Dahinter befindet sich erstmal ein riesiger freier Platz, den es zu überqueren gilt, bevor es zum richtigen Eingang geht. Diese Pufferzone erstreckt sich wie ein rechteckiger Schutzring um das gesamte Gebäude. Drinnen führt die eher touristische Besichtigung an den Fotoaufnahmen der Staatsgründer vorbei und zu den Chagall-Gobelins in der Lobby.

Auch wie Israel seine Grenzen zum Libanon, zu Jordanien und zum Gazastreifen schützt, gehört zum Programm der Sicherheitsmanager. Der Anschauungsunterricht schließt einen Besuch in der Jerusalemer Altstadt ein, dem Sitz der Heiligtümer der drei großen Weltreligionen. Zur jüdischen Klagemauer wird nur zugelassen, wer seine Tasche durchleuchten lässt und durch einen Metalldetektor geht. Die Prozedur erinnert an die Sicherheitskontrollen im Flughafen – Alltag in Israel. Hier stehen vor jedem Supermarkt und jedem Kino Sicherheitsleute. Und wer auch nur eine kleine Plastiktüte auf der Straße unbeaufsichtigt stehen lässt, muss damit rechnen, dass sich innerhalb kürzester Zeit eine Polizeitruppe dieses „chefetz chaschud“, des verdächtigen Gegenstands, annimmt.

Zeit für ein Gebet auf dem Tempelberg

Dennoch wirke das Land offen und seine Institutionen zugänglich, lobt Razeq Shodeko, 44 Jahre, aus dem Nigerdelta. Er darf während des Altstadtbesuchs erstmals auch in der Al Aksa-Moschee auf dem Haram-al-Sharif, oder Tempelberg, beten.

Shodeko arbeitet für Shell. Auf seiner Visitenkarte steht: „Area Security Adviser“. Allerdings wird in seiner Region seit zwei Jahren kein Öl mehr verarbeitet. Damals hatten Rebellen die Raffinerie angegriffen; 15 Armeeleute, die für den Schutz verantwortlich waren, kamen ums Leben. Shodeko macht nach eigenen Angaben „Risikoabschätzung“ nach klassischer Manier. Sicherheit umfasse dort eben nicht nur den Schutz der Pipelines und sonstiger Einrichtungen, sondern vor allem auch gute Beziehungen zu den ansässigen Gemeindemitgliedern, die sich ausgebeutet fühlen und bei der Vergabe von Verträgen berücksichtigt werden müssen. Shodeko ist nach Israel gereist, um seine Kenntnisse aufzufrischen und sich mit Kollegen auszutauschen. Das Schießen muss er nicht erst lernen, das hat er beim Training bewiesen.

Das Gleiche gilt für Sicherheitsveteran Leonid Smolyar. Der 61-Jährige mit den kurzen weißen Haaren kommt aus Moskau und wird ständig von einem Dolmetscher begleitet. Seine Vergangenheit als Mitglied der sowjetischen Anti-Terror-Eliteeinheit Vympel ist sein Aushängeschild, heute managt er eine Sicherheitsschule. Die Erinnerung daran, dass die Sowjetunion seinerzeit zu den Feinden Israels gehörte, wischt er mit einer kurzen Handbewegung zur Seite. „Der Terror richtet sich heute gegen uns alle. Er kann nur gemeinsam bekämpft werden.“ ■



Gisela Dachs, 44, lebt seit vielen Jahren in Tel Aviv und kannte die israelische Sicherheit bisher nur von den Kontrollen. Der Blick hinter die Kulissen überraschte sie positiv, weil sie in diesen Kreisen eigentlich mit mehr Rambo-Mentalität gerechnet hatte.

JÜDISCHE ALLGEMEINE



- ★ POLITIK
- ISRAEL
- JÜDISCHE WELT
- UNSERE WOCHE
- KULTUR
- RELIGION

28. Juli 2011 – 26. Tamus 5771

2

אהבת

Senden | Drucken | PDF

SICHERHEIT

Exportartikel Bodyguards

Wie eine israelische Firma Personenschützer für die arabische Welt ausbildet – ein Ortstermin

16.06.2011 – von Ulrich Sahn



Im Einsatz: Die Sicherheit der Schutzperson hat oberste Priorität.

© Flash 90

Julian D. ist ein Christ aus dem Libanon. Im Gelände eines Schießstandes nahe Sderot in Israel hat er sich gerade das ausladende Gewand eines arabischen Scheichs ausgezogen. Über

Meistgelesen im Ressort

1. **Ordnung im Sprachsalat** Die Schreibweisen auf Straßenschildern werden...
2. **Beschluss wird überprüft** Anti-Boycott-Gesetz vor Gericht
3. **Aktion »Turm der Stärke«** Wie die Sicherheitsbehörden auf die im...

Fotostrecken



Unsere Blogs



Christian Böhme aus Berlin



Sabine Brandes aus Tel Aviv

Links und Apps

sein rotes T-Shirt mit der Aufschrift »Hilfiger Denim« schnallt er sich nun einen Stoffgürtel. Aus Fächern des Gürtels schauen Drähte hervor. Der schlecht getarnte Selbstmordattentäter zieht sich eine schwarze Maske über. Julian rennt auf Tische zu, an denen Ärzte in weißen Kitteln unter riesigen UN-Flaggen Patienten in arabischer Tracht befragen.

»Terrorist, Terrorist«, ruft da einer. Einige der »Patienten« tragen unter ihren Mänteln Uzi-Schnellfeuerpistolen. Einer springt auf und wirft sich auf Julian. Im hohen Bogen stürzt der auf den Rasen. Ein paar Schläge auf den Hinterkopf und schon ist der Gürtel des Selbstmordattentäters entschärft. Nach einer wilden Schießerei liegt Schwefelgeruch in der Luft. Eine Rauchbombe verhindert die Sicht. Neben Julian liegen noch drei weitere überwältigte Terroristen am Boden.

ÜBUNGSGELÄNDE Die Szene ist einem Mordanschlag auf ein Uno-Lazarett in Afghanistan am 6. November 2010 nachgestellt. Der Ort des Geschehens: 500 Meter vom Grenzzaun zum Gazastreifen entfernt in einem Schießstand, wo israelische Soldaten, Zivilisten und Polizisten Scharfschießen üben. »Macht schnell, wir müssen den Schießstand umgehend räumen«, ruft Mirza David den 42 Teilnehmern aus 17 Ländern eines Kurses für »Personenschutz in arabischen Ländern« zu. Sieben Wochen lang trainieren Männer aus Albanien, Frankreich, Dänemark, den USA und anderen Ländern. Sie zahlen 2.000 Euro pro Woche, um zu lernen, wie man sich in der arabischen Welt unauffällig bewegt und was man tun muss, um westliche Geschäftsleute, Diplomaten, Botschaften und Firmensitze »unauffällig« zu schützen.

Unter der Hand, mit der Bitte, es den Kursteilnehmern nicht zu verraten, erzählt Mirza, der Leiter der »Internationalen Sicherheits-Akademie Israel«, dass die israelische Armee nur 500 Meter von dem Schießstand entfernt einen Tunnel entdeckt und gesprengt habe. Palästinensische Extremisten hätten ihn unter dem Grenzzaun gegraben, um nach Israel einzudringen. »Die Armee weiß nicht, ob bei der Sprengung des Tunnels Palästinenser ums Leben gekommen sind. Spannung liegt in der Luft. Die Palästinenser können jederzeit Mörsergranaten oder Raketen abschießen, deshalb sollen wir hier verschwinden.«

VERKLEIDUNG Die Kursteilnehmer lernen, sich wie Araber zu kleiden, ihre Waffen versteckt zu halten und ihre Schützlinge durch

Die Linke und Israel

[Zum Dossier](#)

Tage des Zorns

[Zum Dossier](#)

Anzeige



Gottesdienste



Glossar



»proaktives Angreifen« in Sicherheit zu bringen.

Mirza erzählt, dass Personenschützer möglichst einen Kopf größer als der VIP sein sollten, um den Überblick zu behalten. Mit geübten Handgriffen packt Mirza einen Journalisten am Kragen und wirft ihn auf den Boden. Wie Araber verkleidete Männer springen aus einem Auto und rennen im Schießstand wild schießend auf den Erdhügel zu, um als Pappkartons dargestellte Terroristen »zu neutralisieren«. Akademieleiter Mirza erklärt: »Es bringt überhaupt nichts, wenn sich der Leibwächter auf den am Boden liegenden VIP wirft. Der Attentäter würde dann beide erschießen. Der Angreifer muss ausgeschaltet werden.«

ANGEBOT Das Chaos in der arabischen Welt habe jetzt erst begonnen und werde noch mindestens ein Jahrzehnt andauern. Geschäftsleute aus dem Westen benötigen ausgebildete Sicherheitsleute, die mit dieser neuen Situation umgehen können, Konvois organisieren, »übersichtliche Räumlichkeiten« für Treffen ausmachen und zur Not auch schießen können.

Mirza habe schon mehr als 14.000 Sicherheitsleute aus aller Welt ausgebildet, trainiert oder beraten. Einer seiner Schüler war Ulrich Wegener, einst Kommandeur der deutschen Grenzschutzgruppe 9 (GSG9). »Was ich den Männern beibringe, kann man genauso gut in anderen Ländern lernen«, sagt Mirza. Was jedoch seine Akademie von anderen Ausbildungsstätten unterscheidet, sei die Entwicklung neuer Konzepte. Vor drei Jahren habe er mit seinen Ausbildern, allesamt ehemalige hohe Offiziere der Armee und des Geheimdienstes, Sonderkurse gegen Schiffspiraten angeboten. Tatsächlich fahren heute in Israel ausgebildete Sicherheitsleute auf Tankern und Kreuzschiffen vor der Küste von Somalia mit. Unlängst haben sie tatsächlich Piraten in die Flucht geschlagen, als die versuchten, ein Kreuzschiff zu entern.

Wegen der Aufstände in der arabischen Welt habe sich ein neues Sicherheitsproblem aufgetan. »Dafür müssen entsprechende Antworten gefunden werden«, sagt Mirza. Die Teilnehmer kommen aus »befreundeten Ländern«, oder melden sich »privat« an. Deshalb werden sie »genau überprüft«. »Im März haben wir Araber in Montenegro ausgebildet«, sagt Mirza. Gerade erhielt er per SMS eine Anfrage aus Bahrain, Leibwächter für den König zu trainieren.

TEILNEHMER Die Motive der Teilnehmer sind sehr

Gemeinden



Service



Tamus 5771

22 SO 24.07.	23 MO 25.07.	24 DI 26.07.	25 MI 27.07.
26 DO 28.07.	27 FR 29.07.	28 SA 30.07.	

Wetter



Berlin	21 °C	
Frankfurt	22 °C	
Tel Aviv	27 °C	
New York	28 °C	

powered by wetterkontor.de

Zitat der Woche

»Aus der deutschen Geschichte halte

unterschiedlich. Julian erzählt: »Ich bin im Krieg aufgewachsen und habe gesehen, wie Kinder getötet wurden. Ich will lernen, mich verteidigen zu können, denn der Terror ist auch schon in Europa angelangt.« Mit 17 ist er nach Österreich ausgewandert, »um nicht zum Militär eingezogen zu werden«. In Wien ist er in der Gastronomie tätig. Julian möchte als Sicherheitsmann »Sinnvolles« tun.

ich eine

Erst war er skeptisch, ausgerechnet nach Israel zu kommen, wurde jedoch positiv überrascht. »Ich dachte, die Israelis seien viel aggressiver, als sie tatsächlich sind.« Jakob aus Frankfurt ist Investmentbanker in der Schweiz. Er habe sich angemeldet, »weil ich mal etwas anderes tun wollte und das Abenteuer suchte«. Adam aus Fulda hat kürzlich seinen Militärdienst beendet, als Fallschirmspringer bei der französischen Fremdenlegion auf Korsika. Jetzt wolle er sich weiterbilden, um »im privaten Sektor Schutz und Sicherheit« einen Job zu finden. »Die Israelis haben ein anderes Konzept. Vieles wird hier anders und wohl besser gemacht«, sagt Adam.

2

אהבתי

Senden | Drucken | PDF

Anzeige



JÜDISCHE ALLGEMEINE
Wochenzeitschrift für Judentum, Kultur, Religion und allgemeine Leserschaft

Der Teufel ist blond
REAKTION Wie der Terror in City Center und Flughafen
Lernen Sie und erleben Sie das

Lust auf mehr?

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich ein kostenfreies Lese-Exemplar unserer aktuellen Ausgabe zu.

Kennzeichnungspflicht für Menschen für unerträglich.«



«Furcht ist menschlich. Aber in der Ausbildung zum Anti-Terror-Spezialisten habe ich gelernt, die Angst zu besiegen.»

Schlag gegen den Terror

Hollywood-Stars, berühmte Schriftsteller und arabische Könige sind seine Kunden – der Zürcher Anti-Terror-Kämpfer Moujib «Lami» Laamouz hat den Beschützerinstinkt im Blut.

Die Begrüssung an diesem grauen Herbstnachmittag könnte herzlicher nicht sein. «Lass dich umarmen», sagt Moujib Laamouz (33) zu seinem Sparringpartner im Trainingscenter «Fight World» an der Zürcher Kanonengasse. Dann gehts in den Übungsraum. Laamouz, den alle nur «Lami» nennen, wirft sein Gegenüber auf die Matte. Einmal, zweimal, dreimal. Die Leichtigkeit, mit der Laamouz ans Werk geht, erstaunt. Denn sein Trainingskollege ist alles andere als ein Warmduscher: Jeffrey Annis ist Kampfsport-Instruktor, Träger des braunen Gürtels und Pan-American Champion 2005 im «Brazilian Jiu-Jitsu». Und Lami hat seit dem Morgengrauen weder gegessen noch getrunken, da er sich als Moslem an den Fastenmonat Ramadan hält.

Die Power kommt nicht von ungefähr. In Israel, Kanada und Deutschland hat sich der ehemalige Schweizer Meister im Kickboxen und Sprinter – 100 Meter läuft er in 11,06 Sekunden – zum Anti-Terror-Kämpfer und Personenschützer schulen lassen. Lami ist heute Instruktor für Nahkampftechnik an der israelischen International Security Academy (I.S.A.), die weltweit als beste private Sicherheitsschule gilt. Ihr Besitzer arbeitete einst als Kommandant einer israelischen Spezialeinheit.

In Tel Aviv bildet der 1,85 Meter grosse und 88 Kilogramm schwere Lami

Bodyguards und Anti-Terror-Spezialisten aus – darunter sind auch Polizisten aus der ganzen Welt. Um in Form zu bleiben, fordert Lami seinem Körper alles ab. 20 Stunden Sport in der Woche sind das Minimum. Er joggt, schwimmt, boxt, perfektioniert sein Nahkampftraining. Ausserdem übt Lami jeden Tag in seiner Wohnung oder am Flussufer der Sihl mit dem Suburito, einer Art hölzernem Samurai-Schwert. «Dabei kann ich am besten entspannen und meditieren.»

Tatsächlich wirkt Lami, der mit seiner physischen Erscheinung jeden Angreifer in die Flucht schlagen könnte, zurückhaltend, fast scheu.

Geht er in ein Restaurant essen, setzt er sich mit dem Rücken zur Wand und lässt die Augen wandern, nichts entgeht seinem Blick. «Déformation professionnelle» könnte man dies nennen, es ist aber nur ein normales Verhaltensmuster für einen Menschen mit ausgeprägtem Beschützerinstinkt. «Schon mein Urgrossvater und mein Grossvater waren Sicherheitsleute. Im Auftrag der Regierung haben sie Kriminelle gejagt – auf Pferden durch die Wüste», sagt er und fügt an: «Ich habe wohl ein Beschützer-Gen in mir.»

Die Angst der Mutter

Vor zehn Jahren ist der gebürtige Tunesier in die Schweiz ausgewandert, seit vier Jahren lebt er in Adliswil bei Zürich.

«Hier ist es schön ruhig», sagt er. «Eine Zeit lang habe ich in Zürich gewohnt, aber da war mir zu viel Rummel.» Lami liebt es zurückgezogen. «Ich bin ein Einzelgänger.» Seine Familie – Vater, Mutter, Bruder, Schwester – besucht er regelmässig in der Heimat. «Meine Mutter findet, ich sollte den Beruf wechseln. Sie hat furchtbare Angst, mir könne etwas zustossen.»

Eine berechtigte Sorge. Meistens ist Lami für seine europäische Klientel irgendwo in arabischen Krisenregionen unterwegs. «Meine Wohnung in Adliswil ist oft verwaist», sagt er. Eine feste Bezie-

«Schon mein Urgrossvater und mein Grossvater waren Sicherheitsleute.»

Schutzengel und Kampfmaschine: Moujib Laamouz boxt täglich, joggt und schwimmt. Der 33-jährige Adliswiler (mit «Instructor»-T-Shirt, rechts) bildet Anti-Terror-Kämpfer aus der ganzen Welt aus.



BILD: KE/STONE/ALESSANDRO DELLA VALLE



Lami ist wehrhaft, aber kontrolliert: «Ich würde meine Kraft nie missbrauchen.»

hung hält der Single unter diesen Umständen nicht für möglich.

Schauspieler und Könige beschützt

Vor wenigen Tagen ist Lami aus Algerien zurückgekehrt, zuvor war er in Dubai. Was er dort gemacht hat? «No comment.» Für wen er schon gearbeitet hat? Lami lächelt still. «Diskretion ist oberstes Gebot.» Einzig, dass er schon amerikanische Schauspieler, Schriftsteller und arabische Könige beschützt hat, ist ihm zu entlocken. Seine Aufträge, meist Temporäreinsätze über Tage und Wochen, holt er über das International Protection Team – ein multinationales Netzwerk von Sicher-

heitsspezialisten – oder eigene Beziehungen ein. «Ich kenne Sicherheitskräfte auf allen Kontinenten», sagt Lami.

Lami bestätigt, dass es seiner Branche umso besser geht, je mehr Krieg und Terror das Weltgeschehen prägen. Seit dem 11. September 2001 hätten sich viele schwarze Schafe die weltweite Verunsicherung zu Nutzen gemacht – «Schlägertypen, die für Geld alles machen». Nicht wenige Security-Firmen seien von Möchtegernrambos durchsetzt, tumben Muskelbergen ohne Disziplin. Er selber kenne dieses Problem nicht. «Ich würde meine Kraft nie missbrauchen. Je besser ich trainiert bin, desto besser habe ich

Die Sicherheit wird privatisiert

Private Sicherheitsexperten wie Moujib Laamouz sind gefragter denn je.

- Erstens, weil sie Aufgaben übernehmen, die **einst der Polizei und der Armee vorbehalten** waren und in Zeiten des Spardrucks ausgelagert worden sind.
- Zweitens, weil **nicht mehr nur Staatsoberhäupter und Kriegsführer potenzielle Opfer** sind, sondern auch Staatsanwälte und Botschafter oder Privatleute wie Industriemanager, Showstars und Sportler.
- In der Schweiz sind in den 350 privaten Sicherheitsfirmen schätzungsweise **10 000 Frauen und Männer** beschäftigt. Zum Vergleich: Die Schweiz zählt etwa **16 000 Polizisten**.
- Das **Aufgabengebiet** der Privaten ist vielschichtig: Sie bewachen Gebäude, Parkplätze und Personen oder kontrollieren im Auftrag der Öffentlichkeit abgestellte Autos, begleiten Gefangenentransporte und patrouillieren durch Gemeinden.
- Der Boom der Branche wird aber nicht nur mit Freude beobachtet. So kritisiert der Verband Schweizerischer Polizeibeamten (VSPB) die **«Unterwanderung» der polizeilichen Hoheit durch private Sicherheitsleute**. Der VSPB will darum abklären lassen, zu welchen Einsätzen private Unternehmen überhaupt berechtigt sind, ohne dass das staatliche Gewaltmonopol verletzt wird. Ein weiteres Problem: **Nur 14 Kantone kennen eine Bewilligungspflicht**, die für Firmen und Angestellte Mindeststandards bei der Ausbildung vorschreibt.
- Reich wird ein Sicherheitsexperte in der Schweiz nicht. Ein Personenschützer etwa verdient **zwischen 4200 und 6000 Franken im Monat**.
- **Im Ausland** hingegen kann ein Bodyguard für einfachen Personenschutz laut Auskunft von Mirza David, Chef der International Security Academy (I.S.A.), rund **500 Dollar pro Tag** verdienen. In Krisengebieten kann es gar das Fünffache sein.
- Das Haupteinsatzgebiet für private Sicherheitsleute ist im Moment der **Irak**. Schätzungen gehen von **20 000 bis 45 000 Privatsoldaten** im Zweistromland aus. Nach den USA stellen private Unternehmen damit das zweitgrösste Truppenkontingent im Land. **Auftraggeber sind vor allem die USA, aber auch Uno-Hilfswerke, private Erdölfirmen – und die Schweiz:** Das Schweizer Verbindungsbüro wird von bewaffneten Angestellten eines im Irak registrierten Sicherheitsunternehmens beschützt.

mich unter Kontrolle.» Äusserlich könnte der Tunesier als Vin-Diesel-Double durchgehen, doch damit hat sich der Vergleich mit dem Action-Star auch schon.

Der Kopf kommt vor dem Kampf

Dutzende von Kampfsport-Videokassetten stapeln sich auf der Vitrine im Wohnzimmer seiner Dreizimmerwohnung. Von «Triple X», Van Damme und Co. jedoch keine Spur. «Hollywood-Action ist dumm», sagt Lami. «Rambos haben in der Realität nichts verloren, vor Kraft kommt der Kopf. Wichtiger als Power sind Intelligenz und eine gute Allgemeinbildung.»

Während der Aus- und Weiterbildung an der I.S.A. lernen die Teroexperten darum auch Sitten und Gebräuche der Einsatzgebiete kennen und erfahren, wie sie sich in der Wohnung eines potenziellen Selbstmordattentäters zu verhalten haben. Lami spricht Arabisch, Franzö-

sisch, Englisch und Deutsch. «Was nützen mir meine Muskeln, wenn ich mich im Krisengebiet nicht verständigen oder keine Karten lesen kann?», sagt er.

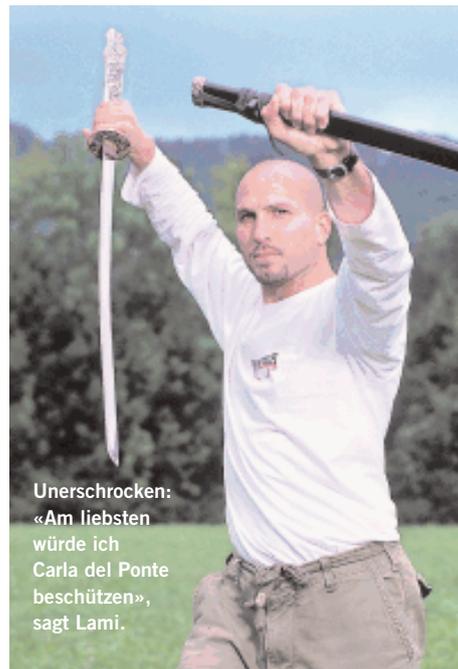
«Zum Glück wurde ich noch nie verwundet», sagt der Bodyguard und berührt sein hölzernes Übungsschwert. Und wie stehts um die Angst? «Furcht ist menschlich. Aber in der Ausbildung zum Anti-Terror-Spezialisten habe ich gelernt, die Angst zu besiegen.»

«Deum solum timemus», heisst es auf der Homepage der I.S.A. – «Wir fürchten nur Gott.» So überrascht es nicht, wenn Lami sagt: «Ich möchte gerne im Irak arbeiten.»

Noch lieber allerdings würde Lami die Chefanklägerin des UN-Kriegsverbrechertribunals beschützen. «Ich bewundere Carla Del Ponte. Was sie leistet, ist unglaublich.»

Text Reto Knobel

Bilder René Ruis



Unerschrocken:
«Am liebsten
würde ich
Carla del Ponte
beschützen»,
sagt Lami.

ANZEIGE



Magazin

Diese Woche

Scheinwerfer
Kolumne

» Reportage

Interview
Aktuell
Ihre Region
Schaufenster
Guten Appetit!

M-Cumulus

Lilibiggs
Glücksgriff

Küche

Reisen

In Form

Erziehung

Garten

Single der Woche

Mein ganzer Stolz

Service

Archiv

Abo-Dienst

Kleinanzeigen

Glücksgriff

Leseraktion

Rätsel

Leserreisen

Werbung

Reportage

«Furcht ist menschlich. Aber in der Ausbildung zum Anti-Terror-Spezialisten habe ich gelernt, die Angst zu besiegen.»

SCHLAG GEGEN DEN TERROR

Hollywood-Stars, berühmte Schriftsteller und arabische Könige sind seine Kunden - der Zürcher Anti-Terror-Kämpfer Moujib «Lami» Laamouz hat den Beschützerinstinkt im Blut.

Die Begrüssung an diesem grauen Herbstnachmittag könnte herzlicher nicht sein. «Lass dich umarmen», sagt Moujib Laamouz (33) zu seinem Sparingpartner im Trainingscenter «Fight World» an der Zürcher Kanonengasse. Dann gehts in den Übungsraum. Laamouz, den alle nur «Lami» nennen, wirft sein Gegenüber auf die Matte. Einmal, zweimal, dreimal. Die Leichtigkeit, mit der Laamouz ans Werk geht, erstaunt. Denn sein Trainingskollege ist alles andere als ein Warmduscher: Jeffrey Annis ist Kampfsport-Instruktor, Träger des braunen Gürtels und Pan-American Champion 2005 im «Brazilian Jiu-Jitsu». Und Lami hat seit dem Morgengrauen weder gegessen noch getrunken, da er sich als Moslem an den Fastenmonat Ramadan hält.

Die Power kommt nicht von ungefähr. In Israel, Kanada und Deutschland hat sich der ehemalige Schweizer Meister im Kickboxen und Sprinter - 100 Meter läuft er in 11,06 Sekunden - zum Anti-Terror-Kämpfer und Personenschützer schulen lassen. Lami ist heute Instruktor für Nahkampftechnik an der israelischen International Security Academy (I.S.A.), die weltweit als beste private Sicherheitsschule gilt. Ihr Besitzer arbeitete einst als Kommandant einer israelischen Spezialeinheit.

In Tel Aviv bildet der 1,85 Meter grosse und 88 Kilogramm schwere Lami Bodyguards und Anti-Terror-Spezialisten aus - darunter sind auch Polizisten aus der ganzen Welt. Um in Form zu bleiben, fordert Lami seinem Körper alles ab. 20 Stunden Sport in der Woche sind das Minimum. Er joggt, schwimmt, boxt, perfektioniert sein Nahkampftraining. Ausserdem übt Lami jeden Tag in seiner Wohnung oder am Flussufer der Sihl mit dem Suburito, einer Art hölzernem Samurai-Schwert. «Dabei kann ich am besten entspannen und meditieren.»

Tatsächlich wirkt Lami, der mit seiner physischen Erscheinung jeden Angreifer in die Flucht schlagen könnte, zurückhaltend, fast scheu.

Geht er in ein Restaurant essen, setzt er sich mit dem Rücken zur Wand und lässt die Augen wandern, nichts entgeht seinem Blick. «Déformation professionnelle» könnte man dies nennen, es ist aber nur ein normales Verhaltensmuster für einen Menschen mit ausgeprägtem Beschützerinstinkt. «Schon mein Urgrossvater und mein Grossvater waren Sicherheitsleute. Im Auftrag der Regierung haben sie Kriminelle gejagt - auf Pferden durch die Wüste», sagt er und fügt an: «Ich habe wohl ein Beschützer-Gen in mir.»

Die Angst der Mutter

Vor zehn Jahren ist der gebürtige Tunesier in die Schweiz ausgewandert, seit vier Jahren lebt er in Adliswil bei Zürich. «Hier ist es schön ruhig», sagt er. «Eine Zeit lang habe ich in Zürich gewohnt, aber da war mir zu viel Rummel.» Lami liebt es zurückgezogen. «Ich bin ein Einzelgänger.» Seine Familie - Vater, Mutter, Bruder, Schwester - besucht er regelmässig in der Heimat. «Meine Mutter findet, ich sollte den Beruf wechseln. Sie hat furchtbare Angst, mir könne etwas zustossen.»

Eine berechtigte Sorge. Meistens ist Lami für seine europäische Klientel irgendwo in arabischen Krisenregionen unterwegs. «Meine Wohnung in Adliswil ist oft verwaist», sagt er. Eine feste Beziehung hält der Single unter diesen Umständen nicht für möglich.

Schauspieler und Könige beschützt

Vor wenigen Tagen ist Lami aus Algerien zurückgekehrt, zuvor war er in Dubai. Was er dort gemacht hat? «No comment.» Für wen er schon gearbeitet hat? Lami lächelt still. «Diskretion ist oberstes Gebot.» Einzig, dass er schon amerikanische Schauspieler, Schriftsteller und arabische Könige beschützt hat, ist ihm zu entlocken. Seine Aufträge, meist Temporäreinsätze über Tage und Wochen, holt er über das International Protection Team - ein multinationales Netzwerk von Sicherheitsspezialisten - oder eigene Beziehungen ein.

Nr. 43, 25. Oktober 2005

[Druckversion \(PDF\)](#)



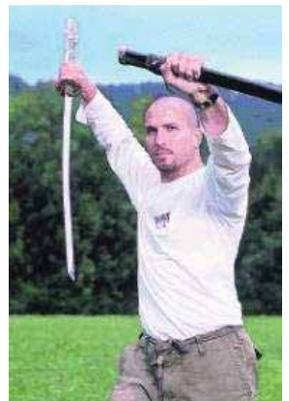
Schutzengel und Kampfmaschine: Moujib Laamouz boxt täglich, joggt und schwimmt.



Der 33-jährige Adliswiler (mit «Instructor»-T-Shirt) bildet Anti-Terror-Kämpfer aus der ganzen Welt aus. Bild Keystone/Alessandro della Valle



Lami ist wehrhaft, aber kontrolliert: «Ich würde meine Kraft nie missbrauchen.»



Unerschrocken: «Am liebsten würde ich Carla del Ponte beschützen», sagt Lami.

Suche



in der aktuellen Ausgabe

[Aktuelle Ausgabe \(PDF\)](#)

[Archiv](#)



Rezept Suche

Suchen



Saisonné

Das Kochmagazin der Migros: 12 Mal jährlich für Fr. 34.-.

Bestellung oder
Gratis-Probe-Exemplar:
Tel. 0848 877 777
(Normaltarif).
www.saison.ch

«Ich kenne Sicherheitskräfte auf allen Kontinenten», sagt Lami.

Lami bestätigt, dass es seiner Branche umso besser geht, je mehr Krieg und Terror das Weltgeschehen prägen. Seit dem 11. September 2001 hätten sich viele schwarze Schafe die weltweite Verunsicherung zu Nutzen gemacht - «Schlägertypen, die für Geld alles machen». Nicht wenige Security-Firmen seien von Möchtegernrambos durchsetzt, tumben Muskelbergen ohne Disziplin. Er selber kenne dieses Problem nicht. «Ich würde meine Kraft nie missbrauchen. Je besser ich trainiert bin, desto besser habe ich mich unter Kontrolle.» Äusserlich könnte der Tunesier als Vin-Diesel-Double durchgehen, doch damit hat sich der Vergleich mit dem Action-Star auch schon.

Der Kopf kommt vor dem Kampf

Dutzende von Kampfsport-Videokassetten stapeln sich auf der Vitrine im Wohnzimmer seiner Dreizimmerwohnung. Von «Triple X», Van Damme und Co. jedoch keine Spur.

«Hollywood-Action ist dumm», sagt Lami. «Rambos haben in der Realität nichts verloren, vor Kraft kommt der Kopf. Wichtiger als Power sind Intelligenz und eine gute Allgemeinbildung.»

Während der Aus- und Weiterbildung an der I.S.A. lernen die Terrorexperten darum auch Sitten und Gebräuche der Einsatzgebiete kennen und erfahren, wie sie sich in der Wohnung eines potenziellen Selbstmordattentäters zu verhalten haben. Lami spricht Arabisch, Französisch, Englisch und Deutsch. «Was nützen mir meine Muskeln, wenn ich mich im Krisengebiet nicht verständigen oder keine Karten lesen kann?», sagt er.

«Zum Glück wurde ich noch nie verwundet», sagt der Bodyguard und berührt sein hölzernes Übungsschwert. Und wie stehts um die Angst? «Furcht ist menschlich. Aber in der Ausbildung zum Anti-Terror-Spezialisten habe ich gelernt, die Angst zu besiegen.»

«Deum solum timemus», heisst es auf der Homepage der I.S.A. - «Wir fürchten nur Gott.» So überrascht es nicht, wenn Lami sagt: «Ich möchte gerne im Irak arbeiten.»

Noch lieber allerdings würde Lami die Chefanklägerin des UN-Kriegs- verbrechertribunals beschützen. «Ich bewundere Carla Del Ponte. Was sie leistet, ist unglaublich.»

Text Reto Knobel, Bilder René Ruis

DIE SICHERHEIT WIRD PRIVATISIERT

Private Sicherheitsexperten wie Moujib Laamouz sind gefragter denn je.

- Erstens, weil sie Aufgaben übernehmen, die **einst der Polizei und der Armee vorbehalten** waren und in Zeiten des Spardrucks ausgelagert worden sind.

- Zweitens, weil **nicht mehr nur Staatsoberhäupter und Kriegsführer potenzielle Opfer** sind, sondern auch Staatsanwälte und Botschafter oder Privatleute wie Industriemanager, Showstars und Sportler.

- In der Schweiz sind in den 350 privaten Sicherheitsfirmen schätzungsweise **10000 Frauen und Männer** beschäftigt. Zum Vergleich: Die Schweiz zählt etwa **16000 Polizisten**.

- Das **Aufgabengebiet** der Privaten ist vielschichtig: Sie bewachen Gebäude, Parkplätze und Personen oder kontrollieren im Auftrag der Öffentlichkeit abgestellte Autos, begleiten Gefangenentransporte und patrouillieren durch Gemeinden.

- Der Boom der Branche wird aber nicht nur mit Freude beobachtet. So kritisiert der Verband Schweizerischer Polizeibeamten (VSPB) die **«Unterwanderung» der polizeilichen Hoheit durch private Sicherheitsleute**. Der VSPB will darum abklären lassen, zu welchen Einsätzen private Unternehmen überhaupt berechtigt sind, ohne dass das staatliche Gewaltmonopol verletzt wird.

Ein weiteres Problem: **Nur 14 Kantone kennen eine Bewilligungspflicht**, die für Firmen und Angestellte Mindeststandards bei der Ausbildung vorschreibt.

- Reich wird ein Sicherheitsexperte in der Schweiz nicht. Ein Personenschützer etwa verdient **zwischen 4200 und 6000 Franken im Monat**.

- **Im Ausland** hingegen kann ein Bodyguard für einfachen Personenschutz laut Auskunft von Mirza David, Chef der International Security Academy (I.S.A.), rund **500 Dollar pro**

Antiterrorbusiness, die kein Risiko scheuen

VON PIERRE HEUMANN

Das Geschäft mit der Angst hat Konjunktur. In grossen Teilen der Welt besteht eine starke Nachfrage nach Bodyguards, nach Antiterrorerheiten, nach privatem Schutzpersonal. Israelische Ex-Offiziere lassen sich da nicht zweimal bitten und schlagen Profit aus dem speziellen Ruf, den Israels Streitkräfte geniessen: harte, abgebrühte Burschen, die kein Risiko scheuen, um Geiseln zu befreien.

Das Antiterrorbusiness ist international und hält sich nicht an politische Korrekturen: Israelische Söldner liessen sich zum Beispiel von Präsident Mobutu anheuern und bilden in Zaire Sondereinheiten aus, und die Bank mit dem Konto von Yassir Arafat wird im Westjordanland von Palästinensern bewacht, die von israelischen Experten geschult worden sind. Der Umsatz in den rund zwanzig israelischen Firmen, die aus dem Schutz sehr wichtiger Personen oder Institutionen ein Geschäft machen, expandiert Jahr für Jahr. Bei der Marktführerin der Branche, der International Security Services (ISS), beträgt die Wachstumsrate gar einige hundert Prozent – das wenigstens behauptet deren Präsident Mirza David. Er sei auch in Kontakt mit zwölf Schweizer Firmen, sagt er, fünf Banken sollen seine Dienste bereits in Anspruch genommen haben. In den letzten zwei Jahren habe seine Firma über 100 Schweizer zu Bodyguards und Sicherheitsspezialisten ausgebildet. In einem halben Jahr, hofft David, werde er eine Filiale in der Schweiz eröffnen können.

Regelmässig erhalte er nämlich Anfragen von Geschäftsleuten aus dem Westen, die in der Ex-UdSSR wohl Profite wittern, aber gleichzeitig Angst vor der russischen Mafia haben. Für Kundschaft ist also gesorgt, gerade in Moskau.



Ausbildung für Ex-KGB-Agenten: Israelisches Training in Litauen

Fallschirmspringer Mirza David, früher Kommandant einer Antiterror-Spezialeinheit, zählt zu den erfolgreichsten Sicherheitsverkäufern Israels, nachdem er es geschafft hat, in den Staaten der ehemaligen UdSSR Fuss zu fassen. Er hat die Internationale Sicherheitsakademie gegründet, in der israelische Spezialisten lokale Kräfte ausbilden. In Moskau arbeiten die Israelis mit ehemaligen KGB-Agenten zusammen.

Eigentümer der russischen Partnergesellschaft ist Alexander Alexandrow, der früher zuständig für den persönlichen Schutz von Michail Gorbatschow war. Heute stammen achtzig Prozent des Umsatzes aus dem Ausland, hauptsächlich aus der Ex-UdSSR: Davids Firma hat vor vier Jahren in Litauen 100 Schutzkräfte ausgebildet, die nun die Zentralbank bewachen.

Die Auszubildenden sind in der Regel keine Anfänger. Die ehemaligen KGB-Männer, die in Moskau trainiert werden, müssen lediglich einige israelische Tricks einstudie-

ren, sagt Mirza: «Auch andere Nationen haben Spezialisten auf diesem Gebiet, aber die Israelis haben mehr Erfahrung im Umgang mit Terroristen.» Der Schutz vor der russischen Mafia ist freilich nicht gerade billig. Wer aber diese Art der Dienstleistung beanspruchen will, für den ist der Preis kein Thema. 25 Dollar verlangt die russische Partnerfirma pro Stunde für die persönliche Bewachung, ein kampferprobter Chauffeur verlangt bis zu 40 Dollar pro Stunde. Die Israelis haben in Moskau eine Auskunftsdienststelle aufgebaut, die für rund 5000 Dollar die Kreditwürdigkeit des Partners abklärt.

Die nach der Lehrstätte des alten Platon benannte Akademie für Sicherheit hat sich in einem Kibbuz an der Mittelmeerküste eingemietet und operiert in der Nähe des israelischen Badeortes Caesarea, des alten Römerstädtchens. In den Sanddünen darf mit Revolvern der Marke «Jericho» geschossen werden, der angehende VIP-Chauffeur kann die blitzschnelle Flucht bei

Terrorüberfall proben und ein Mietauto um 180 Grad drehen, Bodyguards lernen, wie sie einen Angreifer ausschalten. Es gibt Kurse in Schlagtraining, Tipps fürs Überleben in Stadtgebieten und Selbstverteidigung für Frauen. Mitte Mai war eine fünfzigköpfige Delegation aus Russland, Litauen und Lettland in Tel Aviv, um sich in der Kunst der Terrorbekämpfung unterrichten zu lassen – eine PR-Aktion, die geschickt als Kongress getarnt war.

Als neuesten Geschäftszweig haben die Bekämpfer von Angst und Schrecken nun den Fremdenverkehr entdeckt. Neben einem harten «Selbstverteidigungs- und Kampfttraining» sollen die Gäste auch das Land bereisen.

Ferien für Rambos? Von sinnlosem Herumballern halten die in Schwarz gekleideten Instruktoressen angeblich nichts, sie predigen «selektives Schiessen». Doch in wenigen Urlaubstagen werden sechshundert Schüsse abgefeuert. Den Verdacht, dass sich in den Kursen auch angehende Mafiosi ausbilden lassen, weist Mirza zunächst entrüstet zurück. Der Leumund der Kursteilnehmer würde genauestens überprüft, und es sei «sogar» schon vorgekommen, dass Kandidaten abgewiesen worden seien. Dass einer freilich später die Seite wechsle, das könne er natürlich nicht ausschliessen.

Nicht alle in Israel sind freilich glücklich mit dieser wilden Fremdenverkehrsvariante. Skeptisch geben sich vor allem die Strategen im Jerusalemer Tourismusministerium. Ihnen will das chauvihafte Freizeitvergnügen nicht so recht zum neuen Image passen. In diesem Jahr propagieren sie ihr Land nämlich unter einem neuen Motto: Friedenstourismus. Und, kritisiert der linke Parlamentarier Dedi Zucker den neuen Exportzweig, der jährlich mehrere hundert Millionen Dollar einbringt: Diese privaten Sicherheitsfirmen stellen Israel als Sparta dar. Mir ist Athen lieber.

Hinterhalt am Strand

Der deutsche Antiterror-Spezialist Ulrich Wegener bildet in den Dünen des israelischen Küstenortes Caesaria professionelle Bodyguards aus

VON ISGÉ GÖSTHER

CAESARIA, im März. Sein Blick auf die Frauen fällt unerkennend aus. «Respekt, die haben was drauf.» Eine knappe Minute lang ruht sein Auge auf dem Geschehen in der Sandenke. Die Arme verstrickt, verfolgt Ulrich Wegener vom Beobachterposten aus, was diese «Azubis» in Sachen Terrorabwehr zu bieten haben. Die 24-jährige Ungarin Török Edina feiert nach dem Startsignal in ruhiger Drehbewegung auf die Zielscheiben. «Wenn du fix im Kopf bist», wird die blonde Frau später sagen, «brauchst du keine Muskelpakete.» Die verlässlichste Waffe sei logisches Denken.

Der Satz könnte genausogut von ihm stammen, dem Gründer und ehemaligen Chef der GSG-9, dessen Sicherheitsphilosophie seit jeher um Begriffe wie «Verantwortungsbewusstsein» und «Reaktions-schnelle» kreist. «Primitive Rambos sind nicht gefragt», sagt er.

In den Dünen des israelischen Küstenortes Caesaria bringt er Kursteilnehmern aus Deutschland, der Schweiz, Dänemark, einigen

maleins des Personenschutzes bei. Rund 4000 US-Dollar haben sie für das zweiwöchige Härte-Training bei der «International Security School» (ISS) hingelegt, um professionelle Bodyguards zu werden. Eine Investition, die sich längst nicht für alle als wertsichere Anlage in die berufliche Zukunft erweisen wird. Zum mindesten zögert sich davon Wegener als kritischer Supervisor überzeugt. Die undankbare Aufgabe, «einigen Leuten sagen zu müssen, daß das nichts für sie ist», steht ihm noch bevor. Als «Held von Mogadischu» riskiert man nicht seinen guten Ruf.

Finst' Held von Mogadischu

1980 hat der Ex-Kommandant der Eliteeinheit GSG-9 seine Uniform an den Nagel gehängt. Seitdem reist der pensionierte General als privater Antiterror-Spezialist durch die Länder. Heutzutage im perfekt sitzenden dunklen Anzug, das ergraute Haar noch immer so akkurat gescheitelt wie zu Helmut Schmidts Zeiten. Oder genauer gesagt – dem deutschen Herbst 1977, als aus Wegener der «Held von Mogadischu» wurde, dem die Befreiung der Geiseln aus der von palästin-

glückte. Nach wie vor ist der inzwischen 68-jährige stolz darauf, so viele Leben ohne eigene Verluste retten zu können.

In Israel ist Wegener und die GSG-9 das Synonym für einen Superzweig gegen den internationalen Terrorismus geblieben. «Wenn ihr Deutschen bei uns auf offene Türen stösst, habt ihr vor allem ihm das zu verdanken», sagt der israelische Sicherheitsexperte Mirza David. «Der hat sich ein paar Jahre gesucht, ihnen eine Uniform angepasst und eine der weltbesten Kampfeinheiten daraus gemacht.»

Mirza David hat den GSG-9-Chef außer Diensten angeworben, als er 1992 die Internationale Sicherheitsakademie in Herzliya gründete. Seitdem fungiert Wegener als Präsident dieses israelisch-deutschen Joint-Venture. Mit Schluchten, künstlich angelegten Hinterhalten und Baracken – hier werden Attentate und Sturmangriffe zur Befreiung von Geiseln simuliert – dürfte sich die Anlage kaum von Ausbildungscamps irgendwelcher Guerilleros unterscheiden.

Ein Hauch von Abenteuer und Gefahr liegt in der Luft – und von

Abschlußprüfung bestehen. Manche Darbietung reicht allenfalls für eine Slapstick-Version von James Bond. Mal legt sich einer bei der Verfolgung lang, ein anderer trifft das Ziel nicht. Was da vorgeführt wird, stellt Wegener nicht zufrieden, auch wenn vielversprechende Talente darunter sind. Manch einer wäre wohl in der Liga Rausschmeisler für die Nacht- und Rottlichtzone besser aufgehoben. Doch Wegener läßt sich so schnell nicht entmutigen, gilt es doch zu verhindern, so sagt er, «daß immer mehr Leute in den privaten Sicherheitsbereich gehen, ohne die entsprechende Ausbildung dafür zu haben».

Die letzten anderthalb Jahre hat der frühere GSG-9-Chef Wegener in Ägypten verbracht – um nach dem Attentat von Luxor das dortige Sicherheitssystem «völlig umzukrempeln». Bei der israelischen Akademie hingegen ist er eher fürs Theoretische zuständig, für die, wie es heißt, Vermittlung von «Konzepten und Methoden im Kampf gegen Verbrechen und Terrorismus weltweit». Er selbst hat einst bei den Israelis gelernt. Das war in den 70er Jahren, als Bonn nach dem Attentat auf israelische Adressen im aben-

Bildung des Spezialkommandos GSG-9 beschloß. Videos von der nachgestellten Schleyer-Entführung oder dem Mordanschlag auf Premier Jitzhak Rabin – anhand dieser inzwischen der Nachwuchs-Sicherheitslücken studiert – gab es da noch nicht.

Und es gab damals auch kaum Frauen, die es in diesem Geschäft mit den Männern aufnehmen wollten. Frauen, wie zum Beispiel die 23-jährige Jana Moravcova aus Prag, dreifache Weltmeisterin im Kickboxing. Sie ist nicht besonders groß, aber merkt sie körperlich höchst beweglich. Immer auf der Lauer sein, seine «sieben Sinne zu nutzen», darauf komme es schließlich an, sagt sie. «Ein guter Personenschützer», erläutert einer der Ausbilder, müsse sich binnen Sekunden von einem höflich zurückhaltend agierenden Beschützer in eine Kampfmaschine verwandeln können. «Und dieses Grundding», sagt ein bespitzer Privatdetektiv aus dem Raum Pforzheim, «kriegt man hier besser mit als beim Lehrgang der IHK.» Wäre auch schwer vorstellbar – der «Held von Mogadischu» als Sicherheitsexperte im Dienste der Industrie und Han-



Ausbildung einer Elite

Shalom Mi. Mirza,

10. März 1999

nbo-Rauhbeine sind in
Welt der Bodyguards
am Platz. Wer schießt,
Fehler gemacht.
-Gespräch mit einem
herheitsmann.

USTIAN SPRENGER

THEMA

Ein Job im Fadenkreuz



Schutz eines Promis: Johann Fesl (r.) als Bodyguard von Israels Ex-Ministerpräsident Shimon Peres. Bild: SVPicture unlimited

„Denken wie ein Attentäter“

ZBURG (SN). Schüsse sind Jo-
in Fesl vertraut – und zwar
Kameras, denn der Mond-
ist gelernter Fotograf. An-
g der 90er erhielt er den Auf-
g, eine Ausstellung in der be-
unten Eremitage in St. Peters-
rg (Russland) zu dokumentie-
i. Dabei freundete er sich mit
m Sicherheits-Chef des Mu-
ams an, und diese Be-
ntschaft führte zum Einstieg
das Security-Business.

Zwar darf Fesl für den Perso-
nschutz eine Waffe führen,
t dem Finger am Abzug hofft
nie arbeiten zu müssen. „90
ozent unserer Arbeit ge-
ht in das Vorfeld, man muss
bereiten. Informationen ein-
len“, sagt Fesl. Dazu zählen:
here Autos bereitstellen, für
en raschen Weg des Kunden
t dem Flugzeug durch den
ll sorgen, abhörsichere Tele-
leistungen (etwa in Hotels) le-
n, sichere Routen für allfällige
sflüge planen, diskrete und
here Restaurants auswählen
w. Fesl: „Alles, was dem Kün-
n schadet, müssen wir mög-
bst im Vorfeld fernhalten.“

Diese arbeitsintensiven
ritte sind im Bodyguard-Im-
in der Öffentlichkeit weit-
nd unbekannt. „Wir sind Logi-
ker“, so der Sicherheitsmann,
im Schutz einer Person müsse

man sich in die Welt eines An-
greifers versetzen – „denken wie
ein Attentäter“. Und dies erfor-
dert das analytische Kalkül eines
Experten und nicht die Intention
eines Optimisten.

Die entsprechenden Fähig-
keiten erlernte der Mondseer bei
Sicherheits-Diensten in Russ-
land, den USA sowie in Israel
(die Kurse bezahlen meist die
Auftraggeber der Bodyguards).
Als Lehrer bei der „International
Security Academy“ (www.securityacademy.com) fungieren Ex-
Kommandanten von Sonderein-

heiten aus Polizei- und Militär.
Für die in Tel Aviv angesiedelte
Agentur „International Protec-
tion Teams“ ist Fesl als Öster-
reich-Koordinator tätig.

So offen Fesl über seine Ar-
beit spricht, so diskret wird er,
wenn es um seine Klientel geht.
Einzig die öffentlich auftreten-
den Politiker (wie Israels Ex-Mi-
nisterpräsident Shimon Peres
oder Moskaus Bürgermeister Ju-
ri) Luschkow) kann Fesl als zu
schützende Personen nament-
lich nennen. Der überwiegende
Teil der Kundschaft sind Ge-

schäftsleute der obersten Katego-
rie, die auf Verschwiegenheit
höchsten Wert legen.

Angreifern gehe es bei die-
sen Personen oft nicht um den
Menschen selbst, sondern um
die Auskundschaft dahinter
stehender Unternehmen, so
Fesl. Eine Ausrüstung im Wert
von zirka 200.000 S reiche und
Gespräche über vermeintlich si-
chere GSM-Handys wären ge-
knackt: „Und was sind 200.000 S
bei Industriespionage?“

Auch dagegen ist der Klient
zu schützen. Als Sicherheitsbe-
rater müsse man demnach im-
mer den neuesten Stand der ein-
schlagigen Technik kennen.

Österreich hinke bei Sicher-
heits-Standards dem internati-
onalen Niveau generell hinterher,
sowohl technisch als auch perso-
nell. Hierzulande würden näm-
lich verpflichtende Ausbil-
dungskonzepte zugunsten ge-
werblicher Fragen vernachlässigt,
kritisiert Fesl.

Dass Sicherheit nicht billig
ist, gibt Fesl zu. Ein Drei-Perso-
nen-Team mit zwei Fahrzeugen
kommt (bei konkreter Gefähr-
dung) auf bis zu 100.000 S – pro
Tag. „Wer zahlt schon gerne
Versicherungsprämie?“, Fesl
meint aber: „Ich werde eigent-
lich dafür bezahlt, dass man
mich nicht braucht.“



Gestellte Szene: Fesl bei Dreharbeiten zu „Menschenbilder: Bodyguards – Die neuen Samurai“ (heute, Freitag, ORF 2, 21.20 Uhr). Bild: SVPicture Hubert Mican

AUS DEM INHALT

ermarktet



it der Vermarktung der Handels-
arke „Stille Nacht“ im Internet
ift eine Salzburger Firma auf
is große Geschäft. **Seiten 4, 5**

lick ins Land: Seite 6

ervice: Seiten 9-11

enschen: Seite 13

port: Seiten 21-23

eserforum: Seite 24



seite auf den jungen Seiten der
k: das Theaterstück „i gott(t) u“
r Salzburger Jugend-Service-
elle, Anastacias Aufstieg in die
arts und Sprachveränderungen
rch Hip-Hop. Und wie jede Wo-
ie CD-Kritik, Infos und Terminka-
nder. **Seiten 15-18**

HOFFNUNG
Bis 9.9.2000!

design- und Markenstudio
Bis 2000
Bis 2000
Bis 2000

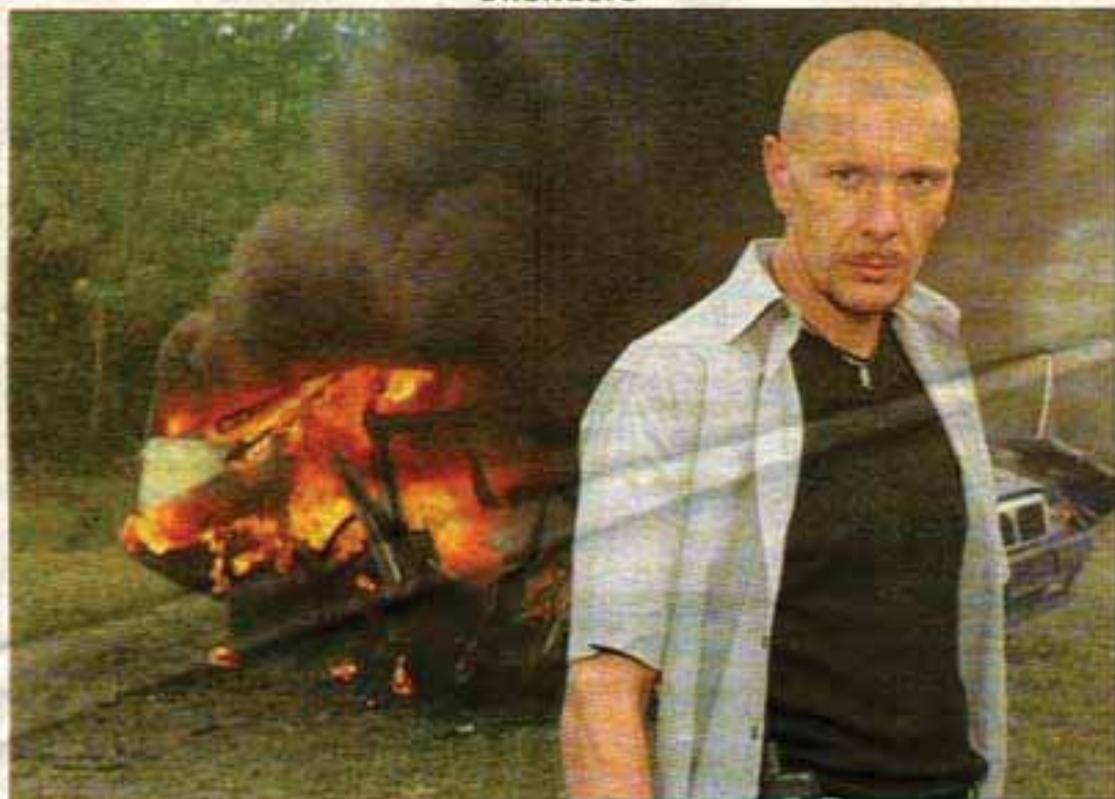
ambiente
die kunst des einrichtens

Harnerstr.21, 5301 Eugendorf
Tel: 0225/28 071
E-Mail: eugendorf@ambiente.at

Gefährliche Kabel im Kongresshaus

Giftige Dämpfe bei Bränden – Austausch kostet Millionen **Seite 2**

BRENZLIG



Ganz schön brenzlig: Als Bodyguard ist der gelehrte Fotograf Johann Fesl (Bild) aus Mondsee auch in Salzburg während der Festspielzeit im Einsatz. Wie er zu diesem manchmal brandheißen Job kam und was dahinter steckt, erzählt er im SN-Gespräch und Freitag abend im Fernsehen. **(Bericht auf Seite 3)**

Bild: SN/Hubert Mican

Lend: Brand in Alu-Werk

Feuer brach durch Staubselbstentzündung aus

LEND (SN). Durch Staubselbstentzündung brach in der Filteranlage im Werk 2 des Salzburger Aluminiumwerkes (SAG) in Lend am Donnerstagnachmittag ein Feuer aus. Die durch das Feuer austretenden Dämpfe

stellten nach Angaben der Sicherheitsbeamten der SAG keine Gefahr für Menschen dar. Personen kamen bei dem Brand nicht zu Schaden. Die Freiwillige Feuerwehr Lend bekämpfte das Feuer mit zwei Löschzügen. Die Höhe des Sachschadens ist derzeit noch nicht bekannt.

Heißer August: 25 Tage zu viel Ozon

SALZBURG (SN). Gleich an 25 Tagen wurden im August im Salzburger Alpenvorland erhöhte Ozonwerte gemessen, im Gebirge an 15 Tagen. Grund: Im Schnitt waren die Temperaturen bis zu 2,5 Grad höher als in früheren Vergleichsmonaten. Auch die Sonne schien länger.

8. Der Schätzwert
50.000 S, das ge-
tebot 2.325.000

ENZ

STAG. Am 22. 1.
loisia Oberascher
ensjahr.
BEN sind Maria
(94), und Heinz
(86), Keuschen.
WIESEN wurde
s über das Vermö-
Josef Schafleit-
orenz 357, 5310
eim LG Wels.

urs
telle

strunkenen

Fahrt auf der

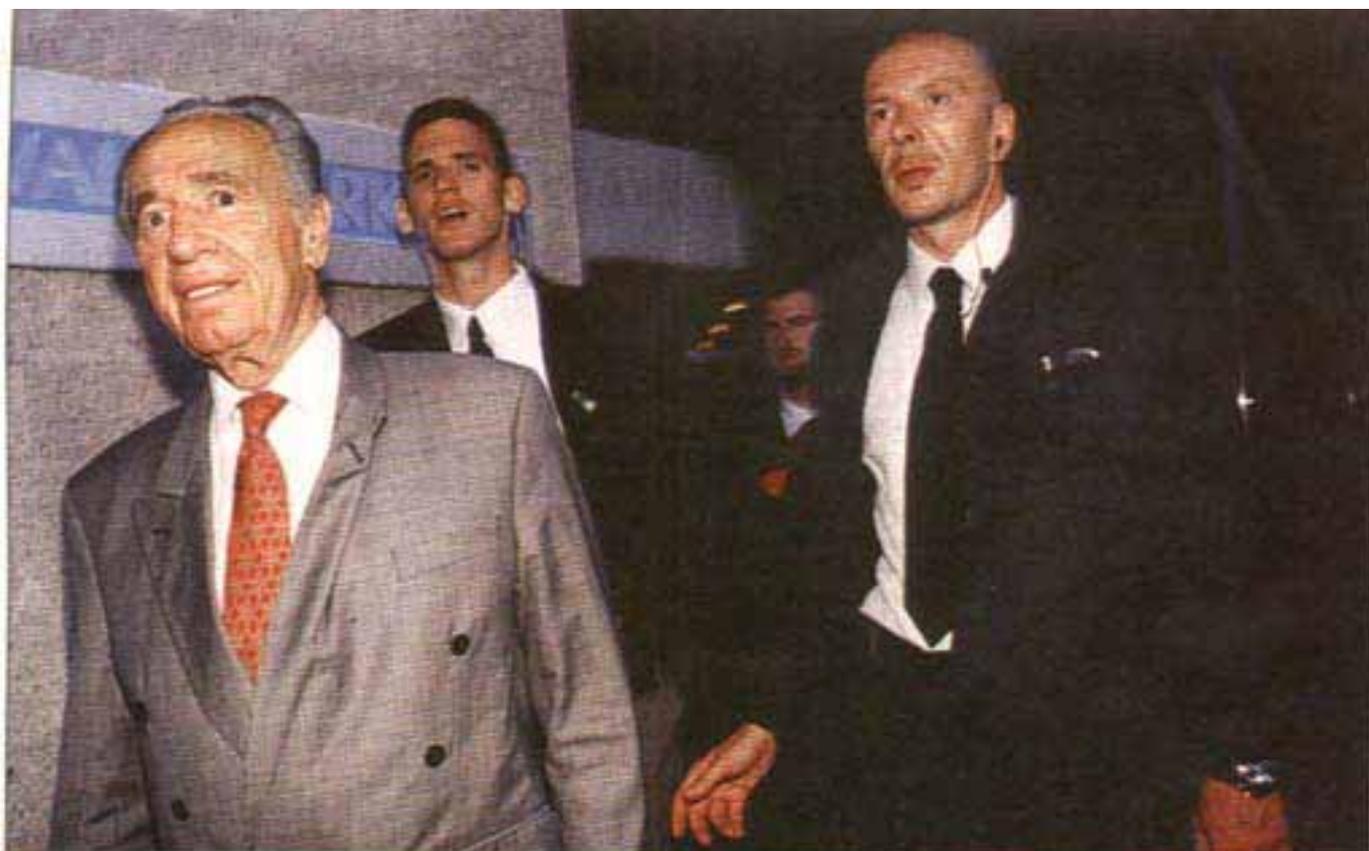
eine hinter ihm
nkerin die Auto-
merie Seewal-
ert hatte, folgten
dem Betrunke-
nen konnten sie
ht. Erst die Salz-
gen zogen ihn
rkehr.

iklen
orgung
echten Profis

seine großartige
seine absurden

Lainer (31) aus
gionslehrer. Man-
t, ein 28-jähriger
; ist in der Jugend-
tig. Diese Berufe
den aber nur aus,
licht gerade ihrer
denschaft - dem
achgehen. Für ihr
amm „So ist es“
le den - Gräzer
reis. 1995 gewan-
i mit ihren origi-
nadezu erschrek-
ischen Charakte-
sauer Scharfrich-

ett „Lebensqual-
bereits 28 Mal in
sich mit überwäl-
rfolg aufgeführt.



Hans Fesl (rechts) mit dem ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten und Friedensnobelpreisträger Shimon Perez (links) im Zuge eines Wahlkampfes in Israel: Höchste Konzentration ist gefragt.

Foto: Privat

Bodyguard: Dem Attentäter immer Schritte voraus sein

Treffsicherheit ist bei Hans Fesl gefragt: Als Bodyguard und auch als Pressefotograf

MONDSEE. Angreifer ausfindig machen, durchladen, schießen (und treffen), nachladen: In 1,8 Sekunden muss ein Absolvent der International Security Academy of Israel nach ein Angriff so reagieren können. Der 37-jährige Hans Fesl hat Anfang der 90-er Jahre diese Ausbildung gemacht. In St. Petersburg freundete sich der Pressefotograf bei der Wiedereröffnung der Eremitage mit dem Sicherheitschef an. Die Gespräche animierten ihn zum Einstieg ins Security-Business. Drei Jahre dauerte das Training auf der ganzen Welt - Grundregeln des Personenschutzes auf höchstem Standard.

Mittlerweile ist Fesl international tätig. Seinen früheren Beruf als Pressefotograf übt er aus, wenn er sich eine Auszeit vom anstrengenden Beschüt-

zer-Job nimmt.

„Wenn Du Mist baust, bist Du aus dem Geschäft“, weiß der Wahl-Mondseer. 90 Prozent seiner Arbeit besteht daraus, Gefahren für seine Kunden bereits im Vorfeld zu erkennen: Aufenthaltsorte werden auf Herz und Nieren geprüft, die Kontaktpersonen gecheckt, Infos eingeholt, kugelsichere Fahrzeuge geordert und reibungsloser Ablauf koordiniert. „Aber man muss immer das Unerwartete erwarten“, so der Sicherheits-Profi. Den möglichen Attentätern immer zwei Schritte voraus zu sein, lautet das Motto.

Ein James-Bond-Leben hat mit der Bodyguard-Arbeit nichts zu tun. Gefragt sind konzentriertes, analytisches Denken und Teamarbeit. Und im Ernstfall selbstverständlich

körperlicher Einsatz.

Seine Kunden sind meist keine Berühmtheiten. Es handelt sich eher um „graue Eminenzen“ aus Wirtschaft, Politik oder Königshäusern. Auf Verschwiegenheit wird jedenfalls größten Wert gelegt. „Popsternchen sind meist eh nicht gefährdet“, lächelt Fesl.

Mögliche Angreifer suchen immer nach schwachen Stellen. Deshalb ist auch das Umfeld der Kunden gefährdet. Auch der Bodyguard selbst lernt so, sein Privatleben wirklich privat zu halten.

In Österreich ist Fesl als Koordinator für das in Tel Aviv angesiedelte Sicherheits-Netzwerk „International Protection Teams“ tätig. Er benutzt bei seinen Aufträgen die neueste Technik. Muss als Sicherheitsberater auch beispielsweise mit

Abhör-Methoden vertraut sein, um ihnen entgegentreten zu können. In Österreich sieht Fesl immer noch Mankos puncto Sicherheit. „Aber das wird mit der Osterweiterung der EU noch anders werden müssen“, weiß er.

In den Pausen zwischen den Aufträgen ist Fesl weiterhin als Pressefotograf tätig. Auch dabei ist Treffsicherheit gefragt - am Auslöser nämlich. „Meine Bilder sollen für sich selbst sprechen“, gibt er sich bescheiden. Denn so ziemlich alle bekannten deutschsprachigen Blätter haben schon Fotos von ihm abgedruckt. Und auch bei dieser Arbeit muss Fesl einiges riskieren. Aber über Verletzungen spricht er sowieso nicht gern. „Spricht ein Koch gern über seine verbrannten Schnittel?“



In Gartenhaus
eingebracht

Revolver in Sanddünen und schleudernde Mietautos

Die Israelis profitieren von ihrem Ruf und spezialisieren sich auf die Personenschutz-Ausbildung

P.H. HERZLIA, 27. März. Das Geschäft mit der Angst hat Konjunktur. In vielen Teilen der Welt besteht eine rege Nachfrage nach Personenschutz, denn der Terror kennt keine Grenzen. Die im Tel Aviver Vorort Herzlia ansässige „International Security Academy“, die sich zu den Marktführerinnen der Branche zählt, bildet in ihren drei Trainingszentren in Israel regelmäßig junge Männer – und ab und zu auch junge Frauen – aus, die „Very Important Persons (VIP)“ bewachen sollen. Das müsse eigentlich auch Geschäftsleute in Deutschland interessieren, meint der Anti-Terror-Spezialist Mirza David. Denn deutsche Geschäftsleute seien im Ausland oft ungenügend geschützt: „Deutschland hat die Entwicklung verschlafen“, sagt er. Die Ausbildung zum professionellen Bodyguard sei in Deutschland, wie in den meisten anderen Ländern auch, unbefriedigend. „Andere Nationen verfügen zwar ebenfalls über Spezialisten auf diesem Gebiet“, meint David, „aber wir Israelis haben mehr Erfahrung im Umgang mit Terroristen.“

Der ehemalige Fallschirmspringer, Ex-Offizier der israelischen Armee und der Polizei, der früher Kommandant einer Antiterror-Spezialeinheit der israelischen Armee war, zählt zu den erfolgreichsten Sicherheitsverkäufern Israels, nachdem er bereits 1992 in der ehemaligen Sowjetunion Fuß fassen konnte. Inzwischen ist sein Unternehmen in 17 Ländern vertreten und bildet Personen vor Ort zu Sicherheitsprofis aus – unter anderem in Deutschland, in der Schweiz, in Dänemark, in Rußland, Ungarn, Indien, Liberia, auf Zypern und in den Vereinigten Staaten. David stellt eine steigende Tendenz fest, die Dienste seiner Firma in Anspruch zu nehmen, da überall auf der Welt viele Gefahren lauerten. 47 Instrukturen beschäftigt die Akademie inzwischen. Im laufenden Geschäftsjahr will man mit seinen Angeboten rund um die Sicherheit einen Umsatz von 11 Millionen Dollar erwirtschaften.

Sein Institut biete freilich nicht einfach Personenschutz an, meint David. Zur israelischen Spezialität im Kampf gegen den Terror gehöre ein ganzheitliches Vorgehen, welches alle Aspekte der Sicherheit einbeziehe. „Das ist unsere geheime Waffe“, behauptet David. Nicht Muskelpakete sind gesucht, sondern geschickte, reaktionsschnelle und verantwortungsbewußte Menschen. Deshalb stünden bei ihm auch die modernsten Technologien auf dem Lernprogramm. Dazu zählt er zum Beispiel die Überwachung der VIP-Wohnung durch Internetkameras. „Wir wollen den Lebensstil der schützenswerten Personen nicht stören“, sagt David, womit er alle gefährdeten Kategorien von Menschen meint – vom Kleinkind bis zum prominenten Politiker, vom populären Star bis zum erfolgreichen Geschäftsmann.

Firmengründer und -eigentümer David hat den deutschen GSG-9-Helden

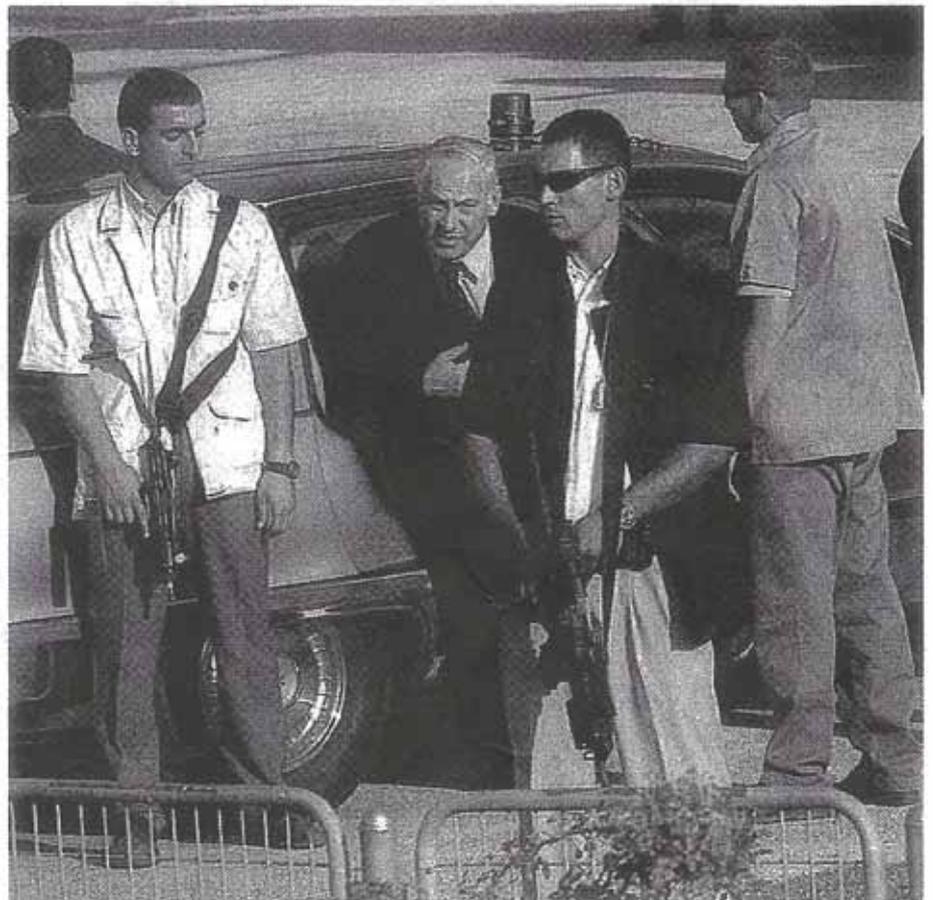
von Mogadiscio, Ulrich Wegener, als Präsidenten der Sicherheitsakademie verpflichtet können. Wegener, der 1977 den legendären Einsatz bei der Geiselnbefreiung in Mogadiscio leitete, steht mit David seit den siebziger Jahren in Kontakt. „Wir verdanken ihm viel“, sagt David über seinen deutschen Partner, und dieser wiederum lobt in einem Interview die israelischen Spezialeinheiten, „von denen wir einiges übernommen haben“. Auch wenn das Beziehungsgeflecht international ist: Die Ausbilder der Sicherheitsakademie stammen ausschließlich aus Eliteeinheiten der israelischen Armee. Sie waren zuvor ebenso im Personenschutz der israelischen Regierung tätig.

Der dreiwöchige Grundkurs in Israel kostet 4950 Dollar (rund 10 000 DM),

in Schlagtraining, Tips für das Überleben in gefährlichen Gebieten und Selbstverteidigung für Frauen.

Den Verdacht, daß er in seinen Kursen auch Mafiosi ausbildet, weist David entzündet zurück. Der Leumund der Kursteilnehmer werde peinlich genau überprüft, und es sei schon vorgekommen, daß er Kandidaten abgewiesen habe. Daß einer freilich später die Seite wechsle, das könne er nicht ausschließen. Just dies sei ihm mit den Palästinensern passiert. Während des Friedensprozesses habe er sie ausgebildet – doch daran sei nun wegen der El-Aksa-Intifada nicht mehr zu denken.

Je nach Einsatz, Bedrohung und Risiko kann ein professioneller Bodyguard nach dem Kurs 400 bis 1000 Dollar je Tag



Bodyguard – harte Ausbildung, gute Bezahlung

Foto AP

Kost und Logis inbegriffen. Außerhalb Israels wäre die Grundausbildung aus gesetzlichen Gründen nicht zugelassen. Die größte Ausbildungsstätte der Sicherheitsakademie befindet sich in einem Kibbuz nördlich von Tel Aviv, weitere in der Nähe des israelischen Badeortes Caesarea und in Herzlia.

Dort wird den angehenden Bodyguards beigebracht, wie sie Angreifer ausschalten. In den Sanddünen dürfen sie mit Revolvern schießen, und der angehende VIP-Chauffeur kann für die blitzschnelle Flucht bei einem Terrorüberfall proben, wie er ein Mietauto um 180 Grad dreht. Angeboten werden ferner Kurse

verdienen, schätzt David, der nach eigenen Angaben bisher knapp 10 000 Personen ausgebildet hat.

Ein großer Teil der Kandidaten, die sich in Israel zum professionellen Menschenschützer ausbilden lassen, hält den Strapazen allerdings nicht stand und bricht den Kurs vorzeitig ab oder fällt durch. Zehn Prozent seiner Schüler stammten bisher aus Deutschland, sagt David. In Rösrath unterhält er ein Koordinationsbüro für Deutschland, in dem neben Marketing für die Kurse auch die Weiterbildung in gewöhnlicheren Sicherheitsfragen angeboten wird – vom Brandschutzlehrgang bis zum Fahrertraining.

Paar aus Ebbs absolviert den härtesten Personenschutzkurs der Welt

EBBS. Wer das Leben anderer Menschen schützen will, muß nicht nur möglichen Attentätern entschlossen entgegentreten - er muß vor allem auch hart gegenüber sich selbst sein. Alexandra Pummer und Bernhard Mayerhofer aus Ebbs absolvierten in Israel den härtesten Personenschutzkurs der Welt. Sie sind die ersten Österreicher, die diesen Härtestest erfolgreich bestanden haben.

Bernhard Mayerhofer arbeitet im Staatsdienst und ist außerdem für die Gesellschaft für Eigentumsschutz (GFE) in Innsbruck in der Abteilung Personenschutz tätig. Seine Lebensgefährtin Alexandra Pummer ist durch ihn auf den Gedanken gekommen, diese für eine Frau ungewöhnliche Profession zu wählen.

Den Kurs in Israel besucht die internationale *Crème de la Crème* der Leibwächter. Mit von der Partie war diesmal unter anderem Gorbatschows ehemaliger Bodyguard. Entsprechend hart sind die Bedingungen: »Trainiert wird von sieben Uhr morgens bis Mitternacht« erzählt Mayerhofer. »Blaue Flecken und Platzwunden sind alltäglich.«

Platzwunden sind alltäglich

Bei Selbstverteidigungsübungen wird nicht angeflüschelt, wie Mayerhofer erklärt: »Du mußt spüren, daß es weh tut. So weißt du, daß es im Ernstfall funktioniert.«



Von den Strapazen bereits am frühen Morgen gekennzeichnet: Bernhard Mayerhofer und Alexandra Pummer auf dem Trainingsgelände.



Realistische Trainingsbedingungen: Bernhard Mayerhofer und Alexandra Pummer im Einsatz.

Foto: red

Die körperliche und seelische Belastung bis zum Äußersten fordert ihren Tribut. Von den anfangs 17 Teilnehmern waren nach der ersten Woche nur noch zwölf im Rennen.

Unter ihnen befand sich auch die einzige weibliche Teilnehmerin - Alexandra Pummer. Für die zart gebaute 23-jährige, die dem Klischee des Bodyguards so gar nicht entsprechen will, fiel der Kurs sogar noch härter aus, als für ihre männlichen Kollegen, weil auf sie als Frau besonders geachtet wurde.

Bernhard Mayerhofer arbeitet in Österreich nun am Aufbau einer Landesorganisation der ISS (International Security School & Services). Bei der ISS handelt es sich um ein internationales Netzwerk erfahrener Personenschützer, die sich bei großen Einsätzen gegenseitig unterstützen können. »Wir haben im Herbst in Deutschland eine Königsfamilie zu bewachen. Dabei können wir auf die Spezialisten der ISS zurückgreifen«, erläutert Mayerhofer den Vorteil dieses Verbundes.

Kein Job für Rambos

Alexandra Pummer ist das beste Beispiel dafür, daß Rambo-Typen im Personenschutz fehl am Platz sind. Ihre Vorzüge als »Bodyguard« liegen auf der Hand: Als Frau fällt sie in der Menge kaum auf, kann unheimlich auf wichtige Details achten. So mancher VIP weiß das längst: US-

Präsident Clinton verläßt sich auf weibliche Leibwächter.

»Es gibt zu wenig Damen für den Job«, meint auch Bernhard Mayerhofer. Das ist bei weiblichen »Schützlingen« durchaus ein Problem. »Wenn Tina Turner auf die Toilette muß, kann ein männlicher Bodyguard nicht mitgehen«, nennt Mayerhofer ein Beispiel.

Er bildet interessierte und geeignete Personen zum »VIP-Protection-Officer« aus (Infos unter 0512/393636). Sie müssen sich zunächst in der GFE bewähren, bevor sie für den Personenschutz vorbereitet werden. Das Einsatzgebiet ist vielfältig, denn Personenschutz wird nicht in erster Linie mit der Waffe, sondern mit Köpfchen betrieben. Schon im Vorfeld müssen die Lokalität, aber auch die Eigenheiten der zu schützenden Person genau abgecheckt, Risiken von vorneherein ausgeschaltet werden. Und die Gefahr? »Das kommt darauf an, wo du das machst und für wen«, meint Bernhard Mayerhofer. So ist das Risiko bei einem Filmstar, für den Schutz oft mehr eine Prestigefrage ist, weniger groß, als bei einem Wirtschaftsmanager, der Rußland bereist und Kidnapping fürchten muß.

Letztes Schutzschild

Opfert der Leibwächter im Ernstfall auch sein eigenes Leben? Grundsätzlich ja, doch Mayerhofer relativiert: »Das letzte Schutzschild ist die Num-

mer eins (der persönliche Bewußtsein). Ann. d. Red.). Aber du mußt dich nicht als Kugeifang opfern. Niemand kann den VIP auch wegreißen.« In Tirol hält sich die Gefahr noch in Grenzen. Zu bewachen sind hier weniger Einheimische, als in mehr prominente Besucher, wie Politiker, Scheichs oder Monarchen. Mayerhofer glaubt allerdings, sich das in den nächsten Jahren ändern wird, da die organisierte Kriminalität ihre Fühler jetzt auch nach Tirol ausstreckt.

Gibt es für Bodyguards ein Fan-erleben? Bernhard Mayerhofer, Alexandra Pummer schaffen schwierigen Spagat zwischen beruflichen und familiären Pflichten, auch wenn es nicht leicht ist. Sie haben einen kleinen Sohn. Gleichzeitig ist Personenschutz aber auch viel mehr als ein »Job«. Mayerhofer »schreit« dafür. Und das ist wichtig.

Petra Lehner



Als erste österreichische Absolvierte Alexandra Pummer den harten Personenschutz erfolgreich.



Das Auftreten eines Attentäters bringt Leben in den momentan beschaulichen Lehrgang.



gibt jedoch auch zu, dass er Schwierigkeiten auf seinen privaten Reisen hat, überall hält man ihn für einen Mitarbeiter des Mossad. Im Regelfalle sei sein Hotelzimmer auch verwandt.

Mirza missfällt die häufige Darstellung seiner Schule als eine Ausbildungsstätte für hirnlose Schläger. Dies liegt aber auch daran, dass für die zahlreichen Fernsteams die Schiess- und Nahkampf Ausbildung einfach spektakuläre Bilder hergibt, auch wenn diese Themen nicht den Grossteil des Lehrstoffes umfassen. Sicherlich hat diese Einschätzung nichts damit zu tun, dass sich während des Lehrganges die Fähigkeit zu raschem, aggressiven Handeln heranbildet. Aufgrund

dämpfer, Repetierschrotflinten und Sturmgewehre M-16 gehören zum Arsenal der Schule.

Die zu Anfang beschriebene Übung ist der Höhepunkt des VIP protection course, diese Übung wird im scharfen Schuss durchgeführt. Der Kenntnisstand im Bereich Waffenhandhabung ist sehr unterschiedlich, deshalb wird der Leistungsfortschritt eines jeden Teilnehmers über den gesamten Lehrgang bis zu dieser Abschlussübung genau beobachtet.

Die Ausbildung wird von mehreren Teilnehmern des IPT-Netzwerkes beobachtet, weil dies die Suche nach neuen Talenten erheblich erleichtert.

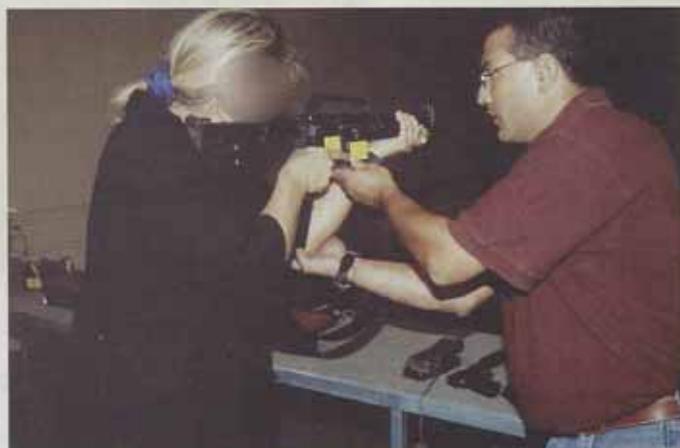
Der Grund der Teilnehmer, den Lehrgang zu besuchen, ist sehr unterschiedlich, ebenso deren Berufserfahrung und deren körperliche Voraussetzungen. Einer der schweizer Teilnehmer ist relativ klein, dennoch hat er den Patriarchen der orthodoxen Kirche während seines Besuches bei der UN in Genf begleitet. Da der Patriarch weder ein offizieller Staatsgast war, noch für so wichtig wie der Papst erachtet wurde, stellte die zuständige Kantonspolizei keine Personenschützer ab. So war der Patriarch, der geistige Oberhaupt mehrerer Millionen Gläubiger ist, Schutzperson für das räumlich zuständige Protection Team.

Ein anderer schweizer Kunde lässt seine Mitarbeiter bei der ISA ausbilden, weil gerade die Schutzpersonen aus arabischen Ländern Wert auf die Ausbildung der Bodyguards in Israel legen. Trotz der negativen Kriegserfahrungen der arabischen Länder scheint

der sehr hohe israelische Ausbildungsstand für diese Kundengruppe emotional wichtig zu sein.

Insgesamt sind die Teilnehmer der Lehrgänge bunt gemischt. Einer der Teilnehmer ist ein Rechtsanwalt, der sich selbst durch den Lehrgang kämpft. Viele seiner Kunden reisen geschäftlich häufig nach Süd-Amerika oder in die GUS-Staaten. Häufig ist die Sicherheit in ihrem Plan nicht vorgesehen, in einem solchen Falle fallen diese zunächst eingesparten Kosten dann später als Schutz- oder Lösegeld an. Seine Aufgabe sei weniger der Schutz, als vielmehr die Beratung seiner Klienten. So bestehen denn auch 60% des Lehrgangs aus Theorie und Prävention - Muskeln und Waffen spielen sehr wohl eine Rolle, aber nur in dem kleineren Teil. Tatsächlich schliesst dieser Anwalt bei der Abschlussübung auch hervorragend ab, es gelingt ihm, den Terroristen auszuschalten und seine Schutzperson in Sicherheit zu bringen. Er ist aufgrund seiner Intelligenz die Verkörperung des Bildes des intelligenten und vorausschauenden Personenschützers.

Mirza erzählt deshalb nicht ohne Stolz, dass die ISS Personenschutzteams für mehrere Staatschefs aus arabischen Ländern ausgebildet hat, ohne jedoch Namen oder Länder zu nennen. Dies erscheint auch noch auf den zweiten Blick merkwürdig, unter Aufsicht des der israelischen Regierung werden die Personenschützer von Regierungschefs ausgebildet, die im offiziellen Sprachgebrauch als feindlich bezeichnet werden. Mirza lächelt ob



Schiessausbildung mit den Waffen der Gegenseite gehört zum Lehrgangsprogramm.



Bekämpfen von Zielen aus dem fahrenden PKW.

der Naivität dieser Frage: Ich werde in keinem Falle gegen israelische Interessen handeln, manchmal passt es eben in das Konzept der Regierung, wenn wir diese Leute ausbilden. Er lehnt aber jegli-

che Verwicklung in verdeckte Operationen ab, er will in keinem Falle in nachrichtendienstliche Belange oder Spionage verstrickt werden, sein Geschäft sei ausschliesslich der Personenschutz. Er



Teamgeist wird beständig bei der Ausbildung gefordert.

reit. Nach einigen Auflockerungsübungen beginnt um Punkt 06.00 Uhr ein 3 km langer Lauf, später am Tage sieht man in der Umgebung des Hotels, wie von den Lehrgangsteilnehmern die Abwehr von bewaffneten Angreifern geübt wird, überwiegend wird die Abwehr von Messern und Faustfeuerwaffen geübt. Auf den umliegenden Strassen sind die sich öffnenden Türen von Limousinen und Vans nicht ungewöhnliches, aus denen die einheitlich gekleideten Lehrgangsteilnehmer den Feuerkampf gegen einen imaginären Feind üben. Die manchmal über Gebühr spektakulären Aktionen einiger Teilnehmer erinnern an Dreharbeiten zu einem Fernsehfilm, David Mirza greift jedoch unnachlässig ein. Der

Personenschützer ist nach seiner Auffassung eine ruhige, nachdenkende Person, der Beruf lässt keinen Platz für Phantasie.

Beim Unterrichtsbeginn nach der Frühstückspause haben sich zwei Lehrgangsteilnehmer um eine Minute verspätet, diese Minute verursacht eine Extra-Lektion von David Mirza, denn in dieser Minute könnte der zu beschützende VIP bereits tot sein. Da jeder Einzelne Teil des Personenschutzteams ist, wird nach David Mirzas Auffassung zusätzlicher Unterricht bezüglich der Zusammenarbeit im Team notwendig, diese zusätzliche Unterrichtsstunde beginnt nach dem üblichen Unterrichtsschluss um 23.00 Uhr, so verbleiben den Teilnehmern noch fünf Stunden Schlaf.

Rauchen und Alkohol sind während des Unterrichts nicht erlaubt, dieser Druck besteht 18 Stunden am Tag, einundzwanzig Tage während des dreiwöchigen Lehrganges. Auch die Ausbilder gehen nicht sonderlich zimperlich mit den Lehrgangsteilnehmern um, die unausbleiblichen Verletzungen während der Nahkampfausbildung werden nach folgender, recht simpler Methode behandelt: "Brauchst er ein Heftpflaster? Wenn er nicht mehr gehen kann, jagt ihm eine Kugel in den Kopf."

Auf dem Schiessstand in Herzeliya werden die unterschiedlichsten Ziele bekämpft, Fahrzeugangriffe geübt, es kann mit den Waffen geschossen werden, die von Terroristen in aller Welt verwendet werden. Uzi MPs, Pistolen von Beretta, Glock und die Jericho, Scharfschützengewehre mit Schall-

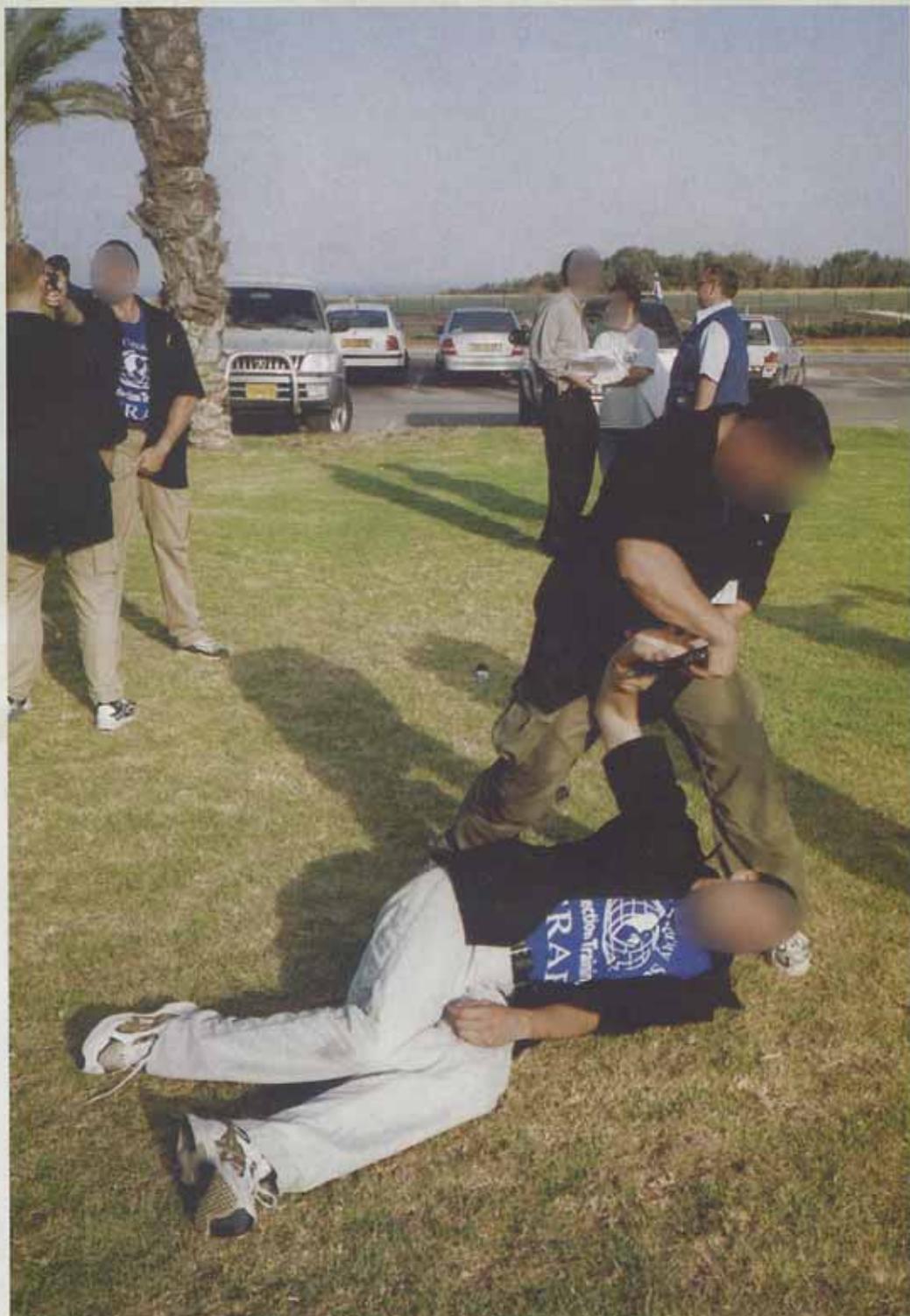


David Mirza leitet einen Teil des Unterrichts selbst.

gibt er zum wiederholten Male die stereotype Antwort, dass er einen nicht ganz niedrigen Dienstgrad bei einer israelischen Sicherheitseinrichtung hatte.

Die Firmenunterlagen beschreiben ISS als ein multinationales Joint Venture, welches von einer Gruppe ehemaliger (im Ruhestand befindlicher) höherer Offiziere, Kommandeure und Ausbilder von Polizei, Sicherheitsdiensten und Spezialeinheiten aus Israel und anderen Ländern, gegründet worden war. Man gewinnt jedoch den Eindruck, dass der Zusatz andere Länder nur eine Wunschvorstellung ist. David Mirzas Ausbilder haben ihren fachlichen Hintergrund im wesentlichen ebenfalls in israelischen Sicherheitsdiensten und Spezialeinheiten. Der Ausbilder für Überwachungstechniken, war lt. eigenem Bekunden Oberst des Mossad; der Nahkampftrainer diente in der Terroristenbekämpfung.

Die ISS operiert mit direkter Unterstützung der israelischen Regierung, die die Aktivitäten der Schule genehmigt hat und permanent überprüft. Die Operationen begannen 1992 in Lettland - wie in anderen GUS-Staaten hinterliess der Abzug der Russen ein gefährliches Machtvakuum. Mirza David trat in diesem Stadium mit seinen umfangreichen Kenntnissen in den Bereichen Sicherheitsdienstleistung und Terrorismusbekämpfung auf den Plan. Die ISS war bereits in zahlreichen Staaten des ehemaligen Warschauer Paktes aktiv. Es werden jedoch nicht nur individuelle Lehrgangsteilnehmer ausgebildet, sondern auch komplette behördliche Sicherungs- und Perso-



Zahlreiche Techniken zur Entwaffnung eines Angreifers werden gelehrt.

nenschutzgruppen aus verschiedenen Staaten.

Derzeit finden die Lehrgänge der ISS in der Umgebung von Tel Aviv statt. Beinahe jeden Morgen um 05.45 Uhr kann

man beobachten, wie sich vor dem Hotel des Kibbutz Shefayim ein Gruppe junger Männer versammelt. Überwiegend finden sich Deutsche, Franzosen, Briten und

Russen unter den Teilnehmern. Die Teilnehmer tragen während des Lehrgangs ganztägig eine Pistole im Kaliber 9 mm, diese haben sie auch während der Nacht griffbe-



Entschlossenes Handeln ist für den Bodyguard überlebenswichtig.

Bis vor kurzem war die International Security School (ISA) und deren Ableger, die International Protection Teams (IPT), nur wenigen Eingeweihten bekannt.

Nachdem in jüngster Zeit mehrfach Fernsehteams über diese härteste und angeblich beste Personenschutz Ausbildung berichtet hatten, kann BARETT diese Ausbildungsstätte nicht ignorieren. Paul Harris besuchte die ISS in Herzeliya.

Schauplatz ist das Untergeschoss einer Discothek an der Stadtgrenze von Tel Aviv im Diplomatenviertel von Herzeliya. Die Musik ist laut und hämmernd. Hebräische

Schrift und Musik, sowie der blau-weiße Davidstern lassen keinen Zweifel am Ort des Geschehens. Etwa ein Dutzend Männer und einige Frauen sitzen an den Tischen. Durch den Eingang wird eine schöne Frau von einem Mann im dunklen Anzug begleitet, der den gesamten Raum sofort mit den Augen absucht. Die Frau scheint allen Anwesenden bekannt zu sein und wird stehend mit Applaus begrüßt. Durch das Dröhnen der Musik ist jetzt das Geräusch von Schüssen zu hören. Der Mann umfasst die Schultern der Frau mit seinem linken Arm und zieht mit seiner rechten Hand eine

Pistole aus seinem Hüft holster. Er nimmt den Angreifer unter Feuer, wechselt das leergeschossene Magazin und transportiert die Frau zielstrebig in Richtung Ausgang. Die Schüsse waren echt, die Szenerie war gestellt. Die Discothek liegt Untergeschoss des Israeli Olympic and Combat Shooting Centre. Die Szenerie heisst im Sprachgebrauch der Teilnehmer Killing Ground, die achtzehn Lehrgangsteilnehmer werden zu Personenschützern ausgebildet, um in Zukunft die Reichen, Schönen und Mächtigen schützen zu können.

Parallel zur ISS hat sich die

IPT entwickelt, Präsident der International Security Academy ist der ehemalige Kommandeur der GSG 9, Ulrich K. Wegener. IPT und ISS sind jedoch beides geistige Kinder von David Mirza.

Auf den ersten Anschein sind die Gemeinsamkeiten zwischen einem ehemaligen Nuklearphysiker, einem ehemaligen schweizer Piloten und einem israelischen Ex-Geheimdienstler nicht sofort offensichtlich. Sie sind jedoch Akteure in der weltweit operierenden Organisation IPT. IPT ist die Abkürzung für International Protection Teams, die Organisation wurde 1987 gegründet und beschreibt sich selbst als internationale Zusammenarbeit von Sicherheitsspezialisten. Dieser internationale Zusammenschluss ermöglicht es auch kleineren Sicherheitsfirmen kontinentübergreifende Schutzaufträge durchzuführen, weil am jeweiligen Zielort auch ein nationales Team bereit steht, das den Schutz des Kunden in gleichem Standart übernehmen kann. Die Mitglieder dieser Organisation verkaufen keine Alarmanlagen, IPT ist wichtiger Bestandteil beim weltweiten Schutz von Reichen, Berühmten und Mächtigen.

Über David Mirza erfährt man nicht sehr viel, nicht einmal sein Alter. Er akzeptiert aber eine Einschätzung von 52 Jahren, wahrscheinlich ist der Mitte Fünfzig und wiegt etwas mehr als zu seiner aktiven Zeit. Auch sein beruflicher Werdegang ist nicht bekannt, auf die direkte Frage

Das Leben schreibt die Lehrbücher

Theresa aus Wolfsburg läßt sich im Urlaub in Israel zur Leibwächterin ausbilden

Von Ulrich W. Bahm

Der schwarz gekleidete Terrorist kam hinter dem Baum hervor. Leibwächter Zeev stürzte sich auf den Angreifer. Bodyguard Benni stellte sich schützend vor den VIP (Very Important Person). Aber da blinkte schon die Laserkanone des Terroristen. Der VIP wurde auf offener Straße ermordet.

Keine Zeitung meldete den Überfall. Dabei wurden an jenem mitterwöchigen Abend in der Altstadt von Jaffa noch weitere Sicherheitsleute und ihre Kl-

nahm sie den in Israel üblichen Namen Tamara an. Ungerechnet 7 500 Mark hatte sie für den Kurs ausgegeben, Flug und Verpflegung extra. „Andere Frauen träumen davon, ein Model zu werden, ich träume davon, Leibwächterin zu sein“, sagt sie. Seit neun Jahren übt sie sich in Karate. Am Abend zuvor war sie einer der dreißig Schüler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu nahe getreten. Mit dem Ellbogen verabschiedete sie ihn einen Kisslak. Der Mann stürzte ohnmächtig zu Boden.

Um ihren Urlaub in Israel am Schießstand und in Autos mit selbstgekauften Reifen verbrennen zu dürfen, mußte sie sich

den die Lehrbücher der Schule für Sicherheit täglich neu durch das Leben geschrieben. Die zahlenden Kursteilnehmer müssen sich absoluter Disziplin beugen. Sie nehmen auch Strafen wie „tausend Kniebeugen“ auf sich.

Man muß körperlich und seelisch absolut fit sein, um das durchzustehen. Die Bodyguarder mit ihrem enormen Muskelpaket tun sich beim Training schwerer als die stierliche Theresa. Intelligenz und hohe Motivation erweisen sich als ein besseres Erfolgsgeheimnis als pure Kraft.



Die beiharte Ausbildung zur Leibwächterin verlangt auch das tägliche Training mit Gewichten. Foto: RMP

Ein Fehler wird mit 100 Liegestützen geahndet

Deutsche Kernphysikerin wurde in Israel zum Bodyguard ausgebildet – Nun ist sie selbst Trainerin

MANUELA STABATY
Der 28-jährigen Kölnerin als Trützscher sieht man daß sie als Kernphysikerin unterirdischen Laborversität Köln arbeitet. gewöhnlicher ist eines ihrer, das sie dereinst zu ihm machen möchte: Sie ist ein Trainerin für Bodylie zum Personenschutz ordeten Personen eingelen.

Ein israelischen Ausbildung für Eliteteinheiten hat hübsche Physikerin aus und als erste Frau einen zum Personenschutz ausstolziert. Dort, wo seiner Helden der legendären r können verfeinerten für ihre Perfektion be israelischen Sicherheitsgebildet werden, traie junge Frau unter der Sonne Israels.

Reichte, daß sich eine Frau inland auch nachts wieder raße sicher fühlen kann“, sich die nur scheinbar Physikerin. Bereits von erbst an will sie in Köln use für Frauen anbieten, sie etwas von dem aus itgebrachten Know-how möchte. Zu den dreitänpstkursen sollen aller-

dings auch noch Spezialisten aus Israel eingeflogen werden. Bislang bildeten die israelischen Security-Profis nur nationale Sicherheitskräfte aus – zum Einsatz bei der Luftfahrtgesellschaft El Al bis hin zum Schutz von Botschaften – aber durchaus auch Anti-Terror-Einheiten anderer Staaten. Neu ist die zivile Vermarktung der praxierprobten Kampftechniken zu Zwecken des Personenschutzes.

Auch in Deutschland wurden in den vergangenen Wochen Filialen eingerichtet. Die Leistungen von Alexandra Trützscher haben die Israelis so sehr überzeugt, daß ihr sofort die Leitung einer dieser Zentralen übertragen worden ist. David Mirza, Leiter der International Security School (ISS) in Israel, hat offenbar erkannt, daß es sich bei dieser Branche um einen Wachstumsmarkt handelt, in dem sehr viel Geld verdient werden kann.

Ein zweiwöchiger Kursus in Israel kostet beispielsweise 3000 Dollar. Dafür gibt es dann härtestes Training beinahe rund um die Uhr. Der Tag beginnt schon mit Frühsport um zehn vor sechs; dann gibt es nonstop Praxis- und Theorieunterricht, Nahkampf- und Schießausbildung bis hin zu Personenschutz-Planspielen beim abendlichen Restaurantbesuch.



Alexandra Trützscher beim Schießtraining FOTO: KANAKARIS

Fehler werden körperlich, beispielsweise durch 100 Liegestütze, oder durch Schlafentzug bestraft. Und wer etwa beim Ziehen der Pistole einem Wettbewerbsgegner unterlegen ist, muß sich eine saftige Ohrfeige gefallen lassen.

„Im Ernstfall wäre man dann ja schon tot“, kommentiert Frau Trützscher, „im Training sind die Folgen eines Fehlers zumindest Muskelkater, blaue Flecken und Schmerzen.“

Wer die Strapazen und den Dauerstreß der Ausbildung nicht übersteht, darf seine Koffer packen und nach Hause fliegen – und dieses Schicksal erleiden nicht wenige. Nur 50 Prozent der Teilnehmer erreichen das Kursziel. Von dem vorab gezahlten Ausbildungshonorar erhalten die Betroffenen dann nichts erstattet.

Ein zentrales Ziel der Ausbildung ist die Schulung von reflexhaftem Verhalten. Schnelligkeit bedeute im Ernstfall schließlich Überleben, und zum Nachdenken, so wissen die ISS-Trainer, bliebe dann einfach keine Zeit. Allerdings sei auch die intelligente Sicherung der zu schützenden Person ein wichtiges Ausbildungsziel, so daß es im Ernstfall – so die Theorie – gar nicht erst zu einem Schußwechsel kommen muß.

Trotz aller Perfektion und Vorsorge, das wissen auch die ISS-Experten, kann es niemals einen hundertprozentigen Schutz geben. Nicht zuletzt das Attentat auf den damaligen israelischen Ministerpräsidenten Rabin hat dies grausam deutlich gemacht.

SCHWEIZ

Sicherheit

Weder Cäsar noch Rambo

Trainingstage von Personenschützern in Zürich



▲ Brian (mitte rechts) und Dan (ganz rechts) – Training der Personenschützer.

► Das sei nichts. Nichts, nur ein kleiner Auffrischungskurs, meinte Mirza David, Herr über zwei Dutzend Männer, die sich während dreier Tage in Nahkampf, Schiessen, Durchsuchen und Bewachen übten. Der Gründer der «International Security Academy» und der «International Security School» in Herzlyia (Israel) liess die professionellen Schutzengel in Zürich kriechen, rennen und vor allem denken.

Beherrscht wurde das Team am letzten Augustwochenende von Ausbilder und Schulleiter Mirza David. So muss Cäsar seine Truppe beherrscht und das Zeichen zum Angriff gegeben haben.

Ulrich K. Wegner, der nach dem Massaker des «Schwarzen Septembers» auf das israelische Team bei der Olympiade in München von 1972 die deutsche Elitetruppe GSG 9 aufgebaut hatte.

An der Sicherheitschule werden Grundkurse angeboten, während die Sicherheitsakademie von Experten besucht wird, wie etwa der Leiter des Schweizer Sicherheitsdienstes oder ein Beschützer des jordanischen Prinzen. Beide Institute richten sich an Aus- und Weiterbildungswillige im Kampf gegen Kriminalität und Terror im privaten und öffentlichen Bereich. Regierungen, Firmen und Einzelpersonen werden Bera-

der am Platz. Wenn ein Personenschützer kämpfen muss, hat er schon zur Hälfte versagt. «Den Konflikt voraussehen und vermeiden», beschreibt Tony die Herausforderung, die ihn an Beruf reizt. Früher war er in der französischen Fremdenlegion im Einsatz. Heute bewahrt er Geschäftsleute vor Unannehmlichkeiten. Was der gefährlichste Moment in seinem Leben war? «Als ich vom Krim fiel. Sprang», antwortet er. Fiel oder sprang er? Er sprang. Weil er versehentlich nicht an einem Bungeeseil befestigt wurde, fiel er ins Wasser. Ohne Taucheranzug hätte ihm der Aufprall die Haut abgezogen.

Vom Geschäft reden Personenschützer nicht. Und es sind Personenschützer, nicht etwa Leibwächter, denn Personenschützer beschützen die ganze Person, die sich frei bewegen können soll und nicht bloss einen leblosen Körper. Mit sich selber kann der Beschützer leichtsinnig sein und wie Tony sich mit Rollstühlen von einem Gebäude abwärts und höchst unsanft zu Boden fallen. Bei einem Kunden vorsagt ein Personenschützer nur einmal, selbst wenn er überliert. Es spricht sich schnell herum in der Branche. Wenn der Angriff nur mit einer Torte (wie auf Bill Gates) stattfand, wissen gleich alle Profis, wer das war und dass jener Beschützer nur starr dagestanden habe.

Bei Sonnenschein sich auf der edlen Wiese vor dem Nobelhotel Sheraton im Nahkampf überlistet nicht jedermanns Sache. Obwohl alle Männer hier einen zweiwöchigen Grundkurs absolviert haben, sind die Niveauunterschiede offensichtlich. «Nicht so doll, das tut weh», kritisiert einer, der an seinen Muskelpaketen noch arbeitet. Ein anderer hat solche als Fitnesstrainer kultiviert, aber dein Angriff seines Partners verhindern, will ihm nicht immer gelingen.

Brian und Dan sind Profis. Dan betreibt in Viborg (Jütland in Dänemark) eine eigene Schule, in der er Frauen, Männer und Kinder in Nahkampf unterrichtet und er führt eine eigene Agentur mit Personenschützern, die er auch als Rausschmeisser bei Discos und Partys einsetzt. Brian arbeitet für Dan. Er diente sechs Jahre in der Armee, davon ein- und einhalb Jahre im Jugoslawien-Krieg, in Kroatien. Als härtestem Moment erlebte Brian, als er für diesen Einsatz all sein Hab und Gut und seine Freundin in Viborg zurücklassen musste. «Ich musste

de verlassen, dass sie alles für mich regeln, das war wirklich die härteste Zeit», meint er. Dann erst nennt er die harten Bedingungen, die das Leben im Krieg ausmachen, die Ruinsendörfer mit Menschen, die in dachlosen Häusern auf bessere Zeiten hoffen.

Nach der Armee in den Sicherheitsbereich zu wechseln, sei ein logischer Weg, meint Tony, und die Arbeit als Schutzengel von Prominenten wird gut bezahlt. Tage, woche- oder monatsweise sorgt er dafür, dass reiche Jugendliche ihre Einkaufstour schadlos überstehen und Geschäftsleute auf ihren Reisen sich sicher fühlen oder Diamanten nicht ungewollt den Besitzer wechseln. Darum liess er sich in der Schweiz wieder trainieren. Von fünf Grundkurs-Teilnehmern aus der Schweiz hatte im vergangenen Jahr nur einer die Schlussprüfung bestanden. Wenn aber aus israelischen Ausbildungszertifikat gelegen ist, der muss jedes Jahr sein Können neu unter Beweis stellen. Die israelische mehrfache Weltmeisterin im Kickboxen, wurde bisher eine Frau in Israel ausge-

bildet. Weltweit ist das israelische Sicherheitsunternehmen nur eines vielen. «Andere sagen, wir seien das. Ich nicht», sagt Mirza David der Bescheidenheit des obersten herrn. Besonders der Drill und die harten Angriffsübungen macht Schule zum Praxiserproben. Als eines der besten der Welt war von der Fernsehshow «Spiegelport» bezeichnet. Und warum kann diese Sicherheitsexperten nicht in philippinischen Insel Jolo die malang fest gehaltenen Geiseln beif wenn sie, die israelischen Sicherheitsprofis, über so viel praktische Erfahrung verfügen? Mirza David: «Weil philippinische Regierung schlicht ausserstehenden Staaten involviert wollte. Man fragte uns schon um wie sich der russische Präsident im Kampf gegen Terrorismus anwendet; aber von aussen eingegriffen das geht nicht. Die philippinische Regierung hat uns eingeladen.»

<http://www.SecurityAcademy.co>

WIANNE BERG



▲ Wie ein Feldherr – Schulgründer Mirza David im Fokus der Fernsehkamera

133
1721/789-0
Karl

Geschäftsleute „mehrere Dutzend Millionen“ um

„auch für Touristen offen

Nachfrage nach Fortbildungskursen für Leibwächter



Polizisten in den fachgerechten Umgang mit
Foto: Varda

Wohnung im zweiten Stock". Dabei ist Oren ein typischer israelischer „Supermann". Mit 18 Jahren ist er zu einer Eliteeinheit der israelischen Armee rekrutiert. „Im Libanon sah ich, wie meine besten Freunde zerfetzt wurden", sagt er über diese Zeit. Welcher Sonderinheit er angehört, verschweigt er. Nach vier Jahren Militärdienst bewarb er sich beim „Jamam", dem GSG Israels. Über diese Zeit berichtet er nur: „Vom neun Stunden lang reglos vor einer Wache stehen, hinter der wir einen Geiselnahmer verurteilt sind, sind wir krankhausreif. Die Angst und die Angst machen uns fertig. Wir haben gelernt, die größten Qualen zu ertragen."

Im Alter von 30 sind unsere besten jungen Leute physisch wie psychisch so kaputt, daß sie den Job quittieren müssen", erklärt David Mirza. Der hat eine ähnelnde Karriere hinter

sich und leitet seit acht Jahren die „Internationale Sicherheitsakademie GmbH". 1977 bildete Mirza drei Wochen lang den ersten deutschen GSG-9-Chef, Wegener, in Israel aus und half, die deutsche Antiterrorreinheit aufzubauen. „Später ging dieser Hurensohn für fünf Millionen Dollar nach Saudi-Arabien und brachte denen bei, was er bei uns gelernt hat", schimpft Mirza. Heute bietet er seine Erfahrung auf kommerzieller Basis vor allem ehemaligen Ostblockländern an. „Wir sind die besten Experten der Welt, haben aber sonst nichts gelernt", rechtfertigt er seinen Job als „Exporteur". Mirza hat Filialen im Ostblock, Deutschland, Österreich und in den USA.

Seine Filiale in Litauen veranstaltet Fortbildungskurse für Leibwächter. „Wir gehen da nicht als Popeye hin. Die Litauer sind besser durchtrainiert als wir faulen Israelis. Wir bringen ihnen bei, dem Gegner nicht nur den Kopf einzuschlagen, sondern ihm dabei auch die Pistole abzunehmen." In der Ukraine werden Wachmänner von Banken mit israelischen Tricks versehen, und in Moskau trainieren Israelis junge Russen, die Geschäftsleute vor Anschlägen der Mafia schützen sollen. „Die Außenkriege sind vorbei. An ihre Stelle tritt jetzt die innere Sicherheit", meint Mirza, dessen Firma 120 Angestellte wie Oren hat und innerhalb von acht Jahren einen Umsatz von „mehreren Dutzend Millionen" erarbeitete. Nur im Westen könnten bewaffnete israelische Sicherheitsleute Dienst tun, als Leibwächter Claudia Schiffer zum Beispiel. Im Ostblock und im fernen Osten scheiterte das an Sprachbarrieren und an der fremden Mentalität. Dort seien Israelis nur als Ausbilder von „Ortskräften" tätig. Weitere Aufgabenbereiche seien die Planung von Flughafen- oder Firmenabsicherung sowie die Bekämpfung von Seeräubern im Fernen Osten. Aus politischen Gründen gebe es auch Tabuländer. So wolle Israel den Türken nichts geben, was dann gegen Armenier oder Kurden gerichtet werden könnte. Auch im ehemaligen Jugoslawien oder in Moldawien vermeide es das offizielle Israel, „zwischen die Fronten" zu geraten.

Geschäftsführer David Mirza behauptet, weder Staatsgeheimnisse zu verraten noch eine Ausbildungsstätte für Neonazis oder Mafia anzubieten, wenn er praktisch jedem Interessierten zum Preis von etwa 7000 Mark die Teilnahme an einem einmonatigen Lehrgang ermöglicht. Mit der „Exportabteilung" des israelischen Verteidigungsministeriums seien alle Kurse und Themen abgesprochen, die an Ausländer weitergegeben werden dürften. „Vieles behalten wir für uns, weil wir immer noch mit aktivem Terror konfrontiert sind", sagt Mirza. Jeder Kurs Teilnehmer muß neben einem ärztlichen Gesundheitszeugnis auch ein Führungszeugnis der Polizei seines Heimatlandes vorweisen. So könnten „unerwünschte Elemente" ferngehalten werden. Für die dreitägigen Touristenkurse gelten diese Regeln nicht. Mirza behauptet, Kunden aus aller Welt zu haben. Deutsche Polizisten seien auf eigene Kosten zu ihm gekommen, weil „gesetzliche Auflagen" in Deutschland eine „verpflichtende" Ausbildung fast unmöglich machten. Im Ostblock stieg die Nachfrage wegen zunehmender Übergriffe der Mafia auf Geschäftsleute. Im Westen vertreibt er neuen Gefechtsausbildung auch in Israel entwickelte Waffensysteme.

de film 'De Bodyguard' is niets te lezen op de bezwete gezichten van ex-commando en beroepsduiker Ben Maas, verkoopster van surfplanken Luciene van de Meulen, sportleeraar Ronald Blauw en ex-politieman Branimir Tudjan.

Ze zien eruit als doorgewone Nederlanders, al is Tudjan van origine een Kroaat. Helemaal geen macho-types die je zou verwachten bij een opleiding tot lijfwacht. En meer bijzonder die tot bodyguard van V.I.P.'s, van heel belangrijke mensen, van de bedreigde landgenoten dus.

Het zijn de eerste Nederlanders die een dergelijke opleiding krijgen in Israël, ondanks de moord op premier Jitzhak Rabin nog steeds befaamd om zijn veiligheidssystemen, legt Uri Elkabass uit. Elkabass leidt in Sneek het enige Nederlandse bedrijf dat „echte lijfwachten” kan leveren, zoals hij zelf zegt.

Tot nu toe moest Elkabass Israëlische lijfwachten naar Nederland halen. „In Nederland heb je eigenlijk geen echte lijfwachten. Je kunt een cursus beveiliging volgen bij de LOI, maar mensen bewaken is een vak apart”, zegt de Israëli die al jaren in Nederland woont.

Harde leerschool

Voor het kwartet dat hij nu in Israël laat opleiden is het een bijzondere ervaring, een harde leerschool. Tudjan, die jarenlang agent was in de Haagse Schilderswijk: „Dit is heel wat zwaarder dan de Nederlandse politie-opleiding. Je wordt hier getraind in perfectie. Ik zie het vooral als een investering in mezelf. Bij de politie is sport, is conditie er niet meer bij. Ik denk dat misschien 40 procent van mijn vroegere collega's dit moordende tempo kunnen volhouden.”

Ex-commando Ben Maas, toch als oud-militair wel iets gewend, vindt het allemaal behoorlijk afzien. „Erg zwaar, deze training. Zoiets bestaat in Nederland niet”, zegt hij, een halve fles water naar binnen klokkend. Maas is niet van plan ooit als lijfwacht op te treden. Hij is meegekomen naar Herzliya bij Tel Aviv om zijn vriendin Luciene, een van de twee vrouwen in een gezels-

Die steun blijkt de Friezin hard nodig te hebben. „Ik heb enorme spierpijn. Je gebruikt hier spieren die je anders nooit zult gebruiken”, zegt ze en wrijft over haar stramme gewrichten. Ze laat een enorme blauwe plek op haar schouder zien. „Je wordt afgebeuld”, voegt Ronald Blauw eraan toe.

Bloedserieus

De vier praten erover alsof het een leuke conditietraining is, misschien een nieuw soort tijdverdrijf in een wereld vol uitdagende sporten. „Oh nee”, zegt Mitza David, de leider van de Israëlische trainingschool, „dit is allemaal bloedserieus. Wij leren deze mensen hoe je de persoonlijke veiligheid van een klant moet garanderen. Hoe beter ze getraind zijn, hoe groter de garantie, maar honderd procent garantie kun je nooit geven. Er kan altijd iets fout gaan.”

Elkabass wil in de toekomst meer Nederlandse bodyguards in Israël laten trainen. „Het systeem hier is het beste in de wereld. Het gaat helemaal niet alleen om fysieke kracht, al denk je dat misschien bij deze training. Een bodyguard doet veel meer. Is betrokken bij de te volgen route, leert alles te zien, en weet hoe hij moet reageren om de klant ergens veilig doorheen te loodsen.”

Dus gooien ze degene die tijdens de training voor V.I.P. speelt op de grond, loeren met het pistool in de aanslag in het rond. Simuleren alle mogelijke situaties. „Hier leer je vooral dat het trekken van je pistool, je handelingen, je reacties een tweede natuur worden. Daar denk je niet meer bij na. Je leert dat bewaken een systeem is”, zegt Tudjan na een nieuwe oefensessie.

(advertentie)

ROLEX - - CARTIER
PATEK PHILIPPE - EBEL



INKOOP & VERKOOP
ALLE TOPMERKEN
HORLOGES
&
GOUDEN en
BRILJANTEN
SIERADEN

ABE

WATERLOOPLEIN 31 - A'DAM
TELEFOON 020 623 66 04

Ebbserin absolvierte härtesten Personenschutzkurs der Welt!

Alexandra Pummer absolvierte als erste Frau Österreichs diesen Kurs

EBBS. Alexandra Pummer und ihr Lebensgefährte Bernhard Mayerhofer, beide aus Ebbs, absolvierten mit 15 anderen Teilnehmern aus der ganzen Welt in Israel den härtesten Personenschutzkurs der Welt.

Nach mehrmonatigen intensiven Vorbereitungstraining flogen Pummer und Mayerhofer Mitte Mai nach Tel Aviv, wo sie gleich zu Beginn ein 20-Stunden-Tag erwartete.

Die Ausbilder und Lektoren, die für die Schule tätig sind, sind bei Anti-Terror-Einheiten der Polizei und des Militärs im Einsatz, dementsprechend intensiv wurde auch das Training abgehalten. Das Hauptziel des Kurses bestand darin, dem Teilnehmer jenes Wissen zu vermitteln, das er benötigt, um einen Auftrag mit bestem Gewissen zu meistern.

Am Lehrplan standen unter anderem Steigerung der körperlichen Fitness, Selbstverteidigung mit und ohne Waffe, Psychologie, verschiedene Gruppenarbeiten, Arbeiten mit dem Fahrzeug und ein intensives Schießtraining. Ebenso wurde den Kursteilnehmern gezeigt, dass man körperliche Schmerzen und Beschwerden ohne weiteres überwinden kann – und das wurde ihnen auch jeden Tag auf ein Neues bewiesen.

Motto des Kurses: »Was nicht tötet, härtet!« Bereits in der ersten Kurswoche verabschiedeten sich – aufgrund des intensiven Trainings – fünf Teilnehmer wegen gesundheitlicher oder psychischer Probleme.

Die erste Hälfte des Kurses wurde in einem Trainingslager nahe Tel Aviv trainiert, wo den Teilnehmern das Grund-Rüstzeug zum Personenschutz gelehrt wurde.

60 Liegestütze in einer Minute...

Die zweite Hälfte wurde in einem Polizeicamp absolviert, das ansonsten nur von Spezialeinheiten benutzt wird. Bei 40 Grad im Schatten quälten sich die Teilnehmer durch das mörderische Training. 60 Liegestütze in einer Minute, 60 Sit-ups in einer Minute, drei Kilometer Laufen in 12 Minuten – nur ein Auszug aus den körperlichen Grundanforderungen, die an die Teilnehmer gestellt wurden. Nach viel



Auch ein umfangreiches Schießtraining gehört natürlich zur Ausbildung zum Personenschützer. Die Bilder zeigen Alexandra Pummer.

Schweiß und Schmerzen stand ihnen noch die theoretische und praktische Übung bevor, wo sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen mussten.

Stress, Müdigkeit und Schmerzen ließen die Kurstage endlos erscheinen. Bernhard und Alexandra, die beide für die »GFE« (Gesellschaft für Eigentumschutz) arbeiten, hielten jedoch durch und so kann die Firma die weiße Flagge hissen.

12 der 17 angetretenen Teilnehmer hielten bis zum Schluss durch und absolvierten den Kurs mit Erfolg.

Auf eines legen die Personenschützer besonderen Wert: »Wir sind keine Bodyguards! Ein Leibwächter bleibt stets bei der zu schützenden Person. Ein Per-

sonenschützer beschäftigt sich beispielsweise mit der Wahl der Fahrzeuge, der Absicherung des Umfelds, um die Bewaffnung und die Anzahl des Schutzpersonals, um eventuelle Unterbringung und vieles mehr«, weiß Mayerhofer.

Besonders stolz kann die 23-jährige Alexandra sein: Sie ist die erste Frau Österreichs, die diese mörderische Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen hat.

Gerade wieder zu Hause angekommen, erwarten die beiden neben dem täglichen Training auch schon wieder ihre ersten Aufträge, wobei sie auch eine bekannte Königsfamilie zu ihrem Kundenkreis zählen können.

Ebbs er bestanden Kurs für Bodyguards in Israel

Zwei harte Wochen haben Alexandra Pummer und Bernhard Mayerhofer aus Ebbs hinter sich. Die beiden ließen sich in Israel zu Bodyguards ausbilden. Als erste Österreicher bestanden sie diesen Kurs.

EBBS (mz). Alexandra Pummer (23) aus Ebbs entspricht eigentlich so ganz und gar nicht dem Klischee eines Bodyguards, ganz im Gegenteil: Sie ist eher zierlich. „Aber verdammt drahtig und schnell“, versichert ihr Freund Bernhard Mayerhofer (25). Mitte Mai hat sich das Paar in Israel der Ausbildung zum „VIP Protection Officer“, so die korrekte Bezeichnung für Bodyguard, unterzogen. In der „International

Security School“ (ISS) in Tel Aviv wurden die beiden zwei Wochen lang gedrillt. Kein Geringerer als Ulrich K. Wegener, Gründer der deutschen Eliteeinheit GSG 9, steht der ISS als Präsident vor.

Zwei Wochen lang wurde täglich von 7 Uhr früh bis Mitternacht beinahe trainiert: Nahkampf, Selbstverteidigung mit und ohne Waffen, Personenschutz. „Immer wieder haben wir alle nur erdenklichen Situationen durchgespielt“, schildert Alexandra im Interview mit der *Tiroler Tageszeitung*, „und zwar reell: Die Schläge wurden nicht nur angedeutet!“ Das hatte Folgen: „Blaue Flecken und Platzwunden waren an der Tagesordnung.“ Trotzdem hielten die beiden bis zum Schluß

durch: Sie sind damit die ersten Österreicher, die diesen Kurs bestanden haben.

Bernhard ist Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums und leitet in seiner Freizeit bei der „Gesellschaft für Eigentumsschutz“ (GFE) in Innsbruck die Abteilung Personenschutz. Da kann er vom ISS-Kurs nur profitieren. Ob dieser Job gefährlich ist? „Das hängt von der Person ab, die es zu schützen gilt.“ Und außerdem seien sie ja für gefährliche Situationen geschult worden. An Aufträgen mangelt es übrigens nicht, weil die GFE international agiere. Die nächsten Einsätze sind das Tennisturnier in Kitzbühel, im Herbst sollen sie in Deutschland eine Königsfamilie bewachen.



SCHIESSTRAINING: Zwei Wochen lang wurden Alexandra und Bernhard in Tel Aviv gedrillt. Lehrmeister waren Spezialisten von der israelischen Anti-Terror-Einheit. Foto: privat

Ein Kurs für Leibwächter in Israel

Ausbildung bei der International Security School

gez. Kurt Gehrig, ein Ingenieur aus Zürich, hat eine revolutionäre Methode zur Gewinnung von Energie aus einer speziellen Sorte Mineralöl entwickelt. Die Erfindung wurde bald in breiten Kreisen bekannt, und im Frühling dieses Jahres luden ihn Geschäftsleute aus Estland zu einem Treffen ein. Sie eröffneten ihm in unzweideutigen Worten, dass er fortan mit ihnen und einer Firma aus dem arabischen Raum zusammenarbeiten müsse. Gehrig war an einer solchen Zusammenarbeit keineswegs interessiert, liess sich aber nichts anmerken und reiste nach Zürich zurück.

Kurz darauf nahm er mit einem israelischen Geschäftsmann Kontakt auf, der die Lizenz zur Gewinnung des Mineralöls in der Wüste Negev besitzt. Dieser machte dem Ingenieur eine interessante Offerte, die Gehrig bei einem Besuch im Heiligen Land und nach einer Besichtigung der Bohrstelle im Negev näher prüfen wollte. Da er aber fürchtete, dass ihn Kriminelle aus dem Weg räumen wollen könnten, kontaktierte er vor seiner Abreise die Firma International Protection Team, die einen Sicherheitsplan für den gefährdeten Ingenieur ausarbeitete und Leibwächter zur Verfügung stellte. Am Abend nach seiner Ankunft in Israel wurde Gehrig von dem israelischen Geschäftsmann zu einem Abendessen in einem gutbesuchten Restaurant in Tel Aviv eingeladen. Gehrig fühlte sich sicher, da er wusste, dass er die ganze Zeit von Leibwächtern diskret beschützt sein würde.

Ein körperlich und geistig anspruchsvoller Lehrgang

Dieses frei erfundene Szenario ist eine der Übungsvorgaben, mit denen Schüler der in Herzlia nördlich von Tel Aviv ansässigen International Security School konfrontiert werden. Das Institut, das von einem ehemaligen hohen Offizier der Antiterrortruppen der israelischen Armee gegründet wurde, bildet Leibwächter und Instrukturen für Sicherheitspersonal aus. In zweiwöchigen Kursen erhalten die Kandidaten eine Grundausbildung zum Leibwächter, weiterführende Instrukturenkurse dauern einen ganzen Monat. Das äusserst intensive Programm stellt sowohl körperlich als auch geistig grosse Anforderungen an die Schüler. Bereits vor sechs Uhr morgens beginnt der Unterricht mit einem Dauerlauf, gefolgt von zwei Stunden Nahkampfschulung am Mittelmeerstrand. Der Instruktor, ein Schrak von einem Mann, ist Chefausbilder für Selbstverteidigung der israelischen Grenzschutztruppen.

Nach dem Frühstück geht es jeweils zum Schiessplatz, zur Hindernisbahn, auf die Strasse zur Instruktion in speziellen Fahrtechniken oder in den Theoriesaal. Am Nachmittag und Abenden werden verschiedene Bewachungsszenarien durchgespielt. Oft ist das dichtgedrängte Tagespensum erst nach Mitternacht zu Ende.

Schüler aus Deutschland und der Schweiz

Im Frühsommer befanden sich ein Dutzend Kandidaten aus der Schweiz und aus Deutschland zu dem einmonatigen Ausbildungskurs in Israel. Auf einem abgelegenen Parkplatz wird geübt, wie ein mit einem Fahrzeug ankommender Prominenter zu bewachen sei. Zwei Autos fahren heran, Bewacher springen heraus und sichern die Umgebung. Erst dann wird der zu Schützende, umgeben von einem Schild von Leibwächtern,

aus seinem Fahrzeug geleitet. Die Prozedur wird Dutzende von Malen geübt, jeder Schritt und jeder Handgriff werden einstudiert. Sogar die Blickrichtungen der Bewacher ist vorgegeben. Instrukturen erteilen Befehle und geben Ratschläge. Wo ist Deckung zu finden, wie kann die zu schützende Person bei einem Angriff in Sicherheit gebracht werden? Geht eine Übung einmal schief, müssen die Kursteilnehmer auf dem Parkplatz zur Strafe fünfzig Liegestützen machen.

Die Teams sind bald eingespielt. Da es sich um einen Instrukturenkurs handelt, bringen die Kandidaten, unter ihnen auch einige Frauen, meist schon einschlägige Erfahrung mit. Mirza David, der Gründer des Instituts, meint, dass Israel auf dem Gebiet der persönlichen Bewachung trotz dem Mord an Ministerpräsident Rabin vor einhalb Jahren einen guten Namen habe. Bei der Bewachung des Ministerpräsidenten seien eindeutige Fehler gemacht worden. Die sechs Leibwächter müssen den Regierungschef jeweils in einer hexagonalen Formation umgeben. Als einer der sechs für einige Momente ausschied, hätten die anderen sofort aufrücken und ein Fünfeck um den Ministerpräsidenten bilden sollen. Dies sei jedoch unterlassen worden, und so habe der Mörder freie Schussbahn gehabt.

Überfall vor der Hoteltüre

Bei dem Abendessen als «Übungsperson» in dem Restaurant wird man sich bewusst, wie unangenehm es sein kann, als Prominenter oder Politiker zu leben. Vor Antritt ihrer Schützlinge haben die Mitglieder des Bewachungsteams die Räumlichkeiten genau inspiziert und alle Fenster und Eingänge, Angriffsmöglichkeiten und Fluchtwege auskundschaftet. Die Fahrt zu dem Restaurant ist ein mit militärischer Präzision geplantes Unternehmen. Vorne und hinten fahren Begleitfahrzeuge, aus Funkgeräten plärren Instrukturen des beim Restaurant wartenden Vortrupps. Der Schulungsleiter lenkt den Wagen der zu beschützenden Personen auf der rechten Fahrspur und schimpft plötzlich ins Mikrofon, weil die Begleitfahrzeuge die Überholspur nicht blockiert haben – ein grober Fehler, denn ein Attentäter auf einem Motorrad könnte leicht an das VIP-Fahrzeug heranfahren. Im Restaurant ist die Überwachung omnipräsent, aber diskret. Bloss als Gehrig den Wasorraum aufsucht und ein Leibwächter vor ihm den Raum inspiziert oder als Gehrigs «Geschäftspartner» – eben der Berichterstatter – mit seiner Frau ein Tänzchen wagt, derweil zwei breitgebauete Herren scheinbar unbeteiligt auf der Tanzfläche herumstehen, werden einige Restaurantgäste aufmerksam.

Die Rückfahrt ins Hotel geht ereignislos vonstatten. Doch just als Gehrig und sein Geschäftsfreund aus dem Auto steigen, geht es los: Ein Motor hault auf, und «Attentäter» rasen auf den Hoteleingang zu. Noch ehe die zu Beschützenden die aus den Autofenstern ragende Gewehrläufe richtig wahrgenommen haben, sind sie schon von zwei Leibwächtern unsanft auf den Boden geworfen worden. Die anderen Bewacher zücken die unter den Anzügen verborgenen Waffen und gehen in Stellung. Nach einigen Sekunden ist der Spuk schon wieder vorbei. Die wenigen Gäste, die sich zu dieser späten Stunde noch in der Hotelhalle befinden, werden beruhigt und über die Übung aufgeklärt.

Harte Burschen, die kein Risiko scheuen

VON PIERRE HEUMANN

Das Geschäft mit der Angst hat Konjunktur. In grossen Teilen der Welt besteht eine starke Nachfrage nach Bodyguards, nach Antiterrorerheiten, nach privatem Schutzpersonal. Israelische Ex-Offiziere lassen sich da nicht zweimal bitten und schlagen Profit aus dem speziellen Ruf, den Israels Streitkräfte geniessen: harte, abgebrühte Burschen, die kein Risiko scheuen, um Geiseln zu befreien.

Das Antiterrorbusiness ist international und hält sich nicht an politische Korrekturen: Israelische Söldner liessen sich zum Beispiel von Präsident Mobutu anheuern und bilden in Zaire Sondereinheiten aus, und die Bank mit dem Konto von Yassir Arafat wird im Westjordanland von Palästinensern bewacht, die von israelischen Experten geschult worden sind. Der Umsatz in den rund zwanzig israelischen Firmen, die aus dem Schutz sehr wichtiger Personen oder Institutionen ein Geschäft machen, expandiert Jahr für Jahr. Bei der Marktführerin der Branche, der International Security Services (ISS), beträgt die Wachstumsrate gar einige hundert Prozent – das wenigstens behauptet deren Präsident Mirza David. Er sei auch in Kontakt mit zwölf Schweizer Firmen, sagt er, fünf Banken sollen seine Dienste bereits in Anspruch genommen haben. In den letzten zwei Jahren habe seine Firma über 100 Schweizer zu Bodyguards und Sicherheitsspezialisten ausgebildet. In einem halben Jahr, hofft David, werde er eine Filiale in der Schweiz eröffnen können.

Regelmässig erhalte er nämlich Anfragen von Geschäftsleuten aus dem Westen, die in der Ex-UdSSR wohl Profite wittern, aber gleichzeitig Angst vor der russischen Mafia haben. Für Kundschaft ist also gesorgt, gerade in Moskau.



Ausbildung für Ex-KGB-Agenten: Israelisches Training in Litauen

Fallschirmspringer Mirza David, früher Kommandant einer Antiterror-Spezialeinheit, zählt zu den erfolgreichsten Sicherheitsverkäufern Israels, nachdem er es geschafft hat, in den Staaten der ehemaligen UdSSR Fuss zu fassen. Er hat die Internationale Sicherheitsakademie gegründet, in der israelische Spezialisten lokale Kräfte ausbilden. In Moskau arbeiten die Israelis mit ehemaligen KGB-Agenten zusammen.

Eigentümer der russischen Partnergesellschaft ist Alexander Alexandrov, der früher zuständig für den persönlichen Schutz von Michail Gorbatschow war. Heute stammen achtzig Prozent des Umsatzes aus dem Ausland, hauptsächlich aus der Ex-UdSSR: Davids Firma hat vor vier Jahren in Litauen 100 Schutzkräfte ausgebildet, die nun die Zentralbank bewachen.

Die Auszubildenden sind in der Regel keine Anfänger. Die ehemaligen KGB-Männer, die in Moskau trainiert werden, müssen lediglich einige israelische Tricks einstudie-

ren, sagt Mirza: «Auch andere Nationen haben Spezialisten auf diesem Gebiet, aber die Israelis haben mehr Erfahrung im Umgang mit Terroristen.» Der Schutz vor der russischen Mafia ist freilich nicht gerade billig. Wer aber diese Art der Dienstleistung beanspruchen will, für den ist der Preis kein Thema. 25 Dollar verlangt die russische Partnerfirma pro Stunde für die persönliche Bewachung, ein kampferprobter Chauffeur verlangt bis zu 40 Dollar pro Stunde. Die Israelis haben in Moskau eine Auskunftsdienst aufgebaut, die für rund 5000 Dollar die Kreditwürdigkeit des Partners abklärt.

Die nach der Lehrstätte des alten Platon benannte Akademie für Sicherheit hat sich in einem Kibbuz an der Mittelmeerküste eingemietet und operiert in der Nähe des israelischen Badeortes Caesarea, des alten Römerstädtchens. In den Sanddünen darf mit Revolvern der Marke «Jericho» geschossen werden, der angehende VIP-Chauffeur kann die blitzschnelle Flucht bei

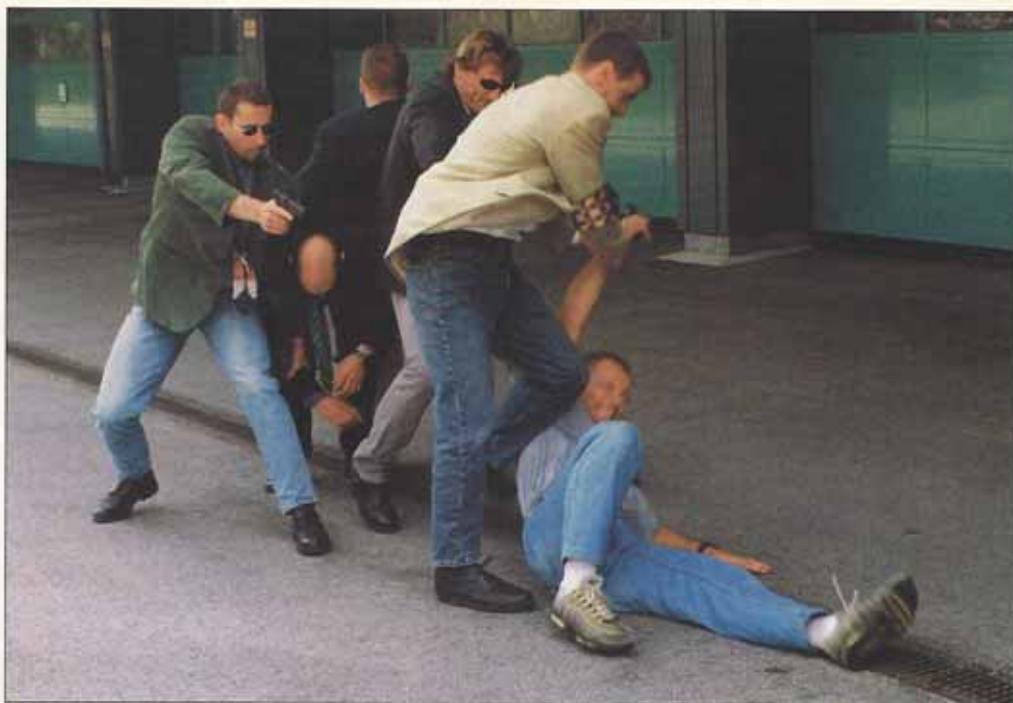
Terrorüberfall proben und ein Mietauto um 180 Grad drehen, Bodyguards lernen, wie sie einen Angreifer ausschalten. Es gibt Kurse in Schlagtraining, Tipps fürs Überleben in Stadtgebieten und Selbstverteidigung für Frauen. Mitte Mai war eine fünfzigköpfige Delegation aus Russland, Litauen und Lettland in Tel Aviv, um sich in der Kunst der Terrorbekämpfung unterrichten zu lassen – eine PR-Aktion, die geschickt als Kongress getarnt war.

Als neuestes Geschäftszweig haben die Bekämpfer von Angst und Schrecken nun den Fremdenverkehr entdeckt. Neben einem harten «Selbstverteidigungs- und Kampftraining» sollen die Gäste auch das Land bereisen.

Ferjen für Rambos? Von sinnlosem Herumballern halten die in Schwarz gekleideten Instruktooren angeblich nichts, sie predigen «selektives Schiessen». Doch in wenigen Urlaubstagen werden sechshundert Schüsse abgefeuert. Den Verdächtigten, dass sich in den Kursen auch angehende Mafiosi ausbilden lassen, weist Mirza zunächst entrüstet zurück. Der Leumund der Kursteilnehmer würde genauestens überprüft, und es sei «sogar» schon vorgekommen, dass Kandidaten abgewiesen worden seien. Dass einer freilich später die Seite wechsle, das könne er natürlich nicht ausschliessen.

Nicht alle in Israel sind freilich glücklich mit dieser wilden Fremdenverkehrsvariante. Skeptisch geben sich vor allem die Strategen im Jerusalemer Tourismusministerium. Ihnen will das chauvinistische Freizeitvergnügen nicht so recht zum neuen Image passen. In diesem Jahr propagieren sie ihr Land nämlich unter einem neuen Motto: Friedentourismus. Und, kritisiert der linke Parlamentarier Dedi Zucker den neuen Exportzweig, der jährlich mehrere hundert Millionen Dollar einbringt: Diese privaten Sicherheitsfirmen stellen Israel als Sparta dar. Mir ist Athen lieber.

PHOTO: AP



Personenschutz-Übung des Gendarmerieeinsatzkommandos: Besser als private Bodyguards.

Hart an der Grenze

Seit kurzem gibt es in Österreich ein Büro der „härtesten Personenschützer der Welt“ – der „International Protection Teams“ (IPT).

Priate Personenschützer haben es in Österreich nicht leicht. Es gibt keinen Terrorismus, keine besonderen Gefährdungen. Gefährdete Politiker und ausländische Staatsgäste werden in der Regel von äußerst gut ausgebildeten Spezialisten der Polizei und Gendarmerie geschützt.

In Österreich bieten private Sicherheitsunternehmen wie die *Group 4 Securitas Austria* sowie Berufsdetektiven Personenschutz an; es mangelt aber an professionellen Ausbildungsmöglichkeiten. Das soll sich ändern: Seit kurzem gibt es in Österreich ein Koordinationsbüro der *International Protection Teams (IPT)*. Mitglieder dieser Schutzteams haben an der *International Security School (ISS)* in Israel eine harte Ausbildung absolviert. Sie gelten als die „härtesten Bodyguards der Welt“.

In Österreich gebe es einen erhöhten Bedarf an Personenschützern, sagte David

Mirza, einer der Initiatoren des IPT-Netztes, bei der Präsentation des Österreich-Büros am 7. Juli 2000 in Wien. Die Gründe dafür lägen in der zunehmenden internationalen organisierten Kriminalität sowie darin, dass sich immer mehr ausländische Unternehmen in



IPT-Mann Johann Fesl: „Absolut loyal gegenüber den Auftraggebern und absolut kompromisslos gegenüber jeglichem Aggressor.“

Österreich niederließen und multinationale Joint Ventures entstünden. Mirza, ehemaliger Offizier der israelischen Streitkräfte, hat mit dem ehemaligen Kommandanten der deutschen Sondereinheit GSG 9, General a. D. Ulrich K. Wegener, die *International Security Academy (ISA)* gegründet, an der die ISS ihr Training absolviert. Wegener ist Präsident der ISA. Leiter der ISS ist ebenfalls ein ehemaliger Offizier: Generalmajor a. D. Pini Shachar war Kommandant der israelischen Grenzschutztruppen und der Einheit zur Terrorismusbekämpfung.

Die IPT-Mitarbeiter sind verpflichtet, regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an der ISS in Israel zu besuchen. „Gelobt sei, was hart macht“, hieß es in einem Bericht über die IPT im „Spiegel-TV“. „Die Grundausbildung der Bundeswehr verblasst dagegen zur Schigymnastik.“ Die Personenschützer der IPT seien die „am

besten ausgebildeten Spezialisten mit internationalem Background“, sagte Johann Fesl, Leiter des österreichischen IPT-Büros. Es zähle die Qualität, nicht die Quantität. Die Teams seien „absolut loyal“ gegenüber ihren Auftraggebern und „absolut kompromisslos gegenüber jeglichem Aggressor“, betonte Fesl. Das bringe der hohe Level mit sich. Mit dem Vorwurf einer möglichen Überreaktion könne Fesl leben.

IPT-Koordinationsbüros

gibt es in Brasilien, Dänemark, Deutschland, Estland, Griechenland, Indien, Italien, der Karibik, Rumänien, der Schweiz, Spanien, Tschechien, der Ukraine, Ungarn, den USA und Venezuela. Die Teams in den einzelnen Ländern arbeiten voneinander unabhängig.

Das IPT-Service umfasst laut Fesl neben der Bereitstellung von Personenschutzteams das Erstellen von Sicherheitsanalysen, den Veranstaltungsenschutz, die Bereitstellung von Sicherheitslimousinen und VIP-Chauffeuren sowie die Beschaffung von Wirtschaftsinformationen.

Die Zusammenarbeit mit staatlichen Personenschützern hält Johann Fesl für wichtig: „In einigen Ländern ist es Standard, dass private und staatliche Bodyguards bei heiklen Missionen zusammenarbeiten.“

Information: International Protection Teams (IPT), Johann Fesl, Prielhofstraße 1b/15a, A-5310 Mondsee, Telefon +43-(0)6232-5119-0, +43-(0)664-3413519, Fax +43-(0)6232-5119-7, security.ultd@surfeu.at

International Security Academy (ISA), P.O.Box 5833, Herzeliya 46347, Israel, Telefon: +972-9-9500969, Fax +972-9-9573392, Internet: www.SecurityAcademy.com





Immer mehr Geschäftsleute und Politiker setzen auf den Beschützerinstinkt von Frauen



FOTOS: KANAKARIS

Frauen als Geheimwaffe

Weibliche Personenschützer verfügen über besondere Qualitäten

VON ALEXANDRA KANAKARIS

Berlin - Als sich die amerikanische Sängerin Whitney Houston bedroht fühlte, bekam sie einen Bodygard. Einen ganzen Kerl, Kevin Costner. Und schon nahm die Romanze ihren Lauf.

Der Erfolgsfilm aus den USA, der 1993 die Kinokassen klingeln ließ, brachte auch der Bowacherbranche einen Popularitätsgewinn. So nimmt seitdem die Zahl der Frauen, die in sich einen Beschützerinstinkt spüren und diesen beruflich ausleben wollen, stetig zu. Und sie haben durchaus gute Chancen in dem Job. Denn mehr als Muskelkraft zählt heute der Intellekt.

Personenschutz beginnt nämlich lange bevor der Revolver gezogen wird. Denn soweit muß es gar nicht erst kommen, wenn der Bodygard - der Begriff gilt auch für weibliche Personenschützer - seinen Job richtig versteht. Im Zeitalter der Präzisionswaffen kommt es mehr denn je auf die Vorarbeit, etwa auf das Checken potentieller Gegner, ihrer Motive und Fähigkeiten, an. Und genau darin liegt eine der

größten Stärken weiblicher Bodyguards. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß es ihnen in der Regel besser als den männlichen Kollegen gelingt, wichtige Informationsquellen zu erschließen. Sie sind ganz einfach unauffälliger, denn wer rechnet schon mit einer pflügenden Frau. Getarnt als Sekretärin hat schon so mancher weiblicher Schwarzenegger für "böse Überraschungen" gesorgt.

Unterdessen erkennen auch immer mehr Klienten die Vorteile, die eine Frau an ihrer Seite bietet, nämlich Schutz und Tarnung gleichermaßen. Ähnliches gilt auch für gefährdete Frauen und Kinder. Während männliche Personenschützer oft als drastischer Eingriff in die Privatsphäre empfunden werden, können Frauen, zum Beispiel getarnt als Freundin oder Kinderbetreuung, wesentlich besser operieren.

Hinzu kommt das Überraschungsmoment, denn noch immer werden Frauen als "Kämpferinnen" unterschätzt. Ein fataler Irrtum. Immerhin erlernen sie ihr Handwerk von den Besten: von den Ausbildern israelischer Eliteein-

heiten. Nichts wird bei der Selbstverteidigungsausbildung ausgelassen. Ob mit Stock, Messer oder Pistole - die Frau muß ihren Mann stehen können.

Im sogenannten Ernstfalltraining geht es dann richtig zur Sache: Spätestens wenn in der Altstadt von Jerusalem plötzlich ein Vermummter mit einem Sprengsatz in der Hand von einem Dach herunter auf die "Besuchergruppe" springt, ist die Stunde der Bewährung gekommen. Dann trennt sich die Spreu vom Weizen, dann zeigt sich, was in der Frau wirklich steckt.

Da sein sollte: Mut, Intelligenz, Selbstbewusstsein, Selbstbeherrschung, Belastbarkeit, emotionale Stabilität, Teamgeist, kontrollierte Aggressivität, körperliche Fitneß, Durchsetzungsvermögen, Führungsfähigkeiten, Fremdsprachenkenntnisse sowie ein repräsentatives Erscheinungsbild und höfliches Auftreten, alles in allem also keine unüberwindlichen Hindernisse für Frauen, die diesen Beruf anstreben. Viele Personenschutzteams wollen auf ihre weiblichen Mitstreiter heute nicht mehr verzichten, manchen gelten sie gar als Geheimwaffe.

rapide nach Phant...
von etwa hundert...
Insgesamt nach dem Be...
Forschern läßt die Auf...
technik von ZN Gambi...
er Abteilung Überwa...
Dr. Wolfgang Könen...
ng, ähnlich sind", er...
etwa einer Phantum...
auszusuchen, die öfne...
als großer Datenteile...
Programm ist in der...
Gambit) entwickelt...
für Neuwahlformel...
unde vom Bochumer...
Namen "Phantomar...
ke immer unter den...
enbanken lokalste...
Personen in groß...
das in Bekund...
geraum auf den...
seit kurzem ein Com...
och Hindernisse...
ther Sicht gibt e...
n nicht sein. Denn au...
n stellt, konnte sch...
nantastieren in der...
der selbst Orwell...
herausfindet. Dies...
identifiziert und Str...
Personen per Datenab...
im Kino Kamera, di...
begünstigt fühlen, wo...
einzelne Datenschnit...
tspezisten, die sich...
die englischen Si...
imelle...
1.200 Objekten pr...
in der City of Lon...
ist die Kameradicht...
lässe beugen. Nod...
n die Uhr alle Straß...
wo 150 Kamera...
Londoner Stadte...
langste befristete...
er gewissen Berühm...
I der "Mikrokamera...
Derwelle als das "Mu...
stand niederschne...
des totalen Überwa...
rige Orwell seinen Alp...
n dem der Schrittwe...
d ausgerechnet da...
erwachungsboom...
visuelle und akust...
zu bleiben. Kein Zwei...
sicher sein, unbes...
im Arbeitsplatz kan...
ktion ins Visier Un...
ihnen Kunden in Su...
aktionen den Verkäuf...
geschraubt, verteil...
open von U-Bahnha...
installiert, über der...
sie sind auf Hochhaus

WITVA SEPP

Dynamic Biometrics.

ie Überwachung

Pensionäre zum Fürchten: Israels Anti-Terror-Veteranen lehren Kunden aus aller Welt das Kämpfen

Die Hohe Schule der Gewalt

Die argentinische Korrespondentin rast im grauen Lancia mit Höchstgeschwindigkeit auf den israelischen Sicherheitsmann Oren zu. Der schießt mit einem Gewehr kalibergroße Kugeln, gefüllt mit gelber Wasserfarbe, auf das Fahrzeug. Mit räumenden Reifen dreht sie den Wagen auf der Stelle um 180 Grad und verschwindet in der aufgewirbelten Staubwolke.

Die israelische Sicherheitsakademie hatte für eine Gruppe von Journalisten drei graue Mietwagen bereitgestellt. „Bei einem Attentat auf einen Politiker haben wir die Aufgabe, den Mann ungeschoren aus dem Gefahrenbereich zu entfernen“, erklärt der schmächtige Dave, 27.

„Ich nehme den Fuß leicht vom Gas, zieht die Handbremse, werft das Motorrad herum und geht Vollgas“, lehrt er. Die Argentinierin hatte sich als erste Freiwillige gemeldet, Autofahren unter extremen Bedingungen zu üben. Vielleicht hätte sie den Politiker gerettet. Tatsächlich war, daß drei Reifen zerfetzt waren, nach dem jeder das Drehen auf der Stelle bei hoher Geschwindigkeit ausprobiert hatte.

Erstmals öffnet sich die israelische Filiale der Firma Internationale Sicherheitsakademie mit Veteranen der geheimen israelischen Elitetruppen der Prämie. Ihr Chef, David Mirza, will den Blick hinter die Kulissen der Geheimdienstarbeit auch als Touristenattraktion verkaufen. Nach der üblichen Rundfahrt zu den Heiligen Städten, Stränden und Wüsten Israels, soll abenteuerlustigen Touristengruppen im Kibbuz Sedot Jam die Gelegenheit geboten werden, sich als Bodyguards zu üben.

Der zweitägige Kurs in Selbstverteidigung für Journalisten begann mit einem Vortrag von Kalmel und Hon Avichur. Hier im Gelände üben auch Geheimdienst- und andere Organisationen, deren Namen ich nicht nennen kann. Und er warnt die Fotografen: Sie dürfen die anderen unter keinen Umständen ablichten.

Am Nachmittag steht Pistolen-schießen an. Ich stehe rechts neben dem Mann von Casanova vorbei, um einen Platz zu nehmen. Ich habe gerade einen römischen Soldaten im Schnellverfahren

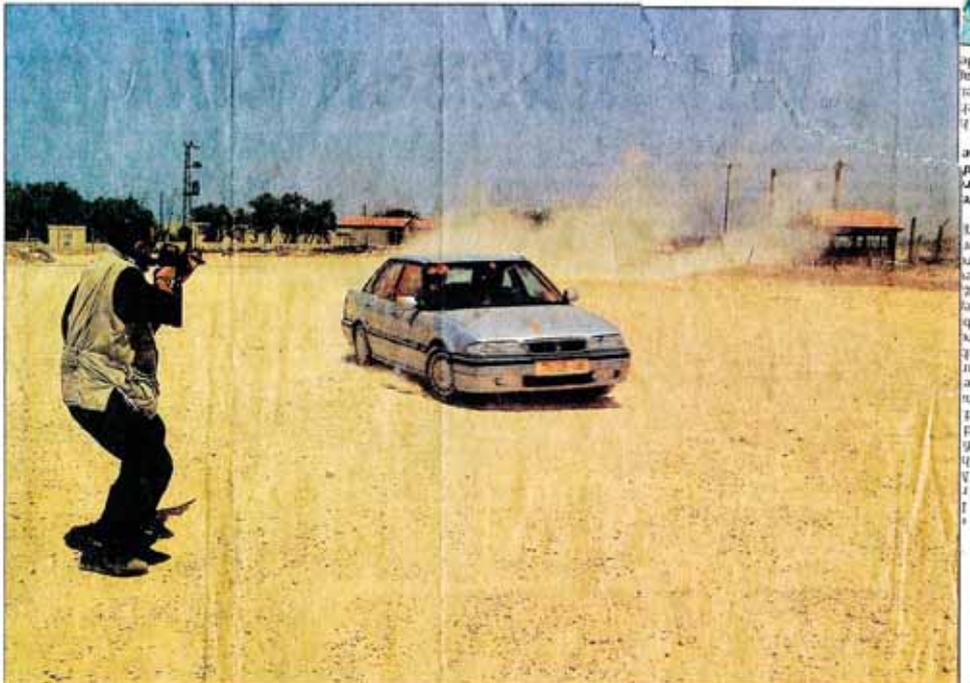
wird den Presseleuten beigebracht, eine halbautomatische Pistole vom Typ Jericho, Kaliber 9 mm, zu halten, zu entschärfen und zu laden. Dave und Oren geben ihre Forderung nach absoluter Disziplin nach Fußtritten und schmerzhaften Schlägen Nachdruck. Sie brüllen die eben noch höflich umworbenen Journalisten an, wenn sie die noch ungeladene Pistole wie Filmhelden falsch halten. Eine stabile Körperposition sei ebenso wichtig wie das Halten der Pistole mit beiden Händen, ohne den Finger auf den Abzug zu legen. Erst wenn Kimm- und Korn genau ins Schwarze zielen, dürfen sie abdrücken.

Den dritten Kurs leitet Dennis Hannover. „Ich werde Dennis Survival (zu deutsch: Überleben) genannt. Im Alter von drei Jahren verlor ich meine Familie im KZ. Seitdem gibt es für mich nur noch Selbstverteidigung.“ Vier seiner besten Schüler, darunter eine Frau, lockern ihre gummiartig gelenkigen Körper, ehe sie vorführen, wie man Angreifer mit großen Griffen umschleift macht.

Blitzschnell könnten sie dem Gegner die Augen ausstechen, den Hals würgen, das Rückgrat brechen oder mit einem Tritt ins Gesicht schlecht ins Jen- und Jenseits schicken.

„Die Technik haben wir hier in Israel entwickelt. Sie ist eine Mischung aus Judo, Karate, Jiu-Jitsu und militärischem Parklauf“, Hannover predigt. „Glaube an Gott und Vaterlandsliebe“ als Motivation. Seine Kampfmethoden seien für Frauen, die sich gegen Vergewaltiger wehren wollen, ebenso gut wie für Radfahrer. Aus einer Hoesetasche zieht er ein ganzes Arsenal von Ketten, Messern, Pistolen im Kugelschreiberformat, Wurfsternen und anderes Spielzeug hervor, wie es heute von Terroristen, Skinheads und Verbrechern verwendet werde.

Der 39jährige Oren war am Abend, wie er selbst jagala, „eifrig fertig“. Während die Journalisten noch müde bei Bier plauderten, „schaffe ich es kaum zu meiner Wohnung im zweiten Stock“. Dabei ist Oren ein typischer israelischer Supermann. Mit 18 wurde schon in die Armee eingezogen. „Im Libanon sah ich, wie meine besten Freunde verletzt wurden“, sagt er



Unterricht im Autofahren unter extremen Bedingungen; Ausbilder Oren schießt auf den Wagen, dessen Fahrerin nur im Sinn haben muß, ihren Passagier heil aus der Gefahrenzone zu bringen - erster Lernstoff für eine Gruppe von Journalisten, die testeten, was die israelische Sicherheitsakademie GmbH im Kibbuz Sedot Jam anbietet, Schulung von Polizisten, Leibwächtern - und Touristen.

über diese Zeit. Welcher Sonderdienst er angehörte, verschweigt er. Nach vier Jahren Militärdienst bewarb er sich beim Jamam, der GSG-9 Israels. Über diese Zeit berichtet er mit „Wenn wir neun Stunden lang reglos vor einer Tür stehen, hinter der wir einen Geiselnahmer vermuten, sind wir krankhausreif. Die Anstrengung und die Angst machen uns fertig. Aber wir haben gelernt, die größten Qualen durchzustehen.“

Auf GSG-9-Chef Wegener hat sein Ausbilder Bauer

„Im Alter von 30 sind unsere besten Leute physisch wie psychisch so kaputt, daß sie den Job quittieren müssen“, erklärt David Mirza, 40. Er hat eine ähnliche Karriere hinter sich wie Oren und leitet seit acht Jahren die Internationale Sicherheitsakademie GmbH. 1977 bildete Mirza drei Wochen lang den ersten deutschen GSG-9-Chef, Wegener, in Israel aus und half, die deutsche Anti-Terror-Einheit aufzubauen.

1980 ging dieser Harensohn für fünf Millionen Dollar nach Saudi-Arabien und brachte deren bei, was er bei uns gelernt hat“, schimpft Mirza. Heute bietet er seine Erfahrung auf kommerzieller Basis vor allem ehemaligen Ostblockländern an. „Wir sind die besten Experten der Welt, haben aber sonst nichts gelernt“, rechtfertigt er seinen Job als Exporteur. Mirza hat Filialen im Ostblock, Deutschland, Österreich und in den USA.

In der Ukraine werden Wachmänner von Banken mit israelischen Tricks versehen, und in Moskau trainieren Israels junge Russen, die Geschäftsleute vor Anschlägen der Mafia schützen sollen. „Die Außenkriege sind vorbei. An ihre Stelle tritt jetzt die innere Sicherheit“, meint Mirza, dessen Firma 120 Angestellte wie Oren hat und innerhalb von acht Jahren einen Umsatz von „mehreren Dutzend Millionen“ erzielte. Nur im Westen könnten bewaffnete israelische Sicherheitsleute Dienst tun, als Leibwächter. Claudia Schäfers zum Beispiel. Im Ostblock und an Fernen Osten schneit das an Sprachbarrieren und an der fremden Mentalität. Dort seien Israelis nur als Ausbilder von „Ortskräften“ tätig.

Weitere Aufgabenbereiche seien die Planung von Flughafen- oder Firmenabsicherung sowie

die Bekämpfung von Seeräubern im Fernen Osten. Aus politischen Gründen gebe es auch Tabus. Jeder Kursteilnehmer muß neben einem ärztlichen Gesundheitszeugnis auch ein Führungszeugnis der Polizei seines Heimatlandes vorweisen. So könnten „unerwünschte Elemente“ ferngehalten werden. Für die dreitägigen Touristenkurse gelten diese Regeln nicht.

Geschäftsführer David Mirza behauptet, weder Staatsgeheimnisse zu verraten noch eine Ausbildungstätte für Neonazis oder Mafiosi anzubieten, wenn er praktisch jedem Interessierten zum Preis von etwa 1000 DM die Teilnahme an einem einmonatigen Lehrgang ermöglicht. Mit der „Exportabteilung“ des israelischen Verteidigungsministeriums seien alle Kurse und Themen abgesprochen, die an Ausländer weitergegeben werden dürfen. „Vieles behalten wir für uns, weil

wir immer noch mit aktivem Terror konfrontiert sind“, sagt Mirza. Jeder Kursteilnehmer muß neben einem ärztlichen Gesundheitszeugnis auch ein Führungszeugnis der Polizei seines Heimatlandes vorweisen. So könnten „unerwünschte Elemente“ ferngehalten werden. Für die dreitägigen Touristenkurse gelten diese Regeln nicht. Mirza behauptet, Kunden aus aller Welt zu haben. Deutsche Polizisten seine auf eigene Kosten zu ihm gekommen weil „wesentliche Auflagen in Deutschland eine vernünftige Ausbildung fast unmöglich“ machten. Im Ostblock steige die Nachfrage wegen zunehmender Übergriffe der Mafia auf Geschäftsleute. Im Westen vertreibt er neben Gefechtsausbildung auch in Israel entwickelte Waffensysteme.

Von Ulrich W. Sahn



Belegte einen 2-Tage-Kurs Journal-Korrespondent Ulrich Sahn beim Schießtraining in Israel

Kein Spiel Oren, 30, ein Elite-Veteran, erklärt die halbautomatischen 9mm-Pistolen und den Umgang mit ihnen. Wer nicht pazert, wird mit Schlägen und Fußtritten traktiert - auch die eben noch umworbenen Journalisten.



Foto: Varda/Sahn



Eine Frau für alle Fälle

Vom Model zum Bodyguard

Früher präsentierte sie schöne Unterwäsche und tolle Kleider. Doch das war ihr schnell zu langweilig. Da besuchte Tamara Raich (38) die härteste Personenschützer-Schule der Welt

Firrende Hitze, Tamara Raich hat kaum geschlafen. Gestern ist sie 20 Kilometer mit Gepäck marschiert, nun liegt sie erschöpft im Staub. Plötzlich erscheint ein 150-Kilo-Mann in Kampfstiefeln – und tritt ihr auf den Brustkorb. Tamara kämpft mit den Tränen. „Atmen“, denkt sie und beißt die Zähne zusammen. „Ich schaffe das.“

Schon als Kind hatte sie Beschützerinstinkte

Der starke Wille ist die schärfste Waffe der 38-Jährigen. Mit ihm hat die 1,70-Meter-Frau (53 Kilo) die härteste Bodyguard-Ausbildung der Welt überstanden – und zählt nun zu den besten Personenschützern.

Früher modelt die Schweizerin für Modemarken, Autofirmen und Luxushotels. Mit 25 hat die studierte Betriebsökonomin aus Fribourg eine eigene Headhunter-Firma. „Aber vor der Kamera fehlte mir die geistige Herausforderung – und im Büro die körperliche.“



Tamara Raich mit „Kundschaft“: Grünen-Politiker Joschka Fischer

Nach einer privaten Krise mit 30 beschließt Tamara Raich: „Ich kreppele mein Leben um – ich werde Bodyguard! „Schon als Kind hatte ich Beschützerinstinkte. Ich habe mich sogar für meine Schwester geprügel.“ Sie bewirbt sich bei der ISA, einer Sicherheitsakademie in Israel.

Beim Training boxte ihnen der Lehrer einfach in den Magen

Das Training ist harter Drill. „Am ersten Tag boxten sie uns einfach in den Magen, um uns abzuhärten.“ Sie lernt, mit Kalaschnikows zu schießen, zu stürmen, zu evakuieren. Mittendrin Liegestütze, Gasangriffe und Zweikampf, abends Theorie, nachts Wachdienst oder Strafaufgaben.

Die Männer nehmen die einzige Frau in ihrer Mitte erst nicht ernst. Aber Tamara ist zäh, das bringt Respekt. Und den ersten Top-Auftrag: Sie schützt die erste Frau der saudiarabischen Königsfamilie.

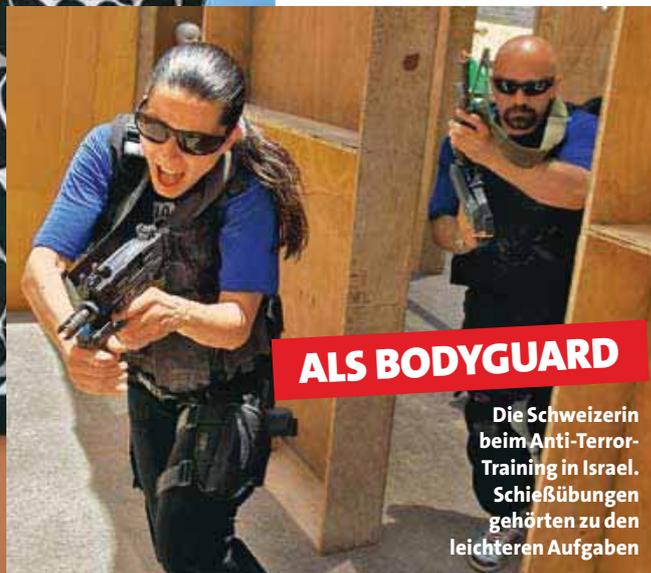
Heute hat Tamara Raich eine Security-Firma, sie betreut hochrangige Wirtschaftsleute oder amerikanische Ex-Präsidenten und berät Firmen in Sicherheitsfragen. Alles ohne Angst? „Oh nein“, sagt sie. „Aber ich packe meine Ängste einfach frontal an.“

Jana Henschel



ALS MODEL

Früher war Tamara die Vize-„Miss Schweiz“. Sie trimmte sich täglich auf dem Laufband und mit Hanteln. Die Fitness kam ihr im Sicherheitstraining zugute



ALS BODYGUARD

Die Schweizerin beim Anti-Terror-Training in Israel. Schießübungen gehörten zu den leichteren Aufgaben

Gewinnen Sie ein «Meet and Greet» mit Polo Hofer

snaplife.ch
party people portal oberwallis

Walliser Bote

FRISCH & ANZIEHEND

DER FRÜHLING 2010

SEILER
SINN FÜR MODE

www.walliserbote.ch • Redaktion Telefon 027 922 99 88 • Abonentendienst Telefon 027 948 30 50 • Mengis Annoncen Telefon 027 948 30 40 • Auflage 25 261 Expl.

Raub und Einbrüche nehmen zu

Straftaten in der Schweiz erstmals nach einheitlichen Kriterien erfasst

Bern. – (sda) In der Schweiz wurden im Jahr 2009 über 676 000 Straftaten registriert. Mehr als die Hälfte davon waren Diebstähle und Sachbeschädigungen. Die Gewaltstraftaten machten 9 Prozent aus, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Montag mitteilte. Ob die Delikte im Vergleich zum Vorjahr zu- oder abnahmen, ist nicht ohne Weiteres festzustellen. Im vergangenen Jahr wurden nämlich erstmals sämtliche Straftatbestände von allen Kantonen nach einheitlichen Kriterien erfasst und zentral aufbereitet. In einigen Kategorien ist dennoch eine Aussage über die Entwicklung möglich: Bei Raub, Einbruchdiebstählen sowie Freiheitsberaubung, Entführung und Nötigung ist demnach eine steigende Tendenz festzustellen. Rund 52 Prozent der Beschuldigten von Widerhandlungen gegen das Strafgesetzbuch sind Schweizer, 29 Prozent gehören zur ständigen ausländischen Wohnbevölkerung. **Seite 21**



Die neue Kriminalstatistik zeigt, dass Minderjährige öfter kriminell werden als Erwachsene.

Foto Keystone

KOMMENTAR

Jeder wurstelt für sich

Ende April wird Goms Tourismus zu Grabe getragen. Künftig werden die Gästecenter Bellwald, Ernen, Fiesch-Egghorn und Obergoms nicht mehr nur für die Angebotsgestaltung vor Ort verantwortlich zeichnen, sondern auch das Marketing für ihre jeweiligen Dörfer übernehmen. Damit bewegt man sich im Goms wieder zurück in die Pionierzeit des Tourismus, als britische Gäste den Impuls für den Aufbau eines Wintertourismus gaben. Damals entstand der äussere Zwang, Angebote im Sport- und Beherbergungsbereich zu schaffen, um die skiverrückten Briten zufriedenzustellen zu können. Um diese Angebote zu koordinieren, wurden damals die lokalen Verkehrsvereine aus der Taufe gehoben.

Lange Zeit genügte diese Strukturen. Die Gäste kamen fast von alleine. Diese Zeiten sind endgültig vorbei. Der Feriengast hat eine endlose Auswahl an Destinationen zur Verfügung. Die Konkurrenz wohnt nicht mehr im nächsten Dorf, sondern auf einer Insel in der Südsee. Professionelles Marketing ist gefragt!

Die für Werbung zur Verfügung stehenden Mittel müssen gezielt gebündelt werden. Ohne ein Destinationsmarketing wird man auf dem Weltmarkt schlichtweg nicht mehr wahrgenommen. Gemäss der World Tourism Organisation zeichnet der Tourismus ein globales Wachstum von vier Prozent pro Jahr. Anders im Alpenraum: Hier verliert der Tourismus seit Mitte der Neunzigerjahre beständig an Anteilen. Manch einem im Goms scheint dies egal zu sein. Lieber wurstelt man in jedem Dorf das eigene Marketing durch, als dass man einen vernünftigen Marktauftritt hinbekommt. Schade! Denn mit den attraktiven Skigebieten, den fantastischen Loipen, dem reichhaltigen Kulturleben und dem Landschaftspark hat das Goms eine professionelle Vermarktung durchaus verdient. **Werner Koder**

«Von den Besten lernen»

Tamara Raich: Berufung Bodyguard

Brig-GLIS. – (wb) Personenschutz ist für sie Berufung. Und weil sie «von den Besten lernen» wollte, hat sich Tamara Raich als erste Frau an der International Security Academy (ISA) in Israel zum Bodyguard ausbilden lassen. Nur dank ihrer inneren Stärke habe sie die beherrschenden Ausbildungsgänge geschafft, sagt die gebürtige

Brigerin im WB-Interview. Am Frühjahrsanlass der Oberwalliser Informatik- und Telekommunikationsfirma OCOM am kommenden Donnerstag wird sie über die härteste Bodyguard-Schule der Welt und ihre Arbeit als Personenschützerin berichten. Die 39-Jährige leitet inzwischen eine eigene Sicherheitsfirma. **Seite 14**



Kein Sonntagsspaziergang: Tamara Raich beim Waffentraining an der International Security Academy in Israel. Foto Keystone

«Nie kontaktiert worden»

Fussball-Wetskandal: Sittens Serey Die beteuert Unschuld

(wb) Der FC-Sitten-Präsident und Medienliebbling Christian Constantin hatte die Spekulationen lanciert. Nach einem Tipp aus London und seiner Forderung, die Umstände des 2:0-GC-Heimsieges gegen sein Team untersuchen zu lassen. Dabei legte CC den Fokus der Verdächtigungen bald einmal auf einen eigenen Spieler – auf Geoffroy Serey Die, den Mittelfeldspieler von der Elfenbeinküste.

Hatte der seinen frühen Platzverweis provoziert, um das Resultat mit zu beeinflussen? Zumal anscheinend kurzfristig ungewöhnlich viele Wetten auf einen Zürcher Heimsieg eingegangen waren. Nun stellte sich der 25-jährige Ivorer, Sittens Bester in der Vorrunde, den ungemütlichen Fragen und stellte eines fest: «Durch meine Unbeherrschtheit habe ich auf dem Platz schon einige Fehler gemacht. Doch ich würde nie manipulieren, ich bin kein Betrüger. Ich wurde auch nie von irgendjemandem kontaktiert, um mich entsprechend zu verhalten.» **Seite 15**



Geoffroy Serey Die an der Pressekonferenz in Martinach. «Ich bin unschuldig, ich habe nicht betrogen.» Foto Keystone

WB HEUTE

Wallis Traueranzeigen Seite 2 – 14
Sport Seite 12
Ausland Seiten 15 – 18
Schweiz Seiten 19/23
Wirtschaft/Börse Seite 21/23
TV-Programme Seite 25
Wohin man geht Seite 26
Wetter Seite 27



WALLIS

Beliebter «Walliser Bote»

Der «Walliser Bote» erfreut sich ungeschränkter Beliebtheit. Die Leserzahl konnte 2009 trotz eines kleinen Abonnenrückganges (–1 Prozent) um 3,9 Prozent gesteigert werden. Diese Entwicklung macht uns stolz und ist hoher Anreiz, den WB aktuell und spannend zu halten. **Seite 2**

WALLIS

Hilfe für Ausgewiesene

Das Rote Kreuz und der Kanton Wallis (Bild Esther Waerber-Kalbermatten) unterzeichneten eine Konvention betreffend der Rückkehrhilfe für abgewiesene Asylbewerber und illegale Einwanderer. **Seite 7**



SPORT

Was? Zusammenarbeit?

Was wurden nicht schon für Reden geschwungen betreffend Zusammenarbeit im Oberwalliser Regionalfussball. Die Realität ist oft anders. Am Sonntag etwa spielten Naters (Bild Dugic) und Brig gleichzeitig. **Seite 17**



Walliser Bote eXtra

Trends setzen? Werbung.

Mengis Annoncen
Tel. 027 948 30 40, inserate@walliserbote.ch

ENGLISH

Been There?

VIP Protection, Counter Terrorism and High Risk Zone training at the International Security Academy - Israel

The morning air is cool as I roll out of bed and step out onto the terrazzo balcony overlooking the courtyard of the Israeli Olympic shooting center. I close my eyes and allow myself a few moments to reflect. I take a deep breath in realization that it's not going to last; the cool calm of 6am at the International Security Academy (ISA) in Israel.

Your welcoming committee is Mirza David. Mirza is the Founder and Executive Director of the ISA and he has personally overseen every session of training in 15 years of operation. At 8pm Mirza formerly addresses his new group of trainees. The group consists of an assortment of mostly ex-military operators from all over the world; however they are all here for the same purpose, to train in the tactics and methods of an Israeli expertise, VIP protection. "Tonight you will receive an introduction to the first and most fundamental principal of the Israeli Method and the International Security Academy", explains Mirza.

The group is assembled in the courtyard as instructed.

There is a bit of chatter between the larger than typical showing of trainees from Spain as the instructors begin to pull individuals from the group and divide us into teams. I am the sixth person picked by one of the instructors as they begin dividing us. A lesser developed part of my brain is feeling thankful that I was picked early instead of dead last. After several more rounds of selection it becomes obvious that we are being chosen and split into teams by physical size. This realization makes me laugh at myself a bit for my rather grade school reaction to being picked early on.

My team consists of Neli, Mary, May, Ari, Jermi, Mini and myself, Desi. These are the members of the original "Ladies" Team. In the Israeli Training Method, Military or Police, no matter your rank, the moment you enter into any course you become one of "the children" or one of "the girls". Each participant is

given a new "girl" name and it becomes their tag for the duration of your course activities. In a very short time the team even develops a sense of pride in their female named group, "the Ladies always win" May, our team translator became quite fond of saying.

As a whole there were 29 students in the course, 14 of them could be said to speak passable English, 7 spoke Spanish exclusively and 3 spoke, almost exclusively, Russian, the rest served as translators between their native tongue and those who spoke English. The course participants unofficially represented 12 countries, other students joining in later weeks for courses concerning Protection in High Risk Zones and Intelligence Gathering would bring that number to almost 20. Mirza describes this as part of the "pepper" his course offers, a special ingredient or part of the spice.

Through the coming weeks his students will learn how to function as a team to accomplish objectives despite language barriers, they will also discover "what's going on" in one another's countries. Mirza explains while pointing out members of the group, "you want to know

what is going in Germany you will ask this man", "if you want to know how to get things done in Bulgaria, ask him". "These are advantages available to you in my course and I suggest that you take them".



"Be ready" - ISA Trainees practice the Israeli art of chambering a round in the process of drawing the pistol. Though highly contested for numerous reasons this method, like any other discipline, is highly effective in the hands of a skilled practitioner and offers its own unique advantages.



ISA High Risk Zone Operative keeping low on the move and muzzle control mindful while engaging multiple targets under the watchful eye of Chief Instructor Zafirir Pazi, a 25 year Veteran of the Israeli Secret Service.

By occupation the group could be divided a bit differently. A large cross section of the group actively functions as bodyguards, many for the private sector though some for Governmental bodies. Some participants are attending under sponsorship of their Country, some are active Military personnel and others represent various Governmental Agencies. Others gave brief occupational descriptions such as businessman, consultant or contractor.

As much as this made some members of the group suspicious, the ISA does not take chances and requires a criminal background check for all participants. Not one member of the group claimed to be unemployed. This comes as no surprise given the growing demand for Elite Security Personnel.

Israel has fought a long and hard battle against Terrorism. Lessons have been learned, Techniques, Tactics and Methods have been developed and they have proven to work effectively. This is the reason why so many seasoned operators of mixed Military heritage turn out for instruction at the ISA. Have you really BEEN THERE, done that, until you have learned the Methods used to fight Terrorist actions from those live and work on the frontline of Terrorist aggression. The International Security Academy - Israel exposes you to the true climate of challenges you will face in battle. The Techniques, Tactics and Methods they teach have been developed, devised, refined and practiced by the same individuals the ISA employs to instruct your courses.

Participants in ISA courses will tell you that what brings them there is the opportunity to invest in their future, to strengthen their country in the war on Terrorism or for some simply because they know it looks good on their CV. Coming to Israel to train at the ISA from places as far away as the United States and South America to learn VIP Protection or Protection in High Risk Zones from Elite Israeli Commandos is a bit like traveling to shaolin to learn kung-fu. But maybe that's exactly the point.

Kris, an active contractor in Iraq claims to have logged at least 2500 non-compulsory hours of specialized private training to-date and says his primary goal in coming to the ISA to train was to increase his options in dealing with confrontation. During his 9wk stay with the ISA Kris gained more practical knowledge than he had expected. "The materials they presented to us concerning Arab/Islamic culture, Religion and manners were amazing." "The Israeli perspective concerning Counter Terrorism is unique and highly valuable." Kris recommends, "If you come here (the ISA) to train, be in shape, be motivated and bring an open mind and clear head."

A prime example of the ISA philosophy that Fords Gym doesn't build VPOs (VIP Protection Operators) is Mili. I'm not implying that Mili doesn't look the part; but rather that Mili expressed to me his realization that in this industry one thing simply does equal another. "People who think they can simply transition from Special Forces or even an Elite Anti-Terrorism Unit into VPO work are mistaken." Mili is currently active in the private sector and says he realizes that before the specialized training

he received at the ISA he was simply an armed escort. According to Mirza David, "there are many ex-military in this field acting as bodyguards." "Do you want to "act" as a body guard?" "Because it is only acting for these types"



Working the corner – ISA Instructor (Gaby) puts the pressure on (literally) as ISA trainees work the corner against an unseen adversary while exposing the least possible target area.

The training methods of the International Security Academy – Israel are built upon the small arms doctrine of the original Israeli Counter Terrorist Unit. The methods of this unit, known as the YAMAM (a Hebrew acronym for special police unit), where honed on the front lines of Counter Terrorism operations over decades of conflict. The methods are simple, effective and most importantly they teach you how to transform your natural reactions into proactive responses. Another element of the ISA method of instruction is stress. Stress is induced in a number of ways and is both physical and mental. Physically the ISA Instruction Team grants you little time to rest yet confidently allows you just enough to survive the days' heat and exercises. Mentally the Instructors shock you buy yelling unanticipated commands while told to "be ready" to execute a different task, all this combined with physical shock elements at the same

time. If you execute the task well you are rewarded with a kick in the stomach, punch in the kidney or aggressive slap on the back. "Good", "steady" and "stay strong" followed by ZAP, POW, BANG. Many a satisfied customers initial comments might sound something like "this is punishment" or "I did this brutal sh#@ when I was 18". Mirza doesn't care when or where his trainees believe they "cut their teeth" they still have to earn his diploma and to do so they must prove they have the metal, both physically and mentally. This is the core of Mirzas' philosophy and reason why he has an international reputation for producing the some of the finest Operators in the industry. Mirzas reputation spans from Honduras to Latvia, from the Saudi Royal Family to Moscow and from Kenya to Tokyo.



Senior Instructor Daron Balahsan readies the group to draw and shoot. As the tension builds before the whistle blows he decides the time is right for another fifty pushups.

The Instruction Team members of the ISA are the finest examples the Israeli Security Establishment has to offer. For the western ear names like "Shabak", "Yamam", "Mossad", "Shin Bet", "Sayeret", "Mistarvim" only lend to confusion. Often it becomes necessary to check the spelling, consult an expert

or read a book simply to discover the relationship between these organizations. There are plenty of Israelis ready to "train you" and they are banking on potential participants being impressed by such terminology.

Mirzas organization does not stand on such weak foundation. For example, Chief Instructor Zafrir Pazi has 25 years with the Israeli Secret Service and has provided close protection services for Shimon Peres, Yitzhak Shamir, Menachem Begin and Ariel Sharon. These aren't coy claims and you can view the photographs on the International Security Academy - Israel website.

What I can tell you personally from my experience with the ISA is that the training they offer will surprise and challenge you. There are times when you will feel confused, lost and even defeated. Some will lead, others will follow and a few will even be dragged to the finish line but all will leave with a sense of pride and accomplishment in realization that they elevated themselves and their abilities in the time they spent with the International Security Academy – Israel.



Your vehicles are disabled and your convoy stops. "Get out and fight", be prepared for everything to go wrong and be ready to apply a Tactical, Proactive response.

I would like to extend my gratitude to the entire ISA Team and a Special Thanks to: Mirza David, Zafrir Pazi, Daron "be ready" Balahsan and Avi Katz, but also an Extra Special Thanks to "The Ladies Team", what can I say "The Ladies always win!"

About the Author:

Colin Despins is the Executive Director of Advanced Team Operations for Fulcrum International Group.
www.FulcrumInternationalGroup.com

Zurich

Phone 41-44 586 93 53

Fax 41-1 274 26 23

Manhattan

Phone (646) 419-4027

Fax (646) 417-5125

E-Mail - FulcrumInternationalGroup@gmail.com

S Ex-FBI head: US can learn from Israeli counterterrorism

• By YA'AKOV KATZ

While the United States leads the world in the fight against terror, its law-enforcement agencies have a great deal to learn from Israeli counterterrorism, Steven Pomerantz – former assistant director of the FBI – told *The Jerusalem Post* while in Israel last week.

"Israel is the preeminent expert on terrorism in the world," Pomerantz said. "Not only is it a country that needs to fight terror but it needs to fight under democratic principles."

Pomerantz, who headed a delegation of acting US law-enforcement officials brought to Israel by the Jewish Institute for National Security Affairs (JINSA), also served as the head of the FBI's Counterterrorism Section before retiring from the service in the late 1990s.

The delegation, which included senior FBI, Drug Enforcement Administration (DEA) and police officials, met with Shin Bet (Israel Security Agency) and Israel Police officers and visited sensitive security installations.

One of the weaknesses in the US law enforcement system – which failed to prevent 9/11 – is the lack of cooperation between the various law-enforcement agencies, Pomerantz said.

The point of the trip to Israel, he added, was to train the US officials in the art of "sharing information."

"Israeli police and intelligence services are very good at gathering information, analyzing it and getting it to the cop on the street very quickly," he said. "There have been numerous instances of bombers being dispatched within an hour of their target and Israel was able to intercept them. From an American perspective that is one hell of an accomplishment and we need to be able to do that ourselves."

JINSA, which has already brought three groups of senior US law-enforcement officials to



STEVEN POMERANTZ

(Sarah Lewis)

Israel to study counterterrorism, can already count its successes, Pomerantz said. One police department, he said, changed the way it detected explosives based on a lecture the police chief heard in Israel regarding the use of explosives by Palestinian terror organizations.

In a post-9/11 era, Pomerantz said, one of the most difficult tasks for democratic countries such as Israel and the United States was finding a proper balance between law enforcement and the rule of law while working to prevent terror attacks.

"We see here how another country with the same limitations and the same issues has been much more successful from a law-enforcement perspective than we have been," Pomerantz said.

Israel and the United States, he said, face a common enemy – Islamic fundamentalist terror. While he predicted that terrorists would continue using conventional high-powered explosives in future attacks, the day is not far when either Israel or the US will experience a terror attack with more "sophisticated weapons" such as chemical or biological warfare.

Can terrorism be defeated? Of course, Pomerantz answered, but not before terror havens such as Iran disarm themselves of weapons of mass destruction.

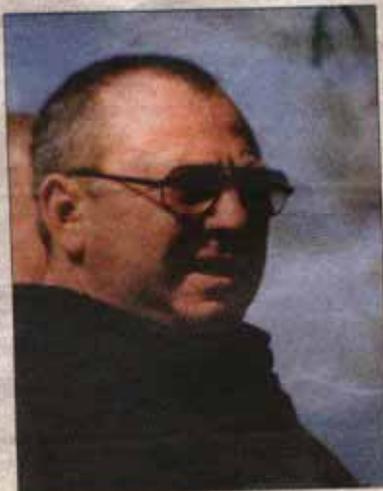
Israeli experts to offer anti terror training

After a half-century of hostile borders and urban guerrilla warfare, Israel has emerged as the go-to country for anti terrorism technologies — and Kenya is no exception.

Israel, by necessity, has become the hotbed for counter terrorism research. Innovating well out of proportion to its size, Israel has spawned companies selling guns that shoot around corners, software that translates dog barks into English-language warnings and lasers that can detect explosives from 100 feet away. Working their way through labs now are intelligent robotic cameras, nanolasers and nuclear imagers.

A private firm, International Security Academy — Israel, is planning an anti-terrorism training centre in Nairobi. "While technology is important, the human factor is crucial," the company director Mr David Mirza told a press conference in Nairobi last week.

The programme will take off with a series of workshops targeting senior security officers and managers in both the private and public sectors. "We don't propose to import our way of do-



David Mirza

ing things to Kenya because each location should have its own tailor-made solution, which is affected by the local culture, financial resource and the nature of the potential threat."

Because Kenya has been hit before, he says, it is logical to conclude it can be hit again hence the need to adopt,

"a predictive and preventive agenda to get out front and stay out front, to seek out and counter potential threats before they pose a real danger."

The Israelis are working with a local training institution — Crossworld Institute of Professional Studies. "The aim is to create a core team of alert people.

When potential terrorists notice people are observant, it signals a community with a strong security posture. That means it's a hard target. We know that early detection, or the perceived threat of detection, by surveillance can and has deterred attacks," said Mirza.

Kenya has been a victim of terror attacks in Nairobi and Mombasa, events that resulted into the loss of lives and property.

"Because of this, thousands of emergency workers and countless corporate employees need to be educated on topics they'd never thought much about: anthrax contamination, building evacuation, and anti-terrorism," says Earnest Kirigia, director Crossworld Institute of Professional Studies. If there is any lesson learnt from

the last two accounts, says Kirigia is that terrorist attacks can happen to anyone, and anywhere. "A person can be the difference between an attack failing or succeeding," training will provide basic techniques and strategies to avoid becoming an easy target and also teach survival methods.

"Our kind of training isn't just for security forces," Mirza said. "Our goal is to get everybody to think how they think about terror."

Most of them have preconceptions that terrorism only happens to certain kinds of people in certain places. The truth is that terrorism will try to strike anywhere, so every person must be vigilant.

According to the training programme the basics involves identifying who terrorists are, how they operate, gather intelligence and operational methods of the groups.

— NATION REPORTER

ISRAEL COVER STORY

guns and combat situations.

U.S. and Canadian security companies have also sent groups for training at Caesarea — but demand is so great, the Academy is set to establish a center later this year near Toronto. Needless to say, the training doesn't come cheap — \$3,600 per person on the three-week "personal security officer" course, for example. For the human touch, the academy throws in a range of sightseeing tours as well — with visits to holy places and historical sites.

IN AIRLINE SECURITY, ISRAEL'S unparalleled reputation is boosted by the simple fact that no El Al plane has been hijacked or bombed for more than 20 years. ICTS, the leading Israeli firm, with an annual turnover that topped \$50 million back in 1992, trains the 400 security personnel who guard the two international airports in Paris. It has overseen security arrangements for TWA and Northwest, and was called in by a devastated Pan Am following the downing of a jumbo jet at Lockerbie, Scotland, in 1988.

In Britain, where London's Heathrow Airport was the target of a Syrian-sponsored

attempt to smuggle a bomb aboard an El Al jumbo, several Israelis serve as security consultants. And in Kenya, airport security is run by a former ICTS man.

Last year, Bacharach, an ex-ICTS employee, completed the security arrangements for a major airport in Peru — including risk analysts, perimeter fencing, cameras, various types of detectors and anti-terror training. Such projects can cost up to \$100,000 — and that's excluding the equipment, the major expense.

With crime sweeping the former Soviet Union and no letup in terror attacks around the world, Israeli firms are exploiting a market hungry for their expertise and hardware. And for these companies, there can be no better advertisement than a major terror attack on a soft target.

As America emerges from the horror of the Oklahoma bombing, the security business is bound to be one of the major benefactors. "It's natural that the Oklahoma bombing will create a demand for Israeli security expertise," says one Israeli specialist. "It's not the same as the World Trade Center. There weren't enough dead there. This is much more traumatic." □

Bugging

NOT ALL THE ISRAELIS WHO find themselves at a loose end after leaving the security services or crack army units opt to peddle their know-how to foreigners.

The Tel Aviv Golden Pages classified phone book has 10 full pages listing private investigation firms, offering everything from personal protection and domestic investigations to debt collection, lie-detector tests, electronic surveillance and debugging, and recovery of stolen property.

The Jerusalem Report contacted about two dozen of the hundreds of firms listed. All confirmed that their top staffers were veterans of some branch of the government's security services or the police. And their field workers were all recent graduates of army elite combat units.

"After 15 or 20 years of government

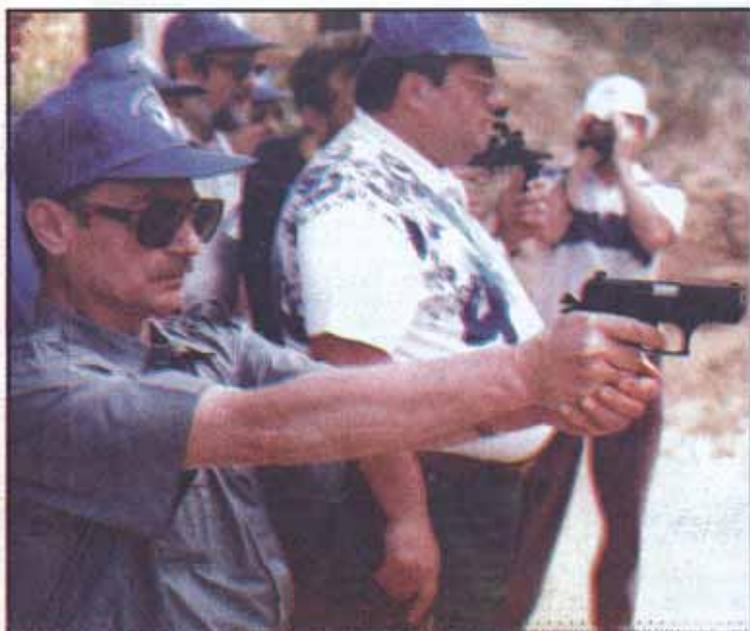
(Right) Trainees are quick on the draw.

(Below) Aleksandr Kulikov, deputy interior minister of the Russian Federation, takes aim with a Jericho pistol.

READY, AIM, FIRE

Russian officials turn to Israeli security experts to help arrest the crime epidemic in the CIS.

By Steve Rodan
Photos: Ariel Jerozolimski



Mikhail Iosif Shestopalov grips the Jericho 9-mm pistol in his right hand and takes aim at the target seven meters away. He strains to understand the orders of an instructor clad in black and squints to avoid the glare of the sun.

"Knees bent slightly. Keep your elbows straight," Alex Shaposhnik, the instructor, says. "Tight. Keep the gun tight in your grip. Now, fire."

Shestopalov finally gives up trying to pay attention and blasts away at his target with one hand, cowboy style, as an electronic detector registers the hits at the range just outside Kibbutz Sdot Yam near Caesarea. When he and his colleagues exhaust their round, Shaposhnik and his assistant check the pistols of each participant to ensure the cartridge and barrel are empty.

The visiting Russian sure could use the practice. As head of security at the Menatep Bank, Shestopalov is also a board member of one of the most important commercial institutions in the CIS. His main job is to ensure that his business is not used to launder drug money and to

keep funds safely in their deposits.

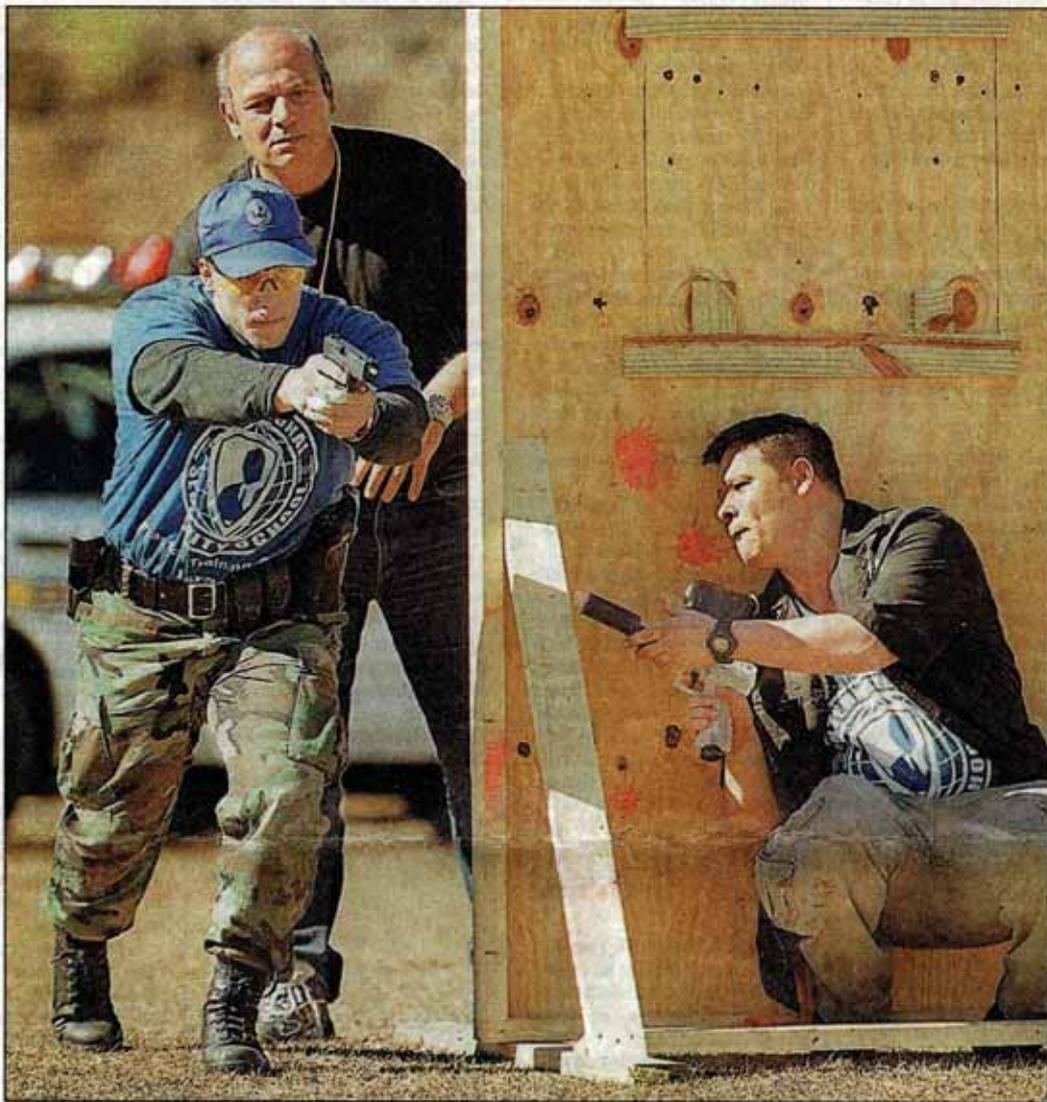
In short, Shestopalov and his firm need protection and the most natural address is — you guessed it — Israel. He and other Russians have been impressed by how Israel has fought terrorism, whether in the skies during the attempted airline hijackings of the late 1960s, or in the territories during the Palestinian uprising in the 1980s, and now believe Israel can help them fight sophisticated crime.

"An entire industry has been established because of our fight against terror," says Benny Michaelson, head of business intelligence at TAAS-Israel Industries (formerly Israel Military Industries). "We operate in perimeter protection of airports, harbors, special operations and riot control. It's something that we had to do."

These days, the criminals appear to be in control of much of the CIS. In 1993, crime rose in Moscow by 23 percent. The violent crime rate increased by 45 percent. During the first half of last year, the crime rate was more than double that of 1993.

In Moscow, officials still resist admitting the scope of the problem. "According to our principles, there is no mafia," says Aleksandr Kulikov, deputy interior minister of the Russian Federation. "There are murderers. There

Lessons in counterterrorism from the experts



— Bob Self/staff

Matthew Takahashi, director for U.S. operations of the International Security School-Israel, hides behind a barricade as instructor Gidi Barak directs a law enforcement officer during training yesterday.

Israelis teach the tactics learned from experience

By **Shawna Sundin**
Times-Union staff writer

ST. AUGUSTINE — In the midst of a meticulously planned chaos, the 20 law enforcement officers from Washington, D.C., and across Florida took turns yesterday running through a crowd of people and shooting at rows of moving targets.

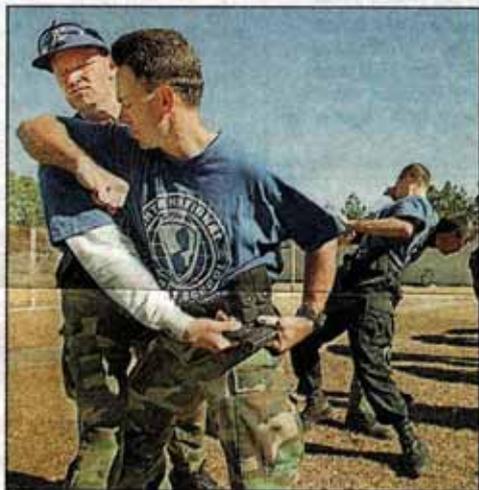
As the aggression and intensity built, a former senior officer in Israel's security service organization pushed them, pulled their arms and tugged on their shirts as he directed them to the next target.

The officers maneuvered among the targets of balloons attached to boards with painted silhouettes of people on them — chosen

because balloons move in the wind just as people would move — as nearby car alarms shrieked and the rat-tat-tat of machine gun fire filled the air.

It was one of several live-fire drills during a two-day training course in counterterrorism at the International Security School-Israel in St. Augustine.

The drill was designed to simulate an officer having to battle a crowd where shots are being fired and quickly distinguish between the bad and good people without being distracted by the surroundings, said Matthew Takahashi, the director of U.S. operations for International Security School-



— Bob Self/staff

Gary Cobb (left) and James Carney of the Jacksonville Sheriff's Office take part in a drill yesterday to take a weapon from an assailant.

See TRAINING, Page B-5

Law officers receiving anti-terror training

By PETER GUINTA

Staff Writer

The dispatch call to sheriff's deputies was serious; Armed men in a crowded shopping mall had fired shots.

The first deputy there didn't wait. He fought a tide of panicked, fleeing shoppers, spotted the aggressors among the crowd and eliminated them with a single shot or quick double tap.

This live-fire exercise Thursday at First Coast Technical Institute went flawlessly, something law enforcement officers practice long hours to achieve.

They know that the better trained they are, the faster their reflexes, the better chance they have to save lives.

First Coast announced this week that it had signed a contract to become the U.S. home of International Security School-Israel, a counter-terrorism training company based in Hertzeliya, Israel.

All the instructors are former members of Israel's security forces and already have obtained clearance from the U.S. government to offer training courses to police, sheriff and federal agencies.

Matthew Takahashi, U.S. director of the school, said law enforcement officers from all over Florida came to the institute this week for a free, 3-day basic course in counter-terrorism.

"They wanted to get a little taste of what Israeli training is all about," Takahashi said. "Come January, we will have full courses they can sign up for."

The institute here will offer 19-day classes, which teach

St. Augustine Record See TRAINING, 10A
Dec. 14, 2001

Training: Course combats terrorism

From Page B-1

Israel.

The school is a training organization established and directed by a group of retired officers, ex-commanders and former instructors from Israel's security organizations. The school's U.S. training center is based at St. Augustine's First Coast Technical Institute, where its training courses take place.

This week's course was a condensed version of a longer counterterrorism training course the school will begin offering next month. It was a chance to introduce law enforcement personnel to Israeli tactical response methods to counterterrorism and violent crime, Takahashi said.

Israelis are qualified to teach how to fight violent crime and terrorism because those are everyday occurrences in their country, said Mirza David, the founder and executive director of International Security School-Israel.

David said he has valid fears about a mall exploding while his wife is shopping in it or a disco exploding with his daughter inside.

Law enforcement personnel from the Florida Highway Patrol, Washington Police Department, Jacksonville Sheriff's Office, St. Johns County Sheriff's Office, Clay County Sheriff's Office and other agencies attended the course.

Gary Cobb, a detective on the SWAT team at the Jacksonville Sheriff's Office, said the training has been similar to what he has received except it's more aggressive and intense.

"It's tested us," Cobb said. "It's given us some good information that we'll be able to implement into our training."

Charles Yarbaugh, a 21-year veteran of the Washington Police Department, said he has learned how to respond faster and more aggressively to violent crime, calling that intense response essential to minimizing injuries and saving lives.

"It gave us a different outlook on how to respond to these situations that we wouldn't get in our normal training," said Yarbaugh, one of three men from the nation's capital who attended.

The school's longer training courses include one on Israeli tactical response methods for law enforcement officers, one on Israeli tactical response training for law enforcement instructors and SWAT officers, and one for law enforcement and security personnel interested in becoming bodyguards.

The courses, which are offered throughout the year and cost between \$2,499 to \$5,999, are designed to improve people's ability to deal with various terrorist threats, violence and high pressure by combining practical training, simulations of unusual situations, drills and training related to the emotional and psychological stress. The instructors are high-ranking Israeli executives and experts from the governmental and civil security sector.

The International Security School-Israel opened in St. Augustine in July and began planning for the courses then. They weren't scheduled in light of the Sept. 11 terrorist attacks, but interest in them has increased since then, Takahashi said.

Staff writer Shawna Sundin can be reached at (904) 819-3546 or via e-mail at ssundin@jacksonville.com.

12 | features

School for samurai

If you've ever wondered where the bodyguards to the rich and famous get their training, Paul Harris has the answer. It's Tel Aviv

THE scene is a basement discotheque just outside Tel Aviv in the city's diplomatic quarter of Herzliya. The music is loud and pounding and the Hebrew lyrics and the blue and white hanting of the state of Israel leave no doubt as to the location.

There are a couple of dozen men in suits and ties sitting at tables and a few girls scattered among them. Through the entrance steps a glamorous blonde, accompanied by a suited man who looks around and takes in the room. The girl is naturally beautiful, even in the gloom, and people clap and cheer. But suddenly the noise of the music is drowned out by automatic gunfire. The suited man scurries the shoulders of the girl with his left arm, his body protecting hers. With his right arm he draws a 9mm pistol from a holster in his waistband and takes aim at his target. He empties one magazine, draws another from his belt, reloads and empties that magazine, then runs from the club with the girl still held like a package protected from the rain under his jacket.

The gunshots were real, the scenario staged. The "discotheque" is located in the basement of the Israeli Olympic and Combat Shooting Centre. It is what is known in the business as "the killing ground" and it is here that a group of 18 men are honing their skills in protecting the rich, the famous, and the politically important.

Those doing the training are part of an international organisation known as IPT, which has tentacles throughout the world. IPT stands for International Protection Teams. It was founded in 1987 and describes itself as "The Multinational Security Specialist's Corporation". These are not the chaps - or women, for that matter - to fix your burglar alarm. IPT is the serious international player in the protection of the rich, the famous, and



GETTING TO GRIPS WITH TERRORISM: the men and women trained by the IPT have to be proficient in both armed and unarmed combat

the powerful. If you are a multi-millionaire living on a Caribbean island like Montego you will be protected from kidnap or ransom by IPT. If you are the patriarch of the Orthodox Church visiting UN HQ in Geneva you will be protected by IPT. If you are an Arab sheikh or the leader of a third-world country you may well be protected by IPT. If you are a top businessman in Moscow you will likely be protected by IPT. If you are the producer of the world's finest and most expensive cigars you and your product are protected by IPT.

The IPT has developed in parallel with the ISA, the International Security Academy. The President

of ISA is retired Major General Ulrich K. Wegener, rather well-known to those in the know as the former head of Germany's elite GSG9 anti-terrorist unit. IPT and ISA are both the brainchild of Mirza David.

Mirza David doesn't give a lot away. Not even his age. But, as he says he would "accept" a guest of 52, he's probably in his mid-fifties, carrying a little more weight these days than when he was in his original line of work. He's vague about his personal CV. When you ask the direct question, he gives an answer you know he's given a hundred times before. "I am a former senior officer in the Israeli security establishment."

The official brochure describes the ISA as "a multinational joint venture, which was established and is directed by a group of senior (retired) officers, ex-commanders, and former instructors from the police, security service, and Special Task Forces of Israel and other countries". You get the impression the bit about other countries is something of an afterthought.

Mirza David's colleagues and instructors are unembarrassed by their credentials. No coy nods and winks here. The instructor in surveillance techniques says he is a former colonel in Mossad. The close-combat instructor is a serving senior officer in the Israeli counter-

terrorist unit. Another simply says: "I'm in the secret service."

The ISA operates with the active co-operation of the Israeli government, which licenses and approves its activities. Operations started in 1992 in Latvia. Here, as in many other former CIS countries, the withdrawal of the Russian security services left a dangerous vacuum and Mirza David moved in with his extensive knowledge of counter-terrorism and security gained in his

Russia. They are all armed with the locally produced 9mm Jericho pistol. They carry these guns all day, and they sleep with them all night. Lumbering up with personal fitness exercises, at first on the dot they are off on a 10km run. Later, you might see some curious groups-on on the rolling green lawns around the kibbutz: individuals fighting off apparently savage attacks with knives, gas, clubs, and other weaponry. On the road

After breakfast, the team gathers at 10am. Two of the teams are one minute late. This occasion is then broken to all the teams from Mirza David. "That is the one minute in which your VIP might have died. You are all part of a team and it is clear you need more co-ordination in teamwork."

During the afternoon the action moves to the carabaz shooting in Herzliya. There is target-shooting, simulated vehicle attack, the oppor-

the Israeli government. Mirza states indulgently at my inanity. "I will not do anything against Israeli interests. Sometimes it suits us to train these people." However, he strenuously denies involvement with, let us say, more underhand activities. "I am not mixing with intelligence or espionage. I am only in the protection business." He admits, however, that he has trouble travelling. "Everybody identifies me as a senior Mossad agent. My room is bugged. That doesn't worry me. I trust my own business and not that of others. They usually take off the bugs."

Mirza does not like journalists who portray the products of his academy as out-of-control, brainless brutes. "I have the title for your article *The Modern Samurai*. That is what we produce here."

Approved VIP protection agents can work armed with handguns throughout Europe and much of the rest of the world, with the notable exception of the UK. In an ever more troubled world this must be an expanding market. But there are storm clouds on the horizon. At the shooting centre an instructor fondly handling an M16 is regretful. "We are restricted to handguns, but know the terrorists have those together with missile launchers and rocket-propelled grenades. You cannot beat them with a pistol, so master how good your skills."

6 There is no place here for your fantasies. You are not taking your girlfriend to McDonald's

homeland, one of the most dangerous places in the world.

ISA has worked in many of the countries of former Eastern Europe imparting that Israeli expertise. It not only trains up private individuals but also the security and protection forces of presidents and prime ministers. Mirza flexes his arm and taps the muscle. "Remember, security is not about this." He taps his head. "It is about this."

These days the ISA courses take place at locations in Israel around Tel Aviv. Of a morning, around 5.45am, you might see a couple of dozen fit-looking men gathered at the door of the Hotel Kibbutz Shooting. There are Germans, French, a couple of Brits, and rather a lot of

in the area, the doors of white sedans are apt to fly open and men wearing blue and white T-shirts emblazoned with "VIP Protection Training Centre Israel" draw guns from their waistband-holders in a bid to fight off some imaginary attack. It looks decidedly *Starbuck & Hatch*, but it is deadly serious. A car full of Russians has been doing spectacular handbrake turns and practising two-wheeled cornering in the dust of the car park. The boss is not amused. "A VIP protection officer is a cool, thinking person. There is no place here for fantasies. You are not taking your girlfriend to McDonald's." The Russians look gamely downcast.

The regime is tough and exact-

ing. After breakfast, the team gathers at 10am. Two of the teams are one minute late. This occasion is then broken to all the teams from Mirza David. "That is the one minute in which your VIP might have died. You are all part of a team and it is clear you need more co-ordination in teamwork."

During the afternoon the action moves to the carabaz shooting in Herzliya. There is target-shooting, simulated vehicle attack, the oppor-

PAUL HARRIS

ISRAEL COVER STORY

dam. Company boss Shuki Gilon boasts his agents have prevented several kidnappings — in Europe and Central and South America. A curly-haired, mid-30s, evasive ex-combat soldier and police anti-terror expert, Gilon also brags that his firm provided the muscle when ING, a large Benelux bank, won court approval to recover money it had loaned to partners from the former Yugoslavia who proved unreliable. Gilon is vague on details, noting only, deadpan, that "there was violence."

With a permanent staff of more than 30, Gilon is doing very nicely. Among his wide range of services: He provides body-

security services veteran who identifies himself only as Yishai, and who provides guards for Jewish businessmen abroad. He says he once took a bullet in the knee protecting a client. "In two weeks I was fine." On another job, for an Istanbul businessman, his team foiled a kidnap attempt. "There were some dead on the other side," he says laconically.

Avi Korein, an ex-combat soldier, has become a mini-celebrity guarding Bruce Willis for the past seven years. And Sharon Stone hired another Israeli for bodyguard duties during the making of her recent film, "The Specialist."

graphs of past and present clients: There's Gleser jogging behind Madonna during her visit to Israel in 1993, an emblem from the Barcelona Olympics for which he provided security consultancy, and photos of the oil refineries and dams that are now a main focus of his activities.

Solidly-built, with gray hair and a mustache, Gleser speaks proudly of the helicopters and remotely-piloted drones he uses to provide security for oil refineries, rigs, pipelines and even nuclear power plants in South America, as well as in understandably unspecified Arab countries. "After the Gulf War we got a lot of

work in the energy sector," is all he'll say. He also claims to have done security work for a past pope, and boasts that Henry Kissinger is a current client.

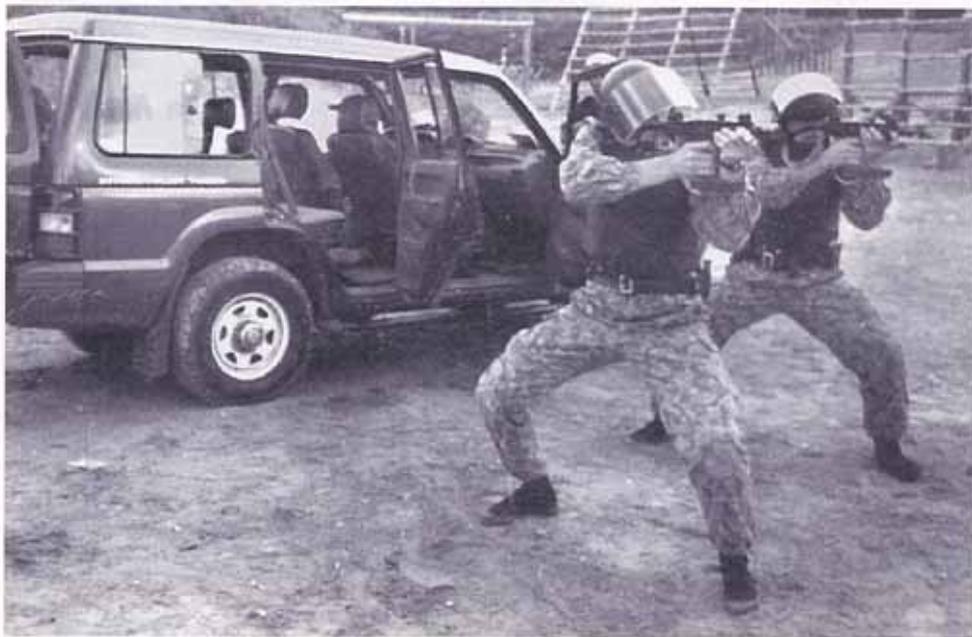
But the major growth area is the former Soviet Union, where political instability and rampant crime have created a market Israeli firms have been quick to tap.

Mena Bacharach, an ex-El Al on-flight guard who heads a firm called E.M.I., has just set up a state-of-the-art security system for a neighborhood of villas near Moscow. "They wanted a comprehensive system — cameras, closed-circuit TV, entrance barrier, magnetic cards, panic buttons, the lot," he says. "And all the equipment has come from Israel."

The International Security Academy is also a major player in the former Soviet Union. It has set up a camp in Latvia where elite army graduates run training courses. It oversees security at the Central Bank of Latvia, trains local police units in northern Latvia, recently carried out a security survey for a Moscow bank, and acts as a consultant to a major Baltic port, where all the electronic hardware and perimeter fencing is Israeli-made.

In the security business, connections are vital. In Moscow, the Academy's point-man is Alexandr Alexandrov, once Mikhail Gorbachev's chief bodyguard. In Latvia, it's a leading ex-army officer. These two help obtain the operating licenses and navigate the bureaucratic hurdles.

At an academy-run course in Caesarea earlier this year, a team of Russians underwent intensive training for guard work at the Moscow bank. In the style of Israeli army boot camp, the visitors trained from 6 a.m. to midnight, running up and down dunes, carrying each other on stretchers to develop stamina, mastering various



guards, Israelis with the foreign passports necessary for carrying guns abroad, at up to \$8,000 a month for wealthy families and celebrities — including supermodel Claudia Schiffer and soccer star Marco Van Basten — and for Western businessmen traveling to eastern Europe. He trained the bodyguards of former Italian prime minister Silvio Berlusconi. He carries out "security surveys" — a recent one for a South American Jewish community brought in a six-figure fee. He runs self-defense courses for European millionaires. And he provides "company profiles" — "You can find 75 percent just by reading what's in print," he says, and avoids explaining where the rest comes from.

Tapping some of the same markets is Mipha International, with its surveillance and counter-surveillance equipment (slogan: "Sometimes you need an unobserved ear in the right place").

In the bodyguarding business, Shalhevet's competitors include a 40-year-old

ISRRAELI PRIVATE SECURITY firms are active "in every country imaginable," says one leading expert. They've trained anti-terror units in the jungles of South America and security officers at Mexican power plants. For years, an Israeli-run firm guarded the Presidential Palace in Nigeria.

Since 1993, the Israeli firm Levrin, with Sibat approval, has been setting up an army from scratch in the Congo. The trainers are graduates fresh from the most elite units of the army, spending short stints in the central African state for a few thousand dollars a month.

Leo Gleser, an Argentinian-born ex-member of an Israeli army anti-terror unit, heads a firm called ISDS with wide-ranging operations in South and Central America. His office at Moshav Nir Tzvi near Tel Aviv is decorated with photo-

TAKING AIM:
Trainees find their targets at an International Security Academy course in Latvia

Bodyguard keeps abreast of latest security threats

By RON CSILLAG
Staff Reporter

TORONTO — Don't refer to Shawn Korman as a mere bodyguard.

He's an executive protection specialist, a trained defensive driver, a martial arts practitioner, a weapons and security expert, and to boot, a nice Jewish boy — all wrapped in a non-menacing five feet ten inches and 195 pounds.

Korman is reflective of the new breed of bodyguard. In the past they may have been hulking gorillas in



Shawn Korman

sunglasses, but today's executive protection specialist has to be up on the latest security threats including biological and chemical weapons, as well as stalking, and be fully conversant in every aspect of personal protection.

"People think it's glamorous but it's not," said Korman, the 31-year-old son of well-known Toronto clothier Saul Korman. "We also have to keep track of a client's medication, his appointments, his entire itinerary. We have to know first aid, etiquette, be well-groomed and be up on the latest news to make small talk."

And of course, stay alert for hours on end, watch out for suspicious types and, if necessary, act quickly.

"It's a booming industry," he says. "Billions are being spent on security and protection every year." And more and more executives are demanding personal guards. For Korman, the recent incident in which Microsoft boss Bill Gates was met with a pie in the face was no laughing matter. "If I was his close protection specialist, the guy who did it would be down [on the floor]. What if he'd been carrying a gun or a knife?"

Other CEOs have been less fortunate than Gates. They get regular threats. Some have been kidnapped. And in the entertainment industry, stalking has become a huge threat.

For Korman, the job is not the stuff of newsreels about assassina-

tions. He takes it very seriously.

For starters, he's a black belt in the Korean martial art of Hap Ki Do and an accomplished boxer, as well as a practitioner of Krav Maga, an especially brutal form of self-defence developed in Israel for elite commandoes and high-level government protection specialists.

Korman has been in the business since 1993. Today, he runs S.A.K. Executive Protection. He has six steady clients in Canada and the United States (obviously, he can't say who) but they are high-profile entertainers and business executives. For the last three years, he has accompanied a top American CEO to the Academy Awards.

Where does one learn the volumes Korman knows about security and protection? And how does a nice Jewish boy get into this line?

Korman says he was always interested in the martial arts and studied them at the Jewish Community Centre. After graduating from Tel Aviv University with a language certificate, and from York where he studied philosophy, he dove into the security field. He graduated from Executive Security International Academy, located in the mountains of Colorado.

There, he took courses in high-tech surveillance, team protection, defensive driving, hand-to-hand combat and weaponry (featuring live fire).

Last year, he became the first Canadian to achieve certification as a VIP protection team leader from Israel's prestigious International Security School in Herzliyah. He also recently graduated from a course in chemical and biological terrorism. Korman is licensed to carry a concealed weapon in some U.S. states but not in Canada.

It's not for the faint of heart. But Korman says it's also not for the macho.

"Nine times out of 10, you're not dealing with aggression. You're advising the client or dealing with his needs," he explains. "It's not cops and robbers. The police are reactive. I'm proactive. I can read a person's intent by their eyes."

Has he ever had to get tough?

"No. I once stared down two big guys who were walking toward my client. They turned around. The whole point is to avoid getting physical. If anything happens to your client, you haven't done your job. Dead clients don't pay."

Korman charges between \$35 and \$95 an hour, depending on the risk. He's turned down work that was either too risky or involved unsavory types.

Sometimes even the best protection specialists fail, as in the assassination of Yitzhak Rabin and the 1981 attempt on Ronald Reagan. "It's always the little things that can mess you up," Korman says. "I watch for the little things."

TRAINING

Bodyguard, civilian classes planned

Continued from 1A

decision making in high-pressure, high-risk situations. Students learn tactical shooting, teamwork and dealing with public emergencies.

Another class will be offered for executive bodyguards and another for civilians, which teaches how to cope with a terrorist situation if it happens.

"This will be our base in the United States. The civilian course is not combat training. It's fitness, awareness and self-confidence. We're not training citizen-soldiers," Takahashi said.

According to John Zemlo, a vice

president of the institute, the negotiations with the security school began in July and didn't arise as a result of the Sept. 11 tragedies.

"They initiated this whole concept. They selected us and contacted us," Zemlo said. "We will be preparing the elite at the top level. This is very intensive training."

The first class of students came from sheriff's offices in St. Johns, Putnam and Duval counties, the U.S. Customs Office and law enforcement agencies in Miami Beach and Detroit.

First Coast president Christine Cothron said the students receive live outdoor demonstrations, exercises and classroom work.

"We believe in the training they are doing," she said.

Takahashi said the school here



MIRZA DAVID, president of International Security School of Israel, speaks to SWAT team members and law enforcement officers Thursday about dealing with terrorist threats.

By **MATT MAY**, Staff

will be training officers and deputies from all over the United States.

"This is a very specialized form of training, not available anywhere else," he said. "Some of the instructors come from Yamam, a counter-terror unit like the Delta Force in

the United States. Some come from Shabok, the Israeli Secret Service, and some are from El Al's security program. Of course, some are also from Israeli intelligence. We want our graduates to act, rather than react."



include selling small arms and mortars to Estonia and upgrading Romanian MiG-21s. A top South African officer recently visited to ask for Israeli help in training and educating recruits. Over the years, official army advisers have trained the Presidential Guard of leaders across Africa.

But a growing slice of the trade is private, and the problem of supervision is acute. Theoretically, the private training firms, and the dozens more selling all manner of hardware — electronic surveillance and night vision equipment, protective vests and anti-terror windshields, riot control vehicles and grenade launchers — must gain authorization for each contract from a Defense Ministry office called Sibat. Each year, Sibat issues the "Israel Defense Sales Directory" — a hard-cover, 400-page catalogue, packed with advertisements for the latest and most efficient weaponry and training. Page 174 of the latest edition, for example, features an advertisement for the Kareem Mark II pistol with its "satin-smooth trigger." On page 308 is an array of Ispra's "tear gas

products for riot control, anti-terror and police equipment." And on page 389, Mipha International solicits "serious inquiries from armed forces, security and civil defense organizations" for its "professional consulting and training services."

THE VAST MAJORITY OF THE private companies do follow the Sibat authorization procedures. But there are aberrations, most notoriously involving a firm called "Spearhead" run by former senior army officer Yair Klein. Klein obtained Sibat approval to run training courses in Colombia seven years ago — but the trainees reportedly turned out to be members of a leading drug cartel. He also planned to set up a training academy in Antigua for what he called "survival and fighting terror." Media reports branded it a mercenary training academy. "I assume mercenaries would have come," he acknowledges now, in conversation with *The Jerusalem Report*. "But that wasn't the intent."

Charged with negotiating in Colombia

before obtaining Sibat approval, and exporting defense know-how not covered in his permit, Klein was fined 40,000 shekels and given a suspended jail term.

Another "defense analyst," ex-Mossad man Mike Harari, a close aide to Panama's international drug-dealing President Manuel Noriega, reportedly obtained weapons systems and bugging devices for the dictator.

And just last year, the State Department banned all U.S. trade with two companies owned by Israeli businessman Nahum Manber, because he had allegedly sold substances to Iran that could be used to make chemical weapons. Manber acknowledged doing business with Iran, via a company registered in Poland, but said he only supplied "defensive equipment." Making supervision even harder is the fact that many firms have set up independent sister companies, registered overseas, for a variety of business reasons.

A Tel Aviv-based security company called Shalhevet, for instance, maintains a sister firm called Safe, based in Amster-

Overcoming tragedy, Kaduna regains balance

By Tijani Musa Abdulahi

Last Monday marked one year since Alhaji Abdullahi Umaru Yar'Adua took office as governor of Kaduna State. But for one can forget the dire predicament of the state in those circumstances, namely the piling in a helicopter crash of the man to whom he was a legal deputy for two years, Sir Patrick Jonathan Yakawa. Under an metropolitan composition and complex political mix, it is remarkable that Kaduna has held together in the state, thanks to a proven magnetism by Governor Yar'Adua that maintaining and restoring peace would require going beyond ethnic, every community and, as far as possible, every age, a sense of belonging.

The governing structure was portrayed in Kaduna was characterised by high level insecurity, fear and suspicion among the different communities, religious and ethnic.

There were fears therefore, that the transition from a governor who was Christian to another who is Muslim, would follow the trajectory in people's consciousness that it would be marked by violence. However, one must give thanks first to God, that the violence was at the level of verbal exchanges; the bloodshed that some envisioned did not happen.

Governor Abdullahi Umar had always from the start that he committed to building lasting peace and assisting the people of Kaduna State, and he has applied himself diligently to achieving that goal.

One year on, that mission is bearing fruit. In the last one year, the state has enjoyed relative calm, which has correspondingly translated into increase in commercial and social activities. That has become evident as Kaduna was recently declared to top the list of Northern states in terms of Internally Generated Revenue (IGR). The state has topped Kano state which is known to

be the commercial hub of the North and the highest revenue state. This is a direct impact of sustainable peace and stability that presently prevails in Kaduna.

The contribution and support of the people in the peace building process should give credit to the late Yero's leadership that created that environment for it. There were peace and security lessons covered by Yero in all the three senatorial zones of the state, which were personally attended and to which he sent his message of peace and unity to the people. At all the sessions, stakeholders including traditional rulers, community leaders, politicians, youths and religious leaders were allowed to freely vent their opinions on possible causative factors of past crises as well as possible ways of avoiding recurrence.

The initiative has now been localised in all villages and communities in the state. The clearest news is that several communities have sustained the dialogue sessions, with many achieving the desired signing of peace agreements to collaborate in maintaining security in their area. According to the governor, the positive developments has further spurred his administration to forge ahead with its target of reintegrating the people of the state. It is observed that gradually people are beginning to feel more assured in all parts of the state, even when they stroll into areas that were initially perceived as crime hotspots.

It may take time, but with consistent effort by government and genuine commitment of all stakeholders in sustaining the peace building process, it is possible to achieve Yero's goal, which is re-creating the Kaduna of the past, where people of diverse backgrounds lived together side by side as neighbours. His interesting idea to name that, at the moment, there are a number of communities that defied the series of crises, by uniting

together irrespective of differences in religion or tribe.

Examples within Kaduna city are Karama, Madu, Hoya, Janki, Malah, Karam, Barawa etc. Such communities have never in tandem experienced recurrence in diversity.

As the product of a particular circumstance, the late administration has also arrived within the last one year to implement a budget that was put together by the late Governor Yero of mutual sagacity of their creation. The government committed itself to which faithfully to continue with all projects and policies of his late predecessor, among goals in the effort to recover diverse sections of the state. As one who believes development is the trail, it was clear at some point that the present administration is faced with difficulty of ensuring that all contractors kept to their terms of agreements with the state government. It became apparent after the governor visited some roads project few months ago, that some contractors were under performing even after they were paid substantial checks of the contractors.

One thing is also clear from what has happened in the last one year, and that is patience, love and understanding of the people is vital ingredients for peace to flourish. As the governor pointed out recently, he wants that environment to prepare the administration's own budget for 2014, which is expected to kick start significant project implementation in the state, even though some, including several roads, schools, water projects, youths empowerment, have been on the priority list of the government in the last one year.

As we march towards 2014, the positive changes that people yearn for cannot happen in atmosphere of chaos and communal antagonism. The gains that Yero's policies have engendered can be sustained and enhanced, given the support of the people. Good can emerge from tragedy; this is evidently one example.

Abdulahi wrote Kaduna/abdul2009@yahoo.com

Mossad-run training camps on the Plateau?

By Sale Bayero

Jan on Thursday last week, newspaper Intelligence stated the story that 200 youths in Plateau State under the government funded Operation Harbours

Operation Harbours security units were being trained by an Israeli Security Report, suspected to be from the Mossad, the Israeli Intelligence Security Organisation and their Israeli non-democratic friend Special Operation Division also known as the Mizrah. The arm of Mossad specialists is carrying out assassination, sabotage, kidnapping and psychological warfare.

In Lefmann's Psychology Department (LAP) is responsible for psychological warfare, propaganda and deception operations.

I am worried about the security implications of these trainings and how behind such dangerous activities on the Plateau. The Governor of Plateau State, Dr Jonah Jang, on his description of office in 2007, the first country he paid attention to was Israel where he was received by the Knesset Parliament, the Knesset. Why Jang would be hosted by the Knesset still remains unknown to some people.

However, by 2011 when Jang established his official and personal security units called Operation Harbours. Some people call it killer squad. Following the imposition of Ammanah Personnel Carriers (APCs) from Israel, the police began to get closer.

Recruitment of its personnel which was clearly based on ethnic and religious considerations and this further alienated the already frightened and uncertain Plateau Muslim community whose members had applied, supplied their names but were denied recruitment. The Hausa and the Fulani were equally rejected. This led to the series of the activities against the state government and the security organ. This is what is believed to have caused the organisation to be handed over to the police command as its supervisory body as it was refused an independent operational licence by the

local government, which long was very basic issue.

There were 88 that was far end of Operation Harbours as a state government but equal or killer organisations were recently taken which with its restrictions under Israeli trainers. Here on earth does a foreign security organisation gain access to a state within the Nigerian context to conduct such an intrusive operation?

It is most horrific and disturbing to see people (indians) being trained in ethics and religious grounds in a state like Plateau where not long week, the Human Rights Watch (HRW) released a report that said The Nigeria's Government has largely ignored reports of murder in Plateau and Kibira States. The report gave details of 'brutal sectarian violence in these two states, which has left more than 2000 people dead since 2010'.

The Coordinator of the Operation Harbours in the State AYIM Bala Daudaba, defended the training agenda by declaring on Thursday, December 11, 2013 at Sheraton Hotel, venue of the training of the third batch of 500 recruits. "We are not training anyone to attack anyone, we are training people to protect communities." He added that Jang was only supporting anti-terrorism efforts by training the operatives, and not kidnapping people to attack perceived enemies, recently alleged, Boko Haram.

He said operations that already 4000 people had been trained earlier and redeployed to the 125 wards of Plateau State's 17 LGAs and that the series of training would continue. The government disclosed that the training was being conducted by the Israeli International Security Academy (ISA) speaking at the training ground, the founder of the ISA, Mr. Mira David said the concept of the training was to empower communities ward of territories, instead of living in constant fear of it.

The question is, with the obviously flawed recruitment pattern of the units, who would protect the Plateau and trainees' cooperation which do not have their youths in

an employment and an education very vulnerable to terrorist attacks from any of their neighbouring communities? The ICWR has identified the acts of terrorism not to be the exclusive preserve of any one tribe or faith as it said: "The terrorist studies in his in 2006, for example, described the massacre of Muslims, including rural Fulani, among practitioners of traditional religions, the former ethnic group. The violence that year left more than 1000 people dead."

AYIM Bala should make the statistics of the personnel of Operation Harbours and the youths being trained by it available to the public to show that there is no cause for fear that the security units is not to attack anybody or that it has no ethnic agenda.

Instead of being that, how long has been complaining the need for a peace and reconciliation commission or talking for the adoption of the Report of the Presidential Advisory Committee on Joe Crime, which was chaired by the late elder statesman, Chief Justice Sir Abacha Ibrahim Ali, which recommended the establishment of such a commission. But Jang is still busy training people who must not be in the future use their skills not as law abiding citizens but as soldiers. Life wonder, therefore, that the issues in Plateau State have refused to go away for 13 years now since 2001 when he had into Boko Haram.

The federal government should hold back and Gov. Jang, reasonable reasons for any outbreak of crisis anywhere in Plateau State, following the resurgence of the unnecessary provocations and inciting training of potential killers or assassins on the Plateau under the Operation Harbours.

May be as it occurs, the Plateau State and the federal governments may influence the Hausa and the Fulani or Muslims to bring in the Hausa, Probation, or the Tallon, to train their youths under Operation Harbours, to save their own communities too from terrorist attacks.

Bayero is a member of the Presidential Advisory Committee on Joe Crime





◀ **Snapshot:**

A tourist excursion at first glance but actually a dangerous exercise with loaded weapons.

Security School

Wherever political or business leaders appear, terror is never far away. Those responsible for their personal protection must be cognizant of the risks and how to manage them. It takes expert instructors to show them how: the “International Security Academy” near Tel Aviv is considered one of the world’s elite training grounds in its field.

Kibbutz Shfayim lies ten minutes north of Tel Aviv by car. It features amenities such as a water park, a beach area, palm trees and a hotel. By 9 in the morning, the lobby is already filled with jubilant voices of children on holiday looking forward to another day in the sun. Just another normal summer in Israel. But the serenity is deceptive. For at the same time, six international visitors have assembled across from the reception desk. It would never occur to them to spend the day lounging around the swimming pool.

The group of six are all wearing blue collared shirts with a small Israeli flag on their sleeves and first-name badges. This identifies them as students at the “International Security Academy,” or ISA for short, and creates a corporate identity of sorts. Five men and a woman: they are from Nigeria, Georgia, Russia, South Africa, the Philippines and Slovenia. Their profession: active or future security managers.

The “Ten Commandments” of bodyguards

The air conditioning is running full blast while the class learns the “Ten Commandments.” They contain guiding principles



such as, “Thou shall know the adversary,” “Thou shall recognize that terror is in your backyard,” “Thou must understand and use information,” “Thou must enhance through technology and not be enslaved by it.” Each of these basic principles is explained by instructor Avi Katz, using English with an unmistakably Hebrew flavor. He weaves in anecdotes from his own past as an officer in Israel’s internal secret service, yet also analyzes traumatic blunders such as the murder of Yitzhak Rabin. The Prime Minister was not adequately protected, because everyone had adhered to the concept that a Jewish Israeli would never be capable of such an act. One of the most vital traits in this dangerous business, Katz emphasizes, is the ability of self-corrective behavior. You have to constantly ask yourself what else can be improved.

The whole world is filled with danger zones

He is not revealing any secrets, he later tells the reporter. There is nothing in the information he provides that hasn’t long since been available on the Web. Nonetheless, the group eagerly takes notes. A man like Avi may not necessarily be able to tell them anything radically new, considering that all security agencies work according to similar basic principles. But still, in their eyes, he enjoys a credibility matched by only a handful of experts worldwide. For there is one thing each participant knows for

sure: in Israel, the fight against terror is no dry run. That’s why they are here.

It was only after 11 September 2001 that the rest of the world began to fully grasp a threat the Israelis had known for years. David Mirza founded the International Security Academy 16 years ago. There is no doubt in his mind that he invested in a growth industry. “The demand for security has grown overall. Today, the whole world is filled with potential danger zones.” To him, terror has many faces—and he counts violent crime among them. “No company can set up operations abroad today without also investing in security,” Mirza believes. This may include the protection of expat employees and their families but also guidance on how to interact with the indigenous population. Those who neglect this aspect in their planning often pay a dear price later on.

Blair’s bodyguards learned the basics here

At his school, Mirza does not seek to promote any cookie-cutter approaches to risk prevention but rather to share his expertise and experiences with others. In his view, there is no cause for Israelis to feel pride that, of all people, they are considered experts in this business. But the fact is that everyone wants to learn from them. Even citizens of Arab countries, especially

◀ Security in the classroom:

Terror is a worldwide problem. The participants in ISA courses thus hail from all corners of the globe, including Africa, Russia and Southeast Asia. Opportunities for excursions to Tel Aviv (see picture below) are rare due to the rigorous program.

North Africans, but as a rule they prefer to train at the Swiss branch of ISA. On its Web site, ISA features the immodest slogan: “If you want to be considered the best, you must train with the best!”

The wall in the administration office of the International Security Academy in Herzlyia is adorned with photos of many familiar VIPs, including former German Foreign Minister, Hans-Dietrich Genscher, former British Prime Minister Tony Blair, and former Soviet leader Michail Gorbachev. Their bodyguards went to school here. They all learned how to shoot in the Olympic-style pistol range in the cellar. The group of security managers is also to be initiated in this art.

John Pallasigue is holding a revolver in his hand for the first time in his life. The 29-year-old has just completed his Master’s in “State Craft and National Security Affairs” at the Institute

for World Politics in Washington, DC. Originally from the Philippines, he wants to return home in the near future and pursue a career in the security field. He considers such a commitment his duty. The Abu Sayyaf group in the south of his country has given his island nation a bad image, he says. Whenever he has an opportunity, he shows the other participants the scenic beauties of his home country via mouse click on his laptop. He came to Israel, because it “has one of the best counterterrorism services,” but also because, as of late, Americans are no longer allowing foreign nationals to take part in target practice.

Prepared to use deadly force if necessary

Now he’s standing there, legs apart, holding the pistol in both hands, just as the instructor showed him. Prior to pulling the trigger, however, all the course participants first learn thoroughly how to cock a gun. One of the special fighting techniques



► **Always on guard:**

The greatest adversary of security is inattentiveness. The bodyguards have to always be on high alert, even when there is no apparent danger.

of the Israelis is that—unlike Americans or Europeans—they only cock their weapons immediately prior to firing. This is intended to prevent improper discharge of a round already in the chamber. But this also buys valuable time to make a lightning-fast decision, so you won't shoot the wrong target in a panic situation.

The professional trainer follows up with an additional lesson, which perhaps most aptly characterizes the Israeli approach to fighting terror: "Draw your weapon and fight. Close in on the target and make sure that it no longer poses any danger. Because even if someone is lying wounded on the ground, he may still be wearing an explosive belt which he can detonate." In a nutshell, the conventional rule of thumb is: everything must be done in order to avert a threat ahead of time, but if there is a shoot-out, you have to be prepared to use deadly force. According to the trainer, you may suffer "lethal" consequences by "trying to act politically correctly."

One who would know best is Shmulik Bashan. He was formerly responsible for the Israeli army's bomb detection unit and subsequently for the training of bodyguards. As the bodyguard of Prime Minister Menachem Begin, Bashan stood by his side as he embraced President Anwar al-Sadat in the White House in 1979 following the peace accords with Egypt. Black-and-white prints from that era show him on the edge of the photo wearing a moustache and in peak physical condition. Nearly three decades later, Shmulik Bashan has taken on a few pounds and more grey hairs, but he still exudes a very high level of alertness, as if he might have to avert a dangerous sniper attack at any moment.

Routine is your worst enemy

He prefaces most of his sentences with a booming "my friends," and almost sounds a bit intimidating. The show is intentional.

The greatest risk for security professionals occurs when their concentration falters, he says. Their worst enemy is routine. The secret lies in keeping bodyguards in a high state of alert even when nothing is happening. He differentiates between drills and the real thing. "You can be a crack shot on the firing range, but when you are walking down Fifth Avenue with a VIP where it's noisy and you don't know where the shots may be fired from, that's a whole different scenario. Then you need time to react." That's why you have to be prepared for "anything at all times."

Risk prevention begins with architecture

This also means keeping your knowledge up to date. Bashan shows photographs of knives and cell phones that fire bullets. He urges security managers to spend half an hour a day 'googling' on the Internet to find out about the latest novelties on the (weapons) technology market. You have to "put yourself in the enemy's shoes," understand his way of thinking and devise "innovative" countermeasures. An example: protection against car bombs, the most popular method of attack worldwide, must take into account the effect the blast may have on nearby windows. Because flying shattered glass is in most cases the cause of devastating casualty figures. In a staged video, course participants see how an explosion causes glass to burst, "as if somebody was shooting at it with a Kalashnikov." With the aid of a thin film and a wire on the pane, the lethal effect can be prevented "simply and cheaply," explains Bashan.

Archil Sauri is hanging on every word the instructor says. A native of the Republic of Georgia, he works as security officer for the National Bank in Tbilisi. His boss, for whose personal protection Sauri is responsible, sent him to Israel for advanced training. While there are no specific threats in his country, as he is quick to point out, they wanted to be prepared for any eventuality. "Many organizations have come to understand that



◀ **Just another day in Israel:**
Weapons are as ubiquitous as beaches, palm trees and the sea.

security is vital to business,” says the 30-year-old. The bank is also planning a new building, so everything needs to be factored in, even at the design stage.

In Israel, cases such as these require the creation of so-called security perimeters. They afford you time and distance in order to recognize a threat and react to it in time. The next day, the group sees first-hand in the Knesset, the Israeli parliament, how this concept works in practice. All cell phones with a camera function have to be surrendered at the security entrance. Behind it is a wide-open plaza that you have to cross before reaching the actual entrance. This buffer zone surrounds the entire building like a rectangular protective ring. Inside, a tour which is actually quite touristy leads us past photos of Israel’s founders and to the Chagall tapestries in the lobby.

How Israel protects its borders to Lebanon, Jordan and the Gaza Strip is also on the security managers’ agenda. The object lesson concludes with a visit to the old town of Jerusalem, a holy place for the three main world religions. Those wishing to visit the Wailing Wall must first have their bags x-rayed and pass through a metal detector. The procedure is similar to security checks at the airport—it’s part of daily life in Israel. Here security is posted in front of every supermarket and cinema. And whoever leaves so much as a plastic bag unattended on the street can expect the police to immediately seize the “chefetz chashud,” or suspicious object.

Time for prayer on the Temple Mount

Nonetheless, the country seems open and its institutions accessible, praises 44-year-old Razeq Shodeko from the Niger Delta. During his visit to the old town, he is allowed for the first time to pray in the Al-Aqsa Mosque atop the Haram-al-Sharif, or

Temple Mount. Shodeko works for Shell. His business card reads: “Area Security Adviser.” However, no oil has been processed in his region for two years. At that time, rebels attacked the refinery; 15 members of the army, who were responsible for guarding it, were killed. In his own words, Shodeko is responsible for “risk assessment” in the classical sense. Security in his country is not just confined to protecting the pipelines and other installations. Above all, it involves maintaining good relations with members of the local community who feel exploited and must be considered when services are put out to tender. Shodeko came to Israel to refresh his knowledge and share views with his counterparts. He doesn’t have to learn how to shoot, as he proved on the firing range.

The same is true for security veteran Leonid Smolyar. The 61-year-old with short-cropped white hair from Moscow is always accompanied by an interpreter. His claim to fame is his past career as a member of Vympel, the elite Soviet counterterrorism unit. Today, he manages a security school. When reminded that, in his day, the Soviet Union was an enemy of Israel’s, he brushes it aside with a brief gesture. “Today, we are all targets of terror. We can only fight it by working together.” ■



Gisela Dachs, 44, has lived in Tel Aviv for several years and previously knew about Israeli security only from the security checks. She was pleasantly surprised by her peek behind the scenes, as she had really expected more of a Rambo mentality.

VIP Protection, Counter Terrorism and High Risk Zone Training



Your vehicles are disabled and your convoy stops. "Get out and fight," be prepared for everything to go wrong and be ready to apply a tactical, proactive response.

» BY COLIN DESPINS

The morning air is cool as I roll out of bed and step out onto the terrazzo balcony overlooking the courtyard of the Israeli Olympic shooting center.

I close my eyes and allow myself a few moments to reflect. I take a deep breath in realization that this calm is not going to last: I'm attending the International Security Academy (ISA) in Israel.

My welcoming committee is Mirza David. Mirza is the Founder and Executive Director of the ISA and he has personally overseen every session of training in 15 years of operation. At

0800, Mirza formally addresses his new group of trainees. The group consists of an assortment of mostly ex-military operators from all over the world. They are, however, all here for the same purpose: to train in the tactics and methods of an Israeli expertise—VIP protection. "Tonight you will receive an introduction to the first and most fundamental principle of the Israeli Method and the International Security Academy," explains Mirza.

The group assembles in the courtyard as instructed. There is a bit of chatter among the group of trainees from Spain as the instructors begin to pull individuals from the group and divide us into teams. I am the sixth person picked by

one of the instructors as they begin dividing us. A lesser developed part of my brain is feeling thankful that I was picked early instead of dead last. After several more rounds of selection, it becomes obvious that we are being chosen and split into teams by physical size. This realization makes me laugh at myself a bit for my rather grade school reaction to being picked early on.

My team consists of Neli, Mary, May, Ari, Jermi, Mini and myself, Desi. These are the members of the original "Ladies" Team. In the Israeli Training Method, Military or Police, no matter what your rank, the moment you enter into any course, you become one of "the children" or one of "the girls." Each participant is

INTERNATIONAL SECURITY ACADEMY - ISRAEL



ISA trainees practice Israeli method of chambering a round in the process of drawing the pistol. Though highly contested for numerous reasons, this method, like any other discipline, is highly effective in the hands of a skilled practitioner and offers its own unique advantages.

given a new "girl" name and it becomes their tag for the duration of the course activities. In a very short time, the team even develops a sense of pride in their female named group. May, our team translator, becomes quite fond of saying, "The Ladies always win."

As a whole, there are 29 students in the course: 14 can speak passable English, seven speak Spanish exclusively and three speak, almost exclusively, Russian. The rest serve as translators between their native tongue and those who speak English. The course participants unofficially represent 12 countries. Other students joining in later weeks for courses concerning Protection in High Risk Zones and Intelligence Gathering

bring that number to almost 20. Mirza describes this as part of the "pepper" his course offers—a special ingredient or part of the spice.

Through the coming weeks, students learn how to function as a team to accomplish objectives despite language barriers. They also discover "what's going on" in one another's countries. Mirza explains, while pointing out members of the group, "If you want to know what is going in Germany, you will ask this man." "If you want to know how to get things done in Bulgaria, ask him. These are advantages available to you in my course and I suggest that you take them."

By occupation, the group can be di-

vided a bit differently. A large cross section of the group actively functions as bodyguards, many for the private sector, though some for governmental bodies. Some participants are attending under sponsorship of their country, some are active military personnel and others represent various governmental agencies. Others give brief occupational descriptions such as businessman, consultant or contractor. As much as this makes some members of the group suspicious, the ISA does not take chances and requires a criminal background check for all participants. Not one member of the group claims to be unemployed. This comes as no surprise, given the growing demand for elite security personnel.

ISA High Risk Zone operative keeping low on the move while engaging multiple targets under watchful eye of Chief Instructor Zafir Pazi, a 25-year veteran of the Israeli Secret Service.

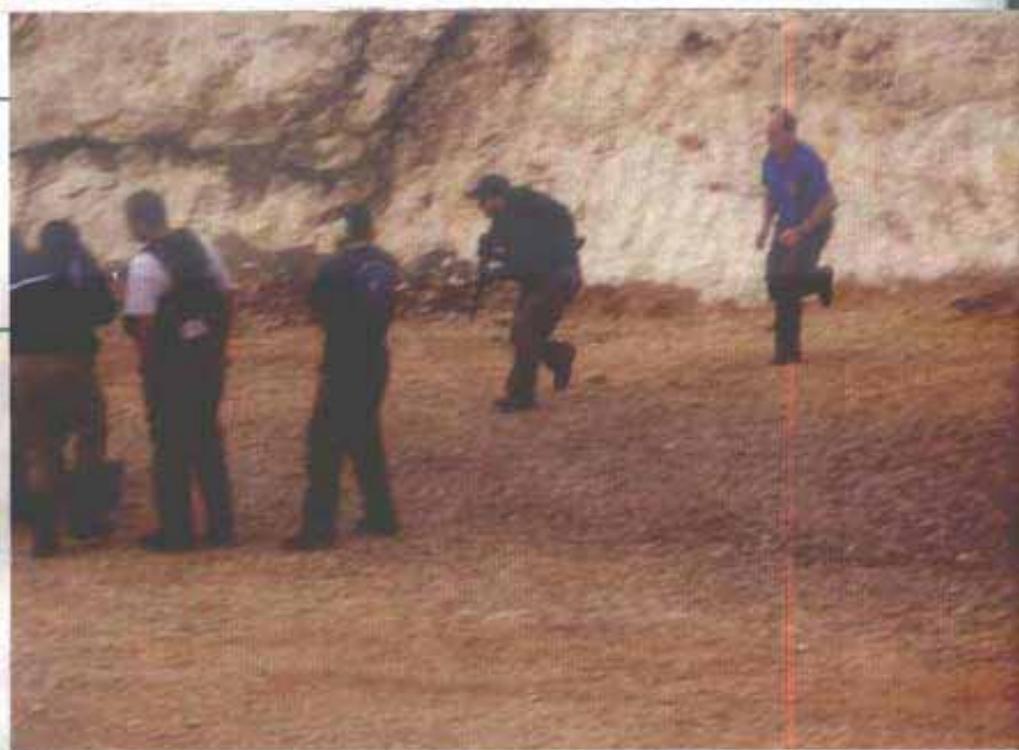
Israel has fought a long and hard battle against terrorism. Lessons have been learned; tactics, techniques and procedures have been developed and they have proven to work effectively. This is the reason why so many seasoned operators of mixed military heritage turn out for instruction at the ISA. You have not *really* been there, done that, until you have learned the methods used to fight terrorist actions from those who live and work on the frontline of terrorist aggression. The International Security Academy, Israel, exposes you to the true climate of challenges you will face in battle. The tactics, techniques and procedures they teach have been developed, devised, refined and practiced by the same individuals the ISA employs to instruct its courses.



Senior Instructor Daron Balahsan readies group to draw and shoot. As tension builds before the whistle blows, he decides the time is right for another 50 pushups.

Participants in ISA courses say that what brings them there is the opportunity to invest in their future, to strengthen their country in the war on terrorism or, for some, simply because they know it looks good on their CV. Coming to Israel to train at the ISA from places as far away as the United States and South America to learn VIP Protection or Protection in High Risk Zones from elite Israeli commandos is a bit like traveling to a Shaolin monastery to learn kung-fu—but maybe that's exactly the point.

Kris, an active contractor in Iraq,



claims to have logged at least 2,500 non-compulsory hours of specialized private training to date and says his primary goal in coming to the ISA to train is to increase his options in dealing with confrontation. During his nine-week stay with the ISA Kris gains more practical knowledge than he expected. "The materials they

presented to us concerning Arab/Islamic culture, religion and manners are amazing ... The Israeli perspective concerning Counter Terrorism is unique and highly valuable." Kris recommends, "If you come here [the ISA] to train, be in shape, be motivated and bring an open mind and a clear head."

A prime example of the ISA philosophy that Ford's Gym doesn't build

VPOs (VIP Protection Operators) is Mili. I'm not implying that Mili doesn't look the part, but rather that Mili expressed to me his realization that, in this industry, one thing simply does equal another. "People who think they can simply transition from Special Forces or even an elite anti-terrorism unit into VPO work are mistaken." Mili is currently active in the private sector and says he realizes that, before the specialized training he received at the ISA, he was simply an armed escort. According to Mirza David, "There are many ex-military in this field

acting as bodyguards. Do you want to 'act' as a bodyguard? Because it is only acting for these types."

The training methods of the International Security Academy, Israel are built upon the small arms doctrine of the original Israeli Counter Terrorist Unit. The methods of this unit, known as the YAMAM (a Hebrew acronym for special police unit), were honed on the front lines of counter-terrorism operations over decades of conflict. The methods are simple, effective and most importantly teach you how to transform your natural reactions into proactive responses. Another element of the ISA method of instruction is stress. Stress is induced in a number of ways and is both physical and mental. Physically the ISA instruction team grants you little time to rest, yet confidently allows you just enough to survive the day's heat and exercises. Mentally the instructors shock you by yelling unanticipated commands while telling you to "be ready" to execute a different task—all this combined with physical shock elements at the same time. If you execute the task well, you are rewarded with a kick in the stomach, a punch in the kidney or an aggressive slap on the back. "Good," "Steady" and "Stay strong" followed by zap, pow, bang. Many a satisfied customer's initial comments might be "This is punishment" or "I did this brutal crap when I was 18."

Mirza doesn't care when or where his trainees believe they "cut their teeth";

we do... "This is their...
 To foreign visitors, these nuances mean much. According to Russian officials, at least 2 percent of the crime is directed against tourists. While petty criminals attack unescorted foreigners in broad daylight, the organized crime concentrates on wholesale theft of goods transported on trucks and trains.

Whatever you call it, nobody denies that the sharp rise in crime is a reality of the post-Communist era.

"There has been a total revolution in Russia," says Ronny Avishai, a reserve colonel and security consultant. "It has turned from a communist country to an open country. There are many criminals and other obstacles to businessmen who want to be active there."

The result is that large foreign corporations often spend huge amounts of money merely protecting their executives and property. Smaller companies, however, have decided that the lure of a country where labor and raw materials are cheap is not worth the dangers of life in the CIS.

"It's cheap for the investors," says Mordecai Sinai, a security consultant who deals with the Russians. "But there are cheaters everywhere. You go in there but you see the risks are so high that you leave."

Sinai, Avishai and their colleagues have a lot riding on their hopes in eastern Europe. As director-general of the Herzliya-based International Security Academy, Avishai, promoted to colonel at age 31, established a branch in Latvia, regarded as the most Western republic of the former Soviet Union. The academy trains bodyguards and other private security personnel throughout Europe in the latest Israeli techniques. The instructors are former commandos in the army and police as well as agents in the General Security Services.

The academy also has a sister company called International Security Services. The firm provides bodyguards, security of facilities, office services and business intelligence in several capitals in the former Soviet Union, Europe and North America.

ISS is not alone. Industry analysts say Israeli companies are examining how lucrative the security niche is in eastern Europe. International trade shows are now the norm in the CIS. In March, an exhibition in Moscow on security and fire safety was sold out. Similar shows are planned around the other republics over the next year.

But interest doesn't always mean business. During the last three years Israeli defense firms, which are estimated to have exported about \$1.5 billion in products and services in 1994, have been burned when trying to sell military equipment to countries such as Poland and CIS republics, which offered barter rather than cash.

Defense industry cooperation has also fallen short of expectations. The joint project by Russia and Israel Aircraft Industries to produce the Galaxy executive jet, industry sources say, is way behind schedule because of the technological gap between Moscow-trained and Tel Aviv-trained engineers.

Ze'ev Bonen, a former director-general at Rafael (the Armaments Development Authority), and now a researcher at Bar-Ilan University's BESA Center for Strategic Studies, says he's not sure whether local companies marketing personal security will once again be disappointed. "You're not dealing with governments but with private firms in Russia," Bonen says. "You have no guarantees that you're not dealing with fly-by-night outfits."

Avishai, of the ISS, and his colleagues say the opposite. Russian companies are being privatized and must make a profit. Foreign businesses looking to enter the east European market need protection quickly. As a result, the new security



Security instructors play the part to the fullest.

industry, they say, can expect immediate interest in their services, although time is needed to gain credibility.

David Mirza, the 40-year-old founder of the academy, says the company has that credibility. First, many struggling firms that would ply their wares anywhere have been largely weeded out—either through financial hardships or strict Defense Ministry regulations on export of military hardware or expertise. The regulations

came in the wake of the 1989 Yair Klein scandal, in which a reserve colonel was training people believed to be drug dealers in Colombia.

Israeli instructors at the academy, which has been in Riga since 1992, train recruits sent by European firms to become bodyguards. A three-week course costs \$3,500, less than half of what is charged in some parts of Western Europe.

Marketing consultants bring Israeli tech-

nology to help secure installations or prevent white-collar crime. The academy exports light arms, including Uzis, bullet-proof vests and other accessories to the former Soviet Union. Prices are kept relatively low to attract more business.

"Israel is an attractive country in the security realm," Mirza says. "They look at us differently."

Mirza refuses to list his company's finances. He will only say he does well in the CIS. "If you show people how well you're doing, then you're a marked man," says Mirza, a large man with a smile.

On the shooting range, Mirza's instructors take over. Like his boss, Oren Shem Tov, chief of the academy's Europe department, is a burly man. He demonstrates the use of what he calls "selective fire."

At the next range, in the shadow of a sand dune, are several government security agents deep in target practice. They are carrying targets with a picture of Michael Jackson in sunglasses.

"No one teaches how to kill," says Shem Tov, a former government agent. "We teach how to stop the attacker. If he is killed, well, that's his problem."

Shem Tov smiles. "You have to be 100 percent sure before you shoot," he continues. "It's not like the movies where he aims for his hand. Ninety percent of the time, you miss his hand and hit someone else."

"There's no shooting from the hip. That's also just from the movies. In the army, you can shoot while you move. In our work, you shoot while you're stationary."

The visitors begin to practice. Shaposhnik and Mirza demonstrate toughness. They slap stomachs and shove the shooters from behind to remind them to maintain a firm stance.

The instructors move on. The current lesson is on operational driving. You're driving quickly and 200 meters away is a man firing a gun in your direction; or a mob hungry for blood. The mission is to get out fast.

Shem-Tov is at the wheel of a white rented car with automatic transmission. He steps hard on the gas and drives the car to about 60 km an hour. In front of him is Shaposhnik firing a special gun with balls that splat red paint.



Target practice at the International Security Academy

THE KGB CRIME-BUSTERS

The end of the Cold War has meant a major turn in the career of Ivan Zakharovich Yurkin.

Yurkin's boss is still the KGB, but his duties now involve fighting crime rather than terrorists.

"I am responsible for the special unit in the fight against internal crime," says Yurkin, deputy KGB chairman of the Belarus republic. "Our president has put the issue of fighting criminals as his main priority."

Yurkin's unit is also protecting the republic's sensitive industries. He arrived here with a delegation from Tallinnport, which represents the sensitive industries of Belarus.

Yurkin says he has two goals to accomplish during his visit here. One is to forge cooperation with Israeli and other international bodies in fighting crime. The other is to demonstrate that the KGB is not what it used to be when the Krendin was in charge.

"About two years ago, it would have been impossible to imagine that our officers would come in here in such an open way and even give an interview," he says.

Yurkin talks at home in Israeli security circles. He handles the Uzi like a champion. At the firing range, he hits one bull's-eye after another.

But his new challenge will require far more than good aim. Crime is rampant in Belarus, as it is in the rest of the former Soviet Union. Much of it is sophisticated, such as money laundering by drug dealers or hijacking sensitive material.

"People are taking capital away from our country," he says.

"These are kinds of crime of which we have no experience whatsoever."

Corruption and speculation is another problem, the latter being legal in the West, but banned in the East, where resources remain limited and accessible to the privileged few.

"In order to encourage investment, things must be set right," he adds.

Belarus has bilateral accords with the Russian Federation and several other republics. With eastern European countries, he says, there are "Gorbachev's agreements. We would like to put some cooperation on a formal basis."

Yurkin feels he can learn from the Israelis. He points to the hundreds of thousands of new immigrants who have arrived from the former Soviet Union over the past five years.

"Israel is a rather young state," he says. "We want to see how things are organized here."

The deputy KGB chief does not fear a backlash from the average citizen after 70 years of communism. Instead, he says, the KGB will commands respect where other institutions have lost credibility.

"You know that the KGB is a special security service which is also responsible for national security," he says. "But in my country, many people feel that only the KGB can solve the criminal problem."

"We are one of the stable republics in the USSR," he adds. "But I can't say we have the situation under control."

—S.R.

The effect is immediate. The back wheels lock and throw the car into a 180-degree turn. Shear Top lowers the braces, steps on the gas and he's gone.

Next, Dave Boimowitz takes a crack. He is responsible for security training for the Haganah units at Mirza's academy and reflects on the Middle East peace process. Like the other trainers, he is under 30, dressed in a black jumpsuit and wrap-around sunglasses. In his opinion, peace is not exactly good for business.

"This agreement with the PLO leaves me with nothing to do," he says. "I used to be in the border police, but I left. In fact, the whole trend toward the world of peace really puts me pressure on me. Soon, we won't have any work."

Not if Mirza can help it. His company operates on the principle that security is a must for the professional and an enjoyment for the adventures. One of his projects is to introduce a sort of Israel that will include courses in hand-to-hand combat, target practice, operations, driving and perhaps beach disarmament.

The training would go well with other activities for the apprentice Israel, such as rappelling or team survival. Avshal, the director-general, says the units will start in September. Avshal's Shei Yam will provide the food and lodging and some scenic views. The academy will do the rest.

"There are a whole bunch of crazy people who spend their time and money chasing Miami Beach," he says. "So, why not bring them here as well?"

Avshal dismisses the possibility that the academy will be flooded by neo-Nazis and mercenaries. The professional courses, he says, are open to those with approval by the police in their countries and have a medical exemption.

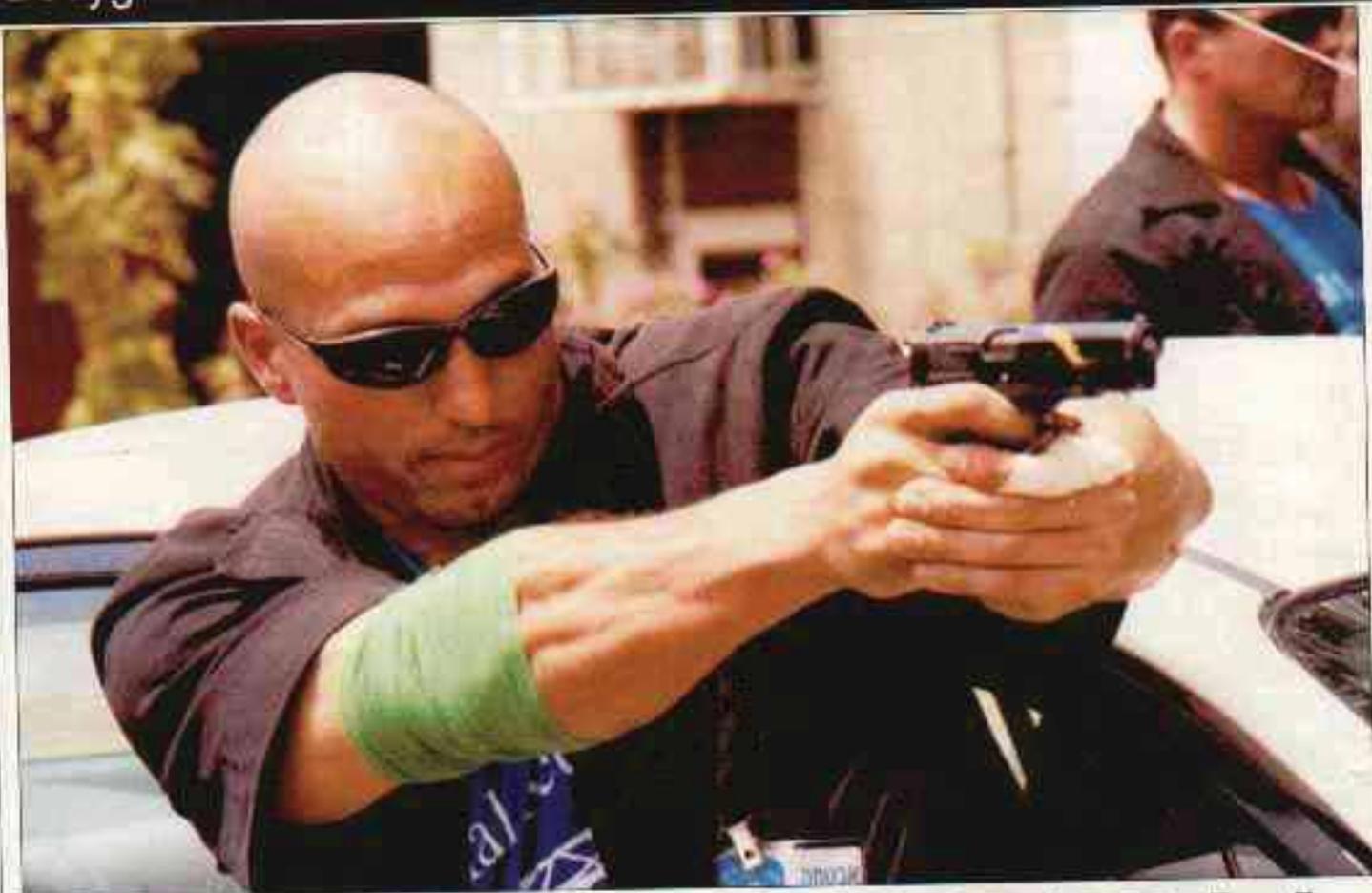
"We don't want to train the mafia," he says.

The Israelis won't need police approval; the week of training will be so flimsy that it will have little value other than providing them with lots of fun. Instructors say a weapons training course of any value would require a lot of police involvement.



Ivan Zakharovich Yurkin of the KGB (above) and academy founder David Mirza (below) sport Uzi pistols





THE MODERN SAMURAI

Israel's International Security Academy

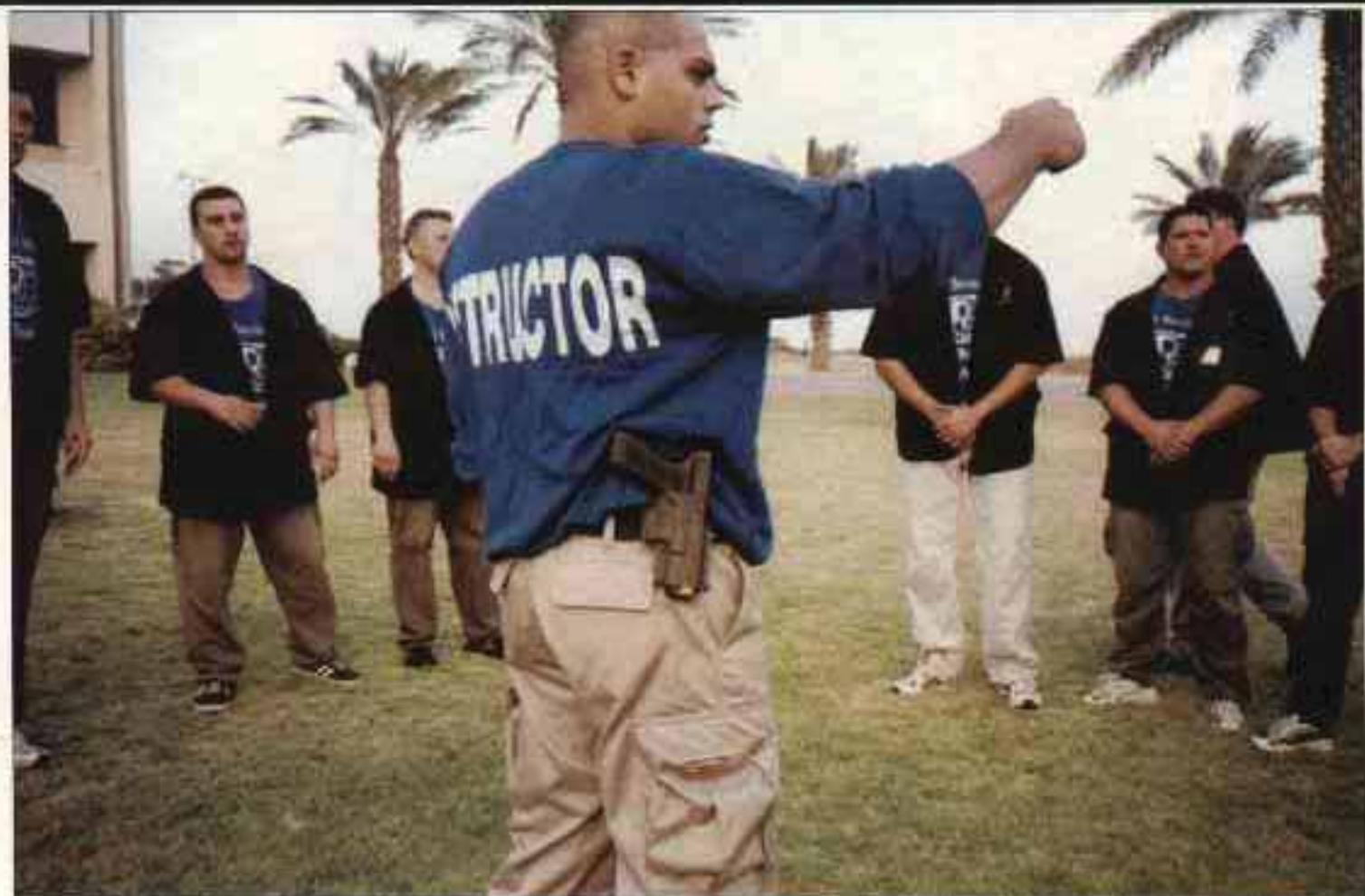
By Paul Harris

Few people may have heard of the International Security Academy (ISA) or its offshoot, International Protection Teams (IPT). On his recent trip to Israel, Paul Harris made some surprising discoveries in Herzeliya.

The scene is a basement discotheque just outside Tel Aviv in the city's diplomatic quarter of Herzeliya. The music is loud and the beat pounding. The Hebrew lyrics and the blue and white bunting of the State of Israel leave no doubt as to the location. There are a couple of dozen men in suits and ties sitting at tables and a few girls scattered amongst them. Through the entrance steps a glamorous blonde, accompanied by a suited man who looks around 360 degrees and takes in the whole room. The girl is instantly recognised, even in

the gloom, and people clap and greet her. But suddenly the noise of the music is drowned out by automatic gunfire. The standing, suited man encircles the shoulders of the girl with his left arm, his body protecting hers. With his right arm he draws a 9mm, Jericho pistol from a holster in his waistband and takes aim at his target. He empties one magazine, draws another from his belt, reloads and empties that magazine, then exits from the club with the girl still firmly held, like a package protected from the rain, under his jacket.





The gunshots were real, the scenario was staged. The 'discotheque' is located in the basement of the Israeli Olympic and Combat Shooting Centre. It is what is known in the business as the 'killing house' and it is here that a group of eighteen men are honing their skills in protecting the rich, the famous and the politically important.



It may not be immediately obvious what a nuclear physicist, a Swiss Air Force pilot and a retired head of the Israeli secret service have in common. But they are all principal actors in an international organisation with tentacles throughout the world known as IPT. The initials stand for International Protection Teams, founded in 1967 and which describes itself as the "Multinational Security Specialist's Corporation". These are not the chaps - or women, for that matter - to fix your burglar alarm. It is not some trade organisation for papering over the cracks in its members' dubious conduct. No, IPT is the serious international player in the protection of the rich, the famous and the powerful. If you are a multi-millionaire living on a Caribbean island like Mustique you will be protected from kidnap or ransom by IPT. If you are the Patriarch of the Orthodox Church visiting UN Headquarters in Geneva you will be protected by IPT. If you are an Arab sheikh or the leader of a third world country you may well be protected by IPT. If you are a top businessman or political leader in Moscow you will likely be protected by IPT. If you are the producer of the world's finest and most expensive cigars you, and your product, are protected by IPT. The IPT has developed in parallel with the ISA, the International Security

Academy. The President of ISA is retired Major General Ulrich K Wegener - rather well known to those in the know as the former head of Germany's elite GSG9 anti-terrorist unit. Both IPT and ISA are the brainchild of Mr Mirza David, who doesn't give a lot away, not even his age. But, as he says he would "accept" a guess of 52, he's probably in his mid-fifties, carrying a little more weight these days than when he was in his original line of work. He's vague about his personal c.v. When you ask the direct question, he gives an answer you know he's given a hundred times before. "I am a former senior officer in the Israeli security establishment."

The official brochure describes the ISA as "a multinational joint venture, which was established and is directed by a group of senior (retired) officers, ex-commanders and former instructors from the police, Security Service and Special Task Forces of Israel and other countries." You get the impression the bit about other countries is something of an afterthought. Mirza David's colleagues and instructors are unembarrassed by their credentials. No coy nods and winks here. The instructor in surveillance techniques says he is a former Colonel in Mossad. The close combat instructor is a serving senior officer in the Israeli



counter-terrorist unit. Another simply avers, "I'm in the Secret Service."

The ISA operates with the active cooperation of the Israeli government who license and approve its activities. Operations started in 1992 in Latvia. Here, as in many other former CIS countries, the withdrawal of the Russian security services left a dangerous vacuum and Mirza David moved in with his extensive knowledge of counter terrorism and security gained in his homeland, itself one of the most dangerous and threatened places in the world. The organisation has worked in many of the countries of former Eastern Europe imparting that Israeli expertise. It not only trains up private individuals but also the security and protection forces of Presidents and Prime Ministers. Mirza flexes his arm and taps the muscle. "Remember, security is not about this." He taps his head. "It is about this."

These days, the ISA courses take place at locations in Israel around Tel Aviv. Of a morning, around 05:45, you might see a couple of dozen fit-looking men gathering at the door of the Hotel Kibbutz Shefayim. There are Germans, French, a couple of Brits and rather a lot of Russians. They are all armed with the locally produced 9mm, Jericho pistol.

They carry these guns all day, and they sleep with them at night. Limbering up with personal fitness exercises, at six on the dot they are off on a three kilometre run. Later you might see some curious goings-on the rolling green lawns around the kibbutz as individuals fight off apparently savage attacks with knives, guns, clubs and other weaponry. On the roads in the area, the doors of white sedans are apt to fly open and men wearing blue and white T-shirts

emblazoned with "VIP Protection Training Centre Israel" draw guns from their waistband holsters in a bid to fight off some imaginary attack. It looks decidedly *Starsky & Hutch* but it is deadly serious. A car full of Russians have been doing spectacular handbrake turns and screeching, two-wheeled cornering in the dust of the car park. The boss is not amused. "A VIP protection officer is a cool, thinking person. There is no place here for fantasies. You are not





taking your girlfriend to MacDonal'd's", instructs Mirza David. The Russkies look decidedly downcast. But, once they get away from here, I have the distinct feeling they'll be energetically utilising their driving skills.

The regime is tough and exacting. After breakfast, they gather at 10:00. Two members of the team are one minute late. This occasions a stern lecture to all the team from Mirza David. "That is the one minute in which your vip might have died." VIP clients are referred to as vips here. "You are all part of a team and it is clear you need more exercise in teamwork." So, tonight, the working day will not end at eleven p.m. but, instead, there will be an hour of exercises in teamwork up to midnight. That leaves a little over five hours for sleep before the next day's work starts.

There is no smoking or drinking allowed and the pressure is maintained eighteen hours a day, every day on the three week long course. The instructors are tough on the students. During close combat training one pulls a muscle in his leg.

The instructor, Tai, a shaven-headed serving Israeli counter terrorist officer dismisses the injury. "Hey, do you want a tissue? If he can't walk, shoot him in the head." You get the feeling that in the real world outside the training ground that is exactly what might happen.

During the afternoon the action moves to the combat shooting venue in Herzolya. Here there is target-shooting, simulated vehicle attack, the opportunity to handle more than a dozen different weapons favoured by terrorists around the world, and the live fire exercise in the basement disco. An instructor produces an arsenal of death: Uzi machine guns, pistols by Beretta, Glock and Jericho, Remington sniper rifles complete with silencer, police shotguns and - everybody's favourite - the M16 rifle, prized for its accuracy and performance. The live-fire exercise in the disco, which is transformed into a killing house, is the climax of the VIP protection course. As each student displays the extent of his progress, Mirza David is elated. "When they arrived here some of them had



never handled a gun - now look at them." He positively glows.

The training is overlooked by several of Mirza's partners in IPT. They are looking for new talent for their international protection operations: Andrew Reichmuth is not the incredible hulk you expect of a close protection operative. Actually, he's rather small. His business card is a modest black embossed affair. It gives his address and contact details and simply declares him to be a "Member of the Chamber of Commerce of Central Switzerland". But he guarded the Patriarch of the Orthodox Church when he visited Switzerland. "The Swiss police refused to protect him - he's not a politician or statesman and not regarded as being as important as the Pope. Still he is very important to millions of Orthodox Christians and required protection which we gave him". Andrew told C&S.

Alexandra Karakans is the managing director of ISS International Security School and Services in Roesrath, Germany. A striking blonde of 32, she used to be a nuclear physicist, qualifying in 1994. She says she was always interested in security issues and that training as a nuclear physicist helps her in her security work. She thinks that the skills required for both jobs are remarkably similar. "I specialise in analysis and planning." Giuseppe Russo is the boss of Scorpio Security in Switzerland. There is an angry scorpion flexing its tail on his laminated business card. He says he sends his men to be trained at ISA because "this is the best course in the world - my Arab clients insist on their bodyguards being trained by Israelis... they really respect Israeli training."

Mirza tells me that the Academy has trained entire protection teams for the leaders of Arab states. This strikes me as distinctly curious: the leaders of Arab states are being protected by men trained by serving Israeli special forces: people under a programme approved by the Israeli government. Smiling indulgently at my naivety, Mirza tells me "I will not do anything against Israeli interests. Sometimes it suits us to train these people..." However, he strenuously denies involvement with, let us say, more underhand activities. "I am not mixing with intelligence or espionage. I am only in the protection business..." He does admit, however, "I have trouble



travelling. Everybody identifies me as a senior Mossad agent. My room is bugged. That doesn't worry me. I mind my own business and not that of others. They usually take off the bugs.

The former Israeli security officer does not like journalists who portray the products of his academy as out of control brainless bruisers. "This is not a school for Rambo. This is not so much about glamour as about pain." He thinks for a moment. "Here, Paul, I have the title for your article. The Modern Samurai. That is what we are producing here."

There is certainly an interesting mix of students. There is a lawyer from Munich putting himself through the course. He is an intelligent and charming chap. The bony Russians probably are as well - but I can't converse meaningfully with them. The lawyer explains, "A lot of my clients are moving into South America and the former CIS states. Very often, security is not coded into their business plans. In that case, they pay later..." He says that sixty percent of the course has been about prevention and theory - not just about guns and muscle. In fact, the lawyer performs extremely well in the stress of the killing house and effectively protects his client and takes out the terrorist. He is the epitome of Mirza's cool, thinking protection officer. But, that having been said, he is nowhere near as fast and smoothly aggressive as one of the Russians who stands out as a natural killing machine. Mirza tells me he spotted this then inexperienced student in Cyprus and encouraged him to join the course, which he is now about to pass with flying colours. He will likely end up working for Mirza on one of his IPT international operations.

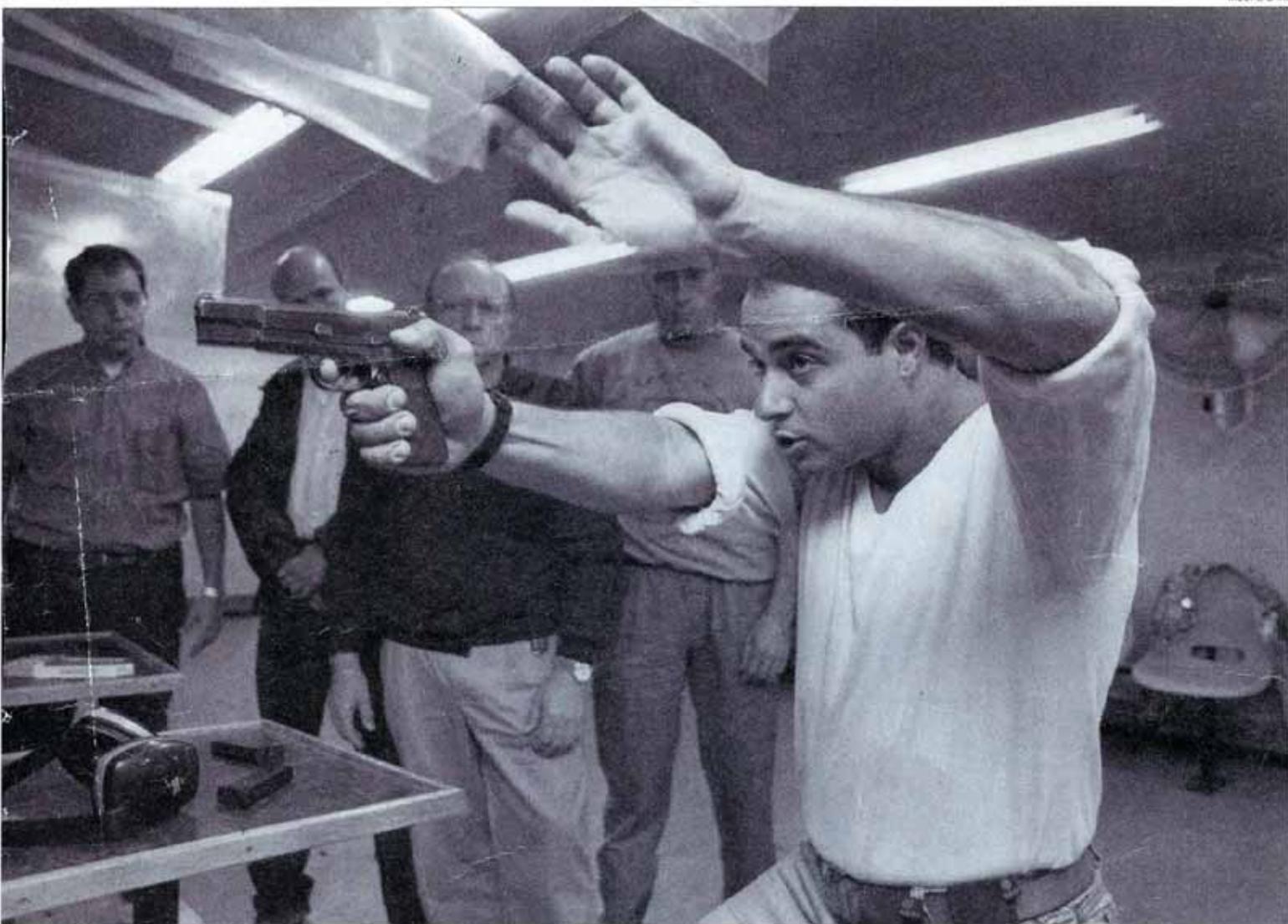
Matthias Pawliczek is a big guy. He looks like the archetypal bouncer, not the sort of guy you would take a swing at if you had any sense. His size, however, has not worked well for him on this course: smaller men are more supple and less inclined to topple in the more difficult exercises. 'Pawli' is limping badly with fluid in the legs from twisted muscles whilst running. He could easily have given up the course but is determined not to do so. Instead he's on painkillers and simply gritting his teeth. He is 25 years old and from Turingen in former East Germany. He was a BfA policeman in Hesse between 1992 and 1996 and then started his own business, PWD Security. He moved into VIP protection in 1997 and now employs thirty people with private clients throughout Germany in cities like Leipzig, Dresden, Brandenburg and Munich. "A lot of my clients are business people who are doing well and want a bodyguard because of the status. It implies."

Twenty-six year old Giuseppe Abbaneo is living in Oxford, England. He worked in protection in Italy where he had some training. He says, however, that ISA is "the best place to improve

yourself - training here is the experience of my life although it's very hard work and you need to concentrate all the time." He is lightly built and the cool, calm type. He seems to be coping well and when he graduates hopes to link up with the ISA/IPT operations providing them with their UK arm. More than 9,900 students have now passed through the International Security Academy. That seems like a lot of tough guys out there on the streets but Giuseppe Rosso says that there is "a serious shortage of well trained VIP protection agents." Approved VIP agents protecting important clients can work armed with handguns throughout Europe and much of the rest of the world, with the notable exception of the UK.

In an ever more troubled world this must be an expanding market. But there are storm clouds on the horizon. At the combat shooting centre an instructor fondly handling an M16 regrets, "We are restricted to handguns. But now the terrorists have these, together with missile launchers and rocket propelled grenades. You cannot beat them with a pistol, no matter how good your skills."





include selling small arms and mortars to Estonia and upgrading Romanian Mig-21s. A top South African officer recently visited to ask for Israeli help in training and educating recruits. Over the years, official army advisers have trained the Presidential Guard of leaders across Africa.

But a growing slice of the trade is private, and the problem of supervision is acute. Theoretically, the private training firms, and the dozens more selling all manner of hardware — electronic surveillance and night vision equipment, protective vests and anti-terror windshields, riot control vehicles and grenade launchers — must gain authorization for each contract from a Defense Ministry office called Sibat. Each year, Sibat issues the "Israel Defense Sales Directory" — a hard-cover, 400-page catalogue, packed with advertisements for the latest and most efficient weaponry and training. Page 174 of the latest edition, for example, features an advertisement for the Kareen Mark II pistol with its "satin-smooth trigger." On page 308 is an array of Ispra's "tear gas

products for riot control, anti-terror and police equipment." And on page 389, Mipha International solicits "serious inquiries from armed forces, security and civil defense organizations" for its "professional consulting and training services."

THE VAST MAJORITY OF THE private companies do follow the Sibat authorization procedures. But there are aberrations, most notoriously involving a firm called "Spearhead," run by former senior army officer Yair Klein. Klein obtained Sibat approval to run training courses in Colombia seven years ago — but the trainees reportedly turned out to be members of a leading drug cartel. He also planned to set up a training academy in Antigua for what he called "survival and fighting terror." Media reports branded it a mercenary training academy. "I assume mercenaries would have come," he acknowledges now, in conversation with *The Jerusalem Report*. "But that wasn't the intent."

Charged with negotiating in Colombia

before obtaining Sibat approval, and exporting defense know-how not covered in his permit, Klein was fined 40,000 shekels and given a suspended jail term.

Another "defense analyst," ex-Mossad man Mike Harari, a close aide to Panama's international drug-dealing President Manuel Noriega, reportedly obtained weapons systems and bugging devices for the dictator.

And just last year, the State Department banned all U.S. trade with two companies owned by Israeli businessman Nahum Manber, because he had allegedly sold substances to Iran that could be used to make chemical weapons. Manber acknowledged doing business with Iran, via a company registered in Poland, but said he only supplied "defensive equipment." Making supervision even harder is the fact that many firms have set up independent sister companies, registered overseas, for a variety of business reasons.

A Tel Aviv-based security company called Shalhevet, for instance, maintains a sister firm called Safe, based in Amster-

ISRAEL COVER STORY

dam. Company boss Shuki Gilon boasts his agents have prevented several kidnappings — in Europe and Central and South America. A curly-haired, mid-30s, evasive ex-combat soldier and police anti-terror expert, Gilon also brags that his firm provided the muscle when ING, a large Benelux bank, won court approval to recover money it had loaned to partners from the former Yugoslavia who proved unreliable. Gilon is vague on details, noting only, deadpan, that "there was violence."

With a permanent staff of more than 30, Gilon is doing very nicely. Among his wide range of services: He provides body-

security services veteran who identifies himself only as Yishai, and who provides guards for Jewish businessmen abroad. He says he once took a bullet in the knee protecting a client. "In two weeks I was fine." On another job, for an Istanbul businessman, his team foiled a kidnap attempt. "There were some dead on the other side," he says laconically.

Avi Korein, an ex-combat soldier, has become a mini-celebrity guarding Bruce Willis for the past seven years. And Sharon Stone hired another Israeli for bodyguard duties during the making of her recent film, "The Specialist."

graphs of past and present clients: There's Gleser jogging behind Madonna during her visit to Israel in 1993, an emblem from the Barcelona Olympics for which he provided security consultancy, and photos of the oil refineries and dams that are now a main focus of his activities.

Solidly-built, with gray hair and a mustache, Gleser speaks proudly of the helicopters and remotely-piloted drones he uses to provide security for oil refineries, rigs, pipelines and even nuclear power plants in South America, as well as in understandably unspecified Arab countries. "After the Gulf War we got a lot of work in the energy sector," is all he'll say. He also claims to have done security work for a past pope, and boasts that Henry Kissinger is a current client.

But the major growth area is the former Soviet Union, where political instability and rampant crime have created a market Israeli firms have been quick to tap.

Mena Bacharach, an ex-El Al on-flight guard who heads a firm called E.M.I., has just set up a state-of-the-art security system for a neighborhood of villas near Moscow. "They wanted a comprehensive system — cameras, closed-circuit TV, entrance barrier, magnetic cards, panic buttons, the lot," he says. "And all the equipment has come from Israel."

The International Security Academy is also a major player in the former Soviet Union. It has set up a camp in Latvia where elite army graduates run training courses. It oversees security at the Central Bank of Latvia, trains local police units in northern Latvia, recently carried out a security survey for a Moscow bank, and acts as a consultant to a major Baltic port, where all the electronic hardware and perimeter fencing is Israeli-made.

In the security business, connections are vital. In Moscow, the Academy's point-man is Alexandr Alexandrov, once Mikhail Gorbachev's chief bodyguard. In Latvia, it's a leading ex-army officer. These two help obtain the operating licenses and navigate the bureaucratic hurdles.

At an academy-run course in Caesarea earlier this year, a team of Russians underwent intensive training for guard work at the Moscow bank. In the style of Israeli army boot camp, the visitors trained from 6 a.m. to midnight, running up and down dunes, carrying each other on stretchers to develop stamina, mastering various



guards, Israelis with the foreign passports necessary for carrying guns abroad, at up to \$8,000 a month for wealthy families and celebrities — including supermodel Claudia Schiffer and soccer star Marco Van Basten — and for Western businessmen traveling to eastern Europe. He trained the bodyguards of former Italian prime minister Silvio Berlusconi. He carries out "security surveys" — a recent one for a South American Jewish community brought in a six-figure fee. He runs self-defense courses for European millionaires. And he provides "company profiles" — "You can find 75 percent just by reading what's in print," he says, and avoids explaining where the rest comes from.

Tapping some of the same markets is Mipha International, with its surveillance and counter-surveillance equipment (slogan: "Sometimes you need an unobserved ear in the right place").

In the bodyguarding business, Shalhevet's competitors include a 40-year-old

I SRAELI PRIVATE SECURITY firms are active "in every country imaginable," says one leading expert. They've trained anti-terror units in the jungles of South America and security officers at Mexican power plants. For years, an Israeli-run firm guarded the Presidential Palace in Nigeria.

Since 1993, the Israeli firm Levran, with Sibat approval, has been setting up an army from scratch in the Congo. The trainers are graduates fresh from the most elite units of the army, spending short stints in the central African state for a few thousand dollars a month.

Leo Gleser, an Argentinian-born ex-member of an Israeli army anti-terror unit, heads a firm called ISDS with wide-ranging operations in South and Central America. His office at Moshav Nir Tzvi near Tel Aviv is decorated with photo-

TAKING AIM: Trainees find their targets at an International Security Academy course in Latvia

SPANISH

La Seguridad israelí se instala en España

LA CONTRATACIÓN DE ESCOLTAS MOVIÓ EN 2001 72 MILLONES DE EUROS EN ESPAÑA. ES UN NEGOCIO EN ALZA, LO SUFICIENTE COMO PARA QUE LA ISS ISRAELÍ, UNA MULTINACIONAL DEL SECTOR, ELIJA ESTE PAÍS PARA INSTALAR SU SUCURSAL EN EUROPA.

Aproximadamente 6.500 personas llevan actualmente escolta en España, 5.500 de ellas sólo en el País Vasco y Navarra. El número ha crecido de forma desorbitada en los últimos años, especialmente desde la ruptura de la tregua de ETA en diciembre de 1999. Las fuerzas de seguridad del Estado no dan abasto para proteger a tanto amenazado, por lo que, junto a ellos, hay dos mil escoltas privados. El negocio, por tanto, es succulento. Fuentes del sector cifran en 54 millones de euros el dinero que movió el sector sólo en escoltas en el año 2000; al año siguiente, la cantidad alcanzó los 72 millones. En todo el ámbito de la seguridad privada la cifra de facturación se acerca a los 1.600 millones de euros.

Los gobiernos central y vasco son, actualmente, los principales clientes de los servicios de escolta que ofertan las empresas de seguridad privada: durante este año, el **Ministerio del Interior** desembolsará unos 66 millones de euros sólo para proteger a ediles del País Vasco y Navarra; la **consejería vasca de Interior** gastará otros 54 millones.

SUCURSAL

No es extraño, por tanto, que la **International Security School (ISS)**, una auténtica multinacional del sector asentada en Israel, haya elegido España para abrir su sucursal en Europa, la **ISS Ibérica**. El 50% de los 182.000 eu-

ros invertidos en la sucursal española pertenece al fundador de esta empresa de formación de escoltas, el ex militar israelí **Mirza David**; la otra mitad, a **Carlos Peralta**, especializado en seguridad privada y director de seguridad de las clínicas **Ruber**, de Madrid.

Los españoles son los encargados de

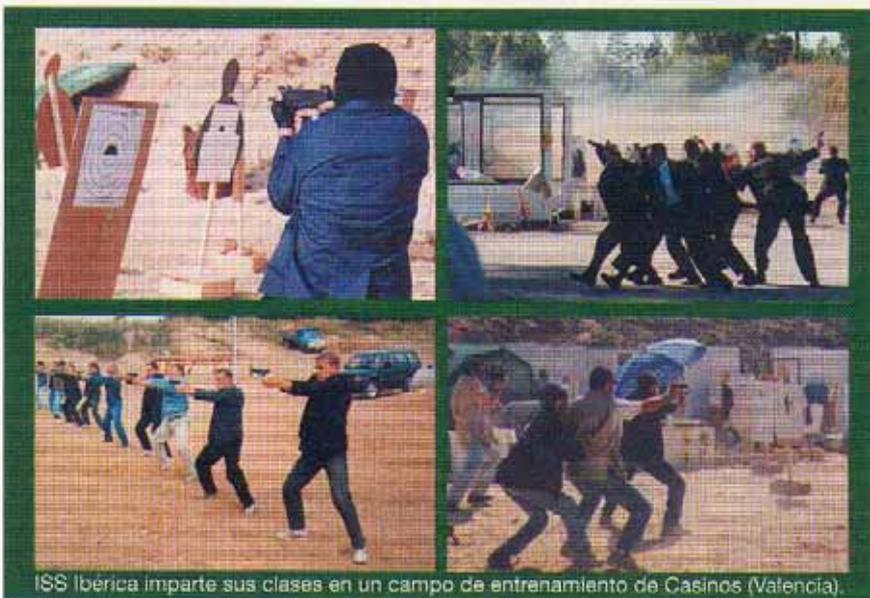
de seguridad estatales. En su publicidad, la **ISS israelí** presume de haber adiestrado en sus escuelas a los escoltas de personajes como **George Bush** padre, ex presidente norteamericano, o **Simon Peres**, actual ministro de Asuntos Exteriores de Israel.

Su actividad principal consiste, por el momento, en la preparación y entrenamiento de aspirantes a escoltas, porque el título definitivo lo otorga el **Ministerio del Interior** tras el correspondiente examen. Son 10 días

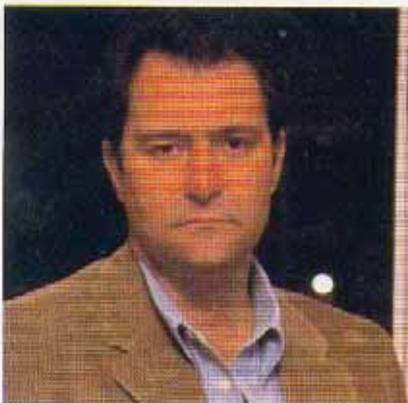
de clase, entre 16 y 18 horas de formación por jornadas, impartidas en un centro de entrenamiento situado en la localidad de Casinos, a unos 20 kilómetros de Valencia. El precio que de-

LA PROTECCIÓN A PERSONALIDADES MOVIÓ 72 MILLONES DE EUROS EL AÑO PASADO EN ESPAÑA

captar clientes; los israelíes, de impartir las clases. De hecho, también lo hacen en países tan dispares como Estados Unidos y Nigeria, donde tienen como alumnos, incluso, a las fuerzas



ISS Ibérica imparte sus clases en un campo de entrenamiento de Casinos (Valencia).



Carlos Peralta, socio fundador de ISS Ibérica.

be pagar cada alumno es de 2.800 euros. En abril se impartieron las primeras clases.

ISS Ibérica prevé facturar a lo largo del año 800.000 euros. Su empresa matriz, la israelí, facturó 4,5 millones durante el año pasado.

Paralelamente a esta academia, funciona en Suiza –quizás pronto en España– la **Internacional Protección Te-am (ITP)**, una consultoría que asesora y presta servicios de seguridad puntuales para, por ejemplo, viajar al exterior. "Si un empresario tiene que desplazarse a Colombia, Chechenia o

La vigilancia privada, en cifras

- Las empresas de seguridad facturaron en 2001 1.562 millones de euros. Para este año, esperan aumentar la cifra en otros 300.
- En 1996, la facturación fue de 1.080 millones. En cinco años, por tanto, aumentó un 45%.
- El número de efectivos crece con similar rapidez: si en 2000 las empresas del sector contaban con cerca de 92.000 efectivos, en el 2002 superarán la cifra de 100.000, cerca de los 119.604 que suman el Cuerpo Nacional de Policía y la Guardia Civil.
- El País Vasco y Navarra constituyen, actualmente, una de las zonas con más presencia policial de Europa: tiene un agente de la autoridad por cada 140 habitantes, además de un millar de escoltas privados.
- Un escolta gana unos 33.050 euros al año brutos.

	PAÍS VASCO	NAVARRA
CUERPO NACIONAL DE POLICÍA	1.500	500
GUARDIA CIVIL	3.000	1.400
ERTZAINZA	7.350	—
ESCOLTAS	1.000 ENTRE AMBAS COMUNIDADES	

cualquier otro lugar conflictivo –explica **Delfín Fernández**, director comercial de **ISS Ibérica**– la ITP le asesorará sobre cómo protegerse y, además, pro-

porcionarle escoltas en el país de destino", ya que, según la ley, quienes le acompañen desde aquí no pueden llevar armas. ■



Simulación de un atentado en un centro de ISS. Los escoltas protegen con sus cuerpos al objetivo, mientras uno de ellos corre hacia el atacante.

La empresa israelí de formación en seguridad ISS elige España para abrir su sede central europea. El terrorismo y la presencia de mafias colombianas y de los países del Este impulsan su negocio

Texto **Javier F. Magariño**

La seguridad, un negocio que atrae multinacionales

La amenaza de ETA y de las mafias especializadas en secuestros, principalmente colombianas y del este de Europa, han convertido España en un país lo suficientemente conflictivo como para que ISS (Escuela Internacional de Seguridad) establezca aquí su sede central europea.

Para abrir ISS Ibérica, el fundador de esta empresa de formación de escoltas, el ex militar israelí Mirza David, comparte al 50% una inversión de 182.000 euros con Carlos Peralta.

El centro de entrenamiento —propiedad de un antiguo miembro del servicio

de seguridad de varios altos cargos valencianos— está en Casinos, a 20 kilómetros de Valencia. Y ya se han comprado 20 pistolas H&K USP Compact y tres coches blindados de gama alta. Resta ahora invertir en un simulador virtual de tiro.

Según ISS Ibérica, el empresario, el personaje famoso y las familias adineradas se han convertido en objetivos. "Quienes les persiguen pueden tener formación militar y sólo se les puede combatir con la contravigilancia y con servicios especializados", dice su presidente, Carlos Peralta. Él es, además, el director de seguridad de los

Hospitales Ruber e hizo dos cursos en Israel, teniendo como maestro a quien hoy es su socio.

Como a Peralta, desde 1993 ISS ha instruido en la técnica israelí a policías de EE UU o Nigeria y a más de 5.000 profesionales de toda Europa.

De forma paralela funcionará en España la consultora IPT, que ya opera en Suiza. "Si mañana el presidente de una compañía viaja a un país conflictivo, nosotros le asesoramos y coordinamos su seguridad allí con la participación de antiguos alumnos de ISS".

Carlos Peralta explica que el nivel de las empresas pri-

vadas de seguridad españolas es aceptable, pero se puede mejorar. "Los escoltas no suelen dar más de 40 disparos sobre un blanco fijo durante su periodo de formación, pero con nosotros realizan hasta 2.000 tiros y les enseñamos a percibir las señales que emite un posible agresor", añade el director comercial, Delfín Fernández.

La facturación de ISS en 2001 fue de 4,5 millones de euros, procedentes de los cursos de EE UU e Israel. "No impartimos más de cuatro al año, pero si un cliente quiere entrenar a su personal en exclusiva, se realiza sin problema", anuncia el director en España, Andrés Valea.

ISS Ibérica prevé facturar este año 800.000 euros y tiene pendiente poner en marcha iniciativas de enseñanza de autoprotección dirigidas a personalidades. El primer curso para escoltas comienza el 1 de abril y se han recibido 89 solicitudes, pero habrá una dura selección. Los 15 o 20 participantes elegidos deberán pagar unos 2.825 euros, después el precio cubrió a 4.800 euros.

Madrid vuelve a perder en Múnich y el ' Depor ' cae en Riazor ante el Manchester / 46



Dos escoltas apuntan sus armas hacia un compañero en un simulacro de detención en el centro de Casinos de Valencia.

VALENCIA / TESTIGO DIRECTO: ANTONI RUBIO

«Sólo ahí arriba trabajas de verdad»

La muerte del escolta de una concejal socialista del País Vasco en un incidente con miembros de la Guardia Civil a los que el fallecido confundió con terroristas ha puesto de relieve la precariedad y peligrosidad de la labor de los expertos en seguridad.

Una lamentable confusión acabó con la vida de un hombre que abrió fuego contra los agentes del cuerpo armado al creer que eran miembros de ETA que iban a atacar contra la concejal a la que protegía. A muchos kilómetros de San Sebastián, donde se produjo el suceso, 10 escoltas se enteraron ayer de la muerte de su colega. Están en Valencia, en la Escuela Internacional de Seguridad de Casinos, donde se entrenan para su complicada labor.

Querrían haber dicho que estaban atónitos y sorprendidos por la noticia. Pero no pudieron. La muerte y la violencia son, por des-

Escoltas del País Vasco que se entrenan en Valencia pagan de sus bolsillos y a costa de sus vacaciones la formación de alto nivel que no se les da en sus empresas



gracia, constantes en su profesión. «Es cierto que puede haber una descoordinación entre los vigilantes privados y las fuerzas de Seguridad, pero ese no es el mayor problema», relata un escolta que prefiere permanecer en el anonimato por razones obvias.

«El problema real es que trabajamos 16 horas al día o incluso más y que no vamos en parejas, como la policía, sino solos», añade. La falta de descanso puede ser fatal en este trabajo. «Si uno está agotado, no puede fijarse en todos los detalles», explica el agente, «y eso es algo muy peligroso ahí arriba».

Ahí arriba es el País Vasco, un destino tan odiado como deseado entre los profesionales de la seguridad. «Algunos van por dinero, otros, porque es el único sitio en España donde trabajas de verdad, por desgracia», asegura el

especialista.

Los escoltas que se entrenan en Valencia reciben adiestramiento de alto nivel. No en vano, el centro de Casinos es la sede de la Escuela Internacional de Seguridad para Europa y América Latina.

Los guardespaldas pagan las clases de su bolsillo y, para poder acudir a los cursos, gastan días de vacaciones. «Las empresas privadas de seguridad no invierten en sus agentes», comenta el experto en vigilancia, «pero preparar a un chaval con sólo 50 horas de entrenamiento y soltarle a la calle con un arma es una temeridad».

Sigue en página 9

Viene de última página
Además de la falta de preparación, los escoltas que desarrollan su trabajo en el País Vasco y que se entrenan en Valencia denuncian una alarmante falta de medios técnicos.

«No nos proporcionan chalecos antibalas, ni inhibidores de frecuencia potentes para poder anular los artefactos explosivos», explica uno de los guardespaldas destinado en Euskadi.

El vigilante añade: «Nuestros

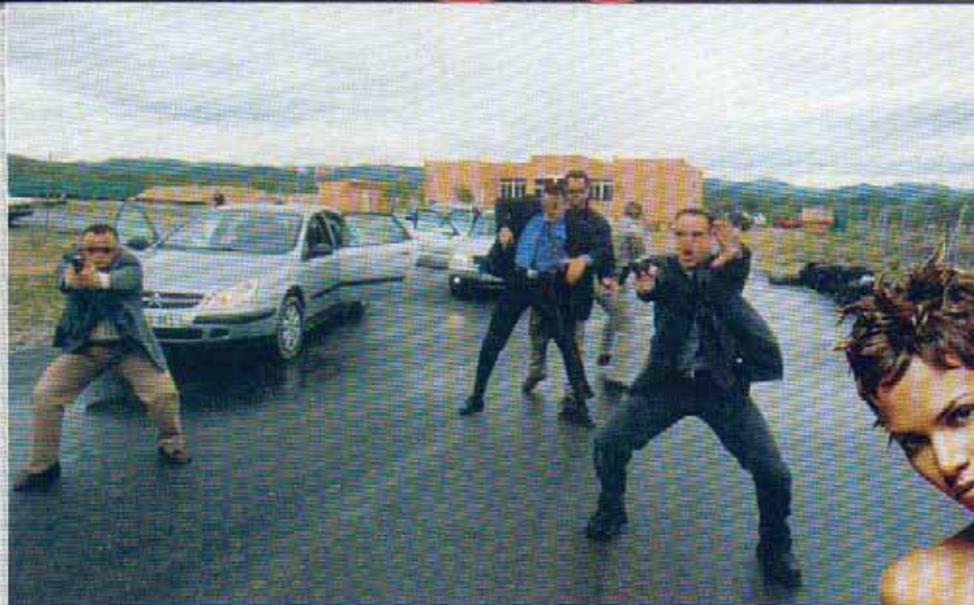
medios son muy escasos, pero tampoco podemos revelar nuestras carencias por motivos de seguridad».

Para prepararse, los escoltas de la Escuela Internacional de Seguridad de Casinos recrean situaciones de riesgo como las que se pueden encontrar en cualquier momento. «Realizamos prácticas con fuego real, aunque también usamos fogueros», explica uno de los hombres que se entrenan en Valencia.

Las técnicas de defensa perso-

nal son también muy útiles para los expertos en seguridad. En el centro de formación, una frágil —en apariencia— profesora enseña a los escoltas que el tamaño y la altura son argumentos insuficientes para vencer al contrincante en una lucha cuerpo a cuerpo.

En todo caso, todos los escoltas reconocen que estas técnicas son sólo para «casos extremos». Por este motivo, aseguran: «Nuestro trabajo es, simplemente, que no pase nada».



24 ESCUELA DE ESCOLTAS. Los escoltas de nueve *vips* españoles han pasado diez días aprendiendo de varios instructores israelíes las técnicas que en ese país se emplean para cuidar de las personalidades que lo precisen. Una maestra en artes marciales, un especialista en técnicas antiterroristas y un coronel de los servicios secretos han impartido el primer curso de la ISS en España.



36 LA PELUCA DE CARRILLO. El 22 de diciembre de 1976 Santiago Carrillo fue detenido en Madrid, lo que aceleró la legalización del PCE. La peluca que llevaba ese día es hoy todo un icono de la Transición. Además, le fueron incautados documentos de su partido, aún clandestino, unos papeles que ahora muestra *interviú*.

entrevistas



NIÑA PASTORI

.56.
"Cobrar 20 euros por un disco es una barbaridad"



JAVIER SAVIOLA

.44.
"El Barça jugará la final de la Liga de Campeones"

Nueva firma

Desde esta semana, Luis Sepúlveda (Chile, 1949) refuerza la sección *Pensamientos únicos*, en la que alternará su columna con la de otros escritores. En la obra de Sepúlveda destacan las novelas *Un viejo que leía novelas de amor*, *Mundo del fin del mundo* y *Patagonia Express*.



LUIS SEPÚLVEDA

30 HALLE BERRY. La ganadora del Oscar ha pasado por España para rodar la última película de 'James Bond'.



Reportajes

El Ministerio del Interior lleva 18 años acumulando impagos con la Seguridad Social	12
Jacinto Garbayo, el concursante navarro de 'Gran Hermano' , de inventor de crepeles a famoso de la tele	18
Luis Sepúlveda	23
Una empresa israelí ha formado en Valencia a nueve escoltas privados con técnicas jamás vistas en España	24
Halle Berry, reciente Oscar a la mejor actriz, se mete en el papel de 'chica Bond'	30
25 aniversario de la legalización del PCE: interviú muestra los papeles de la peluca de Carrillo	36
Guillem Martínez	39
Ante el anuncio de cierre de Fontaneda , los vecinos de Aguilar de Campoo piden ayuda para conseguir que la marca se quede en casa	40
Saviola, delantero del Barça: "Nunca me quejaré de las decisiones del entrenador"	44
Tres empresarias de diferentes sectores nos explican sus razones para contratar sólo mujeres	48
350 soldados españoles forman parte de la fuerza internacional para la seguridad en Afganistán	52
Entrevista a Niña Pastori	56
Los mennonitas, una comunidad anabaptista reformada , colonizan la región paraguaya del Chaco	60
La cantante canaria Pilar prepara su salto a la fama en España: "Busco un triunfo sin operación"	66
La jaula	70
Entrevista a Xabier Ribalta	71
Teresa Viejo	72
Sin acritud: páginas de humor	74

Panorama

Política: El PP impulsa un nuevo mapa municipal en el País Vasco	76
Agustín Valladolid	77
Internacional: Nace el Tribunal Penal Internacional	78
Comunicación: <i>Interviú</i> aumenta su audiencia, según el último EGM	80
Fútbol: Barça y Madrid se juegan el honor y 15 millones de euros	82
Cultura: Entrevista a Juan José Millás, premio Primavera de novela	84
Cine, libros, música, viajes	86
Motor: Ford Galaxy 2.8 V6 Multimedia	88
Pastitempos y horóscopo	90
Internet	92
Los dardos de Dado	96
Cuentos desnudos: Sonia, sabor de mar	100
Esto no es Hollywood	108
Manuel Vázquez Montalbán	114

Este tipo de cursos que se enseñan jueces y abogados del País Vasco, una famosa y un empresario— están desde ahora mucho más seguros. Sus escoltas han pasado diez días aprendiendo de cuatro instructores israelíes las técnicas que en ese país se emplean para cuidar de las personalidades que lo precisen. Una maestra en artes marciales, un especialista en técnicas antiterroristas y un coronel de los servicios secretos han impartido en Valencia el primer curso de la International Security School (ISS) en España.



**Una empresa israelí
ha formado en Valencia
a nueve escoltas privados
con técnicas jamás
vistas en España**

ESCUELA DE ÁNGELES DE LA



todo tipo de simulaciones, casi tantas como las que se les pueden presentar en la vida real. Ataques por sorpresa, tiro desde el coche y en múltiples posiciones... El objetivo es que el escolta sepa reaccionar ante cualquier vicisitud.



GUARDA

MANUEL MARLASCA

FOTOS: FERNANDO CÁRDENAS

Si al recibir un ataque tapas a tu protegido, te das la vuelta y comienzas a huir, dejas tu culo expuesto a las balas... Eso es lo que nosotros no enseñamos. Nosotros enseñamos a hacer frente a los ataques... atacando". Habla Mirza David, presidente de la International Security School, la escuela de escoltas que recientemente ha realizado su primer curso en nuestro país. Las palabras de David, un israelí al que es imposible sonsacar con exactitud a qué se ha dedicado antes –“he hecho servicios para mi país”, se limita a decir–, resumen la filosofía de su escuela, para la que trabajan más de cien instructores en varios países del mundo.

Una finca de 15.000 metros cuadrados situada en Casinos, a 20 kilómetros de Valencia, ha sido el centro en el que durante diez días se han desarrollado la mayoría de las clases de la ISS a los nueve primeros alumnos que, previo pago

■ Los ejercicios prácticos incluyeron simulacros con explosivos para probar la fortaleza mental de los escoltas.



ESCUELA DE ANGELES DE LA GUARDA

de 2.855 euros, han asistido a un curso de Vip Protection Operative. El balneario de Chulilla –donde profesores y alumnos estaban alojados– y un campo de tiro de la Comunidad de Valencia han sido

los otros escenarios donde los instructores israelíes han impartido sus clases a los nueve alumnos, cuyas edades oscilaban entre los 22 y los 24 años.

“No tratamos de hacer ‘rambos’... Lo más importante para nosotros es la capacidad mental, la fuerza mental, la preparación de la mente para hacer frente a todo tipo de situaciones... El resto –disparar,

conducir, pelear...– se puede aprender, pero si no hay capacidad mental, estás perdido”, señala Mirza David mientras observa las evoluciones de sus alumnos, a los que se refiere como “mis pequeñas obras de arte”. “Nuestra arma secreta es siempre el factor humano”, se puede leer en la página web de la ISS (www.SecurityAcademy.com). David y sus instructores han formado desde hace más de diez años a escoltas privados y a agentes de cuerpos de seguridad de Lituania, Letonia, Estonia, Alemania, Suiza, Austria, México, Argentina, Estados Unidos, Grecia... La familia del ex presidente Bush, el alcalde de Moscú y el propio Simon Peres gozan de la protección de escoltas formados en la ISS.

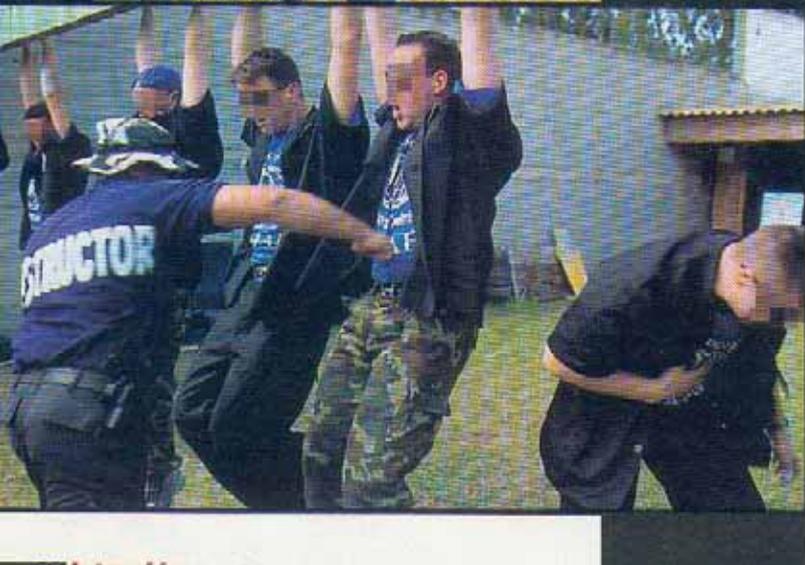
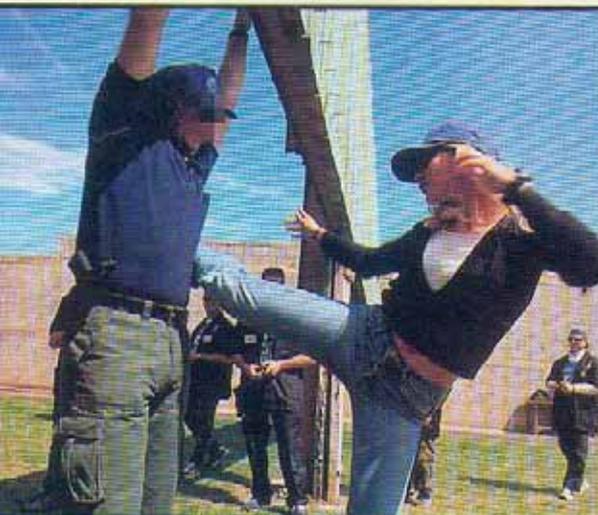
“El primer día, sin mirarnos ni siquiera a la cara, sin presentarse, nos enseñaron dos coches, dos Citroën C5, y nos hicieron empujar-

los monte arriba durante tres kilómetros mientras los instructores pisaban el freno... Si ese día no nos retiramos, es que íbamos a aguantar, nos pusieron a prueba”, recuerda uno de los alumnos, que sólo tiene buenas palabras para los responsables de ese palizón: “Son unos instructores magníficos, saben cómo motivarte en cada momento, cómo sacar lo mejor de uno y cómo conseguir desarrollar en ti una agresividad que ni siquiera podías imaginar que llevabas dentro”.

La motivación, una mente fuerte, estar preparado para una agresión... Son las obsesiones de los instructores. Tras un ejercicio de tiro instintivo, los alumnos cuelgan de una barra. Moran Yankovitch, la profesora de lucha, lanza un puñetazo en la boca del estómago y dos patadas a cada uno de los alumnos. “Tienen que saber qué se siente al recibir unos golpes, estar preparados para cuando llegue ese momento, por eso les pega Moran”.

Moran tiene 23 años. Ha servido en el ejército israelí y ha sido cinco veces campeona de Israel en diversas artes marciales. Rubia, con los ojos permanentemente cubiertos por unas gafas Nike, su aspecto es frágil. Sin embargo, los alumnos han sufrido su furia en el

■ A la izquierda, Moran Yankovitch, profesora de artes marciales, golpea en el campo de tiro a Zafrir, otro de los instructores. Abajo, Tal –el instructor de tiro– es el que golpea a uno de los alumnos. “Tienen que estar preparados, saber qué se siente al ser golpeado”, dice un profesor.



LA FILOSOFÍA DE LOS INSTRUCTORES

“Lo más importante para nosotros es la fortaleza mental. Tirar, conducir... eso se puede aprender”

enseñar *krav maga*, un compendio de artes marciales convertido en la lucha nacional israelí y destinada, especialmente, a la represión de atacantes violentos. Moran también es quien dirige los entrenamientos físicos que antes de que salga el sol realizan los alumnos: flexiones de brazos, abdominales, estiramientos, carrera continua...

Tal Victor Skornik tiene 30 años. Ex miembro del Ejército, ex agente de la Yamam —la policía antiterrorista israelí—, instructor de *full contact*, *kenpo jitsu* y *krav maga*, campeón de tiro, ex miembro de un equipo SWAT de la policía... Pese a este currículum, su aspecto es de lo más normal hasta que sus manos cogen un arma. La pistola Glock 19 de 9 milímetros se convierte entonces en una prolongación de su brazo, en una parte más de su cuerpo. La monta, la carga y la dispara con una naturalidad increíble y es capaz de desarmarla en menos de dos segundos con una sola mano. Los



alumnos le contemplan admirados. Tal —que habla español con un marcado acento mejicano y salpicando sus frases con continuos “ahorita”— enseña a los pu-

pilos a disparar bajo todo tipo de condiciones: desde un coche, recibiendo golpes y empujones, a través de una ventana, con una sola bala, tras encasquillarse el arma, de rodillas, tumbado... No importa demasiado la precisión, no hay dianas ni siluetas. Los blancos son unos papeles con el centro coloreado de rotulador: “No importa si damos en el centro; si damos tres tiros abajo del centro, el atacante está muerto”.

El objetivo no es formar tiradores de élite, es conseguir que los alumnos aprendan a reaccionar ante cualquier situación. En los tres días que los alumnos de la ISS han dedicado al tiro han disparado alrededor de 5.000 balas, más de 500 cada uno. En un curso normal de escolta privado se disparan 36 proyectiles.

Zafirir Paz es el responsable de formar a todas las unidades de protección de los servicios secretos israelíes. Además, es profesor en la ISS. Pese a pasar ya los 50 años mantiene una forma física impecable y es el encargado de enseñar a los alumnos todo lo relacionado con la protección de sus vips. “No se trata de cambiar tu vida por la de tu protegido. Se trata de defender primero tu vida y de repeler el ataque. Sólo así salvarás la vida de tu vip”, comenta Zafirir. Para él

Los escoltas aprenden unos hábitos de movimientos en los que lo más importante es simultanear la defensa de la persona que deben proteger con la represión de un posible e inesperado ataque.

es importante que los alumnos se den cuenta de sus errores, por eso les obliga a discutir y a criticar sus propios ejercicios, que van desde proteger a un vip ficticio en

un centro comercial hasta sacar al protegido a una zona de seguridad ante un ataque realizado con una escopeta de bolas de pintura. “Parece un juego —dice Mirza David al referirse a los ejercicios con *paintball*—, pero con los impactos que reciben, los alumnos sienten que podrían estar muertos si hubiese sido un ataque con fuego real”.

Cada desplazamiento es una práctica. Los instructores les sorprenden en un cruce o en cualquier otro lado. Las jornadas nunca acaban antes de las 12 de la noche, en ocasiones con la proyección de una película —*En la línea de fuego*, *Chacal*...— y a la mañana siguiente, a las siete, hay que estar corriendo monte arriba. “Tienen que ser fuertes, mentalmente muy fuertes”, dice Mirza mientras lee las noticias sobre la situación en su país. 

Muy cerca del peligro

Algunos de los nueve alumnos que asistieron al curso de la ISS sabían perfectamente de qué les estaba hablando Zafirir cuando hacía referencia a los peligros de tener como enemigos a integrantes de organizaciones terroristas: “Ellos son profesionales, pero nosotros tenemos que ser más profesionales, ganarles la batalla. Lo más importante es la prevención, pero si la prevención falla, entonces ¡ataque-mos!”. Cuatro de los

asistentes al curso trabajan como escoltas privados de jueces y concejales en el País Vasco. Alguno incluso ha visto su imagen y la de su protegido en fotos intervenidas a algún comando.

Ni ellos ni el resto de los asistentes al curso —entre los que hay militares de carrera, escoltas de empresarios, de concejales de la Comunidad Valenciana...— han tenido facilidad alguna por parte de sus empresas para recibir esta formación, para la que han uti-

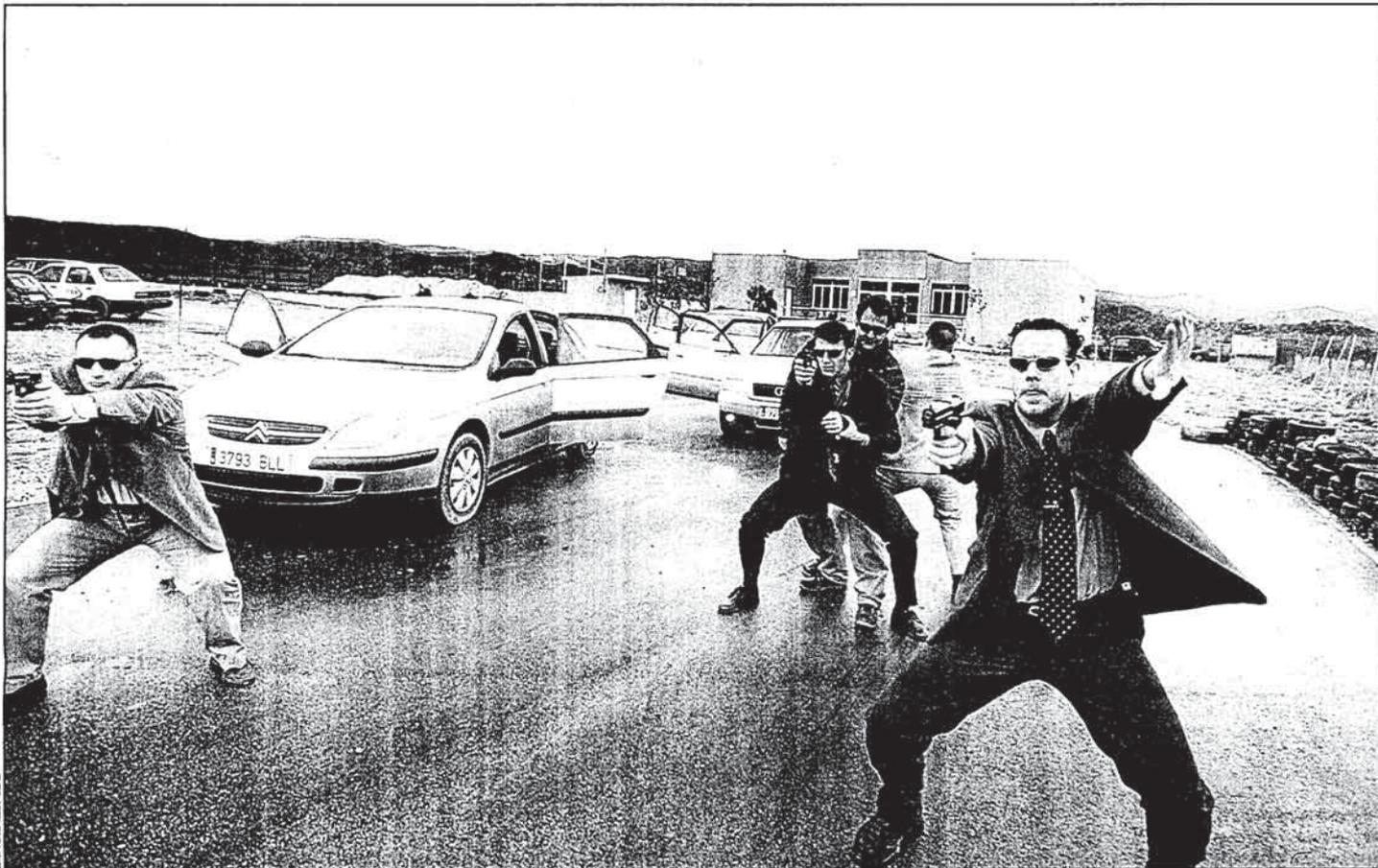
lizado sus días de vacaciones y, naturalmente, su dinero.

El próximo curso de la ISS tendrá lugar en España el próximo verano, según el director comercial de la empresa, Del fin Fernández. Carlos Peralta, presidente de la división española, sueña con que algún día su empresa pueda, como en Israel o en Estados Unidos, “impartir cursos de técnicas antiterroristas a fuerzas y cuerpos de seguridad”, algo que hoy por hoy es imposible.

Los alumnos que han formado parte de esta primera promoción de la ISS en España han tenido que pagar cerca de 3.000 euros y emplear sus vacaciones para formarse.



EL MOSSAD CONTRA ETA



IMÁGENES: ISS

Agentes secretos en activo y en la «reserva», oficiales policía de alta graduación, militares y expertos en todo tipo de técnicas antiterroristas que han desplegado sus «trabajos» por todo el mundo, han llegado a España. El servicio secreto israelí, el Mossad, ofrece sus servicios para responder a la lacra de Eta

JOSE A. PÉREZ
MADRID

Mirza ha librado mil batallas contra el terrorismo. Todavía tiene frescos en la mente aquellos años en los que preparó a numerosos servicios de seguridad privados y públicos en la zona del Báltico y la convulsa Unión Soviética. No nos proporcionan su «currículum». «Obvias razones de seguridad», me explican. Es la «joya de la Corona» del «desembarco» de la seguridad y el espionaje israelí en España. La nueva forma de acosar a Eta.

Mirza, además, ha tenido entre sus manos la coordinación y planificación de las operaciones del servicio secreto israelí fuera de Israel, además de la jefatura de la policía fronteriza. Pero no está solo. Un equipo de auténticos especialistas le acompañan a cada rincón del mundo. Desde este

mismo mes, sus hombres se han trasladado a Liberia para instruir a un equipo especial de protección del presidente de ese país. El pasado año, sin ir más lejos, entrenaron a la guardia personal del presidente de Angola durante cinco meses, mientras otro «subequipo» se desplazaba a México para entrenar a más de

con dos «patas» fundamentales: Zafir Pazi, coronel en activo, responsable de la seguridad personal de la familia de Ariel Sharon y ex jefe de operaciones de El AL. El otro es Pini Schachar, ex comandante de la Patrulla Fronteriza de Israel y de su unidad contraterrorista, la principal fuerza policial para labores de segu-

sido miembro de la «Yaman», la policía antiterrorista de Israel. Éstos y otros de los elementos más valiosos del servicio secreto israelí, el más prestigioso y preparado del mundo, han puesto sus ojos en España. Han visto en seguida el caldo de cultivo. Novecientos muertos encima de la Mesa del Estado por parte de la ban-

camente para el adiestramiento de las Fuerzas y Cuerpos de Seguridad del Estado, directores, jefes de seguridad y escoltas privados. Su gestión es española pero el capital que lo mueve, más que sobresaliente, es, al cincuenta por ciento, hebreo y español y, sobretodo, el ambiente que se respira por los cuatro costados es el israelí.

Una pista de entrenamiento israelí de 15.000 metros cuadrados, una «Israeli Combat Zone» de otros 450 metros, una zona de entrenamientos con vehículos, aulas para clases teóricas, un área de cafetería, duchas y aseos forman el «núcleo duro» de un complejo completamente aislado y rodeado de campo. El entorno perfecto para una misión de altos vuelos: el adiestramiento por parte de los más expertos servicios secretos del mundo para combatir las dos lacras que asolan España: el terrorismo y las mafias.

La «joya» del complejo es la «Krav Maga Zone», de más de 600

Los mejores elementos del servicio secreto israelí, el más prestigioso del mundo, han puesto sus ojos en el Levante español. Un macrocentro en Valencia enseña cómo proteger a cientos de objetivos de Eta

doscientos operativos de seguridad. «México -me aclara Andrés Valca uno de los responsables del «desembarco» israelí en España- y sus circunstancias políticas y sociales auspician la creación de «ejércitos privados» al servicio del mejor postor. Es una auténtica jungla».

En sus «trabajos», Mirza cuenta

ridad interior del país hebreo.

Tal Víctor Skornik es el «cuarto hombre». Después de servir en el Ministerio de Defensa es el auténtico instructor de la Unidad de Policía contra-terrorista «Halkon», en Argentina. A su «currículum» hay que añadir sus servicios en varios países de Sudamérica. Además ha

da terrorista Eta son un argumento lo suficientemente sólido como para tener éxito.

La llegada de la «flor y nata» del Ejército y el Mossad israelíes se ha materializado a veinte kilómetros de Valencia, en la localidad de Casinos. Allí se abre un impresionante centro de entrenamiento pensado especifi-

“LOS PIRATAS SON TERRORISTAS, NO LADRONES DE RELOJES”.

ISRAEL COMPLETA PRIMER ENTRENAMIENTO MUNDIAL CONTRA PIRATERIA MARITIMA.

(Ana Jerozolimski -Haifa)

David Mirza no tiene dudas: el viejo y hoy renovado fenómeno de la piratería, no es un caso más de delincuencia común, sino una clara expresión de terrorismo. Por eso, como nervio motor de la Academia de Seguridad Internacional

que tomar conciencia del problema y saber proponer soluciones concretas”. Al acercarse a la finalización del entrenamiento especial- que contó con la participación de 28 hombres y dos mujeres dedicados al tema de la se-

para que el terrorismo no gane. De lo contrario, será imposible navegar”.

David, de tono seguro y tendencia a reír con facilidad, nos recibe a bordo de un barco anclado en los astilleros de Haifa, donde se realiza



Los españoles, el grupo mayoritario en el curso.

que fundó años atrás y que ya ha entrenado a numerosos agentes como guardaespaldas especializados, decidió lidiar con el desafío.

Organizó un curso nuevo, dedicado específicamente al tema de “seguridad marítima”, convencido de que “hay

seguridad- Mirza explica que “tanto la OTAN, como la ONU y el mundo en general, deben entender que con hablar, ésto no se soluciona”. “Es necesario respaldar a los guardias en los barcos, permitirles cuidar la vida de la gente y la carga que llevan,

parte del entrenamiento y se lleva a cabo la maniobra que lo resume. Observa orgulloso a quienes están sumándose a la larga lista de egresados de sus cursos, sabiendo que éstos han hecho algo particular al ser los primeros en prepararse para lidiar con una amenaza real.

“Hay que comprender que la piratería marítima ya no es para robar relojes sino que es terrorismo, que no distingue entre israelí, judío, egipcio, ucraniano, filipino y francés”- afirma David Mirza. “ Esa gente todavía tiene 220 rehenes en Somalia y nadie hace nada porque no entienden todavía que ésto es un tipo de terrorismo que puede llegar a más todavía que secuestrar un barco de carga”.

Y si se trata de prepararse para responder a un nuevo desafío, parecería- a juzgar por los comentarios de varios de los participantes- que nada mejor que hacerlo en Israel.

“La gente aquí es muy especializada en la seguridad. Es impresionante cómo lo tienen montado, en todos los sentidos”- nos dice Nelson Pérez (43), originario de Viña del Mar en Chile, que es en realidad parte del grupo mayoritario en el curso, el de España, donde



él se radicó hace más de 20 años. “Aquí son expertos en seguridad, es evidente. Se ve que no tienen más remedio”.

Juan José Morales (38) también capta el tema y siente una especie de similitud de destinos con Israel. El, como ex suboficial del ejército en España, trabajando hace 15 años como guardia privado para proteger a políticos vasos amenazados por ETA, tiene claro que “países que no viven estas situaciones, lo entienden menos”.

“Sabemos que aquí por lo que significa el Estado de Israel, su cultura, la creación de este país que tiene una historia de años de lucha, ellos están rodeados por países que tienen una agresión constante hacia sus intereses”-nos dice. “ Y sabemos que aquí esa ideología que ellos tienen

bla de ese caso, como demostración clara de la necesidad imperiosa de estar bien preparados para poner fin a los ataques de piratas.

“Si los terroristas que atacaron hace tres semanas el crucero con 1500 pasajeros hubiesen logrado su cometido, el mundo tendría ahora 1500 rehenes en manos de somalíes. Pero los guardias israelíes lograron frenarlos”.

Pues para garantizar que ese sea siempre el resultado, la frustración del atentado, es que se organizó el curso de seguridad marítima que ya está terminando. De él, numerosos participantes retornan a sus países con la plena sensación de haber conocido un enfoque diferente del que estaban acostumbrados.

“No estás entrenado para lidiar a tiros a la primera de



hace que la seguridad para ellos sea parte de la vida misma. Entonces realmente tienen unos niveles muy elevados de instructores y de experiencia real”.

Juan José hasta da de ejemplo el caso de un crucero de bandera italiana al que se intentó secuestrar semanas atrás cerca de las Islas Seychelles. “A bordo había guardias israelíes que lo impidieron”.

David Mirza también ha-

cambio sino para intentar que esos tiros no tengan que llegar a realizarse porque previamente hemos hecho un trabajo preventivo que disuade a los chicos malos”, dice el español Morales. “La violencia tiene que ser nuestro último recurso pero no por eso estar precondicionados a no usarla. Tenemos que tener claro que si llegado el momento hay que usarla, lo vamos a hacer.”.

MEDEA S.A.

DEFENSA 2319

Tel: 200-1427

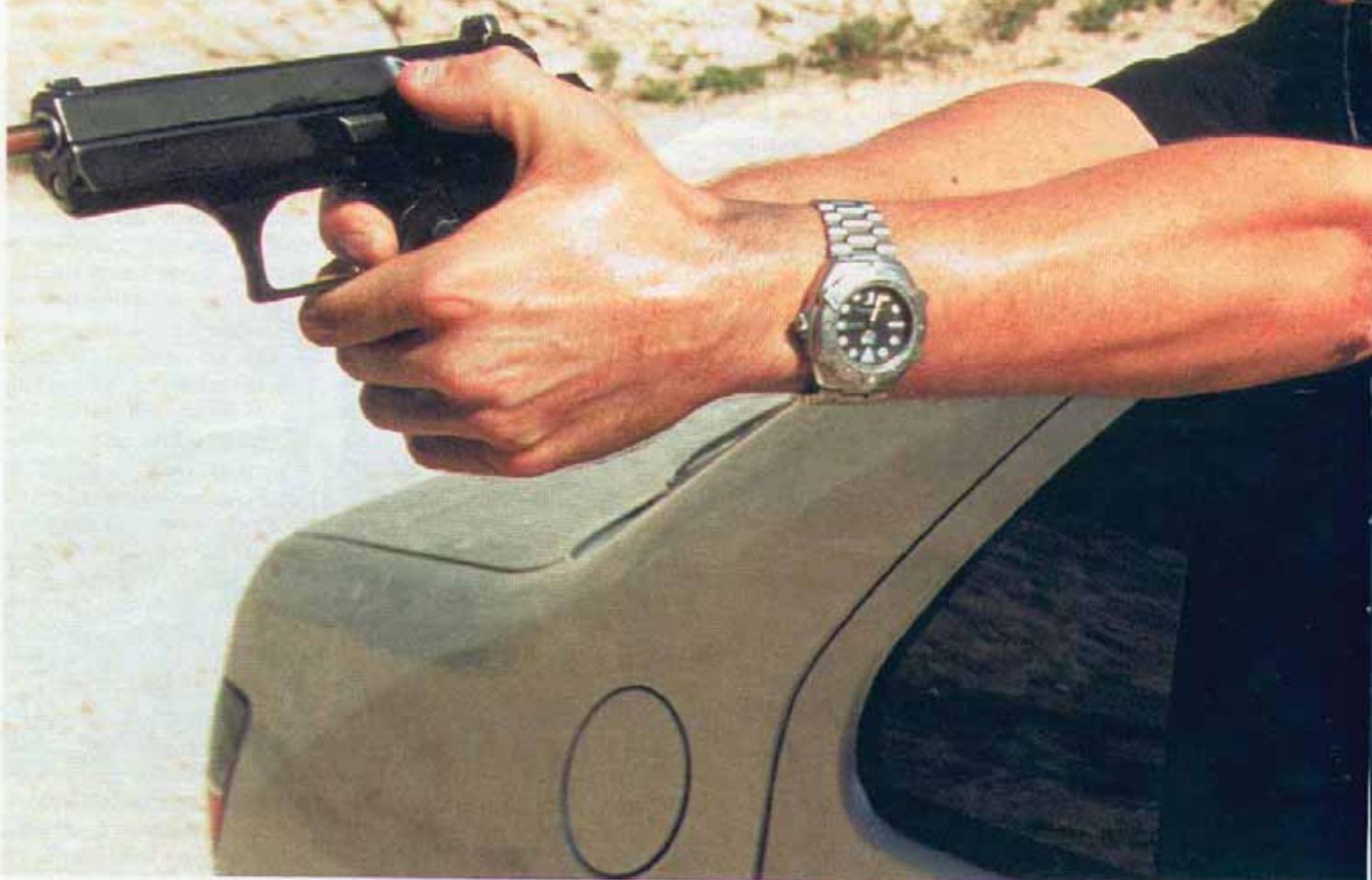
Fax: 203-7345

E-Mail: exportac@medea.com.uy

Cómo se preparan los escoltas de elite

Escuela de gorilas

Hemos entrado en la academia israelí que prepara a los mejores guardaespaldas del mundo, un oficio en el que la discreción es tan importante como la fuerza o la puntería.





Entrenados para la acción

Los aspirantes a convertirse en guardaespaldas y escoltas se ejercitan a diario en el uso de armas de fuego, incluso con rifles de francotiradores y fusiles M-16.

Ocho décimas de segundo. Una insignificancia, apenas un parpadeo para cualquier mortal. Una eternidad para los mejores protectores personales del mundo: el tiempo que media entre el éxito y el fracaso, entre la vida y la muerte. Más de ocho décimas de segundo en reaccionar y tu pro-

tegido —o *vip* en la jerga de los escoltas— es historia. Y si realmente te has metido en el oficio por vocación, eso supone encajar una derrota aún más catastrófica que la pérdida de tu propia vida.

Esta es la peor pesadilla de los hombres que aparecen en estas fotografías, alumnos de la academia israelí International Secu-

rity School (ISS) y aspirantes a convertirse en los tipos más duros del planeta. "¡Dos balas al pecho y una a la frente! ¡Dos balas al pecho y una al frente!", alocuciona Johnny a sus alevines a voz en grito desde el suelo. El instructor tiene los brazos y las piernas abiertos. Debajo se halla uno de los aprendices, interpretando

el papel de *vip*. La lección de hoy debe grabarse a fuego en la mente de los futuros escoltas: "cuando tu cliente está en peligro, conviértete en una diana humana".

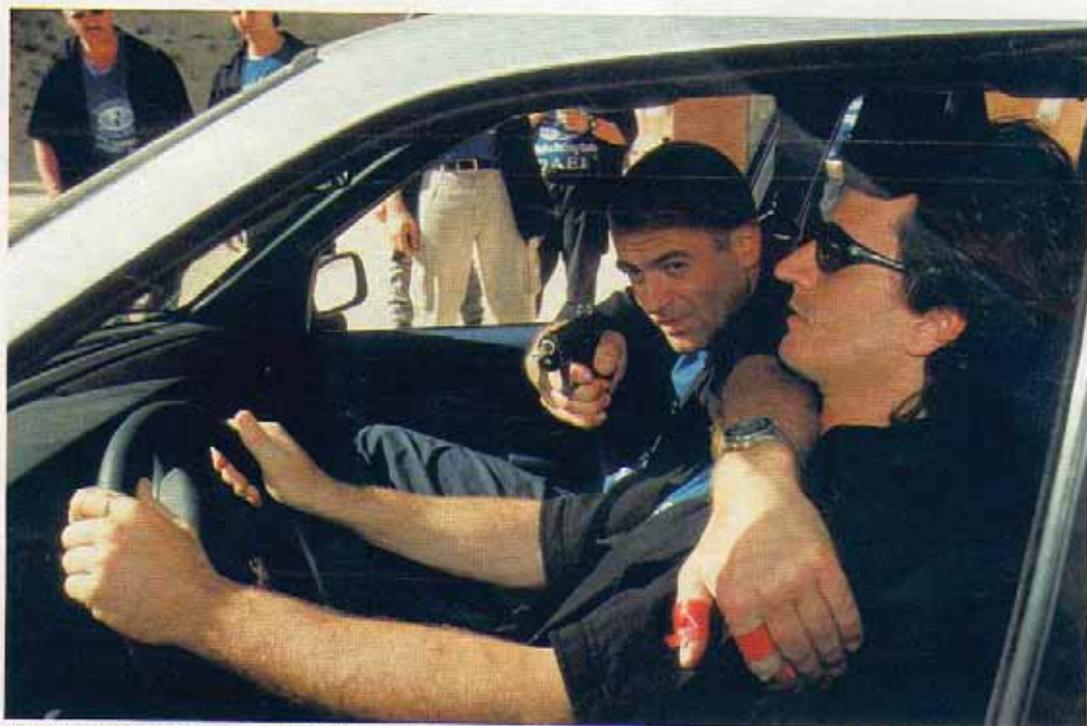
Johnny, al igual que la mayoría de sus compañeros de docencia, procede de las filas del Ejército israelí y se ha desbravado en el frente de batalla. Aunque el ase-

El lema de la academia es "responder al terror con un terror aún mayor"

sinato de Isaac Rabin en 1995 menguó su reputación, los servicios de seguridad del país hebreo aún se consideran los más sofisticados del orbe. Y la ISS es su punta de lanza: un diploma suyo garantiza un trabajo en las altas esferas de la política, los negocios o el espectáculo. Incluso importantes cargos del mundo árabe han solicitado sus servicios.

● Los alumnos alardean de su número de moratones

Nacida en 1992 para suplir el vacío policial creado en las repúblicas bálticas tras la desaparición de la Unión Soviética, la academia prepara a cadetes procedentes de países de todo el mundo. Se curten —nunca mejor dicho— al inmisericorde sol del desierto israelí, durante 18 o 20 horas diarias en la primera semana de instrucción. Simulan ataques con todo tipo de armas —desde rifles de francotirador a fusiles M-16—, disputan carreras de 3.000 metros y conducen sobre dos ruedas. Pero sobre todo aprenden a ser rápidos, fríos, im-



Apretar el gatillo es el último recurso

Los alumnos de la International Security School (ISS) aprenden a repeler un ataque desde el coche. La norma de oro de los escoltas es "proteger y evacuar", aunque a veces el enfrentamiento directo resulta inevitable.

placables. Uno de sus lemas, "replicar al terror con un terror más duro", produce escalofríos en estos días de incertidumbre internacional.

Los alumnos alardean de moratones: el récord lo tiene un italiano, con 29. Mirza David, ex especialista en supervivencia de los servicios secretos israelíes y director ejecutivo de la empresa, no duda en emplear el castigo físico para endurecer a sus pupilos, al mejor

—o peor— estilo de las malas películas de marines. Además, les hace firmar una cláusula por la que renuncian a recuperar el dinero de la matrícula si son expulsados por "falta de condiciones". Esto supone perder la friolera de 500.000 pesetas, pagadas de antemano por recibir un curso de dos semanas, o más de 800.000, por un entrenamiento especial de 21 días. Un tercio del alumnado es invitado a volver a su país o, simplemente, aban-

dona. Algunos de ellos tiran la toalla por puro agotamiento, pero también hay quienes se marchan decepcionados.

● Acompañan a la sobrina del director cuando va de compras

Ansiosos por entrar en acción y probar la tecnología militar del poderoso Ejército hebreo, tienen que soportar un programa con un 60 por 100 de teoría y asignaturas como "Normas de cortesía" o "Vestimenta: formal e informal. De día, de noche y eventos especiales". Uno de los ejercicios más comunes es, por ejemplo, acompañar discreta-



Protección eficaz in corpore atlético

Durante la primera semana, los futuros protectores personales de elite se ejercitan hasta 20 horas diarias. El objetivo es, por ejemplo, correr cien metros en menos de 15 segundos o hacer 30 flexiones en un minuto.



Expertos con muchas tablas

Casi todos los instructores de la ISS proceden del Ejército israelí.

En los últimos cinco años, la demanda de escoltas en España se ha disparado

mente a una sobrina de Mirza David durante sus compras por unos grandes almacenes de Tel Aviv. "No hay lugar para fantasías. No se trata de impresionar a tu novia. La seguridad depende sobre todo de este músculo", explica el propio Mirza señalando a su cabeza.

● Los buenos profesionales buscan una total discreción

Ése factor es precisamente el que diferencia a un guardaespaldas de un escolta, sinónimos para el profano, pero decididamente diferentes para el verdadero profesional. "El segundo tiene como meta la disuasión, nunca la confrontación. Es discreto, busca la invisibilidad, el grado cero de ruido", matiza Vicente de la Cruz, presidente de la Asociación Española de Escoltas. En la categoría de guardaespaldas tendrían cabida variedades humanas como las que acompañan a Jesús Gil o a la cantante Madonna, agentes provocadores de espectáculo callejero tanto o más que la propia *ambición rubia*.



Pendientes del menor gesto sospechoso. Los aprendices de escolta de la ISS practican sus dotes de vigilancia en un simulacro de reunión donde sus compañeros actúan como personalidades a proteger. Muchas de las asignaturas que se imparten tienen que ver con la psicología y la detección de individuos potencialmente peligrosos: por ejemplo, captar si llevan ropa holgada para llevar un arma o muestran señales de ansiedad o tensión.

El trabajo del buen escolta consiste, pues, en "un 99 por 100 de aburrimiento y un 1 por 100 de peligro", según definición del responsable británico de una agencia multinacional de seguridad. La relación con el protegido resulta a veces tan estrecha que puede traspasar los límites de la estricta relación profesional, como ha ocurrido con los protectores de las espaldas de Estefanía de Mónaco o, más recientemente, de la tenista norteamericana Venus Williams. Al Capone decía: "Son mis órganos vitales, mi corazón, mis pulmones, mis chicos, mi familia...

Sin ellos estaría muerto". Quizá ironizaba, pero estas palabras podrían hoy ser suscritas sin problemas por una creciente legión de *peces gordos* de numerosos países. Entre ellos, España.

En los últimos cinco años, la desgraciada presión del terrorismo ha multiplicado por diez la demanda de escoltas en nuestro país, impulsada decisivamente por el asesinato de concejales. El espectacular crecimiento se debe a que los cargos públicos siguen precisando acompañamiento cualificado incluso cuando abandonan sus responsabilidades. Según las esta-

disticas, existen 8.000 escoltas titulados, de los que la cuarta parte se encuentra hoy en activo. Aunque la cifra casi se duplica si se suman los que desempeñan labores de protección fuera de la legalidad. El País Vasco -donde trabajan unos 800-, Navarra, Andalucía y Madrid absorben el mayor número de efectivos.

● Muchos escoltas españoles se retiran a los tres meses

Medir más de 1,70 metros, haber ejercido durante un año como vigilante de seguridad y seguir un curso obligatorio de 60 horas son los únicos requisitos para convertirse, oficialmente, en la *sombra* de un político u hombre de negocios. Pero no parece suficiente: muchos se retiran a los tres meses, de término medio, incapaces de soportar las exigencias del oficio; sobre todo si lo desempeñan en Euskadi.

Según Vicente de la Cruz, la autodisciplina y resistencia física necesarias para convertirse en un buen profesional no se consiguen en 60 horas. Hacen falta muchas más para adquirir lo que él considera aptitudes imprescindibles: una sólida formación legal -hay que conocer hasta dónde llega el derecho de imagen de su cliente o



Donde pongo el ojo...

Las prácticas con armas de fuego contemplan todas las situaciones posibles: desde el suelo, de noche, con las dos manos...

Exponerse a las balas para salvar al cliente no es instintivo, se aprende

se halla siempre a punto para reaccionar con todo tipo de armas, incluidos -¡ajo!-, antes del 11 de septiembre- misiles al hombro capaces de derribar un avión que se aproximara a la mansión del hombre más poderoso del planeta. En los viajes presidenciales se despliega un auténtico *destacamento* (*Presidential Detail*), comandado por un escolta que dirige los pasos de Bush con suaves toques en la cabeza.

Sin embargo, la historia ha vuelto a demostrar que la locura y el fanatismo escapan a cualquier intento de previsión. Cuando Ronald Reagan fue herido en 1981, los disparos de John Hinckley Jr. acabaron con la vida de uno de sus escoltas e hirieron gravemente a otro al interponerse entre el trastornado y su jefe. Actuaron, según parece, como debe hacerlo un verdadero profesional. Por eso, el protagonista de la película *En la línea de fuego*, encarnado por Clint Eastwood, es un personaje tan atormentado, obsesionado por el recuerdo de la muerte de J. F. Kennedy

delante de sus mismas narices. Como ha declarado Lewis Merletti, ex jefe del Servicio Secreto de la Casa Blanca, "exponerse a las balas no es algo que hagas por instinto. Se trata de un comportamiento aprendido, y se puede olvidar con el tiempo". Un escolta de raza nunca puede bajar la guardia.

Pablo Colado

PARA SABER MÁS

En Internet

www.securityacademy.com Información sobre la International Security School (ISS).
www.escoltas.net Web de la Asociación Española de Escoltas.

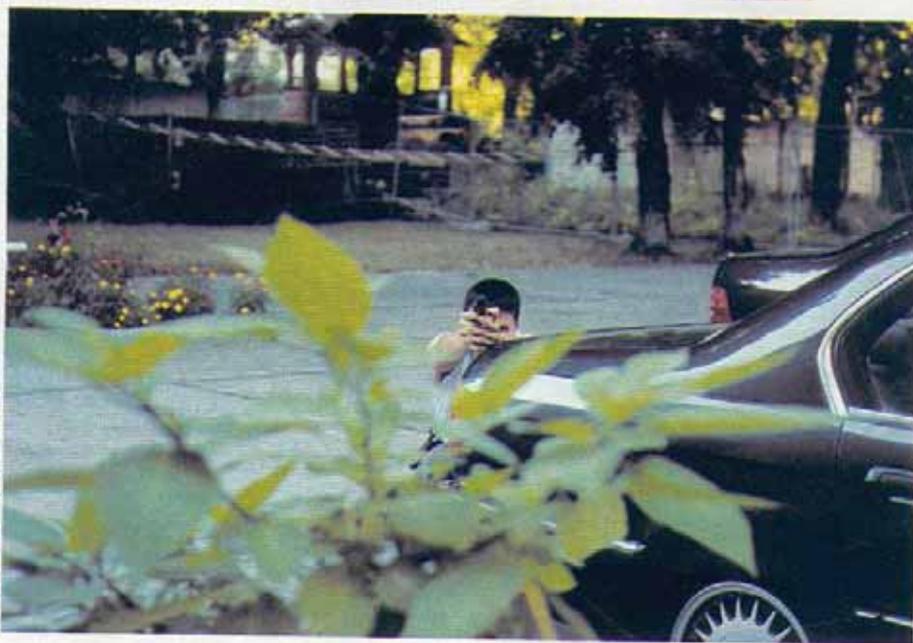


Una escuela de hombres duros

Los exclusivos cursos de la ISS atraen sobre todo a antiguos policías y militares. 10.000 escoltas de todo el mundo han experimentado en sus carnes la disciplina casi castrense de este centro israelí.

No le des nunca la espalda a tu profesor

Durante la simulación de una crisis, los instructores actúan como enemigos. Muchas veces, los aprendices no saben cuándo ni cómo van a tener que hacer frente al ataque.



hasta dónde permite actuar con un agresor-; la máxima destreza en conducción y tiro -desde todos los ángulos imaginables y con ambas manos-; aprendizaje de las técnicas de acompañamiento -para que el protegido se desplace en una *cápsula* invulnerable- y un conocimiento profundo del lenguaje no verbal. Esta última disciplina, desarrollada fundamentalmente por los expertos israelíes, resulta básica para detectar en un grupo al individuo potencialmente peligroso, que, por lo general, no podrá evitar mostrar signos de tensión o agresividad.

Pese a que la necesidad perma-

nente de cubrir plazas propicia que muchos jóvenes inexpertos sean enviados *al frente* sin apenas saber a lo que se exponen, los servicios de seguridad españoles están muy bien considerados a nivel internacional. "En Europa no tenemos rival", sostiene de la Cruz. "Incluso vienen desde el mismo Israel para mejorar sus técnicas."

Poco antes de escribir este artículo, el espejo donde probablemente se miraba cualquier profesional del ramo era en el equipo de 3.500 agentes que se ocupaba de controlar cada movimiento del Presidente de Estados Unidos, cuyo lema es "preparados para lo

peor, esperamos lo mejor". Puede que esa cifra se haya incluso duplicado, dado que los especialistas americanos no parecían estar preparados para imponderables como el atentado de las Torres Gemelas.

● 30 personas acompañan siempre a George W. Bush

Cuando se encuentra en la Casa Blanca, George W. Bush está acompañado en todo momento por 30 protectores, a los que debe sumarse el centenar que se mezcla entre los visitantes de la residencia presidencial. Un equipo denominado CAT (*Counter-Attack Team*)

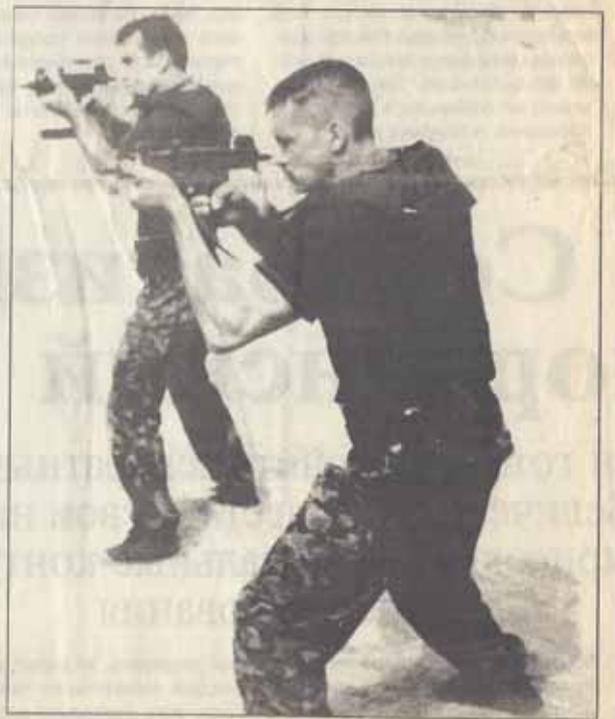
RUSSIAN

Израильское телевидение раскрывает тайны Израильтяне «завоевывают» Прибалтику



Автор телеочерка об израильских инструкторах в Латвии – журналист Ханан Азран

Подробности - стр. 10



Сегодня

Ежедневная русская газета

Пятница, 15 сентября № 180 (12836) В номере 8 страниц

Наш адрес: Баласта дамбис 3, Рига LV 1081 • Телефон 468383 • Факс (0132) 467764 • Группа рекламы — 464765, 467764 • **ПОДПИСКА ПР**

Безопасность ТЕРАКТ ЗАПЛАНИРОВАН НА ВОСКРЕСЕНЬЕ



В распространенном пресс-центром МВД сообщении содержится предупреждение, что в это время будут слышны выстрелы и шум взрывов, а также sireны оперативных машин. В городе будет значительно усилена деятельность различных служб безопасности. Естественно, это повлияет и на организацию движения. Наверняка

Нравится это кому-то или нет, но, похоже, изменить уже ничего нельзя: 17 сентября в период с 8 до 13 часов в центре Риги произойдет террористический акт. Точнее, полная его имитация. Какой из важнейших объектов столицы подвергнется нападению, держится в секрете. Так что остается лишь гадать, будет ли это гостиница, банк, президентский дворец или, может, вокзал...

место проведения учебного теракта придется как-то локализовать, а значит, пускать в объезд общественный транспорт. Тем не менее жителям Латвии предлагается с пониманием отнестись к нуждам служб безопасности и не конфликтовать с полицейскими, обеспечивающими порядок во время учений.

Но запланированный на воскресенье теракт станет кульминацией учений, начавшихся 11 сентября. До сих пор в редакцию не поступало данных о том, что ма-

непри силовых структур имели какие-либо негативные последствия. А с сегодняшнего дня параллельно учениям в Риге пройдет трехдневная международная конференция по проблемам обеспечения безопасности и борьбы с терроризмом. Проводит это мероприятие Международная академия безопасности - авторитетная организация, штаб-квартира которой находится в Израиле. В качестве спонсора выступает Латвийский фонд безопасности "Дрошнба". Надо думать, эта структура никакла-

де не останется: согласно именным сведениям, большинство из примерно двухсот участников (не только из Латвии, но и из других стран Балтии и СНГ) заплатили за возможность поучаствовать у специалистов мирового уровня по полторы тысячи долларов.

Ожидается, что в церемонии открытия конференции, которая пройдет в отеле Radisson, примут участие премьер-министр Марис Гайлис и министр внутренних дел Янис Адамсонс.

Борис СЕБЯКИН.

ОДИН ДЕНЬ БУДУЩЕГО ТЕЛОХРАНИТЕЛЯ



- Почему второе отделение академии открыто именно в Латвии?

- Так получилось совершенно случайно. Ну, а потом уже навели мосты, обосновались в столице этой республики, дело пошло...

Сейчас можно попытаться обосновать наш выбор. Латвии по своей ментальности, по образу жизни, очень здорово напоминают жителей западноевропейских стран. Рига немного напоминает Париж. Люди свободно гуляют, отдыхают в открытых кафе...

Экономика все больше и больше приближается к западной. Все-таки Россия здорово отстает.

- Почему вы открыли только два филиала: в Израиле и Латвии?

- В Риге у нас как бы плацдарм для работы в прибалтийских странах и России. Второе место мы избрали сами - Израиль. Несмотря на то, что к нам поступает масса предложений из Канады, Австрии. Нас умоляли, чтобы мы открыли свой филиал... на Филиппинах. Но мы решили обосноваться в

определенный процент (по-моему, 25 - 30) пострадавших. И при таких результатах операция считается проведенной успешно.

У нас, если оказывается убитым кто-то из заложников, ответственных обвиняют в провале. Возьмите хотя бы операцию по освобождению захваченного террористами нашего солдата покойного Нахсона Ваксмана. В любой другой стране мира для любой другой армии подобное посчитали бы большим успехом. У нас - непристойным провалом: погибли два израильянина...

- Вы хотите сказать, что из-за особой израильской ментальности и подготовка оказывается иной, чем в других подобных школах по всему миру?

- Конечно! Так что, американцев не учат стрелять в цель? Безусловно учат, но подход, требования у нас на совершенно ином, гораздо более высоком уровне...

Еще один пример - мы тренируем своих студентов в течение нескольких секунд рас-

на пешеходной улице в центре Иерусалима. Вы не представляете, насколько вооруженные граждане своей стрельбой усложнили работу силам безопасности по уничтожению террористов!

- Но в конце концов их ведь уничтожили?

- Да, воины спецназа. Не думайте, не случайные прохожие, у которых оказалось с собой оружие...

- Но в газетах писали, что в телах палестинцев нашли немало пуль самых разных калибров, выпущенных из разных стволов, гражданским, вступившим в бой с террористами, раздавали подарки...

- Не имею права вдаваться в подробности...

- Где работают выпускники академии?

- По всему миру. В России, Израиле, США, Европе...

- Сколько стоит обучение?

- По-разному, в зависимости от времени, которое дается на тренировку. Самый краткий курс, в котором дают основы искусства телохранителей - 1400 долларов. Двух-

заканчиваются в одиннадцать вечера.

- И с вашим дипломом человек может устроиться на работу в любой точке мира?

- Мы не можем гарантировать, что в Канаде вам позволят с нашим дипломом приобрести оружие... Нет такого правила в мире

- беспрепятственно приобретать оружие имея подобный диплом. Так, если кто-то, пройдя подобный курс в России, прибудет в Израиль в министерство внутренних дел с просьбой приобрести оружие - ему откажут... Однако наш диплом очень многим помогает устроиться на работу по приобретенной специальности...

У нас имеется достаточно примеров, когда наши выпускники получали работу в охране банков Москвы, там к нашему диплому относятся с большим уважением...

- Встречаются среди курсантов олимпы?

- Немного. Я думаю, что у этой категории населения просто нет таких денег...

- А среди преподавателей, может быть, есть выходцы из России?

охранников и отправляет их к нам. Такое учреждение может оплатить их учебу, что немаловажно...

- Кто устраивает выездные визы вашим курсантам?

- Мы сами. Но в посольстве мы открываем завалом, что эти люди прибывают к нам для прохождения учебного курса.

- Ну а если палестинцы из Газы захотят пройти у вас практическую подготовку?

- Пока что такая дилемма передо мной не стояла.

- Вы готовите также частных детективов?

- Сейчас не об этом речь, но имеется и такой курс...

- Что бы вы передали через газету нашим читателям, у которых появилось желание стать курсантами академии?

- Добро пожаловать! Расскажите в нескольких словах о себе.

- Служил в ЦАХАЛе. В звании полковника. Демобилизовался три года назад...

Израиле. А если кто-то желает получить подготовку в нашей академии - пусть приезжают...

- Насколько в понимании, просьбы в основном исходят от еврейских общин, чтобы готовить для них охранников?

- Ничего подобного! Именно от профессионалов, людей армии и специальных служб...

- Это свидетельствует о том, что израильская школа борьбы с террором самая сильная?

- В Израиле просто знают, как самым продуктивным образом готовить таких людей - специалистов по защите и охране, профессионалов по борьбе с террором. А кроме того, у нас есть самое ценное - огромный опыт...

- Ну, а если конкретнее?

- Возьмем конкретный пример: мы исходим, в отличие от многих других школ, из принципа избирательного поражения цели. О чем речь? Задача охранника (или телохранителя) - обнаружить со стопроцентной вероятностью нападающего и остановить его, обезвредить. То есть ни за что, ни при каких обстоятельствах не должны пострадать невинные люди. У американцев, да и по всему миру, например, допускается в подобных ситуациях

попытка прогнать террористов... Среди 150 человек! Для этого используем специальные фильмы-тренинги, но большую часть времени отдаем, конечно же, работе в реальной ситуации...

Есть несколько базовых моментов, с которых следует начинать. Во-первых, если вы не уверены, что способны положительно повлиять на происшествие - лучше не вмешиваться. Совершенно четко вы должны понять, что видите объект, что вы не ошиблись, не приняли за террориста случайного прохожего. Далее, вы должны быть уверены, что этот человек и действительно представляет угрозу окружающим - стреляет во всех направлениях, размахивает ножом. В противном случае вы не имеете юридического права открывать по нему огонь.

Взять происшествие

происшествие, тут требуется 2600, трехнедельный - 3800... И так далее.

- А что, есть курсом продолжительностью в год?

- Нет, конечно. Максимум - месяц...

Прежде всего, ведь границы мы не можем держать его в стране больше трех недель. Имеются и другие причины.

- И за три недели вы способны подготовить настоящего телохранителя? С умением мастерски стрелять, владеющего приемами рукопашного боя?

- Мы даем человеку основу, базис. После чего он может начать работать. Все дальнейшее зависит от него самого.

- Не думайте, что три недели - так мало. Курсы очень напряженные - занятия начинаются в шесть утра и

Один. Кого именно охраняют ваши выпускники?

- Банки, заводы, аэродромы. Различные дорожные объекты.

- Работают телохранителями?

- Конечно!

- Может быть, кто-нибудь из ваших преподавателей эзрания в прошлом главе правительства?

- Их ученики работали в охране премьер-министра. Кстати, инструкторы, которые будут заниматься с вами, все в недалеком прошлом служили в специальном подразделении пограничных войск, они, в частности, тренируют именно телохранителей.

- Кто же в основном ваши студенты?

- Израильяне, иностранцы... которые, к слову, в основном прибывают целыми подразделениями. Например, определенный банк Москвы отбирает

во время перерыва мне удалось пообщаться с одним из преподавателей - Алексом Ш. (люди подобных профессий не очень любят публиковать свои фамилии). Когда ему было 6 лет, родители прибыли из Молдавии.

- Моя биография очень коротка, как у всякого израильянина моего возраста. Закончил школу, пошел служить в армию. Попал в специальное подразделение пограничных войск. Под конец службы был инструктором. Демобилизовался и начал преподавать в академии.

- Вы работаете в Латвии, какое впечатление произвела на вас сегодняшняя бывшая советская республика?

- Рига очень сильно прогрессирует. У людей сильная мотивация продвигаться вперед. Все перемени в тех краях только к добру. И мне показалось, что они могут дойти до истинного процветания в своей стране, стать ничем не хуже Финляндии или Швеции...

- Что бы вы посоветовали нашим соотечественникам, желающим пойти по вашему столу?

- Не форсировать события. Все придет в свое время. Невозможно вдруг захотеть и

стать инструктором по рукопашному бою или телохранителем. Для этого надо пройти достаточно длинный и сложный путь. Причем, самый верный - начать с ЦАХАЛа. Постараться попасть в одно из специальных подразделений, набраться опыта, ну а уже потом, если не изменится намерения, можно идти к нам...

И еще один чрезвычайно интересный аспект был затронут на этой встрече. Находясь в бывшем Союзе, профессионалы Израильской Международной академии безопасности разработали специальные правила - как не стать жертвой уголовного преступления в Москве

Любопытно, что самым

оказался центр столицы России - Арбат, Смоленская и Пушкинская площади. Немало нападений совершено в торговых и культурных центрах.

Первое и, пожалуй, самое главное - избегайте безлюдных мест, на время поездки распорядитесь с привычкой (если таковая имеется) прогуливаться по вечерам в одиночестве.

Старайтесь не попадать в районы пустырей или заброшенных полуразрушенных предзачинных под снос домов.

Если, идя по улице, вы заметили, что кто-то идет за вами, тут же пересеките проезжую часть. Если опасения о преследовании подтверждаются, немедленно спешите к входу в метро, гостиницу или же на людную площадь, где можно встретить полицейского.

Избегайте смотреть прямо в глаза незнакомым прохожим. Если все-таки вам не удалось избежать стычки с местными жителями, как можно быстрее покиньте место происшествия.

Если у вас нет личного водителя и вы решили воспользоваться случайным такси, помните: ни за что не следует идти в машину, в которой уже сидят пассажиры, садиться следует только на заднее сиденье, никогда, расплачиваясь, не доставляйте большой суммы денег, всегда заранее рассчитывайте, сколько вам потребуется для того, чтобы расплатиться.



Высокая оценка профессионализма подразделений по борьбе с терроризмом



Совсем как в приключенческом фильме — в черных масках, с автоматами в руках свое мастерство демонстрируют борцы с терроризмом. На сей раз — только на учениях. Фото — Айвар Лиепиньш, Диана

был «убит» один работник охраны Банка Латвии (БЛ). Однако президент академии Мирза Давид в беседе с журналистами высоко оценил профессиональную подготовку полиции и подразделений по борьбе с терроризмом. Премьер-министр Марис Гайбис и министр внутренних дел Янис Адамсонс тоже положительно оценили подготовку латвийских подразделений по борьбе с терроризмом, сказав, что пусть лучше «убитые» будут во время учений, чем в действительности.

В соответствии со сценарием учений нападение террористов произошло примерно в 10.00 в воскресенье. На дорожном виадуке около ст. Дзинтари террористы напали на автомобиль БЛ и конвой охраны. В результате инцидента были «убиты» пятеро террористов, а также один работник охраны БЛ. Несколько человек получили «ранения» различной степени тяжести — внутренние кровотечения, стреляная рана руки и т.п.

Машины скорой помощи прибыли на место происшествия через десять, а пожарные машины — через 15 минут. Трое террорис-

таясь заложником, на переговорах с представителями власти потребовал, чтобы ему принесли пить. Террорист не согласился на предложенную полицейскими минеральную воду *Мангали*, а потребовал *кока-колу*. Однако это, наверное, не было предусмотрено сценарием, и *колы* в распоряжении полиции не оказалось. Тогда террорист потребовал бефстроганов, который полиция обещала доставить ему из ближайшей столовой в течение 15 минут.

Явно нервничая, террористы предъявили ультиматум — если деньги и самолет не будут доставлены через 30 минут, они убьют заложников. Не помогли никакие отговорки представителей власти — мол, чтобы получить такие деньги, необходимо разрешение премьер-министра и президента БЛ (оба упомянутых господина прибыли в аэропорт и наблюдали за происходившим). Не дождавшись выполнения своих требований, террористы реализовали свои угрозы и «убили» еще двух заложников.

После этой «бойни», происходившей на глазах у всех присутствовавших (оба «убитых» лежали из задней части машины)

ДЕНЬ ПЕРВЫЙ ЗНАКОМСТВО

Началось оно в шесть вечера 18 августа на территории национального спортивного центра "Межапарке", где и располагается Латвийский филиал Международной академии безопасности (МАБ).

Расставив нас по двухместным номерам гостиницы этого центра, хозяева пригласили поужинать.

А затем прошла первая пресс-конференция. Президент МАБ, гражданин Израиля Давид Мирза дал понять, что самое большое зло для человечества - терроризм и с ним нужно уметь бороться профессионально. Здесь же, в зале, помимо президента МАБ, присутствовали: генеральный директор Латвийского филиала МАБ Янис Штейнберг и директор Балтийского международного банка Валерий Белоков. Именно на плечи этого банка, по словам Яниса Штейнберга, легла немалая доля



Только что разорвались взрывпакеты, и сосед по столу вывалил нашего корреспондента на землю. Сейчас я на заднем плане под вторым телохранителем слева.

ДНЕВНИК УЧАСТНИКА ТРИ ДНЯ ПОД КРЫШЕЙ МЕЖДУНАРОДНОЙ АКАДЕМИИ БЕЗОПАСНОСТИ

провел корреспондент "СП", осваивая специфику подготовки телохранителей под руководством бывших офицеров спецслужб Израиля. На курсы съехались журналисты из Латвии, Литвы, Эстонии, России и Беларуси

расходов по проживанию, питанию и учебному курсантов.

А поздно вечером был банкет, где все приехавшие могли познакомиться. Кстати говоря, тут-то и выяснилось, что телохранителем Яниса Илзе, Йоланта и другие сотрудники филиала МАБ еще совсем недавно были полными коллегами и работали в газете MBL "Lakuma vardiem".

ДЕНЬ ВТОРОЙ ТЕЛОХРАНИТЕЛЬ СТРЕЛЯЕТ ТОЛЬКО В ТЕРРОРИСТА

По большому счету, второй день начался для журналистов со спортивной площадки возле нашей гостиницы, где инструктор Саша продемонстрировал некоторые приемы уличной самообороны. Более двух часов под припекающим солнцем мы учились выкручивать друг другу руки при нападении спереди (а мой противником был Ромас - журналист из Литвы), "уходить" из сложного положения, когда предполагаемый преступник делает обхват обеими руками сзади. При этом ему доставалось несколько ударов головой, рукой и ногой по самым разным местам тела. Кроме этого, тут же мы учились правильно падать и группироваться.

Хорошо, что площадка была песчаная... Большой неожиданностью для меня стала встреча с бывшим тренером по классической борьбе Владиславом Кирилюксом. Около трех лет он учил меня в одной из рижских секций. С тех пор в его и не видел. И вот оказалось, что человек, которому я очень обязан, работает сейчас советником в этой самой академии.

А после обеда журналистов посадили в автобус и отвезли на полигон в Адажи. Здесь, на стрельбище, израильские инструкторы Орен и Алекс устроили для нас настоящее шоу со взрывами и стрельбой, в котором принимали участие группы охранников из Балтийского международного и Латвийского банков. Мы все

это время находились под козырьком на вершине, а напротив размещались деревянные штаты с мишенями, выполненными в виде мужчин в костюмах.

Перед началом представления инструктор Орен пояснил, что самой первой ступенью в курсе обучения телохранителя является техническая сторона. То есть сначала нужно научиться стрелять, а уже потом осваивать технику безопасности.

- Террориста не волнует, и кого именно он выстрелит - того, в кого собирался, или в случайного прохожего, - сказал Орен. - А телохранитель обязан не промахнуться и попасть только в террориста.

Первыми мастерство демонстрировали охранники из Балтийского международного банка. По очереди сошались различные ситуации. Стрельба велась как из пистолета "Jericho" израильского производства, так и из знаменитого "Мишки-Узи". Вначале один телохранитель "вел" по улице своего клиента. Раздался взрывпакет, и охранник, прикрывая бизнесмена, стрелял по мишеням, облетающим воздушными шарами. Затем та же ситуация повторялась, но добавилось количество телохранителей. Впрочем, этим охранникам до окончания курсов осталось еще две недели.

А при нас экзамены сдавали охранники Латвийского банка. Они сразу предложили одному из журналистов испытать на себе изученную ими методику. Первым вызвался наш корреспондент. Меня посадили за столик в районе мишеней на стене "Лидо". Рядом со мной сел зам. начальника управления охраны Банка Латвии по учебным вопросам Андис Лиеквинчис. За соседние столики присели еще четверо телохранителей. Неожиданно где-то рядом разорвалось несколько взрывпакетов, и все, что я помню, это то, как мой сосед моментально опрокинул нашего корреспондента на землю, упал сверху и привлек стрелять в сторону предполагаемых террористов. А если учесть, что стреляли все пистолетом одновременно, увидя у меня заложено основание. Пока же мы сидели за столиком, у Андиса я пытался разузнать о своих сослуживцах по латвийскому разведывательно-десантному батальону, большинство из которых разбросано по охранам в различные банки. И когда я спросил про одного хорошего армейского

знакомого Айгара, Андис ответил коротко и точно: "Это мой брат". Такая вот встреча!

А из всех демонстрируемых экспонатов: бронжилет-сумка, минигидравлические кусачки-разжимы, газовая маска, уместяющаяся в крошечном пакете... больше всего



26.8
1995

МУЖСКИЕ ИГРЫ

СУББОТА 9



МЕЖДУНАРОДНАЯ
АКАДЕМИЯ БЕЗОПАСНОСТИ:



Венчала уик-энд в Межапарке пресс-конференция Яниса АДАМСОНСА, который прибыл на нее в дюжинах, что воплотило

не естественно — воскресенье все-таки. По мнению министра, Латвия вступила в Европу и поэтому должна быть готова к политическому террору. «Аресты в Латвии еще будут», — заверил собравшихся г-н Адамсонс. — С местными-то бороться просто. Но у Латвии исключительно удобное географическое положение — так что работы хватит всем. Конечно, если иностранные преступники-профессионалы подключатся — тут уже будет сложнее. Поэтому и открыт филиал МАБ в Латвии. С Мирасой Давидом я знаком с 1992 года, по моему мнению, израильские антитеррористические подразделения — самые профессиональные в мире, потому что они сталкиваются с террором каждый день. Именно поэтому мы отдали предпочтение МАБ — а ведь многие стремились занять эту нишу.

На мою просьбу прокомментировать уровень подготовки различных полицейских формирований Латвии г-н министр в свою очередь попросил меня рассказать о профессиональном уровне печатных латвийских изданий. Пришлось вопрос несколько сузить —

ТРИ ДНЯ В МЕЖАПАРКЕ
ЖУРНАЛИСТЫ МУТУЗИЛИ ДРУГ ДРУГА

ИЗРАИЛЬТЯНЕ В РОССИИ: В СТОРОНЕ ОТ МАФИИ

Янина Судакова, "ВРЕМЯ"

Безопасность, охрана, самооборона, телохранители... Логично предположить, что следующим в этом ряду понятий будет мафия.

Ничуть не бывало! Рон Авишай, глава российского отделения "Международной службы безопасности", заявляет, что в России все платят рaketарам, без этого невозможно жить и иметь бизнес. "Мы не боремся с мафией, — говорит он, — с ней государство не может справиться. Мафия в России очень организована. Рacket — часть российской жизни. Если человек, не согласный платить рaketарам, обратится к нам, мы ему откажем. Он хочет воевать с мафией? Его дело. У меня нет возможности и нет желания вмешиваться. Даже телохранителя не дам, если буду знать, что у человека есть проблемы с мафией. Слава Б-гу, до сих пор у нас не было столкновений, мы стараемся быть предельно осторожными. Дорожим своим именем. Если станет известно, что мы действуем против мафии или с ней заодно — неважно, это нанесет коммерческий ущерб нашей фирме".

Неожиданный поворот. Подбирая курсантов для профессиональной подготовки, представители фирмы отвергают тех, для кого притягательным в работе являются риск и "экшн". Хотя тренировки, которые они проводят на израильской базе в Кейсари и на московском стрельбище в Мытищах, один к одному напоми-

нают известные ситуации остросюжетных фильмов. Многие занимаются в черных масках. Люди не хотят, чтобы их знали в лицо.

Рон Авишай — полковник в отставке, бывший парашютист. Год назад стал партнером фирмы "Международная служба безопасности" по работе в России. Глава фирмы Мирча Давид — бывший сотрудник израильской полиции. В Москве израильтяне сотрудничают с охранной компанией "Сталкер", созданной кадровыми офицерами КГБ под руководством бывшего главы охраны Горбачева. Был раньше в КГБ специальный отдел, знаменитая "девятка". Можете не сомневаться: работали там высококлассные профессионалы. Однако и им было чему поучиться у израильтян.

Алекс Шалощник, старший инструктор фирмы по работе в России, рассказывает: "Понятно, что русских не надо учить, как стреляют из "калашникова". Прицелиться и поразить цель — дело нехитрое. Мы учили, как делать это в считанные секунды, в людном месте, в экстремальной ситуации — и, не дай Б-г, не промахнуться. Израильский опыт — особый. Жизнь научила..."

Алекс — двадцатипятилетний парень высокого роста, косая сажень в плечах. Ребенком его привезли из Кишинева, он прилично говорит по-русски. Свой личный опыт Алекс накопил во время службы в ЦАХАЛе, был инструктором в особых частях по борьбе с террором. О своих российских партнерах говорит: "Это люди в возрасте 25-32 лет, физически

развитые, образованные и умеющие носить галстук".

О галстуке Алекс сказал не случайно. Когда сотрудники фирмы сопровождают на территории России грузы, они одеты в специальную форму и ездят на машинах с фирменной эмбле-



мой. А вот если зарубежный бизнесмен появляется в окружении приятного вида молодых мужчин в хороших костюмах и при галстуке, знайте, что его сопровождают телохранители фирмы.

"Для нашей работы нужен определенный интеллектуальный уровень, — говорит Рон Авишай. — Надо продумать систему безопасности, спланировать маршрут, предусмотреть неожиданности. Мы занимаемся охраной грузов и предоставляем зарубежным бизнесменам полный сервис: личная охрана, гостиница, ма-

шина с водителем, съем помещения, оборудование, переводчик, сбор информации о фирмах, с которыми он собирается иметь дело. Все, что может понадобиться бизнесмену на новом месте".

По словам г-на Авишай, объем работы его отделения ежемесячно увеличивается примерно на 10 процентов. Это значит, что больше израильских товаров отправляется в Россию. Это главным образом продукты питания и оборудование. И большее число бизнесменов желают завязать деловые связи. В основном — про-

ся препятствия, построенная на базе МАБ, имеет самый высокий уровень сложности, какого возможно достичь в условиях Израиля, используя местный рельеф и разнообразные стройматериалы. Стандарты на сей счет не существует, каждая фирма руководствуется собственным опытом и целыми обучением. В программе курсы необычные предметы. Например, личная храбрость, оперативное вождение автомобиля, выживание в условиях города...

Первая группа, которая приступит к занятиям, состоит из австрийских полицейских. Их отобрано для службы в полиции Вены. Следующие курсанты, как надеется отправляющийся в Москву Рон Авишай, будут из России.

— Вы не боитесь, что учиться к вам придут будущие киллеры? — спросила я Рона.

— Профессиональная подготовка и лицензия, выдаваемая фирмой, позволяет работать и в государственной, и в частной сфере охраны, — говорит Рон. — Помимо справки о состоянии здоровья, претенденты из зарубежных стран обязаны представить свидетельство о том, что местные органы управления не возражают против их профессиональной подготовки. Это международная норма. Кто и как использует потом полученные знания, невозможно проконтролировать. Сколько было случаев, когда полицейские становились преступниками? Ситуация реальна не только для России, но и для многих стран мира. В Латвии мы работали четыре года, обучали работников МВД, банковскую охрану. Пока все в порядке.

— В связи с войной в Чечне к вам никто не обращался за помощью?

— Мы не вмешиваемся в политику, так же, как в борьбу с мафией.

БЕЗОПАСНОСТЬ НА ЭКСПОРТ

Израильские предприниматели, опасавшиеся посещать СНГ из-за образований личной безопасности, отныне могут не волноваться. Создана совместная российско-израильская фирма, в состав которой вошли специалисты российских и израильских спецслужб. Отныне израильским бизнесменам обеспечена надежная охрана на территории девяти бывших советских республик, в том числе, в России, Латвии, Украине, Азербайджане и Белоруссии.

Израильское отделение фирмы располагается в Кфар-Шмариягу и руководит им бывший агент службы безопасности Мирча Давид. Компания начнет действовать в октябре этого года. Стоимость рабочего дня одного вооруженного охранника составит 200 долларов.

В штате фирмы — переводчики и консьульты. Среди оказываемых услуг: личная охрана, сопровождение ценных грузов, предоставление деловой информации, проверка потенциальных партнеров, которые могут оказаться преступниками или принадлежать к мафиозным группировкам. В распоряжении фирмы новейшее электронное оборудование, которое позволит устанавливать прямую связь с



центральной диспетчерской.

В настоящее время израильтяне организовали в Риге школу повышения квалификации для местных агентов спецслужб. Анало-

гичные курсы откроются в скором времени и в Москве. Следует отметить, что фирма из Кфар-Шмариягу уже открыла подобные школы на Филиппинах и в Германии.

Даже преподаватели здесь особенные. Например, генерал-майор Исак Левин - бывший руководитель отдела охраны VIP парализованной службы безопасности. В свое время он был ответственным за обеспечение безопасности пассажиров международных рейсов и считается крупнейшим специалистом в области борьбы с "воздушными пиратами". Генерал-майор Ивни Шахар был одним из основателей международной школы безопасности, действующей при израильской полиции, профессор Гюора Клаейман - руководителем лаборатории психоанализа Тель-Авивского университета, а майор Альфонсе Ваттер специализировался по охране дипломатических представительств Израиля в зарубежных странах.

С 1991 года компания ISS работает на территории бывшего Советского Союза. Головной ее филиал (если можно так выразиться, используя привычную терминологию) расположен в Риге. Здесь же действует филиал Академии безопасности, куда приезжают поучиться представители практически всех государств СНГ. Все-таки не слишком далеко и не так дорого...

Почему вы начали именно в Риге? - спрашиваю я Алексея Сапожника - инструктора компании, ответственного за работу в странах СНГ. Алексею 26 лет, двадцать из которых он живет в Израиле. По-русски говорить ему сложно, но запас слов для общения вполне достаточно. В России, естественно, так как в Израиле он предпочитает говорить на иврите. Даже с русскоязычными журналистами.

Почему именно в Риге? Наверное, потому, что латвийские службы безопасности первыми почувствовали, как быстро меняется обстановка в стране, и предпочли быть готовыми к этим переменам.

- То есть?

- В начале девяностых, если помните, никто в Союзе даже помыслил

практически всех государств СНГ. Все-таки не слишком далеко и не так дорого...

Почему вы начали именно в Риге? - спрашиваю я Алексея Сапожника - инструктора компании, ответственного за работу в странах СНГ. Алексею 26 лет, двадцать из которых он живет в Израиле. По-русски говорить ему сложно, но запас слов для общения вполне достаточно. В России, естественно, так как в Израиле он предпочитает говорить на иврите. Даже с русскоязычными журналистами.

Почему именно в Риге? Наверное, потому, что латвийские службы безопасности первыми почувствовали, как быстро меняется обстановка в стране, и предпочли быть готовыми к этим переменам.

- То есть?

- В начале девяностых, если помните, никто в Союзе даже помыслить не мог о том, что в социальной стране могут возникнуть такие "империалистические пережитки", как мафия или организованная преступность. Не говоря уже о том, что с этими "пережитками" надо будет бороться, и достаточно серьезно. Обычному миллионеру, который мирно патрулировал улицы в своих "Жигулях" и собирал штрафы с нарушителей правил уличного движения, такое не под силу. Любой бандит уколочит его в две минуты и спокойно смеется с места происшествия.

- А если не уколочит?

- Тогда ситуация может вообще выйти из-под контроля. Завязается перестрелка, в результате которой могут пострадать мирные граждане.

- Так, значит, миллионер не должен обороняться?

- Почему же? Общак, но грамот-

но, имеется богатый опыт борьбы с терроризмом. Опыт практический и повседневный.

- Почему же "к сожалению"?

- Потому, что свои знания мы получим не в тире и не на полигоне. Наша армия, полиция и спецназ всегда находится в состоянии повышенной боеготовности и умеют то, о чем многие европейцы не имеют никакого понятия.

- Но Израиль - это не Латвия. И тем более не Россия. Здесь, если отбросить разговоры о пресловутой "русской мафии", нет организованной преступности. И обстановка несколько иная. Вы же организуете на рубежном академии, обучаете тамонных специалистов, не представляя местной специфики...

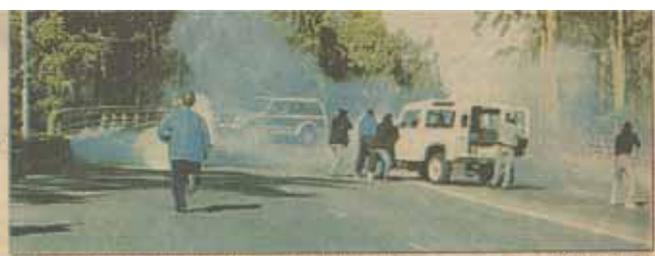
- Можешь не продолжать. Специфика нам не нужна. Потому что стрелит из пистолета одинаково и в России, и в Испании, и в Израиле. И самолеты улетают тоже примерно одинаково. С другой стороны, мы можем предложить тактику вариантов борьбы с террористами, которые окупаются совершенно по нашим и варианту 1001-м. Мы учим людей думать и принимать самые неожиданные решения. В чем, например, была ошибка "Альфы", когда она пыталась обезвредить чеченских боевиков и освободить заложников в Буденновске? В том, что была избрана неверная тактика. А ведь "Альфа" руководит не жёлторотые пациенты, а опытные профессионалы, которые способны на очень многое. Но в той ситуации они приняли банальный за армейское формирование и решили бороться с ними военными методами. Следовало придумать какой-то неожиданный трюк, чтобы застать боевиков врасплох. Но вместо этого последовала команда открыть огонь...

- В передаче, которую несколько дней назад транслировало израильское телевидение, говорилось, что ваша компания тесно сотрудничает с министерством внутренних дел

и принимать самые неожиданные решения. В чем, например, была ошибка "Альфы", когда она пыталась обезвредить чеченских боевиков и освободить заложников в Буденновске? В том, что была избрана неверная тактика. А ведь "Альфа" руководит не жёлторотые пациенты, а опытные профессионалы, которые способны на очень многое. Но в той ситуации они приняли банальный за армейское формирование и решили бороться с ними военными методами. Следовало придумать какой-то неожиданный трюк, чтобы застать боевиков врасплох. Но вместо этого последовала команда открыть огонь...

- В передаче, которую несколько дней назад транслировало израильское телевидение, говорилось, что ваша компания тесно сотрудничает с министерством внутренних дел Латвии. Вы обучаете телохранителей местных глав персон, осматриваете средствами безопасности офисы и предприятия, наблюдаете за состоянием безопасности в риском аэропорту. Насколько мне известно, у вас сложились довольно тесные отношения с руководителями правоохранительных органов Белоруссии, Украины и России. А что, если Латвия наменит политическая обстановка и эти страны вновь окажутся по ту сторону железного занавеса? Не окажется ли так, что знания, полученные специалистами в странах СНГ, будут направлены против нас же?

- Смешной вопрос, но интересный. Мы были бы полными идиотами, если бы не учитывали все возможные варианты. Поверь мне, что люди, обучающие безопасности других, сумеют при необходимости за-



Академия безопасности в Риге. Занятия в полном разгаре.

Фотос: "Вест"

щитить себя. К тому же в нашу задачу вовсе не входит готовить боевиков для иностранных армий.

- А для мафии? Если, к примеру, шатра к тебе обратится какой-нибудь крупный мафиози и предложит подготовить для него парочку раббойников? Естественно, при этом он назовет себя бизнесменом, а переговоры представит как телекоммуникаций. К тому же за плату не постоят...

- Если ты думаешь, что мы не получаем таких предложений, то ошибаешься. Однако мы работаем далеко не во всех и тщательно проверяем желающих пройти обучение в академии.

- Однако у человека на лбу не написано, что он входит в структуру какой-то преступной организации. И документы вы можете представить какие хочешь, и характеристика. Игаль Амир, например, тоже до поры до времени считался честным человеком и спокойно работал в Риге. Кетати, не у вас ли?

- Ты не оригинален. На вопросы об Игале Амуре мы уже отвечали тысячу раз, но могу повторить: никакого отношения к нам сей субъект не имеет. Это первое. А во-вторых, для того чтобы отличить честного человека от преступника, не обязательно уметь читать надписи на лбу. Хитрости с характеристиками нам тоже известны. Не забывай, что среди наших специалистов есть психологи и криминалисты. А у них

столь распространен в странах СНГ. В Израиле он появился примерно год два назад и проявляется не совсем обычно: "русские" облачают дально "русских". И действуют нередко очень жестоко.

Однако и это не имеет отношения к организованной преступности. И тем более к обостренной реакции общества на любые правонарушения со стороны репатриантов из России. Ведь как мы относимся к новоприбывшему гражданину, который спустя несколько дней после приезда покупает квартиру в Рамат-Авиве? Мафиози! А может, он просто финансовый гений или что-нибудь в этом роде...

В конце нашего разговора, когда я уже совсем было собрался уходить, в кабинет ввалился (трудно подобрать иное слово для картинного явления бритоголового креша под два метра ростом) Дейв Вуймонич, который только что вернулся из командировки в Санкт-Петербург.

- Ну, братишка? - блянул он приобретенным знанием русского сленга. - А, мафия. Есть, наверное, так, в России, но за три недели я ее не видел. В Питере (опять российские реалии!) обучал ребят на группы "Защита". Отличные хлопцы (!). И все очень профессиональные. На ты знаешь, что они мне сказали на прощание: "Трудно поверить, что один израильтянин может перевернуть все наши представления о безопасности". Мне было это очень приятно. Потому что я, кажется, сумел научить их главному - думать. А все остальное - дело техни-

ческое. А все остальное - дело технической.

Однако и это не имеет отношения к организованной преступности. И тем более к обостренной реакции общества на любые правонарушения со стороны репатриантов из России. Ведь как мы относимся к новоприбывшему гражданину, который спустя несколько дней после приезда покупает квартиру в Рамат-Авиве? Мафиози! А может, он просто финансовый гений или что-нибудь в этом роде...

В конце нашего разговора, когда я уже совсем было собрался уходить, в кабинет ввалился (трудно подобрать иное слово для картинного явления бритоголового креша под два метра ростом) Дейв Вуймонич, который только что вернулся из командировки в Санкт-Петербург.

- Ну, братишка? - блянул он приобретенным знанием русского сленга. - А, мафия. Есть, наверное, так, в России, но за три недели я ее не видел. В Питере (опять российские реалии!) обучал ребят на группы "Защита". Отличные хлопцы (!). И все очень профессиональные. На ты знаешь, что они мне сказали на прощание: "Трудно поверить, что один израильтянин может перевернуть все наши представления о безопасности". Мне было это очень приятно. Потому что я, кажется, сумел научить их главному - думать. А все остальное - дело техни-

АМИР ЗА МИР, НО СТРЕЛЯЕТ МЕТКО

(Описание. Начало на 1-й стр.)
Сейчас в Латвии можно принять участие в 13 семинарах продолжительностью от 8 часов до 4 недель. Темы таковы: гражданские расследования и получение информации, знакомство с телескопической системой безопасности, безопасность информации, предотвращение и управление катастрофами, практические обучение использованию боевого оружия (3 степени), основная подготовка (3 степени), базовая подготовка (3 степени), базовая подготовка деятельности по периметральной безопасности, подготовка для особых заданий по безопасности, обучающая программа по самозащите.

В Адажи можно было пощипать в руках и опробовать на стрельбище практически любую продукцию оружейной фирмы "Аглекс", выступившей спонсором этой "презентации". Впервые в нашей стране были продемонстрированы три варианта знаменитого израильского "Уаз" — "Давид", "Мир" и "Мирра". Складываясь, они превращаются в легковушку, а затем удобной приращиваются в полноценную мобильную ракетку. Демонстрация прошла успешно, многие приехали, чтобы посмотреть на эти машины. Наиболее популярными оказались "Уаз" — все же то, что при езде в любой ситуации не оставляет шансов на пару секунд, так что проигнорировать опасность невозможно. В магазине "Уаз" можно приобрести почти — от 919 до 1106 долларов — конечно, тем коряжаческим людям, кто имеет разрешение

от МВД на приобретение личностного оружия. Картина "Билет" незначительно превышает — самые дорогие из представленных вариантов, стоит от 863 до 1116 Л. Для сравнения фирменный карабин "Тика" стоит от 366 до 589 Л. А складывающееся оружие — "Winchester", "Maverick", "Mossberg" 12-го калибра — 222-260 Л.

На стрельбище можно было опробовать пистолетный пистолет "Sig Sauer" и израильский "Jericho". Что любопытно, рядом на столах были и старые добрые "ТМ" и "ТТ". Показание, кстати, весьма почтенного возраста — выпуска 1943 года. Ну, пролежав полвека в складе, они уверенно пробивают броню. Российская продукция предлагается в магазине "Аглекс" по смешной цене — 115 Л. Сравните джентльменский "Beretta" стоит 703 лата. Но особенно, как сообщил представитель "Аглекса", возмущался обидой президентские защитному оружию. Наверное, потому, что экс-советская продукция хороша для тех, кто хочет подстраховаться и выстрелить в упор. А тому, кто не надеется, и обеспечивает своей безопасности, важна точность, которую гарантируют знаменитые оружейники.

Иск. КАВАНОВ.

НА СНИМКАХ:

* Народ Израиля знает толк в безопасности.

* Группа захвата.

* Подпольный мобильный полк укажет "Уаз".

* Участники семинара принимают дилеммы и парадоксы.

Фото М. ГЛЕЙЗЕРА.



ИЗРАИЛЬСКИХ ПОЛКОВНИКОВ

В минувший уик-энд спортивная база в Межапарке, на территории которой расположен латвийский филиал Международной Академии безопасности, стала местом повышенной концентрации представителей прессы прибалтийских и дружественных нам сопредельных государств. Охотнее до дармовщинки журналисты прибывали на берег Киш-озера нескончаемым потоком. Мажорную тональность действия сразу же предопределил банкет, организованный радушными хозяевами. Но вдалеке те минуты пирующей и снимающей братия, что все благо придется в конечном итоге отработать по полной программе. Программе Международной Академии безопасности.



● Мирра ДАВИД: «Террористы не пройдут!»

Теоретическая часть программы подготовки журналистов началась ранним субботним утром с лекции Мирры ДАВИДА. Благодарные слушатели, чьи головы были абсолютно ничем не затуманены после пятничного вечернего банкета, внимательно с открытым ртом. Президент МАБ оказался человеком с неплохим чувством юмора и, помимо того, что сообщил присутствующим массу полезных сведений об основах профессионализма в работе тележурналиста, на примере пары-тройки раз взобрался на аудиторию. Так, например, все 90 минут лекционного времени г-н Давид пробыл в лифте, хотя конкретно-историческая ситуация вовсе этого не требовала. Вытирая взмокший от пота лоб, президент МАБ повелел представителям прессы, что таким экстравагантным образом он хотел подчеркнуть следующий тезис: «Тележурналист не должен быть respectable, он должен быть мобильным. И тут же привел наглядный пример: «Вот намерен ваш министр внутренних дел приехать на полигон в Адажи в джипе, что вполне естественно. А его охрана была в костюмах чуть ли не от Кардена. Неувалочка получилась...». Вспомнил г-н Давид и занятых друзей его родной страны: «Тележурналист — это не только

иных израильских специалистов. Мы полностью перекроим центр города. Все министерство внутренних дел будет задействовано. Это не шуток — все будет очень реально — оружие и т. п. Мы покажем, что такое настоящее профессионализм».

Несколько позже в интервью «Субботы» президент МАБ Мирра Давид поделился сокровенным, строго блюде при этом военную тайну: «В каком я звании? Нет, на секрет, но какой смысл об этом говорить. Если вы думаете, что наши инструкторы здесь — серванты, то глубоко заблуждаетесь. Здесь нет никого ниже полковника... А с арабами мы дружим, они должны быть нам благодарны — вспомните покушение на Мубарака. На бронированной машине какого производителя он ехал? Правильно, израильского. Вот так-то...»

Международная Академия безопасности (МАБ) основана и управляется группой избранных офицеров, которые тренируют и возглавляют лучшие полицейские и военные отряды и группы безопасности Израиля. Первые шаги по подготовке и организации будущей security services датируются 1988 годом. С 1992-го деятельность МАБ официально разрешена Государством Израиль. Организация имеет активно действующие филиалы в 9 странах мира: Канада, США, Германия, Россия, Украина, Белоруссия, Литва, Латвия и Эстония. Общая численность сотрудников МАБ — около 800 человек (в Израиле — 300, в Латвии — 20). Академия специализируется на всех видах деятельности, необходимых для укрепления внутренней безопасности страны. Президент МАБ — 40-летний Мирра Давид. Наиболее значительными латвийскими деловыми партнерами Академии безопасности являются министерство внутренних дел и Baltic International Bank.



идет нормально». Что ж, министру впрямую...

ОТДЕЛЬНЫЙ КЛИП: «ДЕПУТАТЫ, КОТОРЫЕ МЫ ВЫБИРАЕМ»

Во время пятничного банкета на лоне природы приключилась небольшая потасовка. Корреспондент газеты «СМ-сега» атаковал пресс-атташе латвийской окружной прокуратуры. Поспорили парни из-за девушки. Литовской. С кем не бывает. Однако, как выяснилось, несколько позже, глубинные причины конфликта в полной мере открылись только литовскому журналистам.

«Есть у нас такой депутат Сеймса — Лявас Алесенка, — глубокомысленно начал один из них, прихлебывая из граненого стакана «мексиканку». — Так вот ох! Не люблю этого слова, индигервал принятие закона об алкоголе. И сейчас, согласно этому самому закону, у нас в сельской местности на 500 человек положено на более одной тонны, а в городе расстояние между двумя точками должно быть не менее 500 метров. Ты представляешь?! А в Риге такая лафа! У вас скоро выборы в Сейм. Будьте бдительны!» Закончил tiradu, представлять Литву подробно горному коллегу перемешав через паркет и сигарилу в Киш-озеро.

Андрей АВСТИДИЙСКИЙ.
Фото Виталия СТИПНИЕКА
(A.F.I.)



СМИ Сегодня

Ежедневная русская газета

Пятница, 15 сентября № 180 (12836) В номере 8 страниц

ЦЕНА

15 сентября 1945 года

Наш адрес: Баласта дамбис 3, Рига LV 1081 • Телефон 468383 •
• Факс (0132) 467764 • Группа рекламы — 464765, 467764 •

ПОДПИСКА ПР

Безопасность

ТЕРАКТ ЗАПЛАНИРОВАН НА ВОСКРЕСЕНЬЕ

Нравится это кому-то или нет, но, похоже, изменить уже ничего нельзя: 17 сентября в период с 8 до 13 часов в центре Риги произойдет террористический акт. Точнее, полная его имитация. Какой из важнейших объектов столицы подвергнется нападению, держится в секрете. Так что остается лишь гадать, будет ли это гостиница, банк, президентский дворец или, может, вокзал...

место проведения учебного теракта придется как-то локализовать, а значит, пускать в объезд общественный транспорт. Тем не менее жителям Латвии предлагается с пониманием отнестись к нуждам служб безопасности и не конфликтовать с полицейскими, обеспечивающими порядок во время учений.

Но запланированный на воскресенье теракт станет кульминацией учений, начавшихся 11 сентября. До сих пор в редакцию не поступало данных о том, что ма-

невры силовых структур имели какие-либо негативные последствия.

А с сегодняшнего дня параллельно учениям в Риге пройдет трехдневная международная конференция по проблемам обеспечения безопасности и борьбы с терроризмом. Проводит это мероприятие Международная академия безопасности - авторитетная организация, штаб-квартира которой находится в Израиле. В качестве спонсора выступает Латвийский фонд безопасности "Дрошиба". Надо думать, эта структура никакла-

де не останется: согласно имеющимся сведениям, большинство из примерно двухсот участников (не только из Латвии, но и из других стран Балтии и СНГ) заплатили за возможность подучиться у специалистов мирового уровня по полторы тысячи долларов.

Ожидается, что в церемонии открытия конференции, которая пройдет в отеле Radisson, примет участие премьер-министр Марис Гайлис и министр внутренних дел Янис Адамсонс.

Борис СЕБЯКИН.



В распространенном пресс-центром МВД сообщении содержится предупреждение, что в это время будут слышны выстрелы и шум взрывов, а также sireны оперативных машин. В городе будет значительно усилена деятельность различных служб безопасности. Естественно, это повлияет и на организацию движения. Наверняка



Хоть световые лампы короткие, но улицы должны быть освещены. Долг управы в 2 тысячи латов высоковольтным сетям мы нашли возможность погасить. Сейчас снова придется залезать в долги, но город без ночного освещения не останется. Электричество на улицах летом включено с 23 до 2 часов ночи, заменяется в два раза больше лампочек, что стоит 250 латов в сутки.

Мы посчитали, что надо поставить 246 скамеек и покрасить их. Нашли в бюджете 1,5 тысячи латов, обеспечив дополнительно людей работой. Идет замена дорожных знаков, указателей на въездах в город. Вроде бы



Участники семинара много достигли в совершенствовании боевой выучки. Они продемонстрировали высокое огневое мастерство, четкие действия в составе группы захвата.

НА СНИМКАХ:

* израильский инструктор Амир поздравляет участников семинара с успехом;

* действует группа захвата;

* генеральный директор латвийского отделения МАБ Янис Штейнбергс;

* полицейские на огневом рубеже;

* образцы стрелкового оружия ближнего боя.

Фото Г. Манзура.





Летний вечер в сосновом лесу. В тени зонтиков господа и дамы, одетые в штатское и изредка - в форму, потягивают прохладительные напитки. Звучит ненавязчивая музыка. Слышатся отрывистые пистолетные выстрелы и короткие автоматные очереди. Крепкий мужчина в голубой майке с каким-то фирменным знаком проходит мимо с целой кучей оружия - чудовищные ружья, виденные разве что в американских боевиках, компактные пистолеты-пулеметы. После некоторой паузы (смена оружия и целей) стрельба продолжается.

В минувшую пятницу Международная Академия безопасности и оружейная фирма "ARNEX" пригласили на стрельбище в Ада-



Безопасность

АМИР ЗА МИР, НО СТРЕЛЯЕТ МЕТКО

В Адажи прошел бенефис израильского оружия

жи латвийский военно-полицейский "бомонд", чтобы продемонстрировать, чему научились за 10 дней участники "Семинара J" по боевой подготовке. 12 представителей мобильного полка полиции, VESAD, правительственной охраны, земессаргов, пограничников и специального подразделения Морских сил учились у израильского и латвийского инструкторов академии "противостоянию стрессовым ситуациям, которые образуются в результате различных насильственных событий". В программе МАБ целью обучения называлось достиже-

ми надписями "Пивной бар" и "Похорошное бюро". Два человека, постоянно стреляя в поднимающиеся и опускающиеся мишени, изображающие некоего враждебного господина, продвигались по условному городскому кварталу. Потом их сменили четверо, выскочившие из "джипа". Те работали уже с пистолетом-пулеметом, винчестером, бросали имитационные гранаты. Скоро маленький полигон заволокло белым дымом.

Смуглый Амир, инструктор из Израиля, был немногословен. Освободившись от рации-наушника

разделением ему было "очень интересно работать". По словам инструктора, он представляет ту же академию, только ее израильское отделение.

- Мы выбрали Израиль в качестве наших партнеров потому, что эта маленькая страна накопила уникальный опыт в антитеррористических операциях и обеспечении безопасности, - отметил генеральный директор латвийского отделения МАБ Янис Штейнбергс (ранее служил в спецподразделении Службы безопасности). - Нашей целью было приучить людей к владению оружи-

В стороне от мафии

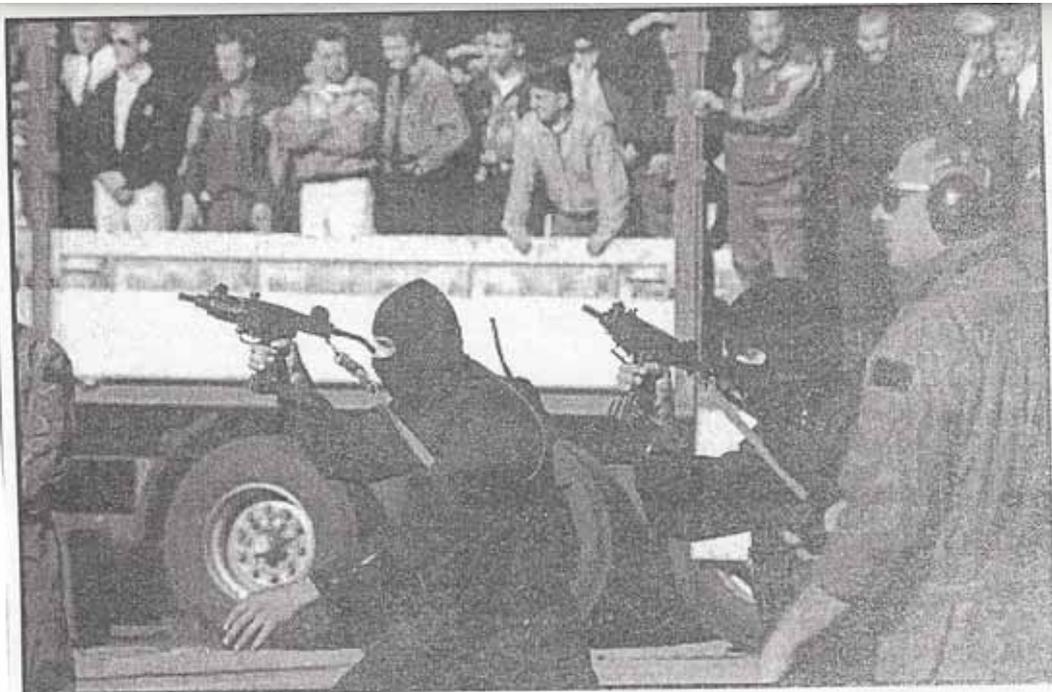


РЕПОРТАЖ

*держатся израильские
телохранители в России*



Стр. 19



Совсем как в приключенческом фильме — в черных масках, с автоматами в руках свое мастерство демонстрируют борцы с терроризмом. На сей раз — только на учениях. Фото — Айвар Лиепиныш, Диена

был «убит» один работник охраны Банка Латвии (БЛ). Однако президент академии Мирза Давид в беседе с журналистами высоко оценил профессиональную подготовку полиции и подразделений по борьбе с терроризмом. Премьер-министр Марис Гайлис и министр внутренних дел Янис Адамсонс тоже положительно оценили подготовку латвийских подразделений по борьбе с терроризмом, сказав, что пусть лучше «убитые» будут во время учений, чем в действительности.

В соответствии со сценарием учений нападение террористов произошло примерно в 10.00 в воскресенье. На дорожном выезде около ст. Дзинтари террористы напали на автомобиль БЛ и конвой охраны. В результате инцидента были «убиты» пятеро террористов, а также один работник охраны БЛ. Несколько человек получили «ранения» различной степени тяжести — внутренние кровотечения, стреляная рана руки и т.п.

Машины скорой помощи прибыли на место происшествия через десять, а пожарные машины — через 15 минут. Трое террористов после неудачного нападения захватили в качестве заложников пассажиров автобуса, находившегося на месте происшествия. Чтобы продемонстрировать серьезность своих намерений, по дороге они «убили» двух заложников в автобусе.

В качестве компенсации за неудачу с автомобилем БЛ преступники потребовали подготовить для них самолет и 5 млн. долларов США. В то же время полицейские окружили автобус и начали переговоры с террористами.

Один из террористов, прикры-

ваясь заложником, на переговорах с представителями власти потребовал, чтобы ему принесли шпиг. Террорист не согласился на предложенную полицейскими минаральную поду *Мангали*, а потребовал *кока-калу*. Однако это, наверное, не было предусмотрено сценарием, и *калы* в распоряжении полиции не оказалось. Тогда террорист потребовал безфлажков, который полиция обещала доставить ему из ближайшей столовой в течение 15 минут.

Явно нервничая, террористы предъявили ультиматум — если деньги и самолет не будут доставлены через 30 минут, они убьют заложников. Не помогли никакие отговорки представителей власти — мол, чтобы получить такие деньги, необходимо разрешение премьер-министра и президента БЛ (оба упомянутых господина прибыли в аэропорт и наблюдали за происходящим). Не дождавшись выполнения своих требований, террористы реализовали свои угрозы и «убили» еще двух заложников.

После этой «бойни», происшедшей на глазах у всех присутствовавших (оба «убитых» лежали на взлетной полосе), руководитель подразделения по борьбе с терроризмом, проконсультировавшийся с Я.Адамсонсом и начальником полиции безопасности Юрисом Рожкалнсом, утвердил план освобождения заложников и уничтожения террористов.

Подразделение за 6,5 секунды заняло автобус, «убив» всех троих террористов, но в то же время «ранив» и шестерых заложников.

В субботу участникам семинара и журналистам было продемонстрировано также мастерство подразделения телохранителей БЛ. ♦

На полосе препятствий

ПРИКЛЮЧЕНИЯ

Андрей ШВЕДОВ

Лучше не пытаться

По коридору вдоль стены с 15-зарядным пистолетом 28-го калибра в руке осторожно продвигался молодой крепкий мужчина в защитной униформе. Поравнявшись с дверью, он рывком распахнул ее и быстро оглядел помещение. Пистолет в вытянутых руках двигался вслед за взглядом, на спусковом крючке напряженно застыл палец. Не найдя в комнате ничего подозрительного, мужчина, двигаясь по-кошачьи, мягко и чутко вслушиваясь в напряженную тишину дома, продолжил осмотр второго этажа старого особняка, готовый в любой момент сорваться с места и обезвредить непрошенных гостей.

Лишь осмотрев последнюю комнату, он облегченно вздохнул. На его плечо опустилась рука: "Ну что ж, уже лучше. Следующий пошел!".

В Международной Академии Безопасности шла тренировка сотрудников охраны Банка Латвии, которые отрабатывали захват террористов.

Судя по успехам тренирующихся, можно было не волноваться за ценности, хранящиеся в Банке Латвии.

Спрос рождает предложение

Сегодня все население Латвии можно поделить на три группы: тех, кто зарабатывает деньги, тех, кто их отбирает, и тех, кто в меру сил и умения пытается охранять первых и ловить вторых.

В этой связи появление в Латвии Международной Академии Безопасности (МАБ) вполне логично и перспективно. Именно поэтому в один из январских дней 12 журналистов из Риги, Даугавпилса и Вентспилса по приглашению МАБ собрались на трехдневный семинар по самообороне.

При первой встрече с руководством Академии выяснилось, что МАБ кроме латвийского филиала имеет учебные центры в Израиле, Германии и на Филиппинах. Основные направления, по которым работает открывшаяся в Риге 4 месяца назад Академия - это подготовка сотрудников служб безопасности, охранников частных фирм и лиц, обучение самозащите гражданского населения независимо от пола и возраста.

Присутствовавший на встрече экс-министр МВД ЛР г-н Чеверс отметил, что открытие и покровительство МАБ, способной в короткое время подготовить специалистов по борьбе с преступностью - одно из главных направлений возглавляемого им Фонда.

С г-ном Чеверсом трудно не согласиться, если учесть, что к концу 1993 года некомплект личного состава в МВД ЛР составил 1897 человек, из них офицеров - 982 человека.

Хочешь жить спокойно - научись защищаться

Процесс обучения самозащите журналисты испытали на себе. Двенадцать человек в возрасте от 20 до... 50, представлявшие в начале первой тренировки довольно жалкое зрелище, к

концу последней освоились и лихо совершали броски, наносили и отражали удары, благо были защищены от неосторожных ударов друг друга щитками, шлемами и перчатками израильского производства. Во всяком случае, обещания, напечатанные в рекламном проспекте, научить "действенной самозащите, умению концентрироваться, повысить уверенность в себе" оказались не пустыми словами.

Одно из самых ярких впечатлений осталось от посещения тира. Руководил занятиями по стрельбе г-н Мирза, гражданин Израиля, имевший за плечами не только теоретическую подготовку, но и боевую закалку, полученную в одной легендарной израильской организации, о службе в которой он предпочел не распространяться. Однако он подчеркнул, что уже 6 лет, как отошел от государственной службы и занимается бизнесом в области безопасности.

Работникам прессы была предоставлена возможность самим "почувствовать разницу" в стрельбе из двух видов израильского оружия: пистолета Jerihon 941F и автомата мини - "Узи". Оружие это предназначено не для гражданских лиц или спортивных соревнований, а исключительно для профессиональной работы. Таким образом, присутствовавшие журналисты оказались в числе тех немногих непрофессионалов, которые смогли его испытать. Из пистолета каждый из нас выпустил по 8 патронов, и почти каждый попал в мишень. Что послужило причиной такой точности - отличное израильское

оружие или то, что мы стреляли метров с десяти, признаюсь, сказать трудно.

Во всяком случае, Jerihon довольно легкий, несмотря на внушающие размеры, удобно лежит в руке, стрелять из него, если так можно выразиться, одно удовольствие. Никаких проблем при стрельбе из этой "машины смерти" не возникло даже у хрупкой переводчицы, весящей килограммов сорок.

Тяжело на полосе препятствий - легко в "бою"

Полоса препятствий, построенная для МАБ по западному образцу, расположена на берегу Кишэзера по периметру участка размером приблизительно в два футбольных поля и включает в себя около 20 препятствий. В основном, это барьеры разной высоты, ямы разной длины и глубины, лестницы, канаты, бревна и т.п. В общем, ничего принципиально отличающегося от тех полос препятствий, на которых обучались все мужчины, служившие в СА.

Как выяснилось, на Западе не существует жестких стандартов в этой области. Сколько и какие препятствия устанавливать - решает сам руководитель учебного центра, исходя из своего опыта и цели обучения. Полоса препятствий, построенная для МАБ, по словам инструктора, имеет самый высокий уровень сложности, который только можно достичь, используя местный строительный материал. Остается надеяться, что преодолевшие ее курсанты не спасуют на полосе жизненных препятствий...

АКАДЕМИЯ БЕЗОПАСНОСТИ

(Окончание. Начало на стр. 1)

Ничего общего нет. Никаких классов и униформ. Вместо этого - стрелковый тир, тренировочные залы для рукопашного боя, автомобильные полигоны, ангары с самолетами и прочие "штучки", помогающие подготовке истинных профессионалов.

Даже преподаватели здесь особенные. Например, генерал-майор Исаак Левин - бывший руководитель отдела охраны VIP израильской службы безопасности. В свое время он был ответственным за обеспечение безопасности пассажиров международных рейсов и считается крупнейшим специалистом в области борьбы с "воздушными пиратами". Генерал-майор Пини Шахар был одним из основателей международной школы безопасности, действующей при израильской полиции, профессор Гиора Клейман - руководителем лаборатории психоанализа Тель-Авивского университета, а майор Альфонс Ваттер специализировался по охране дипломатических представительств Израиля в зарубежных странах.

С 1991 года компания ISS работает на территории бывшего Советского Союза. Головной ее филиал (если можно так выразиться, неподходящую терминологию) расположен в Риге. Здесь же действует филиал Академии безопасности, куда приезжают поучиться представители практически всех государств СНГ. Все-таки не слишком далеко и не так дорого...

Почему вы начали именно в Риге? - спрашиваю у Алексея Сапожника - инструктора компании, ответственного за работу в странах СНГ. Алексею 26 лет, двадцать из которых он живет в Израиле. По-русски говорить ему сложно, но запас слов для общения вполне достаточно. В России, естественно, так как в Израиле он предпочитает говорить на иврите. Даже с русскоязычными журналистами.

Почему именно в Риге? Наверное, потому, что латвийские службы безопасности первыми почувствовали, как быстро меняется обстановка в стране, и предпочли быть готовыми к таким переменам.

- То есть?

- В начале девяностых, если поминуть, никто в Союзе даже помыслить не мог о том, что в социалистической стране могут возникнуть такие "империалистические пережитки", как мафия или организованная преступность. Не говоря уже о том, что с этими "пережитками" надо будет бороться, и достаточно серьезно. Обычному милиционеру, который мирно патрулировал улицы в своих "Жигулях" и собирал штрафы с нарушителей правил уличного движения, такое не под силу. Любой бандит уколочит его в две минуты и спокойно смеется с места происшествия.

- А если не уколочит?

- Тогда ситуация может вообще выйти из-под контроля. Завяжется перестрелка, в результате которой могут пострадать мирные граждане.

- Так, значит, милиционер не должен обороняться?

- Почему же? Объян, но грамот-

но. Собственно, этому мы и учим слушателей нашей академии. Однако ты не думай, что латвийцы сразу же обратились к нам. Вначале они приглашали инструкторов из Америки и Европы, но в конце концов предпочли работать с нашей фирмой. И знаешь почему? Потому, что у израильтян, к моему большому сожалению, имеется богатый опыт борьбы с терроризмом. Опыт практический и повседневный.

- Почему же "к сожалению"?

- Потому, что свои знания мы получаем не в тире и не на полигоне. Наша армия, полиция и спецназ всегда находятся в состоянии повышенной боеготовности и умеют то, о чем многие европейцы не имеют никакого понятия.

- Но Израиль - это не Латвия. И тем более не Россия. Здесь, если отбросить разговоры о пресловутой "русской мафии", нет организованной преступности. И обстановка несколько иная. Вы же организуете за рубежом академию, обучаете тамошних специалистов, не представляя местной специфики...

- Можешь не продолжать. Специфика нам не нужна. Потому что стреляют из штурмовика одинаково и в России, и в Испании, и в Израиле. И самолеты угоняют тоже примерно одинаково. С другой стороны, мы можем предложить тысячу вариантов борьбы с террористами, которые окажутся совершенно не нужны в

каждой конкретной ситуации. Мы предлагаем и принимаем самые неординарные решения. В чем, например, была ошибка "Альфы", когда она пыталась обезвредить чеченских боевиков и освободить заложников в Буденновске? В том, что была набрана неверная тактика. А ведь "Альфа" руководит не жёлторотые пацаны, а опытные профессионалы, которые способны на очень многое. Но в той ситуации они приняли банальный за армейское формирование и решили бороться с ними военными методами. Следовало придумать какой-то неожиданный трюк, чтобы застать боевиков врасплох. Но вместо этого последовала команда открыть огонь...

- В передаче, которую несколько дней назад транслировало израильское телевидение, говорилось, что ваша компания тесно сотрудничает с министерством внутренних дел Латвии. Вы обучаете телохранителей местных глав персон, оснащаете средствами безопасности офисы и предприятия, наблюдаете за состоянием безопасности в рижском аэропорту. Насколько мне известно, у вас сложились довольно тесные отношения с руководителями правоохранительных органов Белоруссии, Украины и России. А что, если завтра изменится политическая обстановка и эти страны вновь окажутся по ту сторону железного занавеса? Не окажется ли так, что знания, полученные специалистами в странах СНГ, будут направлены против нас же?

- Смешной вопрос, но интересный. Мы были бы полными идиотами, если бы не учитывали все возможные варианты. Поверь мне, что люди, обучающие безопасности других, сумеют при необходимости за-



Академия безопасности в Риге. Занятия в полном разгаре.

Фото: "Вести"

щитить себя. К тому же и нашу задачу вовсе не входит готовить боевиков для иностранных армий.

- А для мафии? Если, к примеру, завтра к тебе обратится какой-нибудь крупный мафиози и предложит подготовить для него парочку разбойников? Естественно, при этом он назовет себя бизнесменом, а голову резов преставит как телохранителя. К тому же за ценю не постоит...

- Если ты думаешь, что мы не получаем таких предложений, то ошибешься. Однако мы работаем дале-

е желанием пройти обучение в академии.

- Однако у человека на лбу не написано, что он входит в структуру какой-то преступной организации. И документы он может представить какие хочешь, и характеристики. Игаль Амир, например, тоже до поры до времени считался честным человеком и спокойно работал в Риге. Кстати, не у вас ли?

- Ты не оригинален. На вопросы об Игале Амуре мы уже отвечали тысячу раз, но могу повторить: никакого отношения к нам сей субъект не имеет. Это первое. А во-вторых, для того чтобы отличить честного человека от преступника, не обязательно умение читать надписи на лбу. Хитрости с характеристиками нам тоже известны. Не забывай, что среди наших специалистов есть психологи и криминалисты. А у них глаза наметан.

- А лека, а что ты думаешь по поводу "русской мафии" в Израиле? Быть может, нам в самом деле стоит ее опасаться?

- Не более чем русских проституток, которые якобы наводнили нашу страну в последнее время. Когда журналист российского телевидения попросил ответить на этот вопрос нашего шефа Данида Мирзу, он сказал примерно следующее. Все дело в культуре. Азия из России привносит в нашу страну нечто необычное, непривычное, а посему опасное с точки зрения обывателя. Процесс взаимопропискивания культуры не столь простой, как, например, кажется нашему министру внутренней безопасности. Разговоры о мафии - это своего рода самозащита определенных слоев общества от реальной действительности. А действитель-

ность говорит о том, что общество это меняется не только в глазах. И, на мой взгляд, только к лучшему.

- Но я слышал, что "русские" террористически подбрасывают загадки нашему министерству внутренней безопасности?

- Не без этого. Согласись, что из 600 тысяч репатриантов, которые приехали в страну за последние пять лет, имеются не только добропорядочные граждане. Мы, например, раньше не имели дело с вооруженным разбоем, который сегодня столь распространен в странах СНГ. В Израиле он появился примерно год-два назад и проявляется не совсем обычно: "русские" облачают данью "русских". И действуют нередко очень жестоко.

Однако и это не имеет отношения к организованной преступности. И тем более к обостренной реакции общества на любые правонарушения со стороны репатриантов в России. Ведь как мы относимся к новоприбывшему гражданину, который спустя несколько дней после приезда покупает квартиру в Рамат-Авиве? Мафиози! А может, он просто финансовый гений или что-нибудь в этом роде...

В конце нашего разговора, когда я уже совсем было собрался уходить, в кабинет ввалился (трудно подобрать иное слово для картинного явления бритоголового крепныша под два метра ростом) Дейв Вуймоич, который только что вернулся из командировки в Санкт-Петербург.

- Ну, братишка? - бlesнул он приобретенным знанием русского сленга. - А, мафия. Есть, наверное, так, как в России, но за три недели я ее не видел. В Питере (означь российские реалии) обучал ребят из группы "Защита". Отличные хлопцы (!). И все очень профессиональные. На ты знаешь, что они мне сказали на прощание: "Трудно поверить, что один израильтянин может перевернуть все наши представления о безопасности". Мне было это очень приятно. Потому что я, кажется, сумел научить их главному - думать. А все остальное - дело техники!

LATVIAN

Mulķi nodod stafeti citam nr. 17

14. lpp.

Pirmdiena, 1995. gada 18. septembris Nr. 217(609) Cena 0.20 Ls
**Zvakara
ZIŅAS**

Sprādzienā pie kroga izbirst baznīcas stikli

6. lpp.

Neesot naudas ministru algām

8. lpp.

Aktiermeistarība bandītu keršanā



»Vakara Zinas« šonedēļ publicē konkursa
«Vasaras meitene» finālistu foto.
Izvēlieties labāko un balsojiet!

SABIEDRISKĀ DROŠĪBA

Drošības dienestu vadītāji

Šis seminārs ilgst 12 dienas, tā maksa vienam cilvēkam – 600 Ls. (Cenā šeit un turpmāk iekļauta arī viesnīca un ēdināšana.) Seminārs paredzēts drošības dienestu vadītājiem privātajā biznesā, firmām, bankām, viesnīcām un policijas iecirkņiem. Teorijā ietilpst šādas tēmas: situācijas analīze, sakaču, signalizācijas un nakts vīzijas sistēmas, oriģinālā drošības tehnika, drošības sistēmu plānošana, personāla instruēšana, informācijas un datorsistēmu drošība. Praktiskajās nodarbībās kursanti trenējas šaušanā, uzlabo fiziskās spējas, plāno drošības līdzekļu izvietošanu, mācās analizēt kriminogēno situāciju, apgūst īpaši svarīgu personu apsardzību un slēpto fotografēšanu.

Apsardzes treniņš

Seminārs ilgst trīs dienas, maksa vienam dalībniekam ir 120 Ls. Tas paredzēts drošības struktūru darbiniekiem individuālo spēju paaugstināšanai ieroču un speciālā ekipējuma lietošanā, kā arī pirmās palīdzības sniegšanā.

Drošības virsnieki

Semināra ilgums – 6 dienas, maksa – 210 Ls. Dalībnieki apgūst pirmo palīdzību, prasmi kontrolēt uguni, drošības pamatprincipus, ēku pārmeklēšanu un cilvēku evakuāciju, tehnisko un kaujas šaušanu ar UZI un Kalašņikova triecienšautenēm, pašapsardzību un psiholoģisko noturību.

Otrs seminārs ar šādu pašu nosaukumu paredzēts ne tikai drošības struktūru personālam un policijas darbiniekiem, bet arī

privātpersonām. Tas ilgst 12 dienas un maksā 600 Ls. Semināra mērķis ir iemācīt valdīt pār sevi un prast rīkoties negaidīti ar vardarbību saistītās situācijās, uzlabojot koordināciju, veiklību, reakciju, pašpārliecinātību, prasmi aizstāvēties ar un bez ieročiem.

Kursanti apgūst pirmās palīdzības un sevišķi svarīgu personu apsargāšanas iemaņas, operatīvo braukšanu, psiholoģiskās aizsardzības metodes, šaušanu, braucot ar transportlīdzekļiem, prasmi kontrolēt ārkārtējas situācijas, tuvciņu, lāzerpistoles un citu ieroču izmantošanu, taktikas un prakses pamatprasības.

Drošības virsnieku personāls

Seminārs paredzēts valdības iestāžu un biznesa struktūru apsardzes darbiniekiem, tā mērķis — miesassargu sagatavošana. Maksa par mācībām – 900 Ls.

Šā semināra tēmu loks ir pārāk plašs, lai mēģinātu tās visas uzskaitīt. Dalībnieki stiprina nosvērtību īpašās situācijās, kuras izraisījusi vardarbība, uzlabo fizisko sagatavotību, mācās izmantot aizsardzības ieročus un arī savu ķermeni. Te ietverts gan viena sarga, gan sargu grupas vai komandas darbs, pašapsardzība, cīņa, braukšana un citi uzdevumi visdažādākajās situācijās, slepenais bruņojums un īpaši pārbaudes testi.

Drošības darba instruktori

Semināra mērķis minēts tā nosaukumā — sagatavot drošības darba instruktorus. Seminārs paredzēts profesionāļiem, kas veic instruktoru darbu iestādēs, policijā, valdības birojos. Semināra ilgums – 4 nedēļas, maksa – 1500 Ls. Dalībnieki apgūst papildu zināšanas par drošības jēdzienu un noteikumiem,



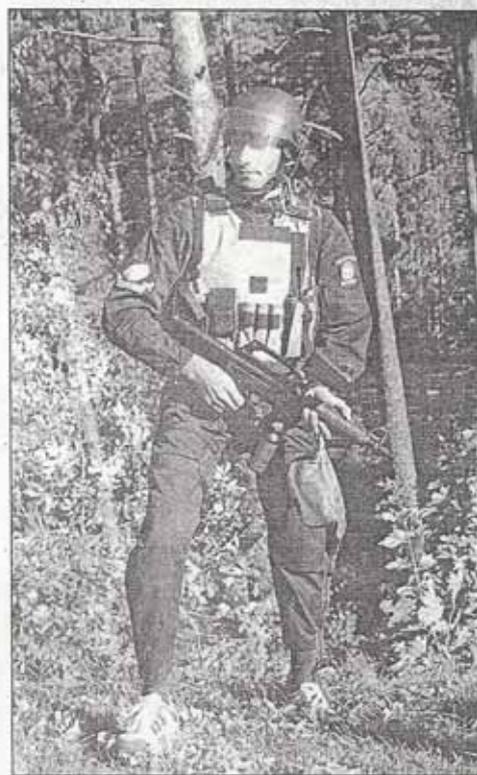
Latvijas Nacionālo bruņoto spēku pārstāvji Ādažu poligonā pēc 12 dienu apmācībām Drošības akadēmijā.

n prasa strogonovu

ādas mācības rīkot Rīgas centrā



Viņa uzbrukuma Latvijas Bankas automašīnā teroristi sagrāba autobusu ar ķīlniekiem.



Latvijas Bankas apsardzes darbinieks apsargā ievainotu teroristu.

Mirza ar operācijas rezultātiem bija apmierināts, jo vienība pagaidām esot trenējusies tikai divus mēnešus. Lai varētu uzskatīt, ka vienība ir pilnībā sagatavota, tai būtu jātrenējas 14 mēnešus.

estrādē un sprāga koncerta laikā.

Jānis Adamsons pastāstīja, ka viens tāds apmācību posms izmaksā 60 000 latu un viens kaujinieka ekipējums maksā 5000 ASV dolāru. Lai varētu

Israel lærer russeme å bekjempe mafiaen

Cæsarea, i juni (Dagen): For et ti-tolv år siden fryktet man i Israel at den daværende sovjetiske Svartehavs-flåten ville angripe Israels kyst. Det var den gang ex-Sovjet hadde et godt forhold til Syria, og opptrådte truende overfor Israel.

Situasjonen er nå totalt endret. Israellere underviser i dag russere i bruk av et av landets «hemmelige våpen» – hvordan man skal nedkjempes terroristgrupper fra mafia-lignende or-

innbrakte i 1994 1,5 milliarder dollar i tjenesteytelser og ledsagende eksport av sofistikert militærutstyr.

Mange spør om det ikke er moralsk forkastelig å lære krigskunst fra seg, og om israelerne hermed avslører noen av sine best bevarte militær-hemmeligheter.

Svaret er, at verden i dag er helt annerledes enn for bare få år siden, og at firmaer i andre land gjør det samme som Israel. Landets «selvforsvarsakademier» har fått sterk konkurranse fra amerikanske, tyske og britiske firmaer, men israelerne er stadig på topp når det for eksempel dreier seg om sikkerhet på flyplasser. Også

på områder hvor andre land tilbyr det samme som Israel, bidrar myten om den uovervinnelige, snarrådige israelske soldat til at kontrakten havner i Israel.

UNDER OVERVÅKING

En særlig avdeling kalt Sibats, under forsvarsministeriet, overvåker imidlertid israelske firmaers salg av tjenester og våpen, og disse firmaene må oppnå Sibats godkjenning før det kan underskrives kontrakt. Langt størstedelen av de private firmaer følger Sibats prosedyre, men der har vært avvikelser, som for eksempel da en tidligere israelsk offiser ved navn Jair Klein, fikk Sibats til-

latelse til å avholde treningskurs i Colombia for noen år siden – og det viste seg at deltagerne formodentlig var medlemmer av et fremde narkotika-kartell.

Noen israelske politikere har gitt uttrykk for sitt ubehag ved denne eksport av sikkerhets-know how og våpen. Dedi Zucker, som er medlem av det venstreorienterte Meretz-partiet, er bekymret over at Israels image skades. Tidligere general Ori Orr, i Arbeiderpartiet, og som er formann for Knessets utenriks- og forsvarsutvalg, er enig i at der er «et visst problem», men siter videre, at «disse menn har vært 30 år i forsvaret, og at det er det

eneste de kan for å ha et levebrød».

TRENINGSLIEN

Et av de relativt mange israelske firmaer som selger denne form for militær ekspertise, har det grandiose navn «International Security Academy» (Det Internasjonale Sikkerhetsakademi). Dets hovedkvarter er i byen Herzliya, 20 km nord for Tel Aviv, og det ledes av en oberst (av reserven), Ronny Avishai, som allerede som 31-åring fikk oberstrang. Firmaet er grunnlagt av Mirza David, 40, tidligere oberst og, som Avishai, blant firmaets dyktigste instruktører.

Sikkerhetsakademiet avholdt forleden en konferanse i Herzliya med deltakelse av høytstående offiserer i det hemmelige politi, og generaldirektører i ledende firmaer i Russland og andre tidligere Sovjet-republikker.

Akademiet, som har avdelinger i Latvia, Russland, Ukraina, Belarussia (Hviterussland), Canada, USA, Tyskland og Østerrike, foresto etter konferansen et treningskurs for 50 russiske sikkerhetsfolk og høytstående embetsmenn på akademiets treningsleir i den gamle romerske byen Cæsarea, ved Israels Middelhavskyst, midtveis mellom Tel Aviv og Haifa. Et slikt tre ukers kurs koster 3.500 dollar, under halvparten av hva som tæes for noenlunde tilsvarende kurser i deler av Vest-Europa.

I Cæsareas sandklitter har Akademiet skytebaner og et treningscenter, og her fikk 50 russere og andre deltakere fra Italia, Sveits og Frankrike forleden en skarp, intensiv anti-terror utdanning.

SABIEDRISKĀ DROŠĪBA

instruktora rīcību un ekipējumu, personāla atlasi un instruktāžu, šaušanu no dažādiem ieročiem negaidītās situācijās, sprāgstvielu meklēšanu, cilvēku evakuēšanu ugunsgrēkā, īpašos sakaru līdzekļus, maršrutu plānošanu, personu aizsardzību, braukšanu, īpašu čemodānu izmantošanu, glābšanu un bēgšanu, kā arī iztur pārbaudes testus.

Kopā ar Starptautisko Drošības akadēmiju darbojas Starptautiskais Drošības dienests (SDD Ltd.), kurš saviem klientiem piedāvā personu apsardzi, konsultācijas drošības jautājumos, kravu un vērtību konvojēšanu, uzticamus tulkus un dažādus citus pakalpojumus. To vidū ir elektronisko drošības sistēmu uzstādīšana un apkalpošana, ieroču, ekipējuma un speciālo iekārtu piegāde policijai, apsardzes dienestiem un privātpersonām. Vēl SDD speciālisti var apmācīt un apgādāt vienības katastrofu un stihisku nelaimju seku likvidēšanai.

Pieminētajiem semināriem nav noteiktu sākuma termiņu. Tos iespējams apgūt, tiklīdz ir noorganizēta pietiekami liela ieinteresētu cilvēku grupa.

Vairāku iemeslu dēļ (starp tiem jāmin dažu valstsvīru pseidonacionāli vai pseudopolitiski uzskati, bet galvenokārt — naudas trūkums) aizvadītajā gadā palikusi nepiepildīta vēl kāda ļoti nopietna Starptautiskās Drošības akadēmijas iecere: palīdzēt

lekšlietu ministrijai sagatavot pasaules standartiem atbilstošu pretterorisma vienību ar labāko un profesionālāko Izraēlas instruktoru piedalīšanos.

Tomēr pēdējā laikā akadēmijas vadītāji ir sajutuši zināmu ledu sakustēšanos, jo daudzi valsts dienestā nodarbināti profesionāļi sākuši izrādīt interesi par apmācībām SDA. Tās speciālisti lielas cerības saista ar, viņuprāt, atjaunotās valsts laikā kompetentāko lekšlietu ministrijas komandu: ministru Jāni Ādamsonu, Drošības policijas priekšnieku R. Rožkalnu, Ugunsdzēsības un glābšanas departamenta priekšnieku J. Ļabi, ministrijas valsts sekretāru Andri Stari un citiem komandieriem, kuriem raksturīga enerģija un konstruktīva pieeja katrai lietai.

Aug Drošības akadēmijas starptautiskais prestižs. Labas atsauksmes saņemtas no Čehijas, Ungārijas, Igaunijas, Kazahijas un citu valstu lekšlietu ministriju struktūrām, kuru vadītāji, pārliecinājušies par SDA kursu kvalitāti un sarēķinājuši, cik šādas mācības izmaksātu Rietumvalstīs, gatavojas slēgt sadarbības līgumus.

Guntis Feldmanis
Aivara Liepiņa foto



Praktisko apmācību pēdējā nodarbība Ādažu poligonā.



Ķī, uz Jūrmalas šosejas, pie benzintanka, viņi

lidmašīnu un piecus miljonus ASV dolāru.

Tad viņi izdomāja, ka grīb ūdeni. Kad viņiem nesa ūdeni, teroristi pārdomāja — grībot kokakolu un strogonovu. Ja viņiem nepiegādādot prasīto, draudēja nogalināt ķīlniekus. «Es esmu dzīvs cilvēks, un man grības ēst un dzert,» teica viens terorists. Tad teroristi izteica ultimātu — ja noteiktā laikā netiks sagādāta nauda un sagatavota lidmašīna, viņi aplaus pārējos ķīlniekus.

Uz neilgu laiku tika pārtraukta saruna ar teroristiem. Lai to atsāktu un viņi atbildētu uz policijas jautājumiem, teroristi tika dēvēti par lungiem.

Kad beidzās ultimāta izpildes laiks, teroristi sāka aplaut ķīlniekus un līdz beidim, kad snaiķeris noāva teroristu, kurš sarunājās ar policiju ārpus autobusa, tika nogalināti vēl vairāki ķīlnieki.

Tūlīt pēc šā terorista nogalināšanas terorisma apkarošanas vienība ieņēma autobusu, tas notika sešarpus sekunžu laikā.

Protams, ieņemts tika nevis tas autobuss, kurā atradās cilvēki un it kā teroristi, bet gan cits, pavisam vecs autobuss. Tas tika darīts tūpēc, ka mūcībām nevar ziedot labu autobusu.

Terorisma apkarošanas vie-

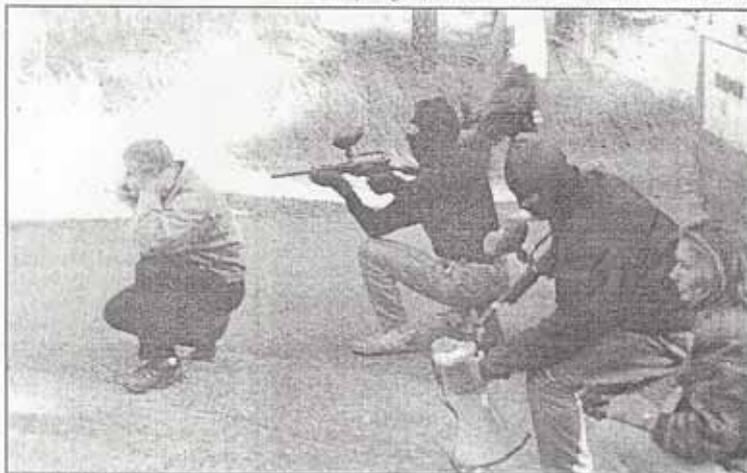
nība ielēca autobusā, un atskanēja daudzi šāvieni.

Tikai — kā gan to varētu izdarīt autobusā, kurā bez teroristiem ir arī ķīlnieki?

Pēc operācijas premjerministrs Māris Gailis un iekšlietu ministrs Jānis Ādamsons teica, ka viņi ar rezultātiem esot apmierināti un uzskata, ka šādas mācības ir vajadzīgas, jo teroris-

notikt šādas mācības, daudz palīdzējuši sponsori — Ārņemju latvieši, Latvijas Banka, firma «Inversija» u.c.

Uz jautājumu, kādēļ teroristiem izdevās noāut tik daudz



Teroristi, baidoties no slepena policijas uzbrukuma, pēc neilga laika nogalinās šo ķīlnieku un pieprasījis brīvu ceļu uz lidmašīnu. Andreja Miringa foto

roristi ar autobusu-ņemtie ķīlnieki, virzienā. nežā teroristi nogalināt slepe- i. Pēc tam teroristbrīvot ceļu uz līk- kām terorisma ap- sība pārrunās ar itās iegūt infor- vēkiem, kas bija

autobusā, mirušo personības un noskaidrot teroristu uzbrukuma mērķus. Tie varēja būt vai nu bandītiski, lai iegūtu naudu, vai arī politiski.

Teroristi uzskata, ka arī viņi ir cilvēki, kuriem grības ēst un dzert

Lidostā teroristi pieprasīja

Iekšlietu ministrs un premjerministrs ar operācijas rezultātiem ir apmierināti

Starptautiskās Drošības akadēmijas prezidents Dāvids

ti aktivizējās visā pasaulē. Māris Gailis uzsvēra, ka policijai jābūt gatavai operatīvi rīkoties, ja gadījumā kaut kas notiktu. Viens šāds terora akts Latvijā jau bijis Dziesmusvētku laikā, kad spridzeklis bija ievietots Mežaparka

cilvēku. Jānis Ādamsons pastāstīja, ka šīs bija tikai mācības un vēl viss līdz galam nav izstrādāts. Vēl daudz jāstrādā pie prasmes sarunāties ar teroristiem. **VB**

Juta Hincenberga

Pirmdiena, 1995. gada 18. septembris

Zvakara ZINĀS 17

RTĀŽA

EJSEK



travel section of Politiken (in colours!) *OK E3*

Tirsdag 30. maj 1995 **POLITI**



Slå til i ferien

Drømmer du om en ferie, våbenbrug, kamptræning, selvforsvar, så har israelerne nogle mægtige guides at byde på

raer lærer teknikken i en bilflugt, mens instruktører beskyder bilen med forvepatroner. — Foto: André Brutmann

CTION-FERIE

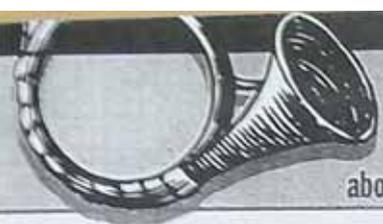
lume Føjhel
i Yans, Israel

De ferierende 'saulke' har selvfølgelig ryggerrigt kigget på når, der er blevet undervist i våbenbrug, trænet nærkamp, eller karti fingerede bilflugter rundt om dem.

— Det gav os idoen til at tilbyde folk at holde ferie og

ne i et miljø, som de ferie- te forbinder med ferie.





KARSTS LAIKKRAKSTS VĒSAM OKTOBRIM

abone līdz **20.** septembrim

Saukti Latvija (arī Krija) gaidāms skaids laiks bez nokrišņiem. Lēns vējš 1-5 m/s. Gaisa temperatūra no +11° līdz +16°C.
Pirmā, īpaši labvēlīgā laika prognoze.
Sīkāk 5 MINŪTĒS 7. lpp.



KOPŠ 1904.GADA — "CĪŅA", KOPŠ 1990.GADA — "NEATKARĪGĀ CĪŅA"

PIRMDIENĀ
1995.
18. SEPTEBRIS
214 (1000)
C
15 SA

Neatkarīgā

RĪTA AVĪZE

Nosacītais terorisms, nosacīti nogalinātie

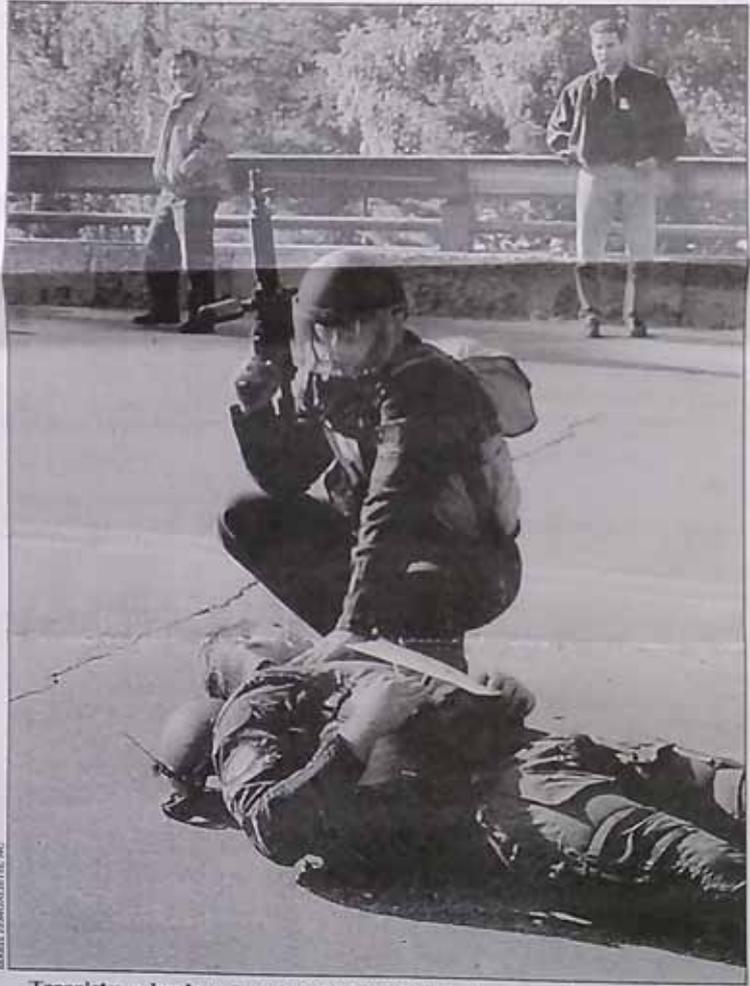
Maskavas latvieši uzticas Latvijas ceļā

MĀRTIŅŠ SPRUGIS

Nedēļas nogalē kāds ģimene izdzīvotājs, vedot pastaigāties suni, ievēroja aizdomīgus brunoņus vienā braucamā ar laukbūvētiem. Par to tika ziņots policijā, un, pateicoties šim vīram, veselam autobusam žurnālistu lafēvās visu tālāk aprakstīto skatīt sevām acīm.

Kad uz autozūta pie Dzintaru izmēģināja stacijas parādījās Latvijas bankas konvojētā mašīna, bija mašīna uzspēja kāda veida autostopā, un kolonāli ceļu aizliedza ātrpāji ar veselā barīgu bruņotu teroristu. Autis skanēja strēnu gaudoņa un automātu lāvienu troksnis. Indikatorem izdevās aizbraukt, bet teroristi, cīņā ar bankas apsargi zaudējot piecus savus cilvēkus, būdami izmūsmā par neizdevušos operāciju, sagrāba autobusu ar cilvēkiem. (Pie ūstā, kas atradās intensīvā ielenkumā un no kura daudzi ar sajūsmu aplūkoja kaušanās uz tilta, pēkšņi pieslēgta sūkņa un lika braukt. Pirms tam gan vīgu nolābu kāds tēvats uz pieciem sēdētā puķēļi ar savu rotāju pistoli.) Tūlīt pat tika izziņota transkribe, iesaukti ātrie, ugunsdzēsēji un policijas papildspēki. Ātri palīdzība savu darbu veica, sīkot no viena gala. Vispirms tika gaudrē iegērbts ķermenis, kuram uz krūtīm bija piestiprināta lāpelle ar uzrakstu "Kas". Tikai pēc tam sniedza nepieciešamo palīdzību iekšējās atgriešanas apturēšanai un brūces rokā apstrādei, utt. Kā reālā situācija — cilvēku apkārt sakrējās daudz, tāpēc viens ievainots terorists aiz citu muguram gaudrē tā arī palika gujam silnē nepamanīts.

Norūķim tīsinājās strauji. Teroristi devās uz lidostu, pieņemot sagādāt lidmašīnu un 5 miljonus ASV dolāru. Pa ceļam, lai pakabinātu valsts amatpersonas visu prasīto piešķirt, tika aizdevināts muskocīņoj un nogalināti divi no cilvēkiem. Samaras pozitīvus rezultātus nedeva (grūbu ūdeni, grūbu koka, citādi šūdu). Kad atskāts cilvēku ārstēšana, tika nolēmto uzbrūkt nolauptajam autobusam. To 6-3 sekunžu lai-



Teroristu uzbrukumā gājis bojā Latvijas bankas apsardzes darbinieks.

kā veica iekšlietu ministrijas teroisms apkarošanas vienība. Visi trīs teroristi tika nogalināti, ievainoti 6 cilvēki un viens speciālais vienības kareivis.

Telcarns rezultāts, atzina Mirza Davids, Starptautiskās drošības akadēmijas prezidents. Šis mācības akadēmija rīkoja starptautiskās konferences Par drošību un kontrterorismu Ietvaros. Kaut arī terorisms Latvijā vēl nav marirts, gataviem uz to jābūt. «Jūtas dome mūs nesaprata, un mācības, lai gan bija plānots, nepiedalījās zemessardze un armijas Speciālo uzdevumu vienība,» ar nožūli pēlīdā iekšlietu ministri Jānis Adamsons. Uz Krievijas televīzijas jau-

tājumu, kāpēc pieņemts lēmums uzbrukumam, tādejādi pakļaujot briesmām pilsoņu dzīvību, ministrs atjautāja: «Kāpēc jūs domājat, ka tie bija pilsoņi?» Politiskais jocīgā. Drīzrūnā tiks veiktas līdzīgas mācības cilvēku atbrīvošanā no teroristu sagrābtas lidmašīnas, bet oktobri — no avarejūtas lidmašīnas. ■

BIRUTA ZUJĀNE

Baltijas informācijas aģentūra sadarbtā ar Maskavas Latviešu kultūras biedrību šī gada 12.-13. septembrī veica socioloģisko aptauju Maskavā dzīvojošo Latvijas Republikas pilsoņu vidū. Aptaujā piedalījās 69 cilvēki. 97,4% respondentu apgaivo, ka viņi zinot, kad notiks vēlēšanas. 82,05% aptaujāto jau ir izlēmuši, par kādu partiju vai politisko apvienību viņi balsos. Partija Savienība «Latvijas ceļš» izpelnījās — 35,8%, apvienība Tīzmei un brīvībai — 20,5%, Demokrātiskā partija Saimeņiks iekšējā trešajā vietā ar 17,9%, Latvijas Ziemeļnieku savienība — 12,8%, LNNK un Zaļā partija — 5,1%. Pēc respondentu domām, Latvijas valsts neatkarības un tās ekonomiskās stiprināšanas labā no 6. Saimeņi kandidējošām partijām un politiskajām apvienībām visvairāk ir paveikulas: Latvijas ceļš — 28,2%, Tīzmei un brīvībai — 17,9%, Saimeņiks — 12,8%, Latvijas Tautas fronte — 10,2%.

Pagājušajās vēlēšanās jās aptuveni 270 Krievijā esošo Latvijas pilsoņu. Pēc Latvijas Federācijas vēlēšanu komisijas priekšsēdētāja ta domām, šogad iespējamas vēlētāju skaits, vai Krievijas iekšienē da Latvijas pilsoņi pāspēs atļēties. Saskaņā ar vēlēšanu likumu uz aploksnes jābūt tēmas, svētdienas vai nās zīmoga, bet balsu lāna notiek trešdienas Tāpēc, ņemot vērā Krievijas lino un neregulāro dļēties saņemot mēģināto notāto reāli.

ŠODIEN

Latvijā atgriezās atjaunotie gaisa spēku helikopteri

Pēc kapitālā remonta no Polijas atgādos divi Latvijas gaisa spēku (LGS) helikopteri Mi-2, kuri kopš janvāra atradās Polijas ražošanas un remonta rūpnīcā WSK PZ Świdnik. Abi lidaparāti tika ikgatavoti šajā rūpnīcā 70.gadu beigās un 80.gadu sākumā. Lidmašīnas kārtībā helikopteri bijuši jau jūnijā, taču lidceļi par remonta sarūpēti tikai tagad. Šiem diviem lidaparātiem remonti varētu būt nepieciešams tikai pēc pieciem gadiem, taču LGS rīcībā ir vēl trīs Mi-2 tipa helikopteri, kuriem nepieciešams kapitālais remonts.

Igaunijas militārās organizācijas Kaitseilit vadītāji iepazīstas ar zemessardzes darbu

Latvijā ierodas Igaunijas brīvprātīgās militārās organizācijas Kaitseilit, kas apvieno vairāk nekā 12 tūkstošus cilvēku, komandieris Johans Kerts un vadotājs štāba virsnieki. Viņi iepazīstas ar Latvijas zemessardzes struktūru un apmācību slēdzimu, apmeklēs vienu no 30. pilsētas zemessardzes bataljoniem un 2. Vidzemes zemessardzes brigādes štābu. Plānots, ka J. Kerts un zemessardzes komandieris pienākumos izpildīs Raimonds Graube paraksts vienošanos par sadarbību.

VALŪTAS KURSS LATVIJAS BANKĀ 18. SEPTEMBRĪ

1 DEM	Vācijas marka	0,3
1 FEM	Francijas marka	0,1
1 GBP	Anglijas mārciņa	0,8
1 SEK	Švedrijas krona	9,07
1 USD	Amerikas dolārs	0,5

Ugunsdzēsēji

Latvijas ugunsdzēsības dienesta pirmsākumi meklējami 1865. gadā, kad Rīgā nodibināja pirmo Brīvprātīgo ugunsdzēsēju biedrību un Brīvprātīgo ugunsdzēsēju komandu. Arī daudzos Latvijas novados brīvprātīgi sanāca kopā cilvēki, lai, apvienojot spēkus, mēģinātu stāties pretī "sarkanajam gailim". Auga pilsētas, attīstījās būvniecība, un par darba trūkumu šie cilvēki nevarēja sūdzēties. Pienāca laiks, un radās nepieciešamība veidot profesionālu ugunsdzēsības dienestu.

Pagājušā gadsimta beigās Rīgā nodibināja profesionālas ugunsdzēsības daļas, kuras sākumā atradās vienā ēkā ar policiju. Drīz vien darba apjoms kā vieniem, tā otriem palielinājās, un pilsētas tēvi nolēma, ka ugunsdzēsējiem jāmitinās atsevišķi. Līdz ar to ugunsdzēsības dienests Rīgā kļuva par patstāvīgu pilsētas institūciju, kas dzēsa ugunsgrēkus un glāba cilvēkus dažādās katastrofās.

Tolaik ugunsdzēsēju ratiem priekšā jūda zirgu, kas, kučiera vadīts, uz ugunsgrēka vietu veda gan pašus ugunsdzēsējus, gan tehniskos līdzekļus. Pēc dažiem gadiem vīri cēla ratos tvaika sūkni, vēlāk — iekšdedzes dzinēja sūkni, bet zirgu nomainīja automobilis. Vai esat redzējuši gadsimta sākuma fotogrāfijas, kurās redzami ūsaini vīri melnos mundiešos un spožās ķiverēs, un visi sakāpuši jocīgas konstrukcijas automobilī ar zvanu? Tie bija viņi. Pirmie profesionālie ugunsdzēsēji Latvijā.

Teorētiki un praktiķi

Tagad Iekšlietu ministrijas Ugunsdzēsības un glābšanas dienesta departamentā dienē 3200 cilvēki. Apmēram 200 ir ierēdņi, bet pārējo tiešais pienākums ir ugunsgrēku dzēšana un profilakse. Turklāt ugunsdzēsības dienesti izveidoti arī vairākos Latvijas uzņēmumos: Rīgas un Ventspils ostā, Rīgas lidostā, "Latvijas Dzelzceļā". Resoru ugunsdzēsības die-

01

nestus koordinē un vada IeM Ugunsdzēsības un glābšanas dienesta departaments (UGDD). Ar Iekšlietu ministra pavēli Latvijā izveidota ugunsdrošības nodrošināšanas koordinācijas padome, kurā ietilpst speciālisti no Iekšlietu ministrijas, resoru dienestiem, ugunsdzēsības tehnikas ražotāji, Aizsardzības ministrijas un Zemessardzes pārstāvji. Padome analizē situāciju valsts ugunsdzēsības jo-



mā un iesniedz Iekšlietu ministram dokumentus ar ieteikumiem, papildinājumiem vai izmaiņām likumdošanā.

Šos cilvēkus nosacīti varētu dēvēt par ugunsdzēsības teorētiķiem, pārējie, bez šaubām, ir praktiķi jeb tautai "redzamā daļa".

Katru diennakti Latvijā apmēram 500 cilvēki ir gatavi jebkurā brīdī doties uz ugunsnelaimes vietu. Valsts lielākajās pilsētās — Ventspilī, Liepājā, Rēzeknē, Daugavpilī u. c. dežurē no 20 līdz 25 ugunsdzēsējiem. Vislielākie spēki koncentrēti Rīgā. Šeit diennakti dežurē 120 ugunsdzēsēji. Katrā galvaspilsētas rajonā un priekšpilsētā ir sava ugunsdzēsības daļa. Īpaša vieta Rīgā ir Hanzas iela, kur atrodas Iekšlietu sistēmas Iepnoms — Ugunsdzēsības muzejs. Te ir arī centrālais ugunsdzēsības sakaru punkts, kur dispečeri uzklauša rīdzinieku zvanus pa tālruni "01". Hanzas ielā sakopota speciālā tehnika — ugunsdzēsēju kāpnes, apgaismes mašīnas, mašīnas ar dzēšamo pulveri. Dažādi tehniskie līdzekļi Rīgā ir arī Krustpils ielas ugunsdzēsības daļā. Šeit atrodas Iekārtas, kas nepieciešamas glābējiem darbam piedūmotā vai toksiskā vidē. Hanzas ielā ir vēl kāda ļoti svarīga apakšvienība — štābs, kurā diennakti dežurē sevišķi augstas klases profesionāļi, kas izbrauc uz lielākām un dzēšanai sarežģītākām ugunsnelaimēm un vada darbus: veic izlūkošanu, pieņem lēmumus un personīgi atbild par dzēšanas rezultātiem un cilvēku drošību. Nepareizs būs priekšstats, ja iedomāties, ka šie vīri notikuma vietā stāv malā un pārējiem dod rīkojumus. Tie ir cilvēki, kas iet ugunī, dūmos vai toksiskā vidē. To atļauj viņu ekipējums. Štāba darbinieku rīkojums ugunsgrēka vietā pārējiem ir pavēle. Starp citu, ugunsdzēsības dienestā strikti tiek ievērota likumā paredzētā sistēma, kas nosaka, kurš ir ugunsgrēka dzēšanas vadītājs. Jo augstāka ranga vadītājs ierodas notikuma vietā, neatkarīgi no tā, vai

ACTION-FERIE

Hanne Föghel
ot Yam, Israel

rie i et miljø, som de fær-
te forstår med fokus.
kan man fra og med
stembar i år opleve som
vister i Israel. Israel for-
den turistmæssigt med
t røde Hav, Jerusalem og
mange historiske steder.
er drejer det sig om et
råde, der desværre også
uafvendeligt i forbindelse
al Israel. Våbenbrug,
optræning og selvfors-
var.

verskriften er 'adventu-
selvforsvar og kamptræ-
ning, ekstra er et par dages
indledige turistrundturo i
slet. Opbygget i moduler
der mulighed for at lære
rligt israelsk selvforsvar,
oplyng, jeepkørsel og bil-
gteknik, deltag i 'terror-
angreb' med farvepatroner
og få et minikursus i
ydning med de mest mo-
rne israelske våben. Et
det modul hedder 'water-
' og indeholder alt, hvad
rtet kan begære af kamp
lagt i og under sø og hav.

**dligere
te-soldater**

er det israelske sikke-
lsfirma International Se-
curity Academy, der mar-
tufører denne usædvanli-
ge nye måde at tilbringe
som på.
il dagligt uddanner aka-
demi sikkerhedsfolk af al-
typer både i Israel og
skellige steder i Østeuro-
Akademiets faste stah på
instruktører er tidligere
latur fra israelske special-
nder og anti-terrorkorps
med en praktisk erfar-
gshansa, som de færreste
a prale med. Det er de
sme instruktører, der
lerviser turister, der blot
nmer for en uge eller to.
kademiet geografiske
tgenhed, har givet ideen
il udvide med turistakti-
tær. Akademiet har
sme i kibbutz Sdot Yam,
ligger få meter fra ud-
vningerne af den ro-
ske by Caesarea ved
lethavskysten midt
om Tel Aviv og Haifa

De ferierende 'soulke' har
selvfølgelig nygerrigt kig-
get på når, der er blevet
undervist i våbenbrug, træ-
ning nærkamp, eller kørt fi-
ngerske biljagter rundt om
dem.

— Det gav os ideen til at
titusvis folk at holde ferie og
samtidig lære noget, de ikke
kan lære andre steder", si-
ger Ron Avishai rekrutveljt-
nant i den israelske hær og
direktør for International
Security Academy til Vi Rej-
ser.

**Tvangsindlagt
til sightseeing**

Hans turisttilbud er forelø-
bigt begrænset til grupper
på 12-15 deltagere, der kom-
mer samlet, og alle vil have
det samme kursus. Men det
behøver til gengæld ikke
være et af de annoncerede
kurser:

— Hvis en gruppe er sær-
ligt interesseret i et eller
andet emne, skræddersys vi
gerne et kursus til dem, si-
ger Avishai.

International Security ta-
ger sig af sine turister, fra
de ankommer i Ben Gurion
internationale lufthavn, til
de atter rejser hjem.

Kurserne foregår i kib-
butz Sdot Yam, hvor delta-
gerne også bor i vandre-
hjemslignende tomads
stuer og spiser i kibbutzens
spisesal sammen med de
'indfødte' kibbutzmedlem-
mer. Der trænes på den
nærliggende skydebane Do-
ni Hay, der er Israels bed-
ste, og hvor man risikerer
den ene dag at træne side
om side med israelske elite-
soldater og den anden med
palestinensiske sikker-
hedsfolk. Inklusive er to
daglange udflugter pr. uge.

— Det er vores nationale
stolthed, der får os til at
fastholde, at turister, der
kommer til Israel ikke kun
skal træne, men også skal
have mindet to dage til at
se lidt af landets severdigh-
eder, griner Ron Avishai.

Det kræver ingen særlige
forudsætninger at deltage i
turist-sikkerhedskurserne.
Skulle man på den anden
side være interesseret i at
bruge sin ferie på at tage et
professionelt sikkerheds-
træningskursus er der muli-
ghed for på en uge at blive
'sikkerheds leder' eller tage
et 'basalt sikkerhedsoffi-
cers-kursus'. Vil man have
et 'udvidet sikkerhedsoffi-
cers' kursus tager det to
uger. På samme tid kan
man også vælge at tage et
kursus som VIP bodyguard.
Alle kurser afsluttes med en
prøve og dertil hørende di-
plom.

Til de professionelle kur-
ser — fordi, der er tale om
reel træning blandt andet i
brug af rigtige våben og am-



Blandt lærerne er en tidligere instruktør i det israelske politis antiterrorkorps, der her demonstrerer våbenbrug med en colt .45. - Foto: André Brutmann

En deltager er udnævnt til objekt (ham med hatten), i demonstrerer lærerne, hvordan han beskyttes, hvis et attentat er under opsejling. - Foto: André Brutmann

munition — kræver Interna-
tional Security Academy, at
alle deltager forlægger en
helbredsattest og samtidig
medbringer tilladelse til
at deltage i skydeundervis-
ning og lignende fra sit
hjemmelige politi.

Man frygter ikke umiddel-
bart, at nogen kursusdeltag-
ere vil bruge det, de lærer i
kriminelle sammenhænge,
men man vil på den anden
side ikke tage chancer.

Prisen for en uges turist-
kursus inklusive ophold,
mad og ture er 1400 US-

dollars — ca. kr. 80
uger koster 2600 l
— ca. kr. 15.000 — o-
fremdeles.

Arrangøren har in-
dansk agent, men i
ringes eller skrives
yderligere material
International Secu-
ademy
8, Natan Altereman
Herzliya, 46364 Isr.
telefoner 00 972 9 56
00 972 9 560518 — 0
561433
fax: 00 972 9 57339;

«Teroristi» apšauj ķīlniekus un

Rīgas Dome neatļauj šā



Pēc teroristu uzbrukuma Latvijas Bankas apsardzei ir vairāki cietušie un arī miruši. Gan, par laimi, tikai ar plakātiņiem kaklā, kuri vēsta, kas noticis ar karēvi.

Vakar Jūrmalā, uz Dzintaru tilta, notika inscenēts teroristu uzbrukums Latvijas Bankas automašīnai. Šo pasākumu rīkoja Starptautiskā Drošības akadēmija kopā ar Iekšlietu ministriju.

Šāds pasākums tika rīkots, lai pārbaudītu, cik operatīvi cīniskā palīdzība un ko var izdarīt terorisma apkarošanas vienība. Sākumā tas bija iecerēts Rīgas centrā, uz Vanšu tilta, taču Rīgas Dome pilsētas centrā šādas mācības rīkot neatļāva, tāpēc tās pārcēla uz Jūrmalu.

Teroristi uzbrūk Latvijas Bankas automašīnai un saņem ķīlniekus

Piektdien un sestdien «Radison SAS» viesnīcā «Daugava» notika Starptautiskās Drošības akadēmijas rīkota konference.

notas Rīgas centrā, uz Vanšu tilta, taču Rīgas Dome tam nepieļāva, un tās pārcēla uz Jūrmalu. Jūrmalā, uz Dzintaru tilta, tika inscenēta situācija, kad Latvijas Bankas automašīnai pēkšņi uzbrūkt teroristu grupa. Kad Latvijas Bankas automašīna jau gatavojās nobraukt no



Latvijas Bankas apsardzes darbinieki cīnās ar teroristiem, kuri gribēja nolaupīt Latvijas Bankas automašīnu.



Premjerministrs Māris Gailis un iekšlietu ministrs Jānis Ādamsons ar operācijas rezultātiem ir apmierināti.

Svētdien šīs konferences ietvaros tika rīkotas mācības un imitētais uzbrukums Latvijas Bankas automašīnai.

Sākumā mācības bija ietilpa

tilta pēkšņi sprāga ceļa malā nometta automašīnas riepa, un tūlīt arī parādījās teroristu automašīna. Apsardzes automašīnas, kuras pavadīja Latvijas

Bankas automašīnu, reaģēja ziņotīgi un sāka šaut uz teroristiem. Latvijas Bankas krāvai izdevās aizbraukt no notikuma vietas. Teroristi centās paslēp-

ties dūmu aizsegā, ko radīja, izmētājot uz ceļa dūmusveces, taču teroristiem ar savu automašīnu aizbēgt neizdevās, un tad viņi saņēma autobusu ar ķīlniekiem.

Ar šo autobusu teroristi devās Rīgas virzienā. Pēc teroristu aizbraukšanas uz ceļa palika Latvijas Bankas apsardzes darbinieki un teroristi ar pieprasītiem uzrakstiem, piemēram, miris, iekšējā asiņošana vai

de, cik ilgā laikā viņi var ierasties notikuma vietā. Viņš pastāstīja, ka līdzīga situācija bijusi Izraēlā, kad teroristi pēc neveiksmīga uzbrukuma sagrābuši autobusu ar ķīlniekiem un pieprasījuši lidašānu.

Teroristu iegemto autobusu no helikoptera novēroja terorisma apkarošanas vienība, kas ziņoja par autobusa pārvietošanos un centās atrast veidu, kā varētu atbrīvot ķīlniekus.



Pēc neveiksmīg

arī kāda cita trauma, kas it kā gūta savstarpējā apšaudē. Šos uzrakstus apšaudes laikā klāt sprauda instruktors.

Līdzīga reāla situācija bijusi Izraēlā

Latvijas Bankas apsardze tūlīt pēc teroristu uzbrukuma informēja savu operatīvo centru un Iekšlietu ministrijas dežūrdaļu, kas savukārt nodeva komandas pārējām struktūrām.

Dažas minūtes pēc teroristu uzbrukuma ieradās policija, ātrā palīdzība un ugunsdzēsēji. Uz notikuma vietu bija izbraukusi viena ātrās medicīniskās palīdzības brigāde, kura, noskaidrojusi situāciju, ziņoja, ka nepieciešams ierasties vēl citām automašīnām, un informēja hospitāļus. Starptautiskās Drošības akadēmijas prezidents un galvenais pasākuma organizators Dāvids Mirza informēja, ka ne visas struktūras iepriekš zināja par šādām mācībām un viņiem tā tik tiešām bija pārbaud-



Lai teroristi pierādītu, ka viņiem ir nopietni nolūki uzspriecināt automašīnu.

Ar teroristiem sarunājās psihologs

Ar teroristiem sarunājās psihologs, lai atrisinātu radušos konfliktu mierīgā ceļā. Sarunās noskaidrojās, ka teroristi pieprasa lidašānu, lai varētu aizlidot no valsts. Lai pierādītu, ka viņi nolūki ir nopietni, piebenzintanka uz Jūrmalas šosejas teroristi uzspriecināja automaši-

nu. Pēc tam ter

su, kurā bija sat

devās lidostas vi

Pa ceļam m

galināja divus k

dijās, ka tie varē

nu uzbrukumu.

tī pieprasīja atb

dostu. Tajā lai

karošanas vien

teroristiem cen

mācījū par cilvē

Isti, deputāti un ar teroristiem



ņemt neskaitāmas godalgas un medaļas. Par prieku klātesošajiem suņi izpildīja visdažādākos vingrinājumus. Dzīvnieki gan raustīja aiz rokām (ne jau cilvēka bet vāterja) teroristus un citus noziedzniekus, gan tvarstīja dāmu somiņu zagļus un pārējos neliešus, kuri mēģināja atzskart suņu saimnieces. Ar aizsērām acīm sunīši meklēja savas saimnieces un atbrīvoja no gūsta. Suņus gan nebija trenējuši Izraēlas speciālisti, bet vietējā Jūrmalas suņu kluba darbinieki.



segu izmanto džipu.

no vado-
tīm ieroču
mantošanu
ajā apmācī-
ta izmeklē-
klī ir apgu-
tie Izraēlas
poligonā
ogrammas
paspeciālo
skaitē par

instruk-
ja graujošu
vecais lūve,
seps, mel-
āpgriezti
stālo bija ļoti
Vācu do-
sav tūrejis
el perfekti

as),
n skan
jā labākās
ienības —
denta mie-
SAD anti-
Latvijas Re-
apsardze,
speciālo uz-
Latvijas Ban-
jauši — asākie



Dāma ar revolveri gatavo savus miluļus kaujai.

benīgu reakciju uzbrukuma gadījumos, šaušanu pa kustīgiem un nekustīgiem mērķiem no stāvus un sēdus stāvokļa, ar bruņavestēm, gāzmaskām, ķiverēm un bez tām, telpās, klajā laukā un no automašīnām. Paraugdemonstrējumu laikā neimtīgi sprāga imitētas granātas, kam bija jārada psiholoģisks spiediens uz kareivjiem un klāt-

esolajiem. Tika fauts gan ar pistoļiem, gan ar Kalašņikova automātiem un slavenajiem UZI automātiem. Trokšņa radiācija zinā kālašņikovs iegēma pirmo vietu.

Suņi cīnās ar teroristiem
Kad savu kaujas mākslu bija nodemonstrējuši cilvēku dzimtas pārstāvji, pienāca kārtā arī mūsu četrlāpju draugiem — suņiem. Mācībās piedalījās trīs vācu aitu suņi. Suņi bija paspējuši iziet visus nepieciešamos apmācības kursus un sa-

pašaudities

Pēc paraugdemonstrējumiem un apbalvošanas, kad «kauju» dalībnieki bija saņēmuši T-krekliņus un ieroču maksas, uzacīnātie viesi izmēģināja roku šaušanas mākslu. Ar pasākuma organizētāju gādību, klātesošie varēja pēc sirds patikas izšaudīties ar visdažādākās modifikācijas un veidu ieročiem.

Laimi izmēģināja arī daļiā dzimuma pārstāves. Varēja arī tīpat vien parusēties un aprunāties ar pasākuma organizētājiem un viesiem, un iemalkot limonādi, kafiju vai arī, kā to darīja Juris Dobelis.

Krievi interesējas par Latvijas ieročiem

Kad kaušanas kaislības bija norimušas, «Vakara Ziņas» pajautāja Starptautiskās Drošības akadēmijas ģenerāldirektoram Jānim Steinbergam par uzņēmuma turpmākajiem plāniem. Steinberga kungs patstāvīgi, la tuvākajā laikā firma plāno sadarboties ar Krieviju civilās aizsardzības jomā.

Par Starptautiskās Drošības akadēmijas darbību interesējoties arī Baltkrievijas un Moldovas drošības struktūras. Steinberga kungs teica, ka esot iespēja vienoties par militāro apmācību ar citu valstu speciālistiem. Attiecībā uz šo pasākumu J. Steinberga teica, ka akadēmija radusi iespēju par brīvu desmit dienas apmācīt Latvijas valsts militāro

struktūru darbiniekus. Divpadsmit dienu apmācība akadēmijā vienam cilvēkam izmaksā simts latu. Valdība nevar par šādu naudu apmācīt savus aizsāvjus, tāpēc šajā gadījumā tas bija kā labdarības pasākums.



Arnolda Rāznas foto

Steinberga kungs teica, ka desmit dienas ir par maz, lai panāktu vēlamus rezultātus, taču vispār rezultāti esot labi. ■

Viktors Grabecs

Pārlicībai un dzīvespriekam, nevis agresijai un varmācībai

Pieaugot kriminālnozieģumu skaitam un dažādu sabiedrības locekļu neiecietībai citam pret citu, cilvēki (atzīsimies — viņu vidū arī jūs un es) sāk izjust aizvien lielāku nedrošību par savu un tuvinieku veselību un arī dzīvību. Kritiskā vai izaicinošā situācijā, kādās pēdējos gados cilvēkiem iznāk nokļūt aizvien biežāk, galvenās izjūtas mēdz būt apjukums, pazemojums un nevarība. Iemesls — sagatavotības un līdz ar to arī pašpārlicēšanās trūkums. Genotipa atlase noziedzniekiem devusi zināmas psihologa iemaņas — viņu uzbrukumī visbiežāk vērsti tieši pret nesagatavotiem, neaizsargātiem cilvēkiem.

Un otrādi — cilvēki, kuri ir pārlicināti par savu fizisko un morālo spēku, nejūtas apdraudēti, tāpēc uzvedas nosvērti, ar pašcieņu un ar savu pārlicību iedveš mieru arī apkārtnē.

Svarīgi, lai mums līdzās būtu pēc iespējas vairāk šādu cilvēku. Tieši ar tādu nolūku 1993. gada rudenī Rīgā tika izveidota Starptautiskā Drošības akadēmija (SDA), kura ikvienam gribētājam piedāvāja iespēju iemācīties aizstāvēt sevi un savu ģimeni.

Starptautiskā Drošības akadēmija ir Latvijas un Izraēlas kopuzņēmums. Projekta pamatā bija dažu Latvijas Drošības dienesta un policijas bijušo virsnieku studijas par tēmu — kā nelielā Izraēlas tauta spējusi izdzīvot un attīstīties nerimstoša kara un terora apstākļos, turklāt tās pretiniekiem vienmēr ir bijis lielāks cilvēku un tehniskā bruņojuma daudzums. Šīs studijas ļāva izdarīt vairākus konkrētus un pamācošus secinājumus.

- Izraēlā valsts un armija ir vienotas gan stratēģiski, gan politiski.
- Izraēlas armijas pamatnostādne: 10 teicami apmācītu un apbruņotu vīru vienība ir labāka nekā 100 vai vairāk slikti sagatavotu kareivju.
- Pretoties pārspēkam spēj tikai nelielas, mobilas, labi apbruņotas un trenētas vienības.
- Valsts bruņotajiem spēkiem un rezervēm (tautai) jābūt vienotiem stratēģijā un taktikā.
- Vēlams pēc iespējas mazāks bruņoto spēku administratīvais korpuss (štābs) un vienkāršota armijas un tautas vadība kara apstākļos.



Drošības akadēmijas instruktors Aldis Meisters demonstrē prasmi rīkoties dažādās ekstremālās situācijās.

Nonākot pie šādiem secinājumiem, radās ideja par Izraēlas militārās un policejiskās pieredzes lietderību Latvijā. Turpretī lielo valstu — ASV vai Francijas un arī Krievijas — pieredzes noderīgums mazajai Latvijai ir visai apšaubāms. Vismaz runājot par pretterora vienībām, neviens Starptautiskās Drošības akadēmijas dibinātāju oponents nevar noliegt Izraēlas skolas pārākumu, jo visas attīstītās valstis, tajā skaitā ASV un Anglija, savu specvienību instruktorus gatavo Izraēlā.

Pirmos kursantus SDA uzņēma pērnā gada janvārī. Toreiz arī man kā žurnālistu grupas dalībniekam bija iespēja triju dienu intensīvas apmācības kursā pārlicināties par Starptautiskās Drošības akadēmijas instruktoru profesionalitāti. Dziedējot treniņos gūtos zilumus, sacerējām rakstus, kuros aicinājām līdzpilsoņus izmantot radušos iespēju kļūt pašpārlicinātākiem, mierīgākiem un — arī veiksmīgākiem.

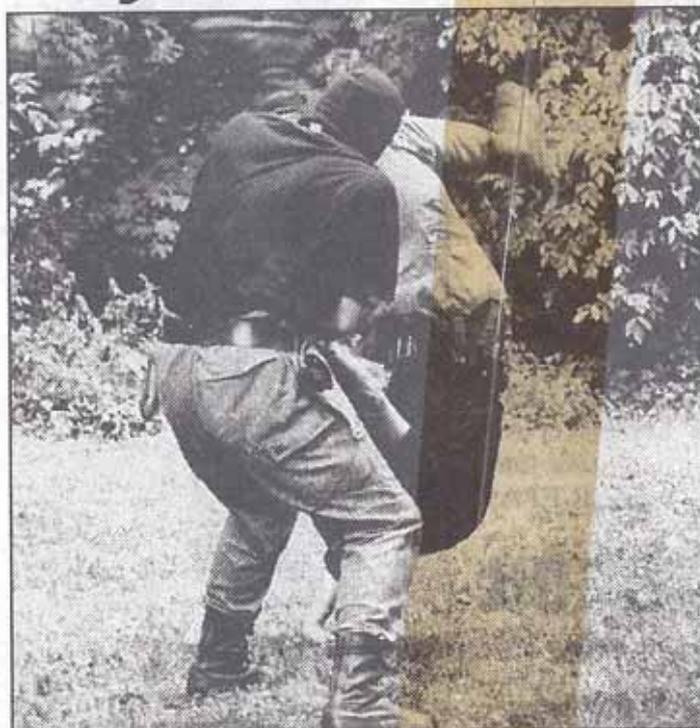
Gads ir pietiekami ilgs laiks, lai varētu izsvērt akadēmijas veiksmes un neveiksmes. Diemžēl jāatzīst, ka plašā, labi domātā un pilnībā nodrošinātā civiliedzīvotāju apmācības programma, kurā bija iekļauta tuvcīņa, auksto un šaujamo ieroču izmantošana paš aizsardzībai un arī suņu dresūra, palika bez atsaucības. Laikam vainojama ikdienas rūpju nāsta, laika un naudas trūkums, bet mācīties gribētāju bija pārāk maz, lai šo programmas daļu uzskatītu par veiksmīgu, tāpēc šogad akadēmijas plānā iedzīvotāju paš aizsardzības apmācība vairs nenotiek.

Tagad Starptautiskā Drošības akadēmija pievērsusies galvenokārt profesionālu apmācībai. Ieročus nēsājošo vīru un viņu vadītāju vai darba devēju interese bijusi pietiekama, lai akadēmija gada laikā kļūtu par vienu no atzītākajām profesionālo iemaņu papildināšanas vietām. Protams, ir arī citas drošības speciālistu un miesassargu apmācības vietas, bet tikai šeit, akadēmijā, viņiem pieejama Izraēlas skola, kuru, piemēram, šaujamo ieroču lietošanā, uzskata par labāko pasaulē.

Šogad jebkura firma, banka, policija, drošības dienests vai kāda cita bruņota struktūra, izveidojot 10 līdz 12 cilvēku grupu, var paaugstināt savu vīru prasmi un sagatavotību šādos semināros.

Bývalý ochrankár slovenských politikov odchádza na výcvik do Izraela

Prvý Slovák v elitnom kurze bodyguardov



Na kurze vraj nebudú chýbať ani hodiny sebaobrany.

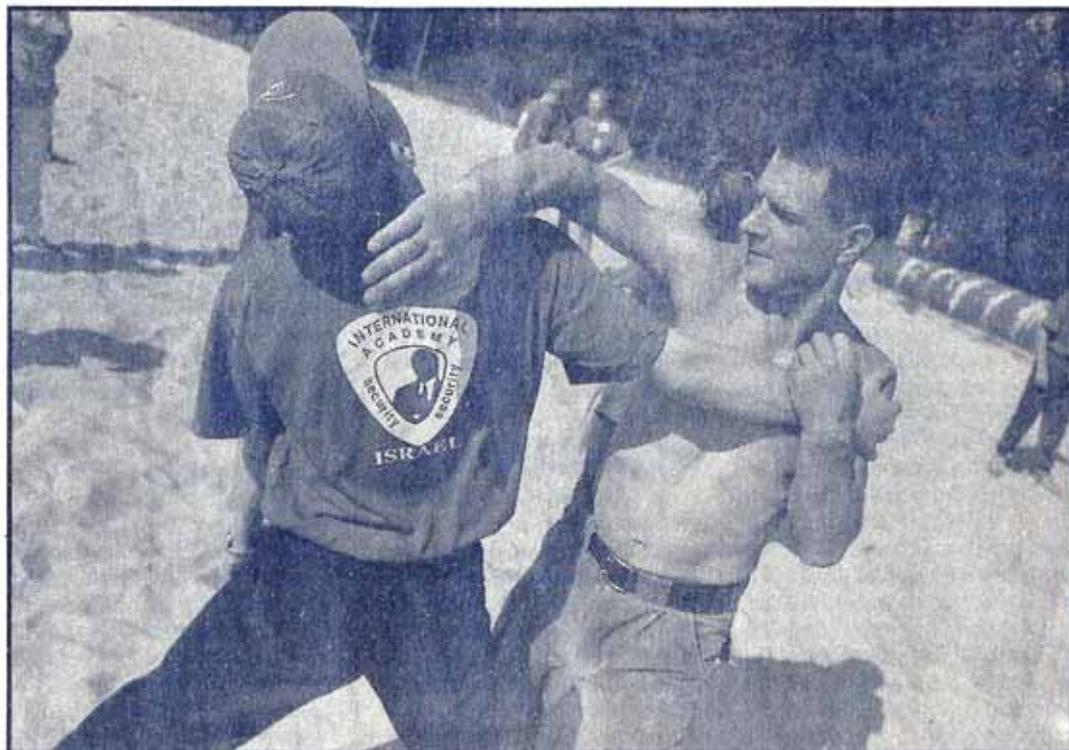
Pavol Šulo (22) z Čadce je vôbec prvým Slovákom, ktorý začne už onedlho navštevovať kurz pre osobných ochrancov (bodyguardov) v špeciálnej a ojedinelej škole v Izraeli. Výkonným riaditeľom tejto školy (International Security School) je David Mirza, bývalý dlhoročný riaditeľ úradu ochrany izraelskej vlády. Je všeobecne známe, že Izrael má jednu z najlepších ochraniek na svete. „O škole som sa po prvýraz dozvedel z reportáže, ktorú odvysielala nemecká televízna stanica RTL. Na internete som našiel adresu školy, zbalil som si kufre a odcestoval do Izraela,“ hovorí Pavol Šulo, mimochodom, bývalý ochrankár slovenských politikov. Trojtýždňový kurz, počas ktorého absolvuje najmä fyzicky náročný výcvik, nie je vôbec lacná záležitosť. „Zaplatil som zaň 5 000 dolárov, ale som presvedčený, že je to dobrá investícia. Myslím si, že slovenskí bodyguardi sa ešte stále majú čo učiť,“ dodáva 180 centimetrov vysoký a 86 kilogramov vážiaci chlapisko z Čadce. Predstavu o svojej budúcnosti už má. „Rok, dva by som chcel pracovať v zahraničí, kde by som nazbieral ďalšie skúsenosti. Neskôr by som chcel otvoriť podobnú školu na Slovensku.“ (iý, foto beh)

Žurnālistus iepazīstina ar miesassargu darbu

Aivars Liepiņš

Rīga, 20.aug. Svētdienas pēcpusdienā Starptautiskās drošības akadēmijas treniņu bāzē beidzās šis mācību iestādes organizētais trīs dienu seminārs žurnālistiem. Tā laikā semināra dalībnieki tika iepazīstināti ar miesassargu darbu, tā specifiku, ipatnībām. Seminārā piedalījās vairāk nekā 40 žurnālistu ne tikai no Latvijas, bet arī no Lietuvas, Igaunijas, Baltkrievijas un Krievijas. Pēc lekcijas par miesassarga darbu, ko nolasiya SDA prezidents Dāvids Mirza, žurnālisti devās uz smilšu lauku Ķišežera krastā, kur akadēmijas instruktora Aleksandra Osnača vadībā apguva paš aizsardzības paņēmienus, kuri lieti var noderēt arī žurnālistu ikdienā. Vēlāk Ādažu poligonā varēja vērot akadēmijas miesassargu kursu beidzēju paraugdemonstrējumus. Svētdien žurnālistiem šajā poligonā mācīja rīkoties ar kaujas ieročiem. Mācības vadīja no Izraēlas atbraukušie speciālisti, kā arī instruktors Aldis Meisters, kas pabeidzis speciālu kursu Izraēlā.

Uz Dienas jautājumu, kādēļ SDA rīko šādas mācības, Dāvids Mirza atbildēja: «Mēs ar žurnālistu starp-



Žurnāla *Vīri* redaktors Jānis Lejiņš mēģina pievārtēt savu kolēģi tuvcīņas treniņā.

Foto— Aivars Liepiņš, *Diena*

niecību gribējam pievērst uzmanību tam, ka cilvēki ar savu

viegļprātīgo attieksmi pret savu drošību paši «atver durvis» teroris-

nam savā valstī. Katram pašam ir kas jādara savas drošības labā.» ♦

Drošības ekipējums vairumtirdzniecībai

Ivars Motivāns

No 18. līdz 22. aprīlim Rīgā notika *Starptautiskās drošības akadēmijas* rīkotā drošības ekipējuma izstāde. *Starptautiskā drošības akadēmija* piedāvā šāda ekipējuma piegādi vairumtirdzniecībai, kā arī organizē seminārus un apmācību kursus ar drošību saistītos jautājumos.

Izstāde tika organizēta sadarbībā ar Izraēlas un Vācijas *International security academy*, kā arī ar Latvijas atklātā sabiedriskā fonda *Drošība* atbalstu. Stāsta *Starptautiskās drošības akadēmijas* ģenerāldirektors Jānis Šteinbergs: «Šī bija pirmā tāda veida izstāde Latvijā, kurā tika demonstrēti tik plašs ārzemēs ražotā drošības inventāra klāsts. Izstādīts tika Izraēlā, Vācijā, ASV, Francijā un Itālijā ražotais inventārs, kuru savā ikdienas darbā var izmantot policija, valdības drošības dienesti, civilās drošības sistēmā strādājošie un citās drošības sfērās strādājošie. Lielākā daļa izstādē demonstrētā ekipējuma Latvijas drošības struktūrām ir jaunums. Šādu ekipējumu mēs piedāvājam vairumtirdzniecībā, jo organizējam kontaktus tieši ar ražotājrūpnīcām. Mūsu piedāvātajam ekipējumam vairumtirdzniecības cenas ir zemākas nekā precei, ko var iegādāties Latvijā. Preci piedāvājam visām ar likumu atļautajām drošības struktūrām, arī firmu drošības dienestiem, kuriem ir licence šādai darbībai.»

Vairumtirdzniecības pasūtījumus *Starptautiskā drošības akadēmija* pieņem pastāvīgi, ne tikai izstādes laikā. Akadēmija organizē arī seminārus un apmācības, pagaidām gan pārsvarā aktīvās drošības jomā — šaušanā un tuvciņā. Ir izveidots Praktiskās šaušanas klubs un Pašaizsardzības skola, kurā pēc attiecīgas meistarības sasniegšanas būs iespējams iegūt Japānā licencētu karatē melno jostu. J. Šteinbergs: «No drošības struktūru puses ir vēlēšanās iegādāties ekipējumu, taču konkrētu pasūtījumu pagaidām vēl nav.»

Cīņa ar terorismu

TAIVŌ TRAMS

8. jūlija pēcpusdienā poligonā *Ādaži* atkal skatījās šāvieni, sprādzieni, skraidīja vīri melnās maskās, bruņuvestēs un ķiverēs. Protams, tā nebija ne OMON, ne arī sarkankarogotās armijas atgriešanās. Iemesls bija daudz vienkāršāks un miermīlīgāks — šeit ar paraugdemonstrējumiem noslēdzās *Starptautiskās Drošības akadēmijas (SDA)* mācību programma. Desmit dienu gara apmācību kursa rezultātus demonstrēja pa diviem cilvēkiem no Zemessardzes, Robežapsardzes, Jūras spēku speciālo uzdevumu vienības, valdības apsardzes, Iekšlietu ministrijas mobilā pulka un VESAD. Šos cilvēkus SDA apmācīja bez maksas, iepazīstinot ar savu mācību programmu un priekšrocībām, ko tā var dot.

SDA ir Latvijas un Izraēlas kopfirma, arī apmācību vada Latvijas un Izraēlas speciālisti. Pati mācību programma izstrādāta Izraēlā un, pēc akadēmijas ģenerāldirektora Jāņa Šteinberga vārdiem, ir ļoti efektīva. Mācības norisinās semināru veidā un ietver sevī visdažādākās tēmas — sākot ar informācijas iegūšanu vai aizsardzību, turpinot ar dažādiem apsardzes un aizsardzības veidiem (arī pret terorismu) un beidzot ar paš aizsardzības kursiem privātpersonām. SDA interesentu apmācību sākusi no šā gada janvāra, ar ieročiem akadēmiju apgādā firma *Ameso*, kura demonstrēja savu piedāvājamo ieroču klāstu arī Ādažos. Klātesošie varēja paturēt rokās visdažādākās pistoles, revolverus, ātršāvējmašīnpistoles un pat visistākos *bifēģāžējus* — lielkalibra karabīnes. Bez visa tā apskatāmi arī dažādi paš aizsardzības līdzekļi, no kuriem visinteresantākā likās manta no krāsainas plastmasas, kas drīzāk atgādina rotaļlietu un nemošina ne vismazākās jaunās priekšnojautas. Tomēr izrādās, ka *nekaitīgais* verķis šauj ar gumijas bumbiņu, turklāt tā, ka trāpītajam uz ilgu laiku pāriet vēlēšanās kustēties.

Valsts struktūru pārstāvju apmācība beigusies. Kāda būs to turpmākā sadarbība ar SDA, grūti prognozēt — par mācību kursu vienu dienu vienam dalībniekam ir jāmaksā Ls 60 un vēl apgrozījuma nodoklis (tas neattiecas uz paš aizsardzības kursiem privātpersonām). Zinot valsts budžeta potences, liekas maz ticama kaut cik ievērojamas sadarbības iespēja. Tomēr Rīgas domnieks J. Dobelis, kurš ir atbildīgais par kārtību un drošību galvaspilsētā, cer, ka izdosies atrast iespējas sadarbībai. ■

22. augusta

PROFESIJA - MIESASSARGS



Miesassargu eksāmena

Gunāra TARVĀNA foto

iel? Tā vietā, lai jautātu, uz kurieni es eju un kāpēc man ir ierocis, viena no viņām sauc vīrieti. Tas izbāž galvu pa logu un prasa: "Kāpēc jūs te esat? Ko darāt?" Es paņemu dokumentus, pasmaidīju un aizgāju. Ne viņi mani aizturēja, ne pajautāja, vai n.ān ir ierocis atļauja...

Apsardze Latvijā pārsvarā ir neprofesionāla. Esmu bieži bijis ārzemēs un salīdzinājis. Teikšim, iegāju tur kādā rūpnīcā. Nu labi, viņiem ir magnētiskās kartiņas, elektroniskās ierices, un varbūt tāpēc neredzēju apsardzi. Mani bridināja, ka rūpnīcas teritorijā nedrīkst fotografēt. Es to zināju, bet fotoaparāts man bija līdzī un ļoti gribējās nofotografēt kalijas un cīģarešu automātus. Tikko izfotografēju pirmos kadrus, pie manis piebrauca apsardzes darbinieks un laipni aizrādīja; ka šeit fotografēt nedrīkst.

Pie mums gandrīz katram ir pieejama jebkura informācija. Cilvēks nezina, ko nozīmē šķēpēnā informācija, ko drīkst un ko nedrīkst sīkstīt. Firmas darbinieki tiek bridināti, ka nedrīkst stāstīt par firmas snākiem un izdevumiem.

bet viņus nebrīdina, ka nedrīkst stāstīt arī par projektiem un līgumiem, pie kuriem firmas strādā. Pilnīgi pietiek pateikt, ka priekšnieks ir aizbraucis, un tā jau ir informācijas noplūde.

- Kas jāzina topošajam Starptautiskās Drošības akadēmijas studentam, kurš nolāmis apgūt miesassarga profesiju?

- Miesassargam jāprot sniegt pirmā medicīniskā palīdzība, jāpārzina tuvciņas elementi, jāprot šaut, daļēji jābūt aktīvam.

- Kādi pulši šeit grib mācīties?

- Pārsvarā tie, kas strādā firmās. Kursu beigās katram tiek izsniegts raksturojums, kurā teikts, vai attiecīgais cilvēks ir vai nav derīgs miesassarga darbam.

- Vai miesassargs ir bagāto privilēģija?

- Visi ir atkarīgi no tā, kādi ir reālie draudi. Ja kādu gribēs novākt, tad novāks. Bez šaubām. Tikai var radīt slepkavam tik lielas problēmas, ka viņš no šī darbiņa atsakās.

- Vai ir zināmi gadījumi, kad Latvijā miesassargs aizsargājis klientu, lai bojā?

- Par tādiem gadījumiem --

nezinu.

- Val nebrīdē doma, ka Starptautiskās Drošības akadēmijas sniegtos pakalpojumus var izmantot cilvēki no noziedzīgām struktūrām?

- Nē, tas mani neuztrauc. Jo šeit ir ļoti dažādi apmācības līmeņi. Nemitīgi aug studentu profesionālais līmenis. Tas ir tāpat kā austrumciņas speciālistam - jaunībā viņš ir bijis fiziski spēcīgs, enerģiski strādājis, viņam ir pietiekoši stiprs fiziskais ķermenis, ar gadiem viņš no agresīvā un brutālā stila pāriet uz daudz maigāku, vieglāku, jo to pašu rezultātu var sasniegt arī tā.

Ja cilvēks ir profesionālis, tad es zinu, ka ieroci viņš pielietos jau konkrēti pret kaut ko. Mācību programmas, kuras mēs pasniedzam civilpersonu miesassargiem un valsts struktūru miesassargiem, ir ļoti dažādas.

Gatavojot miesassargus valdībai, ir pavisam cits līmenis. Tur ir arī informācijas nodaļas, grupas, kas vada un plāno visas tikšanās pusgadu uz priekšu, vāc informāciju, veic vietu apskates un tā tālāk.

Ja mēs studentam sakām, ka viņam ir jāaizsargā klients, tad tas nenozīmē, ka viņam ir jāmirst, klientu aizstāvot. Ko tas dod, ka tu nostāties klientam priekšā, tevī nošaus un vairs nekādus aizsardzības faktoros veikt nevarēs. Jāapzinās, ka esi vajadzīgs savai ģimenei.

- Miesassarga un klienta attiecības.

- Miesassargs ir prestiža lieta. Ja kāds grib nodemonstrēt, ka viņam ir cilvēki, kuri attaisa un aiztaisa durvis, ka viņam ir nauda, lai algotu miesassargu, tad viņš var izvēlēties cilvēku, kas nodarbojas ar atlētisko vingrošanu. Viņam galvenais, lai būtu vizuālais izskats. Bet teikt, ka viņš ir drošs, nevar. Tādām miesassargam var maksāt, cik grib, bet jēgas no viņa tāpat nebūs.

Ja cilvēkam vai viņa ģimenei

tiešām kāds vēlas nosiepkavot tad cilvēks vairs neskatās, vai miesassargs ir "uzpumpējies" vai nav, viņš jau sāk runāt profesionālā līmenī. Tad meklē cilvēkus no speciālistiem, veltos, kas strādājuši valdības struktūrās, tātad cilvēkus ar praktisko pieredzi. Un paties draudu gadījumā apdraudēta ir ar mieru maksāt, cik vajag.

Tikai, ja patiešām draud briesmas, tad ar vīnu miesassargu ir par maz.

- Kāpēc pats nestrādā par miesassargu?

- Ir grūti visu laiku izdabāt tam cilvēkam, kuru tu apsargā. Nemē vērā visas viņa kaprizes un untumus. Jebkurā gadījumā tev ir jāspēlē viņa instrumentu pavadībā, vienaiņa, vai tev patiek šis skaņdarbs vai ne. Ta pat laikā tev ir jāgarantē, lai skaņdarbs būtu nospēlēts ļoti precīzi. Miesassarga darbs ir ļoti nepateicīgs.

- Runā: ka miesassargiem ir ļoti labs atalgojums?

- Esmu dzirdējis, ka pats augstākais atalgojums miesassargam Latvijā ir 900 latu mēnesī. Tas bija pirms pusgada.

Esmu jautājis, kāpēc daudzi biznesmeņi neiegulda līdzekļus savu miesassargu apmācībā. Un man ir atbildējuši, ka viņi negrib tik daudz maksāt par apmācību, jo tik un tā nošaus, vai arī miesassargs aizies citur strādāt. Paradokss, viņš grib labu apsardzi, bet samaksāt par to, lai cilvēki būtu profesionāli sagatavoti - negrib. Šajā gadījumā grūti pateikt, vai viņš ir uztraucies par savu dzīvību. Daudzi saka, ka jūtas droši, jo viņu apsardzē ir gandrīz simts cilvēku. Tas, ka viņi nezina, kas jādara un kam jāpievērš uzmanība, un ka nav cilvēka, kas koordinē visu apsardzes dienestu, viņus nezin kādēļ neuztrauc.

Ar ko atšķiras profesionālais no neprofesionālais? Profesionālim ekstremālās

Aldis Meistars agrāk strādāja Drošības dienestā, tagad - Starptautiskajā Drošības akadēmijā par instruktoru. Savā laikā cerēja, ka Drošības dienesta darbā kaut kas mainīsies un Latvijai būs vajadzīgi pulsi, kas šajā struktūrā strādāja agrāk, viņu zināšanas un darba pieredze.

Latvijā pašlaik ir ļoti daudz firmu, kas nodarbojas ar apsardzes darbību. Un ir

darbinieku savī dāvō gan sieviete gados, gan jauns puišis. Vai ir vērts algot cilvēku kāda objekta apsardzē, ja viņam nav atbilstošu zināšanu šajā jomā? Darbiniekam, kurš sargā autostāvvietu, nav materiāli jāatbild par apsargājamo objektu. Viņš vienkārši sargā. Tiklīdz sargam tiek būt materiāli atbildīgam par apsargājamo objektu, viņš protestē. Ko viņš var padarīt mašīnas aizdzinējam? Praktiski neko.

- Tad kādā speciālā iāpāmāca apsardzes darbinieki?

- Visi ir atkarīgi no tā, ko sargā. Var sargāt autostāvvietu, bet var arī ostas vai valstij svarīgus objektus. Un tad jau ir pavisam citi kritēriji. Sargam tiek uzticēts ierocis, objekta drīkst iekļūt tikai cilvēki ar caurlaidēm, ja caurlaidi nevar uzrādīt, viņš tiek atzūrtis.

Es jautāju cilvēkam, kurš sargā kādu noliktavu - ko tu darītu, ja es mēģinātu iekļūt tavā objektā? Viņš atbildēja, ka droši vien zvanītu policijai. Jājautā, kāpēc firmai jāalgo tāds cilvēks? Tad jau labāk nolikt kādu vecu tantuku, kurai maksā mēnesī kādus 30 latus, viņa tieši tāpat sēdēs un, kad vajadzēs, - zvanīs. Domāju, ka pienāks laiks, kad būs apsardzes firmas, kuras uzņemsies pilnu materiālo atbildību par sargājamo objektu.

- Ko topošajam sargam māca Starptautiskās Drošības akadēmijas kurss?

- Pirmkārt, rīkoties ar ieroci, otrkārt, darba specifiku. Visi atkarīgi no tā, no kādas firmas šie cilvēki nāk un kādas tur ir prasības. Piemēram, apsardzes darbinieks, kurš kontrolē caurlaižu režīmu. Viņam jāzina, kā izskatās caurlaide, jāzina atšķirt viltota no istas. Reiz pavēroju, kā strādā caurlaižu režīms vienā no Latvijas nozīmīgiem objektiem. Sēž divas dāmas un viens vīrietis. Viņas skatās uz mani un jautā vīrietim: "Kas tas tāds? Kur viņš

Akadēmijas īstenais loceklis

Pietrūka dažu milimetru, lai kriminālchronika papildinātos ar jaunu briesmu ziņu:

“Liesmas” Kārļonkuls ar asi trītu koka dunci mēģināja nodurt savu kolēģi no “Rīgas Balss”, Starptautiskās drošības akadēmijas īsteno locekli Oļģertu Tipānu. Taču istajā laikā un vietā esošais akadēmijas instruktors, melnās jostas īpašnieks Aleksandrs Osnačs pamācīja, kā tādu varas darbu nepieļaut, dunci atņemt un veikt šo pašu operāciju mainītās lomās.

... Pagājušā gada decembra vidū visi preses izdevumi saņēma vilinošu piedāvājumu:

“Esam priecīgi iepazīstināt jūs ar šā gada rudenī dibināto Starptautisko drošības akadēmiju (*International Security Academy*), kas piedāvā divu līmeņu apmācības veidus: civiliedzīvotāju paš aizsardzībā un visu drošības un aizsardzības spēku vienību sagatavošanā īpašu uzdevumu misijai.

Vēloties iepazīstināt sabiedrību ar akadēmijas darbību, aicinām jūs kolektīva pārstāvi piedalīties trīs dienu intensīvās apmācības kursos “Paš aizsardzība” 1994. gada 18. – 20. janvārī Akadēmijas bāzē Mežaparkā.”

Kā liecina “Labrit” fotomeistara, arīdzan akademiķa Aivara Liepiņa uzņēmums, ar savām vieglprātīgi

avantūristiskajām nosliecēm pazīstamais jūsu korespondents acumirkli bija gatavs dalīties priekā ar akadēmijas dibinātājiem. Īpašu interesi izraisīja solījums 24 stundu laikā iemācīt paš aizsardzības pamatus. Kā un kas to spēj izdarīt?

“Drošības akadēmiju dibinājuši un vada atvaļināti vecākie policijas un drošības dienesta virsnieki, kuri sagatavoti Izraēlā, Vācijā un ASV.” (No SDA reklāmas bukleta.)

Pat ar vienas dienas nodarbībām pilnīgi pietika, lai noskaidrotu, ka viss mācību un treniņu process ir maksimāli tuvs realitātei, to vada cilvēki, kuri zina un mīl savu darbu. No iepriekšējā vēstures attīstības etapa, kad biedrs *vajenruks* pie shēmas ar koka irbulīti rokā gari un plaši skaidroja atombumbas šķērsgriezumu, šīs nodarbības atšķiras kā gaiša diena no tumšas nakts.

“Mēs visu darām ar istu inventāru un pa istam,” – tā teica instruktors, kurš sagatavojis jo daudzus īpašu pretterorisma vienību kaujiniekus.

Jau otrajā mācību dienā Kārļonkulim deva šaut ar kaujas pistoli *Jerico*, bet trešajā – ar automātu *Mini-Uzi*. *Spravkas* (jeb, kā teica senie latvieši, sertifikāta) vietā viņš saņēma zilumus, bet tie bija īsti un ne zilu acu dēļ doti.

Kārlis Baumanis, «Liesma», Aivara Liepiņa foto

Latvijas aptākļos nesen aklimatizētā Starptautiskā drošības akadēmija, kura gada sākumā rīkoja paraugkursus žurnālistiem, nu bija pulcējusi desmit dienu bezmaksas apmācībai visu Latvijas drošības vienību — zemessardzes, robežapsardzes, jūras spēku speciālo uzdevumu vienības, valdības apsardzes, Iekšlietu ministrijas mobilā pulka, VESAD — pārstāvjus, pa diviem vīriem no katra formējuma. Spalvasbrāļi, starp kuriem bija ne viens vien pirmo kursu absolvents, šoreiz stāvēja malā un rātni skatījās, kā jaunā maīņa turpina slaveno veterānu lieliskās tradīcijas. Skats rādījās iespaidīgs un krāšņs: cits pēc cita straujā tempā tika veikti mācību uzdevumi, kuri atveidoja visdažādākās reālās situācijas, ar kādām var iznākt saskarties mīnēto drošības vienību karavīriem. Uguņošana bija varena, municija taupīta netika, taču glūži «pēc piena» arī neviens nešā. Tā kā visu notiekošo vēroja ne tikai žurnālistu sensācijkārās acis, bet arī tēvu komandieru modrie skati, *show's* noteikti norobežojās no *action* kinematogrāfa stilistikas, maksimāli tuvinoties skarbjai dzīves realitātei.

No sarunas ar SDA pārstāvi:

— Desmit dienu intensīvās apmācības laikā puišiem bija iespēja iepazīties ar pasaulē progresīvāko un zinātniski pamatotāko treniņu metodi. Jebkura kaujas epizode — ar pozitīvu vai, it īpaši, negatīvu iznākumu — šīs skolas zinātniski pētnieciskajā centrā tiek rūpīgi analizēta, no tās izdara konkrētus secinājumus, kuri tūlīt atspoguļojas mācību procesā.

Galvenais sākotnējās apmācības uzdevums bija uzskatāmi parādīt, kas ir karavīra darbs un kāda ir karavīra maīze. Protams, tālāk nākotnē katras vienības pārstāvjiem būtu jāapgūst sava specifika, taču pamats, ko viņi šeit mācījās, visiem ir viens. Tas, vai turpmākajā dienestā kursanti izmantos un attīstīs šeit iegūtās zināšanas, ir atkarīgs no viņiem pašiem un viņu komandieriem. Akadēmijā viņi tika gatavoti tā, lai ne tikai paši uzlabotu savu prasmi, bet spētu to nodot arī citiem.

No sarunas ar mācībprogrammas beidzējiem:

— Jā, visi, kuri te mācījās, nekādi iesācēji karalietās nebija. Taču šie kursi noteikti bija vērtīgi, tajos varēja uzziņāt un apgūt daudz jauna. Interesanta un iedarbīga šķita mācību metodika un praktiskie šaušanas paņēmieni, kas ļauj to darīt krietni ātrāk un precīzāk. Stājas, pārvietošanās, skrējiena ātruma uzņemšana un slāpēšana — arī tas krietni atšķiras no padomju armijā pieņemtajiem standartiem. Protams, labāk un parocīgāk tas izpildāms ar Rietumu ieročiem, taču šī sistēma der arī *kalašņikoviem* un *makaroviem*. Katram labi apmācītam karavīram ir savi individuāli paņēmieni un kustību biomehānika, kas atkarīga no auguma un rakstura īpatnībām. Redzesloka paplašināšana šādosursos ļauj pilnīgot un izstrādāt individuālo stilu.

...Turpat, Ādažu poligona šautuves romantiskajā postsociālisma pseidoklasicisma paviljonā firma «Armex» piedāvāja ieinteresētājam organizācijām un *juridiskajām personām* jaunākos un labākos ieroču paraugus, bet blakus, zālājā, Drošības akadēmijas kinologu grupa demonstrēja savu četrkājaino un aszobaino draugu aizsardzības un uzbrukuma spējas. Kā izteicās viens no suniņu saimniekiem, no lodes var izvairīties vai tā var aiziet garām, bet suns, ja vien būs dzīvs... Pārfrāzējot dižā feldmaršala Suvorova spārnoto frāzi: «Lode ir mulķe, bet sunītis — malacis!»

Šaubīgajam tipam garajā vatenī, kurš imitēja dažādas agresīvus gājienus, tika dots pārliecinošs un bargs pretpars... 7



Drošība aiz profesionāļu mugurām

TAIVO TRAMS



GUNĀRS TARVĀNS

SDA sagatavotais miesassargs aizsargā savu aizbilstamo, piesedzot viņu ar savu ķermeni.

Starptautiskā drošības akadēmija jau labu laiku ir pazīstama ar savu kvalitatīvo darbu, sagatavojot dažāda profila drošības speciālistus. Pēdējo mēnešu laikā SDA ir sagatavojusi vairākas miesassargu grupas no Krievijas, Lietuvas, Kazahijas, Moldāvijas, Austrijas un Latvijas. Vakar pēdējā kursa testēšanā varēja piedalīties arī masu informācijas līdzekļu pārstāvji.

Sagatavotie miesassargi demonstrēja dažādus aizsargājamās personas aizstāvības pa-

ņēmienus, ja iznāk piedzīvot negaidītus uzbrukumus gan nomaļās vietās, gan ļaužu pilnās ielās un kafejnīcās. SDA kursu apmācības programmas īpatnība ir tā, ka šeit apmācītie miesassargi nesagaida uzbrukumu pasīvi, bet aktīvi iznīcina tā iniciatorus.

Kā NC pastāstīja SDA Latvijas filiāles ģenerāldirektors Jānis Šteinbergs, pēdējā kursā apmācāmie cilvēki pamatā visi bijuši bez iepriekšējas sagatavotības. Apmācības kursu va-

dijuši instruktori no Izraēlas un Latvijas (starp citu, akadēmiju dibinājuši un vada virsnieki, kuri Izraēlā ir komandējuši militārās un policijas vienības). SDA neaprobežojas tikai ar miesassargu sagatavošanu, bet aptver visas ar uzņēmējdarbības sākšanu un attīstīšanu saistītās sfēras (draudu analīze, elektroniskā sistēmu aizsardzība utt.). Kā uzsver J. Šteinbergs, galvenais SDA darbā ir maksimālas kvalitātes nodrošināšana. ■

DROŠĪBA UN SPORTS

STARPTAUTISKĀ DROŠĪBAS AKADĒMIJA MEŽAPARKĀ

Andris KLAVINŠ

Liekī runāt par sajūtu, kāda ir šodien katram no mums — neesam droši par sevi, saviem tuviniekiem, savu īpašumu un mantu. Valdot pašreizējai iekšzemes politikai un valdības inertumam šajā jomā, atliek viens — katram gādāt par sevi un savējiem, lai ikviens valsts pilsonis būtu sagatavots fiziski, morāli un tehniski, stājoties preti noziedzniekiem. Jāsāk ar mūsu pašapziņas celšanu. Sava vārds sakāms arī presel. Pārāk daudz līdz šim var lasīt rakstu, kas pauž bezcerību un nevarību. Cerēsim, ka Starptautiskā Drošības akadēmija būs tā organizācija, kas cels tautas pašapziņu un morālo spēku.

Jautāju Starptautiskās Drošības akadēmijas — SDA (Izraēla) pārstāvim Dāvidam.

— Kādās valstīs darbojas SDA?

— Par Izraēlu viss skaidrs. Situācija mūsu valstī ir tāda, ka katram pilsonim un visai sabiedrībai kopumā jādodā par savu drošību. Vācijā vienmēr pastāvējušas klasiskas drošības struktūras. Tur ir daudz augstas klases profesionāļu. Sakarā ar pēdējā laika nemieriem starp vāciešiem un iecelotājiem drošībai tiek pievērsta īpaša vērība.

Tālāk nogaukšu valstīs, kurās ar pilsoņu drošību ir — nu, jūs jau ziniet, kā ir: Kāda var būt runa par to Baltijā. Te ir... (samērā nepieklājīgs vārds — A.K.) Tāpat kā Filipīnās, kur arī darbojas SDA filiāle. Par Krieviju vēl nerunāsim, iespējams, ka pieņāks laiks un mēs būsīm arī tālāk Austrumos.

— Kādi ir SDA galvenie mērķi un uzdevumi?

— Lai to varētu formulēt šādi — iemācīt aizstāvēt sevi un citus. Bet mūsu aktivitātes un programma ir ļoti plaša. Nevēlamies šeit nevienu pamācīt, bet gribam palīdzēt. Gribam iepazīstināt ar to milzīgo pieredzi, kas ir Izraēlā. Lai arī Latvijā ir ļoti augsts noziedzības līmenis, tomēr atšķirība starp mūsu valstīm ir ievērojama. Mēs faktiski esam kara stāvoklī. Katrs Izraēlas iedzīvotājs ir sagatavots, lai varētu izdzīvot šādos apstākļos. Kad mans dēls saņēdza sešu gadu vecumu, es nedomāju, kādu kompjuterspēli viņam nopirkt. Es vispirms izdodu lielu naudu, lai viņu sagatavotu fiziski un praktiski apmācītu paš aizsardzībai. Varam

sēdēt bārā pie alus kausa, bet, ja TV vai citi sakaru līdzekļi pārraidīs kodēto signālu, mēs katrs būsīm savā postenī. Tāpēc jau nav jādzīvo kazarmās. Protams, grūti tā dzīvot, bet vēl grūtāk ir vājajiem un nesagatavotajiem.

Viens no mūsu mērķiem ir individuālās pašapziņas celšana. Iepriekšējā pieredze jaunu un pleaugu cilvēku izglītošanā Izraēlā, sagatavojot tos mierīgai dzīvei, deva mums iespēju vieglāk sajūst pārliecību un neapjukt ārkārtējos gadījumos. Tas ievērojami uzlabo spēju izdzīvot liela stresa situācijās gan emocionāli, gan morāli. Es šeit, Rīgā, novēroju šādu situāciju. Biju veikalā, kad ārā nogranda spēcīgs sprādzienis. Metos tūlīt uz ielas — varbūt kādam vajag palīdzību. Izrādījās, ka biju vienīgais, kas izskrēja ārā. Tāpat — reiz mašīna bija aizsprostojusi satiksmi. Visi signalizēja un lamājās, bet neviens negāja palīgā, lai braucamo nostūmītu malā vai palīdzētu saremontēt. Jāmaina jūsu iedzīvotāju psiholoģija. Jāpārliecina un jāmāca, lai varētu stingri nostāties pret modernās dzīves briesmām. Mēs Izraēlā esam sapratuši, ka šādi var panākt rezultātu, ka pārliecība un dzīvesprieks stāv pāri agresijai un varmācībai. Izraēlā nav mafijas, nav banku laupītāju. Viņiem tur nav iespēju darboties, jo sabiedrība to nepieļaus.

— Kāda ir SDA sadarbība ar Latvijas filiāli?

— Mūs šeit uz sadarbību aicināja Drošības fonds Čevera kunga personā. Mūsu profesionāļi apmācīs jūs cilvēkus. Spējīgākie varēs papildināties Izraēlā. Protams, par naudu. Bet mēs gatavojam augstas klases profesionāļus, ne jau šāvējus un sitējus. Jūs jau zināt, ka karatē skola balstās uz filozofiju. Notiek izglītošanās treniņa procesā. Apmācīsim praktiskajā šaušanā. Gribam sadarboties arī ar jūsu Šaušanas sporta federāciju, ņikot sacensības. Jau sadarbojamies ar Policijas akadēmiju. To varētu darīt arī ar Nacionālo Aizsardzības akadēmiju. Izveidojām šķēršļu joslu, labiekārtojām šautuvi. Sadarbība ir tikai sākusies, Latvijā ir lieliski puīši — fiziski un intelektuāli, bet viņiem jāpalīdz ar profesionālo sagatavotību un ekipējumu. Galvenais — jums katram jācenšas kaut nedaudz laba izdarīt Latvijai, tad dzīvo šeit kļūs labāka un drošāka.

— Iespējams, ka jūsu apmācību kursu izmantos arī bandīti.

— Kriminālistiem ir cits dzīvesveids — viņi grib izīlēt bez fiziskas pieoūles, laupīt un viegli dzīvot.

Skriet 10 km, veikt šķēršļu joslas un smagi trenēties tādiem nepatīk. Vai jūs zināt suteneru, kas skrīn maratonu?

Ja arī kāds iemaldītos, viņam pie mums nepatīktu, jo mūsu puīši uzsver intelektu, cilvēkmīlību, pieklājību. Milzīgajam fiziskajam spēkam un profesionālajai sagatavotībai ir it kā jāstrodas snau-došā stāvoklī. Mūsu instruktori var būt labas bērnu aukles.

Sarunu turpinu ar Starptautiskās Drošības akadēmijas Latvijā ģenerāldirektoru Jāni Šteinbergu.

— Jums, profesionālim, droši vien agrāk bija zināms par Starptautiskās Drošības akadēmijas pastāvēšanu. Kā SDA ienāca Latvijā?

— Ideja par apmācības centra veidošanu radās jau tad, kad dienēju pie pulkveža Vectirāna un Latvijas Drošības dienesta speciālo uzdevumu vienībā par komandiera palīgu (slavenajā Kuška komandā — A. K.). Tur Latvijas drošības idejas vārdā bija pulcējušies kolosāli puīši, daudzi ar augstāko izglītību. Tur bija zēni, kas var izlēkt pa trešā stāva logu, nesalaužot kāju, un izdarīt daudz ko tādu, ko parasts cilvēks nespēj. Iši sakot — tie bija Krievijas speciālās vienības apmācīt un pašu treniņos profesionāli sagatavojušies meistari. Bet vienības iespējas netika efektīvi izmantotas, nebija arī neviena, kas rūpētos par materiālo bāzi. SDA Latvijā ienāca ar Ziedoņa Čevera palīdzību.

— Kādi ir SDA Latvijas filiāles mērķi?

— Programma ir ļoti plaša. Izejot uz ielas, sabiedrībā vēlamies justies droši un pārliecināti, apzināties, ka cieniāms viens otru, esam savstarpēji laipni. Bieži baldāmies par saviem tuviniekiem — bērniem, vecākiem, jo visbiežāk uzbrukumi vērsti pret neaizsargātiem, nesagatavotiem cilvēkiem. Pēc uzbrukumiem cilvēki parasti saka — es nobijos, apjuku. Svarīgi, lai nebūtu šā apjukuma, nevarības sajūtas.

Bērni, kuri nodarbojas ar sportu, izjūt savu fizisko un morālo varēšanu. Viņi neapjūk, viņi ir izlēmīgāki, nosvērtāki. Jūs droši vien esat ievērojuši, ka vairākām amerikāņu filmām ir liela audzinošā loma — bērni spraigos sižetos stresa situācijās rīkojas droši un izlēmīgi, atmasko un cinās ar noziedzniekiem.

Viena no SDA programmām ir paš aizsardzības skola, kurā ietilpst bērnu skola un paš aizsardzība sievietēm, bet vīriešiem ir seminārs ar karatē, aikido, tūvčuņu, džūdžitsu un citu elementiem. Mūsu instruktori mā-

ca ne tikai saglabāt skaistu figūru un sevi fiziski sagatavot, bet arī uzlabot koncentrēšanās spējas, paaugstināt pašapziņu, kontrolēt stresa un baļu sajūtu, uzlabot kustību koordināciju un attīstīt lokanību.

Paredzēts arī praktiskās šaušanas prakses kurss amatieriem. Tā kā strauji aug cilvēku skaits, kuriem ir ieroči, sabiedrībai drošāki būs apmācīti cilvēki, nevis apbruņoti neprāšas, kuri stresa situācijās, neveikli apejoties ar ieroči, var nodarīt jaunu apkārtējiem. Šajosursos var apgūt ātras šaušanas tehniku, šaušanu dažādās pozīcijās, kustībā un ieroča kā paš aizsardzības līdzekļa efektīgu lietošanu.

Sagatavojam civiliedzīvotājus īpašiem drošības uzdevumiem, kā arī struktūrām, kas nodarbojas ar banku drošību, naudas un vērtību transportēšanu, veicam miesassargu apmācību.

Visas programmas, kas domātas Latvijas iedzīvotājiem, sekmēs tautas, sevišķi jaunatnes, fizisko sagatavošanu. Sūdzamies, ka zēnu fiziskā sagatavotība un veselība ir katastrofālā stāvoklī, ka divas trešdaļas puīšu ir nederīgi dienestam armijā. Stāvoklis mainīsies, kad mēs — tēvi — sapratīsim, ka jāizdēdo laiks un līdzekļi, lai savus dēlus fiziski norūdinātu.

Vēl viena programma, kas var interesēt iedzīvotājus, saistīta ar mūsu sargiem un draugiem suniem. Akadēmijas mērķis ir izveidot Latvijā kinoloģijas centru, kurā tiks sagatavoti suni civilajam sektoram, darībai policijā, muitā, uz robežas, kā arī stihisku nelaimēs gadījumu seku likvidēšanā un glābšanas darbos.

Pareizi izmantojot sunu pamatinstinktus (ožu, dzirdi) un profesionāli sunus apmācīt, tie var kļūt par neaizstājamiem palīgiem arī iedzīvotājiem, nemaz nerunājot par policiju un drošības spēkiem. Civiliedzīvotāju suni tiks apmācīti pēc speciālas

programmas personīgai drošībai, ūku un dzīvokļu apsargāšanai.

— Jūs runājat par programām, kas varētu leinterēsēt iedzīvotājus. Vai paredzēta arī sadarbība ar aizsardzības spēkiem un policiju?

— Jā. Mēs esam jau apmācījuši Policijas akadēmijas kursantus, Sporta pedagoģijas akadēmijas studentus, Ceram sadarboties ar Nacionālās Aizsardzības akadēmijas kadetiēm.

Policists, kurš ir pārliecināts un tic savām fiziskām un garīgām darbības spējām, rīkojas nosvērti, atrisina problēmas pirms to rašanās un darbojas kā sabiedrības aizstāvis.

Šajā jomā mēs piedāvājam:

— policijas darbībā nepieciešamo iemaņu trenēšanu;

— operatīvajā darbā nepieciešamo spēju trenēšanu policijas drošības vienībām;

— personīgās drošības vienību apmācību plānus.

Daudzas komercstruktūras var interesēt seminārs *Informācijas drošība*, kurā paredzēta iepazīstināšana ar informācijas zādības metodēm un iespējām pret tām cīnīties, ar kompjūteru datu drošības garantēšanu. Tāpat gan valsts iestāžu vadītājus, gan armijas un policijas virsniekus var interesēt seminārs *Tehniskās drošības sistēma un Vadība un izsargāšanās no katastrofām*.

Neatlaidīgi strādājam, lai sadarbības ar Latvijas Šaušanas federāciju. Ceram ņikot arī sacensības, nodibināt Praktiskās šaušanas klubu, uzskātas sarunas ar ūausnāsības un Glābšanas dienesta departamenta direktoru ūaba kungu par apmācību ugunsgrēka nelaimēs.

— Cik tas maksā?

— SDA ir komercstruktūra. Protams, ka mūsu profesionālie instruktori, kuri sagatavoti Izraēlā, ir dārgi. Bet mēs cenšamies diferencēti risināt šo delikāto jautājumu. ■

* Dāvids strādā aprīnās, kurās lieto segvārus.

DENISH
and
NEDERLAND

smuk og strålende hud uden kemi

Få en smuk hud uden kemi med suki skin cares eksklusivt økologiske 4-trins hudplejesystem

- 1 **Rens** - renser i dybden og gør huden blød
- 2 **Toner** - fugter og styrker med antioxidant
- 3 **Serum** - ansigtslæft samt reduktion af rynker
- 4 **Dagcreme** - plejer, reparerer og beskytter

Prøv suki skin care hos pure shop i Grønnegade

HUPLER & ANALYSE pure shop

Butikker: Grønnegade 31 & 36 · Kbh. K · Tlf. 33 17 00 70 · pureshop.dk



DARWIN'S GALAPAGOS

GALAPAGOS-KRYDSTOGT OG ANDESBJERGENE - MED DANSK REJSELEDER, 16 DAGE

Dette er en naturhistorisk rejse med hovedvægten på Galapagos-øernes helt specielle biologi. Rejsen fører os til det vældige Andeshøjland, hvor vi med udgangspunkt i Quito skal opleve det indianske marked ved Otavalo samt omkringliggende landsbyer.

Vi oplever den smukke Antisana-vulkan. Der bliver også tid til at se det gamle Quito med imponerende kirker, smukke pladser og gamle bygninger. På turens anden del tager vi på et 8-dages krydstogt til de verdensberømte Galapagosøer. Her, blandt søløver, pelikaner, havleguaner og pingviner, skal vi se en helt anden side af Ecuador, og opholdet på den fascinerende øgruppe er sandsynligvis den største naturoplevelse på det sydamerikanske kontinent. Dette må betragtes som den ultimative Ecuador-rejse!

Vi benytter små, bekvemme motoryachter, der tager maksimum 16 passagerer fordelt i otte kahytter (eget bad/toilet).

Dagsprogram

Dag 1 Afrejse København/Billund.
 Dag 2 Ankomst til Ecuadors hovedstad, Quito.
 Dag 3 Quito.
 Dag 4 Quito - Antisana.
 Dag 5 Quito - Galapagos - San Cristobal, højlandet.
 Dag 6 Hood (Española) - Punta Suarez - Bahía Gardner.
 Dag 7 Santa Fe, Plazas.
 Dag 8 Santa Cruz (Darwin-instituttet og højlandet).
 Dag 9 Sullivan Bay på Isla Santiago - Bartolome.
 Dag 10 Mosquera, North Seymour.
 Dag 11 Punta Pit, Lobos Island.
 Dag 12 San Cristobal, Quito.
 Dag 13 Quito.
 Dag 14 Quito, Otavalo.
 Dag 15 Afrejse Quito.
 Dag 16 København/Billund.

Afrejse 18. oktober 2009 og 7. februar 2010
 Fra kr. **34.990,-**

Albatros travel

Information og bestilling
 www.albatros-travel.dk
 tlf. 36 98 98 98

Oplys rejsekode PO25-1

Prisen inkluderer: Dansk rejseleder, fly København/Billund - Quito/Tr og Quito - Galapagos t/r, alle lufttaxis og afgifter, udflugt j/l, program, indkvartering i delt dobbeltværelse i Quito og i delt dobbeltkahyt på krydstogtet (tillæg for enkeltværelse), morgenmad, særlige måltider j/l, program, snorkel-udstyr på krydstogtskibet.

Læs mere på www.albatros-travel.dk/PO25-1

DET BEDSTE AF SYDAMERIKA - med dansk rejseleder, 21 dage

Eventyrlig rundrejse til det gamle Inkarige i Peru, Bolivia, Argentina samt Brasilien.

Afrejse 5. februar 2010
 Kr. **41.990,-** (tillæg for enkeltværelse)

REJS MED HJERTE, HJERNE OG HOLDNING

PIRATBEKÆMPELSE

Dansk officer vil sikre verdenshavene

Tidligere seniorsergent i den internationale brigade vil tilbyde væbnet beskyttelse af skibe, der sejler gennem piratfarvande, f. eks. omkring Somalia.

Om få uger regner John Skovbo med at have alle papirerne på plads. Så åbner han, sammen med en tidligere kaptajn i den australske flåde, firmaet International Maritime Protection. Det får sandsynligvis hovedsæde i den kenyanske havneby Mombasa. Detaljerne er ikke helt på plads endnu.

Men den dag firmaet er en realitet, vil skibsdere fra hele verden kunne rekruttere specialtrænede sikkerhedsfolk til at beskytte deres skibe gennem piratfarvand, ikke mindst i farvandet omkring Somalia, hos den tidligere danske seniorsergent.

Og der er allerede et par skibsdere, der har vist interesse for sagen. Politiken møder John Skovbo i fuld kampudstyr på dækket af en tidligere dansk færgе fra ruten mellem Helgoland og Bremerhaven på et israelsk skibsværft i Haifa havn.

Færgen danner ramme om det israelske sikkerhedsfirma Israel Security Academy's syvdages intensive kursus i maritim sikkerhed. Det er sidste kursusdag, og de små 40 kursister fra et dusin lande skal vise, hvad de har lært.

»Der går fem minutter, fra piraterne sætter fod på dækket, til de har overtaget skibet«, formener John Skovbo sit team på ti, henholdsvis spaniere, portugisere, en rumæner, en italiener og en enkelt svensker.

Det er de sidste forberedelser, inden de på et givent tegn og et kanonslag trækker våben imod imaginære pirater, der forsøger at borde den gamle færgе fra agterenden.

Målløst søroverbekæmpelse

John Skovbo, 46 år, har lavet lidt af hvert, siden han forlod forsvarset i forbindelse med nedlæggelsen af Den Internationale Brigades i 2005.

Men i de seneste måneder har han arbejdet målløst imod at blive den første danske specialist i væbnet søroverbekæmpelse. Israel Security Academy er et privat firma, og hidtil det eneste i verden, der udbyder en praktisk uddannelse i piratbekæmpelse.

John Skovbo fandt kurset efter intensiv søgning på internettet. Og han er ikke blevet skuffet.



ØVELSE. John Skovbo (tv.) under uddannelsen i at bekæmpe pirater på det israelske sikkerhedskademi i Haifa. Foto: Ahikam Seri

Israelfernes tilgang til sikkerhed er en anden end den, en professionel dansk soldat er vant til.

»Her på kurset har det handlet om aktiv modstand imod piraterne, og der er tale om en langt mere aggressiv modstand end den, vi er vant til. Desuden har israelerne en meget anderledes våbenbehandling, end vi har«, forklarer John Skovbo.

Det ligger i sagens natur, at John Skovbo ikke deler den gangse danske holdning, at det vil skabe fare for eskalation og bringe menneskeliv i fare, hvis der er væbnede vagter om bord på skibe, der sejler i farvande plagede af pirater.

«Hvis piraterne kommer om bord og skyder, hvad skal man så besevare det med? Vandslanger? John Skovbo

ne runder langs rælingen. Han ville have instrueret radaren på broen om at indstille apparaterne til at holde øje med mindre både i farvandet.

Og han ville eventuelt også have opsat pigtråd, eller endda et elførende hegn, rundt om rælingen for at forhindre pirater i at kravle om bord.

Ingen grund til tøven

John Skovbo kan ikke se, at der er grund til at tøve med at tage væbnede vagter om bord på skibene. Tværtimod mener han, at det vil være en god forretning for skibsdrederne.

Hvis et skib bliver angrebet og overtaget af pirater, er omkostningerne astronomiske til eventuel løsesum, til en last, der eventuelt når at fordræve, og de mange mandskabstimer, der skal betales ekstra, forklarer han.

»Det handler først og fremmest om at være forberedt, for kommer piraterne først om bord, bliver det farligt. Men hvis pirater kommer om bord og skyder, hvad skal man så besevare det med? Vandslanger? Jeg foretrækker, at man besvare il- den og holder dem på afstand«, siger John Skovbo.

I mange lande er der ikke lov hjemmel for at have våben om bord på civile skibe, undtagen den obligate pistol i kaptajnens varetægt.

Men John Skovbo mener ikke, at noget land i lyset af det stadigt stigende antal piratoverfald ville finde på at anklage en reder, der havde valgt at beskytte sin ejendomsret ved hjælp af væbnede vagter, hvis hans skib bliver angrebet af pirater og vagterne åbner ild.

Overfald på italiensk skib

En af de få succeshistorier i de røde farvande er det italienske cruiseskib 'Melody', der for godt tre uger siden blev overfaldet af pirater nord for Seychellerne.

Det italienske rederi MSC Cruises havde en gruppe israelske sikkerhedsvagter om bord for at beskytte de godt 990 passagerer og 536 besætningsmedlemmer.

Efter at angrebet var blevet afværet, sagde rederiet, at alle våben havde været låst inde i kaptajnens kabine, til det var klart, at der var kommet pirater om bord.

Først derefter var de blevet udliveret til vagterne, der havde skramt piraterne med skud og højtryksvandslanger.

hanne.foighel@pol.dk

Nu har **alle råd til** Danmarks bedste mobile bredbånd.

EazyInternet
 Fra kr. pr. md*:
199,-
 Min.omk. 6 mdr.: 1.592 kr.

Selvom det er det bedste, behøver det ikke være dyrt. Anmelderne elsker EazyInternet fra 3. Gang på gang vinder det titlen som "Bedst i test". Vidste du, at det kan blive dit for bare 199 kr. pr. md? En pris der gir dig og alle andre fri bevægelighed og mulighed for at være online på landets bedst dækkende netværk.

3 Butikkerne Telekredsen FONA

It's good to be 3

EazyInternet 7,2 Mbit/s 384 Kbit/s 2.192 kr. 299 kr.
 EazyInternet Classic 2,0 Mbit/s 384 Kbit/s 1.592 kr. 199 kr.

Køb EazyInternet hos en af vore forhandlere, på 3.dk eller ring på: 70 313 333 (9-20 på hverdage)

*Køb du benytte sms-funktionen på EazyInternet, koster det 20 øre pr. sms. Overskrides forbrugsmaksimum på 20 GB pr. måned bliver du ikke faktureret ekstra. Til gengæld forbeholder vi os ret til at nedjustere din hastighed uventet i den pågældende måned. Dette gælder også hvis du er i Danmark, der du befinder dig i andre danske operatørs netværk samt på 3.net i Sverige. *Pris første 6 mdr. Billeder der dog til min. omk. som forbeholder ret til ændring i BS. Min. omk. 6 mdr.: 1.999,99 kr. = 1.947,79 kr. *Ved månedlig 1548 kr. 299 kr. + operationel omk. 99 øre = 1.502,79 kr. Ved månedlig 1028 kr. 199 kr. + operationel omk. 100 øre = operationel omk. 100 øre + operationel omk. 100 øre = 1.502,79 kr.

Dørmænd fra Viborg lærer krig i Israel

16/6-9

Sikkerhed. Danske bodyguards skal også kunne beskytte deres kunder mod terrorister



Af vor korrespondent i Jerusalem

Richard Oestermann

En ung jyde, Dan Bach, 26, Viborg, har som den første dansker deltaget i et intensivt anti-terrorkursus i Israel.

Bach er karatespecialist med sort bælte og er taget til Israel for at lære at bekæmpe terrorister. Han siger dette mellem skydeøvelser på et internationalt bodyguardkursus i den israelske by Herzlia, lidt nord for Tel Aviv.

Bodyguards fra alverdens lande lærer på et sådant kursus noget af det skrappeste af Israels krigskunst. Bach har betalt 2600 dollars (ca. 16.000 kr.) for det 12 dages kursus, hvor han sammen med 23 mænd - og en kvinde - fra Østrig, Tyskland, Schweiz, Grækenland, Italien, Brasilien og Norge er blevet undervist i, hvordan man skal nedkæmpe terroristgrupper fra maftaliggende organisationer.

De har lært at gå lynhurtigt til modangreb, hvordan en bodyguard skal virke, forhindring af flykapping, kamp mand imod mand, »operativ« kørsel - herunder skydning fra køretøj i fart - demonte-

ring af bomber, skydning mod mål, der bevæger sig m.m.

Forskel på byer

Dan Bach har i Viborg et vagtselskab med det engelske navn »Defence Security«, som leverer dørmænd, kontroller, vagtmænd og bodyguards til diskoteker, koncerter og fester rundt om i Jylland.

Der er forskel på, hvor »farlige« jyske byer er, siger han. Vi anser Randers for en farligere by end Viborg, og derfor tager jeg dobbelt pris i Randers, sammenlignet med for eksempel Viborg, for personbeskyttelse, siger han.

Han har også været på bodyguard-opgaver i udlandet.

Jeg har blandt andet været med til at beskytte en saudi-arabisk prins ved Den franske Riviera, siger han. En ven af mig, der er engelsk bodyguard, ringede til mig i Viborg og spurgte, om jeg kunne komme omgående. Og det kunne jeg.

Bach var for nogle måneder siden på grundkursus for bodyguards i Israel og tog i slutningen af maj på et kursus, for viderekomne.

Jeg kan påtage mig opgaver som personbeskyttelse af danske forretningsfolk i udlandet, eller for udenlandske forretningsmænd og deres familier på besøg i Danmark, siger han.

Prisen? Vi tager 200-350 kr. i timen, alt efter hvor stor risikoen er, siger Bach. I Rusland, hvor der er farligere end for eksempel i Frankrig eller i Tyskland, vil jeg tage 3.000



Dan Bach, 26-årig bodyguard fra Viborg, under en skydeøvelse i Israel.

Foto: Richard Oestermann

kr. om dagen for personbeskyttelse.

Om en af sine opgaver i Jylland beretter han, at han i en måned - på skift med andre bodyguards - var med til at bevogte en jysk forretningsmands bolig nat og dag, efter at der havde været trusler mod ham og hans familie.

De var blevet truet, fordi »nogle« mente, at forretningsmanden skyldte dem

penge, og dette beløb skulle inddrives ved »sort inkasso«, siger Bach. Det var pengeafpresning, og de, der skulle gøre arbejdet, var nok en af de danske motorcykelbander, selv om de ikke vil indrømme det, eller en af deres støttegrupper. Få dage efter at vi holdt op med bevogtningen, blev der smadret ruder i forretningsmandens bolig og i hans nærliggende virksom-

hed. Jeg vil i øvrigt gerne understrege, at vi samarbejder med politiet.

Israels ry

Israel har ry for at have udført en lang række vellykkede anti-terroraktioner, og hundreder af tidligere israelske officerer og soldater fra kommandoenheder og agenter fra Shin Bet-efterretningstjenesten er villige til at lære deres kunnen fra sig.

Disse israelske eksperter har organiseret sig i firmaer, som giver kursus enten i Israel eller i udlandet. I dag står udenlandske kunder nærmest i kø for at lære dette krigerske håndværk i Israel. Et af firmaerne, der sælger denne form for militær ekspertise, har det grandiose navn »International Security Academy«. Det ligger i Herzlia, og det var her, Bach var på kursus.

Firmaet er grundlagt og ledes af den 42-årige Mirza David, tidligere oberst i den israelske hær. Han siger, at 95 procent af deltagerne på kurset opfører sig anderledes, når de har afsluttet uddannelsen.

De er mere afbalancerede, har mere selvtillid og ved bedre, hvordan man skal være i kontrol under pres, siger han. Vi underviser kursusedtagerne i kropssprog, og nogle af vores lærere er psykologer.

Mirza David giver to forskellige kurser - et, der varer en måned, og som hovedsagelig er for instruktører. Det koster 7.000 dollars (ca. 40.000 kr.). Et kortere kursus

på 12 dage koster 2.600 dollars.

Mange af hans elever er russiske sikkerhedsfolk og højststående embedsmænd, der på hans kursus har lært at bekæmpe russiske forbrødergrupper, der har at gøre med narkotika, tyverier, pengeafpresning, smugleri - og mord.

Russerne har en mentalitet, der er forskellig fra vores øvrige elever, og derfor har vi særkursus for russere, siger Mirza David.

»Operativ« kørsel omfatter følgende: Hvis man bliver beskudt af en mand, der måske står 200 meter borte, skal man sætne farten på sin bil til 60 km/t, blokere baghjulene - og få bilen til at vende 180 grader. Så skal man holde op med at bremse, give gas - og så væk på et sekund.

En bodyguard skal kæmpe, siger Mirza David. Han skal ikke bare beskytte manden, han har ansvaret for. Vi træner vores elever i en vis form for aggressivitet. De skal ikke stå og vente på at blive beskudt, mens de beskytter deres klient. De skal gå til modangreb, mens klienten bringes ud af fare.

En af »Akademiet«s instruktører er Oren Shem Tov, tidligere regeringsagent og nu chef for firmaets Europaafdeling. Han siger:

Ingen underviser i at dræbe. Vi viser, hvordan man standser en angriber. Hvis han bliver dræbt - så er det hans problem.

Dan Bach er 178 cm høj og vejer 85 kg.

Det er godt at have vægt bag, når man skal tumle rundt med store fyre, siger han.

1. del / 6



Aarhus Stiftstidende
Aarhus, Denmark, June 18, 1995

UDLAND

Israel sælger krigskunst

Rusland bekæmper sin mafia ved hjælp af israelsk kunnen

Af Richard Oestermann

Med den kold krigs afslutning er Israel begyndt at eksportere sin viden om krigskunst til Rusland. Tidligere elitesoldater underviser i dag russere i brug af et af Israels »hemmelige våben«.

CÆSAREA - Det er viden om, hvordan man skal nedkæmpe terroristgrupper fra mafia-liggende organisationer ved at gå lynhurtigt til modangreb, hvordan en bodyguard skal virke, forhindring af flykapping, kamp mand imod mand, »operativ« kørsel, herunder skydning fra



Formummet i anti-russisk sikkerhed efter israelsk mønstre

Ingen underdræbe. Vi vil man stande. Hvis han bliver det hans

OLAND

I sælger krigskunst

for sin mafia ved hjælp af israelsk kunnen



Formummet i anti-terrorist antræk, lærer en russisk sikkerheds officer at gå i aktion efter israelsk mønster.

” Ingen underviser i at dræbe. Vi viser, hvordan man standser en angriber. Hvis han bliver dræbt - så er det hans problem

sovjetj i takt, demistering af bomber, skydning mod mål, der bevæger sig m.m.

Israel vil helst have, at omverdenen opfatter det som et Athen - »lyset skal udgå fra Zion« - men har de senere år fået mere ry for at være en slags Sparta, med elitetropper, der har en høj kampmoral. Gang på gang hører man om vellykkede israelske anti-terror aktioner.

Mange lande i verden har brug for at lære denne israelske krigskunst - og der er hundreder af tidligere israelske officerer og soldater fra kommando-enheder og agenter fra Shin Bet-efterretningstjenesten, som er villige til at lære deres kunnen fra sig.

Disse israelske eksperter har organiseret sig i firmaer, som giver kursus, enten i Israel eller i udlandet.

I dag står udenlandske kunder nærmest i kø for at lære dette martialiske håndværk i Israel. Det er for landet blevet en lukrativ eksportindustri, der i 1994 indbragte 1,5 milliarder dollars i tjenesteydelser og ledsagende eksport af sofistikeret militærudrust.

Israels »selvforsvarsakademier« har fået stærk konkurrence fra amerikanske, tyske og britiske firmaer. Men israelerne er stadig i top, når det f.eks. drejer sig om sikkerhed i lufthavne. Også på områder, hvor andre lande tilbyder det samme som Israel, bidrager myten om den uovervindelige, snarredige ke soldat til, at kontinenterne i Israel.

Arministeriet

ger særlig afdeling kaldet under forsvarsministeren, der overvåger imidlertid israelske firmaers salg af tjenesteydelser.



Næstformanden for KGB i Belarus, Ivan Kagharovitj Jurkin, tager sigte med en Uzi-maskinpistol under sin træning i Caesarea.

stier og våben, og disse firmaer skal opnå Sibats bemyndigelse, før der kan underskrives kontrakt.

Langt størstedelen af de private firmaer følger Sibats procedure, men der har været afvigelser, som f.eks. da en tidligere israelsk officer ved navn Yair Klein fik Sibats tilladelse til at afholde træningskurser i Colombia for nogle år siden - og det viste sig, at deltagerne formentlig var medlemmer af et førende narkotikakartel.

Nogle israelske politikere har givet udtryk for deres ubehag ved denne eksport af sikkerheds know-how og våben.

Dedi Zucker, der er medlem af det venstreorienterede Meretz-parti, er bekymret over, at Israels image skades. Tidligere general Ori Orr, Arbejderpartiet, som er formand for Knessets udenrigs- og forsvarsudvalg, er enig i, at der er »et vist problem«, men siger videre, at »disse mænd har været 30 år i forsvaret, og at det er det eneste

de kan for at have et levebrød«.

Træningslejren

Et af de relativt mange israelske firmaer, der sælger denne form for militær ekspertise, har det grandiose navn »International Security Academy« (International Sikkerheds Akademi). Dets hovedkvarter er i byen Herzliya, 20 km nord for Tel Aviv, og det ledes af en oberst (af reserven) Ronny Avishai, der allerede som 31-årig fik oberst-rang. Det er grundlagt af Mirza David, 40, tidligere oberst, og som Avishai, blandt firmaets dygtigste instruktører.

Sikkerheds Akademiets afholdt forleden en konference i Herzliya med deltagelse af højtstående officerer i det hemmelige politi og generaldirektører i ledende firmaer i Rusland og andre tidligere Sovjet-republikker.

Akademiets, der har afdelinger i Letland, Rusland, Ukraine, Belarus (Hviderusland), Canada, USA, Tysk-

land og Østrig, tilstod efter konferencen et træningskursus for 50 russiske sikkerhedsfolk og højtstående embedsmænd på akademiets træningslejr i den gamle romerske by, Caesarea, ved Israels middelhavskyst, midtvejs mellem Tel Aviv og Haifa.

»Et sådant tre-ugers kursus koster 3500 dollars, under halvdelen af, hvad der tages for nogenlunde tilsvarende kurser i dele af Vesteuropa.« I Caesareas sandklitter har akademiet skydebaner og et træningscenter. Her fik 50 russere og andre deltagere fra Italien, Schweiz og Frankrig en skarp, intensiv anti-terror uddannelse.

Hvad russerne siger

Blandt deltagerne var den russiske vice-indenrigsminister, Alexander Nikolevich Kulikov, og den næstkommanderende over KGB i Belarus, Ivan Kagharovitj Jurkin.

»Vi har ingen mafia i Rusland, siger Kulikov. Der eksisterer ikke en sådan organisation. Men der er forbydere, rupper, der har at gøre med arktika, tyverier, pengeafrensning, smugleri - og mord. Vi har megen kriminalitet i Rusland, og vi må nedkæmpe den. Israel har en masse erfaring i, hvad der kan gøres.

Jurkin siger: »Vi vil ikke lade forbydere og ødelæggerne vore bestræbelser på at gøre vort land til en ge så blomstrende, rig og mod republik som dette land. Israel.«

»Der har været en formelig evolution i Rusland, siger Avishai. Fra at være en kommuniststat er det blevet forvandlet til et åbent land, med mange forbydere og alskens forandringer for foretningssfolk.

Udenlandske firmaer, der vil investere i ex-Sovjet, bruger væsentlige beløb på at beskytte deres ledere og ejendomme.

En israelsk sikkerhedskonsulent, Mordechai Sinai, der har meget at gøre i Rusland, siger, at det er billigt at

investere i ex-Sovjet, men at der er svindlere og bedragerer overalt - og for mange investorer er risikoen så stor, at de forlader stedet.

Bodyguards for berømtheder

»International Sikkerheds Akademi« har et søsterselskab ved navn »International Sikkerheds Tjeneste«, som skaffer bodyguards og ordner sikkerhedsforanstaltninger for firmaer og enkeltpersoner i ex-Sovjet, Europa og Nordamerika. Blandt det materiel, israelerne sælger, er lette våben, herunder Uzi-maskinpistoler med kort løb, og skudsikre veste.

De, der har hyret en israelsk bodyguard til en pris af ca. 8000 dollars månedligt, omfatter supermodelen Claudia Schiffer, fodboldhelten Marco van Basten, filmstjernen Sharon Stone - og den tidligere italienske statsminister Silvio Berlusconi. Et helt sikkerhedscenter nær Moskva har fået oprettet et omfattende



Russiske sikkerhedsopstillinger, opstillet i Moskva.

sikkerhedssystem med apparater, tv-overvågning og »panik«-tryk med alt udstyret fra Canada og amerikanske sikkerhedsfirmaer har grupper af deres folk dannelse i Caesarea, i terspørgslen er så: Akademiets nu vil åbne ningscenter i Toronto enter fra Nordamerika

Efter Oklahoma

Efter bombangrebet regeringsbygningen i Oklahoma vil avancerede sikkerhedssystemer blive mere eftertragtet, ikk den israelske ekspert en israelsk ekspert i det.

Det var en helt særlig velse at se en israelsk underviser i »operatørens« i Caesarea, 200 meter fra en mand, der slår ham. Han havde købt den israelske ekspert i det. Han havde købt den israelske ekspert i det.



manden for KGB i Belarus, Ivan Kagarovitch Jurkin, tager sigte med en Uzi-maskinpistol under i Caesarea.



Russiske sikkerhedsofficerer skyder mod popfigurer, opstillet i Caesareas sandklitter.

ben, og disse firmaer Sibats bemyndiger kan underskrift.

størstedelen af de firmaer følger Sibats, men der har været som Feks, da en israelsk officer ved Klein fik Sibats til at afholde træner i Colombia for siden - og det viste tagerne formentlig nummer af et førende artikel.

israelske politikere udtryk for deres i denne eksport af know-how og viden.

tecker, der er medvestreorienterede til, er bekymret aels image skades, general Ori Orr, stillet, som er fornessets udenrigs-udvalg, er enig i, et vist problem, videre, at disse været 30 år i for det er det eneste

red business.

de kan for at have et levebrød.

Træningslejren

Et af de relativt mange israelske firmaer, der sælger denne form for militær ekspertise, har det grandiose navn »International Security Academy» (International Sikkerheds Akademi). Dets hovedkvarter er i byen Herzliya, 20 km nord for Tel Aviv, og det ledes af en oberst, (af reserven) Ronny Avishai, der allerede som 31-årig fik oberst-rang. Det er grundlagt af Mirza David, 40, tidligere oberst, og, som Avishai, blandt firmaets dygtigste instruktører.

Sikkerheds Akademiets afholdt forleden en konference i Herzliya med deltagelse af højtstående officerer i det hemmelige politi og generaldirektører i ledende firmaer i Rusland og andre tidligere Sovjet-republikker.

Akademiets, der har afdelinger i Letland, Rusland, Ukraine, Belarus (Hviderusland), Canada, USA, Tyk-

land og Østrig, forestod efter konferencen et træningskursus for 50 russiske sikkerhedsfolk og højtstående embedsmænd på akademiets træningslejr i den gamle romerske by, Caesarea, ved Israels Middelhavskyst, midtvejs mellem Tel Aviv og Haifa.

Et sådant tre-ugers kursus koster 3500 dollars, under halvdel af, hvad der tages for nogenlunde tilsvarende kurser i dele af Vesteuropa.

I Caesareas sandklitter har akademiet skydebaner og et træningscenter. Her fik 50 russere og andre deltagere fra Italien, Schweiz og Frankrig en skrap, intensiv anti-terror uddannelse.

Hvad russerne siger

Blandt deltagerne var den russiske vice-udenrigsminister, Alexander Nikoljevich Kulikov, og den næstkommanderende over KGB i Belarus, Ivan Kagarovitch Jurkin.

Vi har ingen mafia i Rusland, siger Kulikov. Der eksisterer ikke en sådan organisation. Men der er forbryderegrupper, der har at gøre med narkotika, tyverier, pengeafregning, smugleri og mord. Vi har megen kriminalitet i landet, og vi må påkæmpe den. Israel har en masse erfaring i, hvad der kan gøres.

Jurkin siger: Vi vil ikke lade forbrydere odelægge vore bestræbelser på at gøre vort land til en så blomstrende, rig og mik-rorepublik som dette land, Israel.

Der har været en formelig evolution i Rusland, siger Avishai. Fra at være en kommuniststat er det blevet forvandlet til et åbent land, med mange forbrydere og alskens forhindringer for forretningsfolk.

Udenlandske firmaer, der vil investere i ex-Sovjet, bruger værdifulde beløb på at beskytte deres ledere og ejendomme.

En israelsk sikkerhedskonsulent, Mordechai Sinni, der har været i Rusland, siger, at det er bulget af

investere i ex-Sovjet, men at det er svindlere og bedragerer overalt - og for mange investorer er risikoen så stor, at de forlader stedet.

Bodyguards for berømtheder

Internationalt Sikkerheds Akademi har et søsterselskab ved navn »International Sikkerheds Tjeneste», som skaffer bodyguards og ordner sikkerhedsforanstaltninger for firmaer og enkeltpersoner i ex-Sovjet, Europa og Nordamerika. Blandt det materiel, israelerne sælger, er lette våben, fluerunder Uzi-maskinpistoler med kort løb, og skudsikre veste.

De, der har lejet en israelsk bodyguard til en pris af ca. 8000 dollars månedligt, omfatter supermodellen Claudia Schiffer, fodboldhelten Marco van Basten, filmstjernen Sharon Stone - og det tidligere italienske statsminister Silvio Berlusconi. Et helt udstyr sælges nær Moskva har fået oprettet et områdes-

sikkerhedssystem med fotoapparater, tv-overvågning, magnetkort, indgangsspærring og »panik«-tryknapper - med alt udstyret fra Israel.

Canadiske og amerikanske sikkerhedsfirmaer har sendt grupper af deres folk til uddannelse i Caesarea, men efterspørgslen er så stor, at Akademiet nu vil åbne et træningscenter i Toronto for klienter fra Nordamerika.

Efter Oklahoma

Efter bombeangrebet mod regeringsbygningen i Oklahoma vil avancerede sikkerhedssystemer blive endnu mere eftertragtet, ikke mindst den israelske ekspertise, siger en israelsk ekspert på området.

Det var en helt særlig oplevelse at se en israeler, der underviste i »operativ«-kørsel i Caesarea. 200 meter borte så han en mand, der skød imod ham. Han havde kørt hurtigt, men sagtmede farten til 60 km/timen. Baghjulene blev ventede på, og bilen til at

op at bremse, gav gas - og var væk på et sekund. I reglen viser israelerne mere aggressivitet i en sådan situation. Der blev på kurset vist en film om et mordforsøg på en fransk politiker. Hans bodyguards trak ham ned på jorden og stimlede sammen omkring ham.

Det er ikke sådan, man gør i Israel, kommenterede Mirza David. En bodyguard skal kæmpe. Alle i filmen har så travlt med at beskytte politikerne, at der ikke er nogen, der gør noget ved angriberne. Det træner vi vore elever i. De skal ikke stå og vente på at blive skudt. De skal gå til modangreb, mens deres klient bringes ud af fare.

En af Akademiets instruktører, Oren Shem Tov, tidligere regeringsagent og nu chef for dets Europa-afdeling, siger:

Ingen underviser i at dræbe. Vi viser, hvordan man standser en angriber. Hvis han bliver dræbt - så er det hans problem.

NEDERLANDSE LIJFWACHTEN VOLGEN 'MOORDENDE' TRAINING IN ISRAËL



Verkoopster van surfplanken Luciene van de Meulen, uit Friesland, beschermt 'V.I.P.' Bramimir Tudjan, ex-politieman uit Den Haag, tijdens een bikkelharde training in Israël. "Je wordt hier afgebeeld."

„Bewaken

FOTO: ELSE KURTERT

Bloed, zweet en 'push-ups' voor aspirant-lijfswachten

HERZLIYA - Het is even over drieën in het altijd rustige Herzliya. De zon brandt. De bewoners kat houden siesta. Een enkele kat zoekt loom verkoeling in de schaduw. Dan duikt uit het niets plots een groep terroristen op. Ze omsingelen het voetbalstadion en legen hun wapens op een groep VIPs die juist over het grasveld struimt. De lijfwachten van deze zeer belangrijke bezoekers nemen onmiddellijk actie. 'Bodyguards! Down!', roepen ze vrijwel simultaan en duwen de VIPs op de grond. Maar het is te laat. Nog eer de terroristen succesvol zijn geïmmineerd, ligt het merendeel van de Very Important Persons al dood of zwaar gewond in het groene gras. Dan is het pauze.

Achtergrond

Door ANP-verslaggeverster
Jetteke van Wijk

Volledig kapot strompelt Lucienne van der Meulen (26) naar de kant en verschoont een bloeddoodrenkt warmteverband op haar kuit. Ze rookt een sigaretje, drinkt een halve fles water leeg en hangt zweetend in



• De Israëlische premier Netanyahu zit 'rustig' op het strand. Hij wordt omringd door zijn lijfwachten, die tot de beste ter wereld behoren. Foto EPA

een plastic stoel. Tien minuten later begeeft ze zich weer in hinkeldraf naar het grasveld waar, eer de dag voorbij is, nog heel wat meer VIPs een vroegtijdig einde zullen vinden.

Voor voormalig bedrijfsleider van een surfwinkel Lucienne van der

Meulen, vechtsportleraar Ronald Blauw (34), beroepsduiker en ex-poli-teagant Branimir Tudjan (32) zijn het zware dagen. In twee weken tijd wordt dit Nederlandse Dreamteam van gewone burgers omgekeerd tot VIP-beschermers van het hoogste ni-

veau. Volgens hun begeleider en toekomstige werkgever Uri Elkabass uit Sneek, kan dat maar op één manier: door middel van geestelijke kracht. 'Oefenen, oefenen, oefenen en een chronisch gebrek aan slaap.' Het lesprogramma begint dan ook om vijf uur 's ochtends. Na drie uur lang bezig te zijn geweest met conditietraining en vechtsporten is er even tijd voor ontbijt. Van half negen tot 's avonds zes uur wordt er vervolgens geschoten, gerend en gebungeid achter wegrijdende auto's. Van acht tot twaalf of één uur 's nachts zit de groep in de collegebanken voor de theorielessen. Wie de laatste is, kan in het gezicht geslagen worden.

Fonten

Wie slecht functioneert onder stress krijgt een bulderende en opjuttende trainer achter zich aan. Fonten en achtergelaten koffiekopjes worden bestraft met tientallen tot honderden push-ups, afhankelijk van de instructeur en zijn humeur.

En dat allemaal om te leren dat de veiligheid het allerbelangrijkste is. Trekt een bodyguard immers zijn wapen, dan heeft hij of zij al veel te veel fouten gemaakt.

En wie deze methode niet bevalt, of

wiens houding de trainers niet aarztaat, mag zijn biezen pakken.

Huiler

Aan het eind van de eerste week is de groep van 23 Europese cursisten de leiding dan ook nog 1960 push-up verschuldigd. Iedere pauze wordt klassikaal hard gewerkt om dat aantal met een paar honderd naar beneden te brengen, maar het lijkt vechten tegen de bierkaai; ieder uur wordt er over het nog opstaande aantal push-ups een rena' van vijf procent berekend, en tijdens iedere oefening komen er weer tientallen bij. Lucienne van der Meulen: 'Het is echt bloed, zweet en tranen. Ik heb liggen huilen op mijn kamer.'

Het Dreamteam is de eerste groep Nederlanders die een dergelijke, specialistische opleiding krijgt aan de school in Herzliya. De instructeurs zijn allen ex-leden van de geheime dienst en de te leren technieken en tactieken zijn specifiek in Israël ontwikkeld. 'Israël', zo stelt zowel Uri Elkabass als hoofdinstructeur Oren, 'is nu eenmaal noodgedwongen wereldwijd de beste als het om beveiliging gaat.' 'Wat je hier leert, leer je nergens', zegt Oren.

Zaterdag 6 september 1995

Sneker bodyguards voor opleiding naar Israël

De International Security-school bij Tel Aviv in Israël heeft een reputatie hoog te houden. Hier worden 's werelds beste bodyguards opgeleid. Drie Snekers voegen zich bij dit elite groepje.

Door Koen Pennewaard

SNEEK - Logge Volvo's scheuren door de straat en komen na een korte slip in een stofwolk van opstuiwend zand tot stilstand. Gespiede veiligheidsagenten met spiegelende zonnebrillen springen uit de auto's en begeleiden hun 'very important person' (vip) een kantoor binnen. De promovideo van de Internationale Securityschool nabij Tel Aviv in Israël laat aan duidelijkheid niets te wensen over. Een bodyguard die hier zijn opleiding krijgt, wordt een goed nadenkende gevechtsmachine in maatkostuum die er op voorbereid is dat de hel ieder moment kan losbarsten.

Aron Elkabass (28), voormalig officier in het Israëlische leger en directeur van Uri-El Special Security Services in Sneek, weet wat achter het opleidingscentrum schuil gaat. De beste veiligheidsambtenaren en bodyguards ter wereld hebben hier hun opleiding genoten van oud-commando's. Het leger en politie in Israël zijn vaste klant van het instituut, dat sinds 1995 ook op de particuliere markt opereert.

„De Israëlische beveiligingsorganisaties

zijn de beste ter wereld. Tientallen jaren terreurbestrijding liggen hieraan ten grondslag", aldus Elkabass. „Het gaat natuurlijk veel verder dan vechten en schieten. De psychische training van de deelnemers, hun stressbestendigheid, is het sterkste wapen. Daar wordt tijdens de opleiding veel aandacht aan besteed."

Het Sneker beveiligingsbedrijf doet al twee jaar zaken met de International Securityschool. Uri-El haalde tot voor kort met toestemming van het ministerie van justitie voor zijn opdrachten veiligheidsagenten van de Israëlische school naar Nederland. „Die opzet was niet ideaal. Daarom sturen wij nu eigen mensen, freelancers, naar Israël om de opleiding ter plaatse te volgen. Op termijn wil ik in Nederland mijn eigen groep van bodyguards en teamleiders hebben die aan de International Securityschool zijn opgeleid. Ze moeten voor elke opdracht kunnen worden ingezet."

De beveiliging van particulieren en vooral zakenlieden is een groeiend markt, constateert Elkabass, ook al weten potentiële klanten de weg naar gespecialiseerde beveiligingsbedrijven nog slecht te vinden. De georganiseerde misdaad en internationaal opererende maffia-organisaties verleggen hun werkgebied en worden steeds brutaler.

Bij buitenlandse opdrachten wordt gebruik gemaakt van freelancers, die ook allen in Israël zijn opgeleid. „Zij kennen de lokale situatie het best, terwijl de werkwijze gelijk is. In meer dan dertig landen zijn er contactpunten. Wij werken uitsluitend met specialisten, maar we maken er geen show van, zoals je bij popartiesten ziet. Daar loopt een



De Sneker bodyguards staan klaar voor Israël. Van links naar rechts Ronald Blauw, Ben Maas, Aron Elkabass en Lucienne van der Meulen. Foto LC/Catrinus van der Veen

kluit bodyguards omheen, terwijl twee misschien voldoende is."

Tot eind september verblijven de Snekers Ben Maas (36), Ronald Blauw (34) en Lucienne van der Meulen (26) in Israël. Maas en Van der Meulen volgen de opleiding tot vip-bodyguard, Blauw hoopt na afloop teamleider te zijn. Het is voor de eerste keer dat Nederlandse veiligheidsbeambten in Israël in de schoolbanken plaatsnemen.

De Snekers staan niet te popelen om bodyguard te worden. Blauw, gevechtssportdocent, is vooral geïnteresseerd in de trainingsopbouw en methodieken. Oud-mariniërcommando Maas zoekt

een nieuwe uitdaging. „De opleiding lijkt mij gewoon interessant, want je werkt toch met de elite van de wereld." Van der Meulen, docente drama en bedrijfsleider van Surfsport in Heeg, wil haar grenzen verleggen. „Als vrouw ben ik fysiek minder sterk, maar geestelijk sterker."

Angst voor een slechte afloop van een opdracht hebben Maas, Blauw en Van der Meulen niet. „Je maakt een bewuste keuze en de opleiding is er juist op gericht om alle risico's uit te sluiten. Het is de grootste uitdaging om opdrachten zo goed uit te voeren en voor te bereiden dat je de crimineel een paar stappen voor blijft."

LC REGIO

V.I.P. vak apart"

door HANS KUITERT

HERZLIYA, woensdag

Ze drinken negen liter water per dag. Ze barsten van de spierpijn en erg heldhaftig zien ze er zeker niet uit. Van 's morgens zeven tot 's avonds elf uur trekken ze pistolen, doen ze stoer in het zand van een schietbaan of springen in en uit rijdende auto's.

Van de romantiek die zo sprak uit Kevin Costners creatie als persoonlijke beschermer van Whitney Houston in de film 'De Bodyguard' is niets te lezen op de bezwete gezichten van ex-commando en beroepsduiker Ben Maas, verkoopster van surfplanken Lucienne van de Meulen, sportleeraar Ronald Blauw en ex-politieman Branimir Tudjan.

Ze zien eruit als doodgewone Nederlanders, al is Tudjan van origine een Kroaat. Helemaal geen macho-types die je zou verwachten bij een opleiding tot lijfwacht. En meer bijzonder die tot bodyguard van V.I.P.'s, van heel belangrijke mensen, van de bedreigde landgenoten dus.

Het zijn de eerste Nederlanders die een dergelijke opleiding krijgen in Israël, ondanks de moord op premier Jitzhak Rabin nog steeds befaamd om zijn veiligheidssystemen, legt Uri Elkabass uit. Elkabass leidt in Sneek het enige Nederlandse bedrijf dat „echte lijfwachten“ kan leveren, zoals hij zelf zegt.

Tot nu toe moest Elkabass Israëlische lijfwachten naar Nederland halen. „In Nederland heb je eigenlijk geen echte lijfwachten. Je kunt een cursus beveiliging volgen bij de LOI, maar mensen bewaken is een vak apart“, zegt de Israëli die al jaren in Nederland woont.

Harde leerschool

Voor het kwartet dat hij nu in Israël laat opleiden is het een bijzondere ervaring, een harde leerschool. Tudjan, die jarenlang agent was in de Haagse Schilderswijk: „Dit is heel wat zwaarder dan de Nederlandse politie-opleiding. Je wordt hier getraind in perfectie. Ik zie het vooral als een investering in mezelf. Bij de politie is sport, is conditie er niet meer bij. Ik denk dat misschien 40 procent van mijn vroegere collega's dit moordende tempo kunnen volhou-

schap van 23 bodyguards, „te ondersteunen“, omdat zij voor het bedrijf van Elkabass gaat werken.

Die steun blijkt de Friezin hard nodig te hebben. „Ik heb enorme spierpijn. Je gebruikt hier spieren die je anders nooit zult gebruiken“, zegt ze en wrijft over haar stramme gewrichten. Ze laat een enorme blauwe plek op haar schouder zien: „Je wordt afgebeeld“, voegt Ronald Blauw eraan toe.

Bloedserieus

De vier praten erover alsof het een leuke conditietraining is, misschien een nieuw soort tijdverdrijf in een wereld vol uitdagende sporten. „Oh nee“, zegt Mitza David, de leider van de Israëlische trainingschool, „dit is allemaal bloedserieus. Wij leren deze mensen hoe je de persoonlijke veiligheid van een klant moet garanderen. Hoe beter ze getraind zijn, hoe groter de garantie, maar honderd procent garantie kun je nooit geven. Er kan altijd iets fout gaan.“

Elkabass wil in de toekomst meer Nederlandse bodyguards in Israël laten trainen. „Het systeem hier is het beste in de wereld. Het gaat helemaal niet alleen om fysieke kracht, al denk je dat misschien bij deze training. Een bodyguard doet veel meer. Is betrokken bij de te volgen route, leert alles te zien, en weet hoe hij moet reageren om de klant ergens veilig doorheen te loodsen.“

Dus gooien ze degene die tijdens de training voor V.I.P. speelt op de grond, loeren met het pistool in de aanslag in het rond. Simuleren alle mogelijke situaties. „Hier leer je vooral dat het trekken van je pistool, je handelingen, je reacties een tweede natuur worden. Daar denk je niet meer bij na. Je leert dat bewaken een systeem is“, zegt Tudjan na een nieuwe oefensessie.

Tranen en push-ups bij training Friese bodyguards

Door Jetteke van Wijk 23.09.97

HERZLIYA - Het is even over drieën in het altijd rustige Herzliya in Israël. De zon brandt. De bewoners houden de sjefta. Een enkele kat zoekt loom verkoeling in de schaduw. Dan duikt uit het niets plots een groep terroristen op. Ze omsingelen het voetbalstadion en leggen hun wapens op een groep vips die juist over het grasveld struint.

De lijfwachten van deze zeer belangrijke bezoekers reageren direct. „Bodyguards! Down!“ De vips worden op de grond geduwd, maar het is te laat. Nog voordat de terroristen zijn geëlimineerd, ligt het merendeel van de 'very important persons' al dood of zwaar gewond in het groene gras. Dan is het pauze.

Volledig kapot strompelt Lucienne van der Meulen (26) naar de kant en verschoont een bloeddoodrenkt warmteverband op haar kuit. Ze rookt een sigaretje, drinkt een halve fles water leeg en hangt zweetend in een plastic stoel. Tien minuten later begeeft ze zich weer in hinkel-draf naar het grasveld waar, eer de dag voorbij is, nog heel wat meer vips een vroegtijdig einde zullen vinden.

Voor Van der Meulen, voormalige bedrijfsleidster van

en zijn humeur. En dat allemaal om te leren dat de veiligheid het allerbelangrijkste is. Trekt een bodyguard immers zijn wapen, dan heeft hij of zij al veel te veel fouten gemaakt. En wie deze methode niet bevalt, of wiens houding de trainers niet aanstaat, mag zijn biezen pakken.

Aan het eind van de eerste week is de groep van 23 Europese cursisten de leiding dan ook nog 1980 push-ups verschuldigd. Iedere pauze wordt klassikaal hard gewerkt om dat aantal met een paar honderd naar beneden te brengen, maar het lijkt vechten tegen de bierkaai. Ieder uur wordt er over het nog openstaande aantal push-ups een rente van 5 procent berekend, en tijdens iedere oefening komen er weer tientallen bij. Lucienne van der Meulen: „Het is écht bloed, zweet en tranen. Ik heb liggen huilen op mijn kamer.“

Het Dreamteam is de eerste groep Nederlanders die een dergelijke, specialistische opleiding krijgt aan de school in Herzliya. De instructeurs zijn allen ex-geheimdienst in de te leren technieken en tactieken zijn specifiek in Israël ontwikkeld. Uri Elkabass: „Israël is nu eenmaal noodgedwongen wereldwijd de beste als het om beveiliging gaat. Wat je hier leert, leer je nergens anders.“

een surfwinkel, vechtsportleeraar Ronald Blauw (34), beroepsduiker en ex-commando Ben Maas (36), beiden uit Sneek, en ex-politieagent Branimir Tudjan (32) uit Leiden zijn het zware dagen. In twee weken tijd wordt dit Nederlandse Dreamteam van gewone burgers omgekeerd tot vip-beschermers van het hoogste niveau. Volgens hun begeleider en toekomstige werkgever Uri Elkabass uit Sneek kan dat maar op één manier: door gestelike kracht. „Oefenen, oefenen, oefenen en een chronisch gebrek aan slaap.“

Het lesprogramma begint dan ook om vijf uur 's ochtends. Na drie uur lang bezig te zijn geweest met conditietraining en vechtsporten is er even tijd voor ontbijt. Van half negen tot 's avonds zes uur wordt er vervolgens geschoten, gerend en gebungeld achter wegrijdende auto's. Van acht tot twaalf of een uur 's nachts zit de groep ten slotte in de collegebanken voor de theoretische lessen.

Wie de laatste is, kan in het gezicht geslagen worden. Wie slecht functioneert onder stress krijgt een bulderen-de en opjuttende trainer achter zich aan. Fouten en achtergelaten koffiekopjes worden bestraft met tientallen tot honderden push-ups, afhankelijk van de instructeur

ROMANIAN



rării ruso-israeliene la elaborarea rachetei "Galaxy". Se apreciază că proiectul a eșuat din cauza deosebirii dintre tehnologia rusă și cea a inginerilor de la Tel Aviv.

Zeev Bonen, fost director general la Rafael și actualmente cercetător la Universitatea Bar Ilan, Centrul de studii strategice, afirmă că nu e sigur că tranzacțiile pentru vânzarea unor utilaje pentru securitatea personală, vor da rezultatele scontate. "Nu tratezi aici cu guverne, ci cu firme particulare din Rusia, astfel încât nu ai nici o garanție că acestea nu vor dispărea, peste noapte" - spune. În schimb, părerea lui Avishai este opusă. "Firmele rusești s-au privatizat și cele mai multe dintre ele sînt în cîștig. Afaceriștii străini își găsesc piețe de desfacere în Europa Răsăriteană și au nevoie de protecție, rapid. Drept rezultat, noua industrie de securitate va înregistra cîștiguri imediate, dacă va oferi asemenea servicii".

Instructorii israelieni de la Academie antrenează recruți trimiși de firmele europene, pentru a deveni paznici personali. Cursul, care durează trei săptămîni, costă 3.500 dolari de

persoană, ceea ce înseamnă mai puțin de jumătate din sumele cerute pentru aceleași servicii.

Tehnologia israeliană este exportată în străinătate, cu instalațiile care ajută la prevenirea delictelor comise de "gulerele albe". Academia exportă de asemeni arme ușoare, inclusiv Uzi, veste anti-gloanțe și alte accesorii, în Uniunea Sovietică. Prețurile sînt relativ scăzute, pentru a se atrage și alți clienți.

În domeniul instrucției, Oren Șem Tov, șeful departamentului pentru Europa din cadrul Academiei, îi învață pe cursanți cum să folosească ceea ce e denumit "deschiderea selectivă a focului". "Nimeni nu te învață aici cum să omori" - spune Shem Tov, fost agent de securitate guvernamental. "Noi îi învățăm pe oameni doar cum să-i oprească pe atacatori. Dacă aceștia sînt uciși în timpul luptei, e problema lor".

Iar Avishai spune: "Refuzăm să antrenăm mafioți, mercenari și neo-naziști. Cursurile sînt deschise numai acelor care dețin aprobări speciale, de la polițiile din țările lor".

"Israelul este o țară atrăgătoare în domeniul comerțului de securitate. Oamenii ne privesc altfel decît pe ceilalți furnizori de asemenea mărfuri" - spune Mizra. Dar el refuză să dezvăluie cifra de afaceri a Companiei sale. "Dacă le arăți oamenilor cît de bine îți merge, ești stigmatizat pentru totdeauna" - spune, zîmbind larg.

Prelucrare de
MARTHA COHEN



Reporteri pe teren

INDUSTRIA ISRAELIANĂ DE SECURITATE

Proprietari de noi firme din Rusia și alte țări ale fostului bloc comunist, au nevoie de apărare în fața Mafiei recent apărute, după căderea regimului totalitar. Mulți dintre ei, cum este Mihail Shestopalov, se adresează, după cum este și natural, Israelului. El, ca și alți ruși, au fost impresionați de modul în care Israelul știe să lupte împotriva terorismului, fie că aceasta se produce pe cale aeriană, cum s-a întâmplat în cazul răpirilor de avioane în anii '60, sau pe cale terestră, ca în cazul Intifadei din anii '80.

"O întreagă industrie s-a creat în urma luptei noastre împotriva terorismului" - spune Benny Michaelson, șeful departamentului din TAAS care se ocupă de afacerile legate de lupta împotriva terorismului. "Noi operăm în perimetre de protecție a aeroporturilor, în cazul unor operații speciale și în vederea reprimării manifestațiilor violente".

Shestopalov, rusul care ne vizitează actualmente, va pune în practică învățămintele dobândite aici, în țara sa. Fiind responsabil cu securitatea la banca Menatep din Moscova, el este și

membru al consiliului directorial la una din cele mai importante instituții comerciale din Rusia. Rolul său este să vegheze ca instituția lui să nu fie folosită la "albirea" unor bani proveniți din traficul de droguri și să păzească banii în numerar, ținându-i în depozitele instituției.

Se recunoștea că acum infractorii sînt ținuți sub control cu mult mai eficient decît imediat după căderea comunismului, în cele mai multe țări din fosta Uniune Sovietică. În 1993, criminalitatea a crescut numai la Moscova cu 23 la sută. Procentul de crime a crescut cu 45%. Acum, aceste cifre sînt în scădere. De altfel, oficialitățile de la Moscova nu recunosc că ar exista vreo mafie. "Conform principiilor noastre, nu există mafia. Nu există decît asasini, hoți, traficanți de droguri. Dar termenul de "mafia" implică o organizare care nu există la noi" - spune Alexandr Kulikov ministrul de interne al Federației Ruse.

Sinai Avishai, director general al Academiei Internaționale pentru Securitate, cu sediul central la Herzlia, și-a deschis o filială în Letonia. Academia instruieste paznici personali și alte persoane însărcinate cu securitatea din întreaga Europă, învățîndu-i cele mai noi tehnici elaborate în Israel. Instructorii sînt foști soldați din trupele de comando al Zahalului, sau din poliție, ca și din serviciile noastre de securitate. Academia are

și o companie - soră, denumită Serviciile Internaționale de Securitate. Aceasta furnizează gărzi personale, servicii de securitate și uneori informații secrete în fosta Uniune Sovietică, în Europa și America de Nord.

"Serviciile Internaționale de Securitate" nu sînt singura firmă care se ocupă de aceste probleme. În luna martie de exemplu, a avut loc la Moscova un tîrg internațional pentru utilaje de securitate și de apărare împotriva incendiilor. Întreaga "marfă" a fost vîndută.

Dar interesele nu înseamnă întotdeauna și afaceri. În ultimii trei ani, firmele israeliene care se ocupă cu apărarea care au exportat, după cum se apreciază, mărfuri și servicii în valoare de 1,5 miliarde dolari numai în 1994, au eșuat cînd au încercat să vîndă echipament militar unor țări ca Polonia de exemplu, care neavînd bani lichizi le-au oferit, în schimb, alte mărfuri.

Au existat și alte eșecuri, ca acela înregistrat în urma coope-



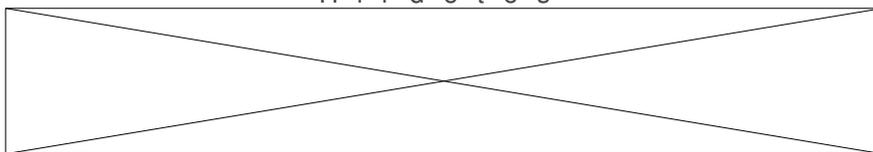
HUNGARIAN

Tartalom
Címlap
Külpolitika
Belpolitika
Fókusz
Háttér
Hit és értékek
Sztori
Gazdaság
Életmód
Szabadi idő
Színés
Sport
Impresszum
Archívum
Előfizetés
E-mail küldés
Hirdetési tarifák
Hetek Online
Hírlevél

[Nyomtatható változat](#)

Cikk elküldése:

H i r d e t é s



[SOMORJAI LÁSZLÓ](#)

VIP-védelem, nem csak profiknak
Nyugodt, csendes, tiszta, hűvös

Akár hazai "exportcikké" is válhat a személyvédelem, feltéve, hogy siker koronázza Mirza Dávid, az izraeli központú ISS (International Security School) alapítójának és igazgatójának magyarországi terveit: különböző európai országok szakembereinek és laikusainak személyvédelmi kiképzését, budapesti központtal.



Az ISS Hungary szervezésében hazai újságírók és szakmabeliek is részt vehettek egy kétnapos gyakorlatsorozaton, ahol az elméleti oktatástól a VIP-védelmi szituációk előidézésén és az autóstréningen keresztül a különféle fegyveres gyakorlatokon át egészen az önvédelmi fogások elsajátításáig kaptak bemutatót. Fotó: S L.

Hetek.hu keresés

Szöveg

Keresés

[Részletes keresés](#)

Partnereink:



HÍRLISTA.hu

50 HÍRFORRÁS

STOP.HU

HÍREK
PONTOSAN

A jó VIP-védelmi tiszt olyan, mint a Kilimandzsáró hófödte csúcsai: nyugodt, csendes, tiszta és hűvös. Soha nem provokál – viszont gyorsan reagál. Ha lehet, elkerüli a konfliktusra okot adó helyzeteket, de amikor komolyan fenyegetik, akkor egy pillanat alatt kitör belőle a harcos, agresszív lélek – úgy, mint a vulkán a hófödte csúcsok alól. Az agresszivitás azonban sohasem lehet kontroll nélküli. Mértékét a jó szakember mindig a fenyegetettség valóságos mértékéhez igazítja, mert az csupán egy eszköz, amely a veszélyes helyzet elhárításához szükséges.

Isten nem arra teremtette az embert – mondotta Mirza –, hogy a másikat megölje, vagy szántszándékkal kárt okozzon neki. Vagyis az agresszív magatartás nem alaptermészetünk sajátja, nem egy természetes állapot, ezért azt a személyi védelemhez tanulni kell. Amikor az embernek harcolnia kell, nem lehet pipogya, nem lehet málé, hanem meg kell erősítenie a lelkét.

Milyen hát a jó védelmi tiszt? – tettük fel a kérdést. Nos, egy jó szakember a fegyverét csak a legvégső esetben használja. A jó védelmi tiszt nem "gorilla", de ha kell, elrettenti a támadót, és szükség esetén akár harcol is vele. Feladata azonban sokkal átfogóbb, több mindent magában foglaló, "integrált" munka. A jó védelmi tiszt nem várja meg, míg a támadás bekövetkezik, hanem ha teheti, felkeresi a potenciális agresszort és tárgyal vele. (Lásd Hetek 1999/9.: "Több mint testőr") A szükséges információkat begyűjti, és meghatározza a szükséges védelem szintjét – nem lő ágyúval verébre. A jó védelmi tiszt nem sofőrje a védencének, noha az autóját sokszor ő vezeti. Sokszor védence leveleit is ő bontja fel, azonban diszkrét, az információkat bölcsen kezeli. Még nagyobb távolságról is felelősséget vállalhat kliense biztonságáért. Ennek érdekében nem árul el titkokat, szükség esetén viszont dezinformál. Adott esetben még ahhoz is

joga van, hogy ellenőrizze a védencével kapcsolatban álló személyeket. Ez tehát egy maximálisan bizalmi szakma.

A jó védelmi tiszt tehát megtesz mindent kliense biztonságáért, noha egyet tudunk kell: nincs 100 százalékos védelem. Más szavakkal: ennek a munkának mindig van rizikófaktora.

Eszközök

A személyi védelemhez szükséges eszközök közül a menekítés egyik legfontosabb eszköze az autó. A jogosítvánnyal rendelkező emberek többsége úgy gondolja, hogy tud vezetni, valójában azonban még az alapismeretek elsajátítása is gyakran problematikus – mondotta a tréning során Toldi Miklós, egy autóvezetést oktató cég ügyvezető igazgatója. Ezért ő biztos abban, hogy az elkövetkezendő ötven évben mindig lesz munkája. Általános tapasztalat például, hogy veszélyhelyzetben az emberek többsége nem fékez kellő erősséggel. Ha pedig az autó fékezés közben leblokkol, sokan próbálják közben kormányozni a kocsit.

A másik gyakori eszköz a pisztoly, mint említettük, végszükség esetére. Az is fontos, hogy csak profik használhassák, mert minden egyes töltény egy potenciális emberéletet, minden eltévedt töltény pedig egy ártatlan ember lehetséges halálát jelentheti. Ezért például az izraeli hadseregben nem is engedik meg, hogy a gépfegyvereket sorozatlövéshez használják – mondotta Mirza –, a töltények mennyiségével pedig gazdálkodni kell. Vagyis nem Rambó-képzőn vagyunk – tette hozzá.

Tágabb értelemben vett eszköztárunkba az érzékszerveink is beletartoznak. Alter Amirnak, az izraeli hadsereg egyik oktatótisztjének, egyben a tréning egyik instruktorának állítása szerint ezek használata olyan szintre fejleszhető, hogy például szaglással akár egy ember nemzetiségi hovatartozását is meg lehet állapítani. Érzékszerveink elsődleges fontosságúak ahhoz a kommunikációhoz, amely nem verbális szinten történik és mégis nélkülözhetetlen a személyvédelemhez. Fontos, hogy az utcán, tömegben, nyilvános helyen a védett személy és védője viselkedése, kinézete is egyértelműen kommunikáljon, ne lehessen félremagyarázni. Bírósági tárgyalásokon például már sokszor előfordult, hogy a támadó a nemi erőszak szándékát, illetve tényét azzal magyarázta, hogy az illető "célszemély" viselkedéséből bátorítást vett felfedezni tettének elkövetéséhez.

VIP-védelem, nem csak profiknak

Nyugodt, csendes, tiszta, hűvös

SOMORJAI LÁSZLÓ

Akár hazai „exportcékké” is válhat a személyvédelem, felteve, hogy siker koronázza Mirza Dávid, az izraeli központú ISS (International Security School) alapítójának és igazgatójának magyarországi terveit: különböző európai országok szakembereinek és laikusainak személyvédelmi kiképzését, budapesti központtal.

A jó VIP-védelmi tiszt olyan, mint a kilimandzsári hófódté csicsai: nyugodt, csendes, tiszta és hűvös. Soha nem provokál – viszont gyorsan reagál. Ha lehet, elkerüli a konfliktusra okot adó helyzeteket, de amikor komolyan fenyegetik, akkor egy pillanat alatt kitör belőle a harcos, agresszív lélek – úgy, mint a vulkán a hófódté csúcsok alól. Az agresszivitás azonban sohasem lehet kontroll nélküli. Mértékét a jó szakember mindig a fenyegetettség valóságos mértékéhez igazítja, mert az csupán egy eszköz, amely a veszélyes helyzet elhárításához szükséges.

Isten nem arra teremtette az embert – mondotta Mirza –, hogy a másikat megölje, vagy szántszíndékkal kárt okozzon neki. Vagyis az agresszív magatartás nem alapvetésünk sajátja, nem egy természetes állapot, ezért az a személyi védelemhez tanulni kell. Amikor az emberek harcolnia kell, nem lehet pipogya, nem lehet másé, hanem meg kell erősíteni a lelket.

Milyen hát, a jó védelmi tiszt? – tettük fel a kérdést. Nos, egy jó szakember a fegyvert csak a legvégső esetben használja. A jó védelmi tiszt nem „gorilla”, de ha kell, elrettenti a támadót, és szükség esetén akár harcol is vele. Feladata azonban sokkal átfogóbb: több mindent



Az ISS Hungary szervezésében hazai újságírók és szakmabeliek is részt vehettek egy kétnapos gyakorlatssorozaton, ahol az elméleti oktatástól a védelmi szituációk előidézésén és az autótreníngen keresztül a különféle fegyveres gyakorlatokot át egészen az önvédelmi fogások elsajátításáig kaptak bemutatót

magában foglaló „integrált” munkát. A jó védelmi tiszt nem várja meg, míg a támadás bekövetkezik, hanem ha lehet, felkeresi a potenciális agresszort és tárgyal vele. (Lásd Hetek 1999/9.: „Több mint testőr”) A szükséges információkat begyűjti, és meghatározza a szükséges védelem szintjét – nem lök ügyítvályverbe. A jó védelmi tiszt nem sófője a védencének, noha az autóját sokszor ő vezeti. Sokszor védelem leveleit is ő bontja fel, azonban diszkrét, az információkat hűlesen kezeli. Még nagyobb távolságról is felelősséget vállalhat kliense biztonságáért. Ennek érdekében nem áru el titkokat, szükség esetén viszont dezinformál. Adott esetben még ahhoz is joga van, hogy ellenőrizze a védencével kapcsolatban álló személyeket. Ez tehát egy maximálisan bizalmi szakma.

A jó védelmi tiszt tehát megtesz mindent kliense biztonságáért, noha egyet tudunk kell: nincs 100 százalékos védelem. Más szavakkal: ennek a munkának mindig van rizikófaktora.

Eszközök

A személyi védelemhez szükséges eszközök közül a menekítés egyik legfontosabb eszköze az autó. A jogosítvánnyal rendelkező emberek többsége úgy gondolja, hogy tud vezetni, valójában azonban még az alapismeretek elsajátítása is gyakran problematikus – mondotta a tréning során Toldi Miklós, egy autóvezetést oktató cég ügyvezető igazgatója. Ezért ő biztos abban, hogy az elkövetkezendő ötven évben mindig lesz munkája. Általános tapasztalat például, hogy veszély-



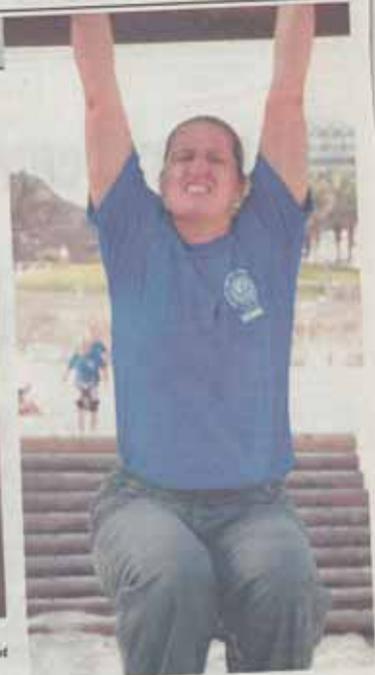
helyzetben az emberek többsége nem fékez kellő erősséggel. Ha pedig az autó fékezés közben leblokkol, sokan próbálják közben kormányozni a kocsit.

A másik gyakori eszköz a pisztoly, mint említettük, végszükség esetére. Az is fontos, hogy csak profik használhassák, mert minden egyes töltény egy potenciális emberéletet, minden eltévedt töltény pedig egy ártatlan ember lehetséges halálát jelentheti. Ezért például az izraeli hadseregben nem is engedik meg, hogy a gépfegyvereket sorozatlövéshez használják – mondotta Mirza –, a töltények mennyiségével pedig gazdálkodni kell. Vagyis nem Rambó-képzőn vagyunk – tette hozzá.

Tágabb értelemben vett eszköztárunkba az érzékszerveink is beletartoznak. Alter Amirnak, az izraeli

hadsereg egyik oktatótisztjének egyben a tréning egyik instruktorának állítása szerint ezek használata olyan szintre fejleszhető, hogy például szaglással akár egy ember nemzetiségi hovatartozását is lehet állapítani. Érzékszerveink elsődleges fontosságúak ahhoz a kommunikációhoz, amely nem verbális szinten történik és mégis nélkülözhetetlen a személyvédelemhez. Fontos, hogy az utcán, tömegben, nyilvános helyen a védett személy és védője viselkedése, kinézete egyértelműen kommunikáljon, ne lehessen félremagyarázni. Bírósági tárgyalásokon például már sokszor előfordult, hogy a támadó a nemi erőszak szándékát, illetve tényét azzal magyarázta, hogy az illető „célszemély” viselkedéséből bátorítást vett felfedezni tettének elkövetéséhez.

GREEK



ON THE RANGE: One of Emily's many activities in Israel was perfecting her aim. TRAINING: Emily was the only woman among the dozens of candidates in training. She has become the first woman from this part of the world to be certified (right).

Defend yourself

Να τη φοβάστε την Emily...

Για πρώτη φορά Κύπρια εκπαιδεύεται στο Ισραήλ στην αντιτρομοκρατία και στην προστασία προσώπων VIP

Της ΠΑΝΑΓΙΩΤΑΣ ΣΥΖΙΝΟΥ

Άτομο προίκο με ανοιχτόμυαλες προοπτικές και προοδευτικό μυαλό, η Emily Bristow, μητέρα δύο αγοριών από την Αγγλία, κατέχει σήμερα μια ζηλευτή πρώτη στον τόπο μας. Είναι η πρώτη Κύπρια γυναίκα αντιτρομοκρατικής ασφαλείας ανάμεσα στις ελάχιστες σε ολόκληρη την Ανατολική Μεσόγειο! Το όνομά της θα φιγουράρει πρώτο στο νεοσύστατο κατάλογο γυναικών ασφαλοφύλακων.

Θαυμάζοντας απερίφραστα το στυλό της Gary Bristow, ιδιοκτήτη της εταιρείας παροχής υπηρεσιών ιδιωτικής ασφάλειας G.B SECURITY LTD, αποφάσισε να ακολουθήσει τα βήματά του, ξεπερνώντας παντελώς από την κυριακή νοοτροπία που θέλει τη γυναίκα σε συγκριμένους ρόλους.

Ισχυρή προσωπικότητα που την εννοεί και η οσμητική της διάγνωση, σχεδόν δύο μέτρα γυναικεία, πήρε την παράτολμη απόφαση και βρέθηκε πρόσφατα στο Ισραήλ για ένα περίοδο μήνα, όπου υποβλήθηκε σε ειδική εκπαίδευση αστυνομικών, ειδικευμένων σε αντιτρομοκρατικές ενέργειες.

Ταλαιπωρήθηκε σωματικά και ψυχολογικά σε εξονυχιστικό βαθμό, γνώρισε τη βία, τραυματίστηκε άσχημα αλλά και όρθια να βγει πιο δυνατή και σίγουρη για τον εαυτό της. Νοιώθει σήμερα έτοιμη να αντιμετωπίσει οποιοδήποτε



Από την εκπαίδευση της Emily Bristow στο Ισραήλ. Ταλαιπωρήθηκε σωματικά και ψυχολογικά, γνώρισε τη βία, τραυματίστηκε άσχημα αλλά τώρθεσε να βγει πιο δυνατή και σίγουρη για τον εαυτό της. Νοιώθει σήμερα έτοιμη να αντιμετωπίσει οποιοδήποτε βίαιο και ακραίο περιστατικό

είναι αναπόφευκτες καθώς δεν αντιμετωπίζεις και τη συντηθέστερη κατάσταση στον κόσμο: «Ναι, τη γυναικεία εδώ; Αν και σχεδόν δύο μέτρα γυναικεία νιώθω τρέμο ανάμεσα στους συμμεθλητές μου. Τι θα κάνω με τους τρομοκράτες; Είμαι μια καθημερινή σάβλαγος που όρθια πίσω τα κομμωτήριά μου, τα κοίταξά μου να

αμέσως σφίγγουν τα λουριά: 40 κάμρες γιατί το κομμωτήριο απαγορεύεται. 50 κάμρες γιατί μασάζα ταξίδα ο Λιβανέζος Hossi και αλμόνο τους. Η ομάδα λειτουργεί ως τέτοια και το λάθος του ενός πληρώνεται από όλους. Με ορίζει αρχηγό της ομάδας και πρέπει να ομολογήσω ότι αυτό με κολακεύει. Πού να 'δρα

χονται τους πατημένους, δηλαδή αυτούς δεν κατάφεραν να τετρατίσουν στον καθ' όρισμένο χρόνο και θα πρέπει να υποστούν συνέπειες... Και ορίζεις ακόμα μια σωματική ταλαιπωρία, ακόμα ένας Γολγοθάς. Πέ φορές σκεπάζομαι την ημέρα μιας καλής γενιάς. Κατευθυνόμαστε προς μίαν υπέρπαρασία αλλά όλα για ηλιόθεραπεία, και

Η Emily Bristow με την επανόδο της στην Κύπρο προγραμματίζει σειρά από σεμινάρια για εκπαίδευση Κυπρίων γυναικών που θέλουν να βιώσουν αυτή την εμπειρία και να αποκτήσουν γνώσεις για προσωπική ασφάλεια, αυτομόνο, βελτίωση της αυτοπεποίθησής τους καθώς και προετοιμασία για αντιμετώπιση απρόοπτων περιστατικών της καθημερινής μας ζωής.

Η Emily Bristow, διαφορετικός άνθρωπος για μετά την εξωντωική αυτή εκπαίδευση, είναι έτοιμη να αποδείξει ότι και οι γυναίκες μπορούν να προτάξουν τη δύναμη, τις γνώσεις και την εκπαίδευσή τους για να προστατεύσουν τον εαυτό τους και τους συσυνθρώπους τους.

Η εκπαίδευσή της έγινε στην International Security Academy. Μόνη ανάμεσα σε 20 άντρες. Η κ. Bristow σε μια ενδιαφέρουσα συνομιλία μας, μας περιέγραψε πολύ παραστατικά τις εμπειρίες της από την εκπαίδευσή της στην περίφημη ακαδημία ISA στο Ισραήλ.

«Στο International Security Academy εκπαιδεύουν επιλεγμένους μαθητές για να γίνουν οπματοφύλακες και να ειδικευτούν σε θέματα τρομοκρατικών ενεργειών. Μετά τις απαραίτητες συστάσεις και τα κάλλωσριάματα, σε ρέκουν ομίως στα βαθιά νερά. Βρίσκομαι ορακά ανάμεσα σε 20 άντρες. Άλλοι είναι καλογυμνασμένοι body builders, άλλοι είναι στυλ σπιντράκια», μας λέει χαρακτηριστικά.

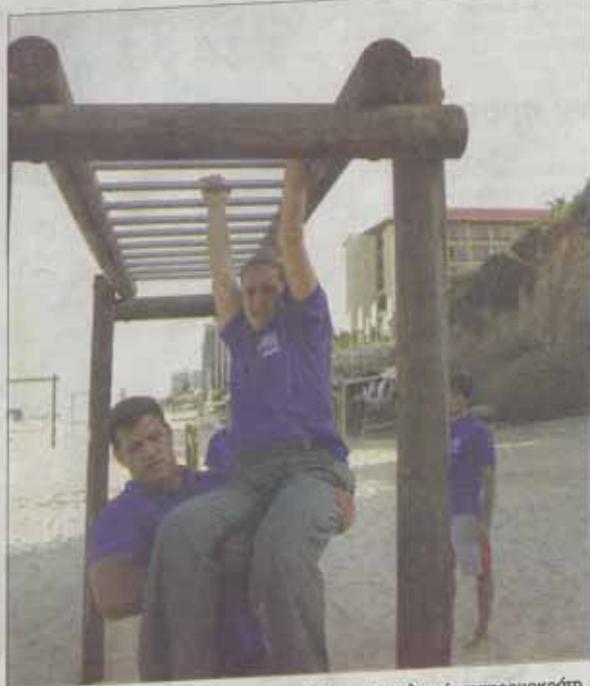
Άντρες από τη Γαλλική Λεγεώνα με πέντε χρόνια σκληραγωγημένη υπηρεσία, άντρες από τη Ρωσία της Spetzantz KGB, paratroopers, αστυνομικοί, Τούρκοι άντρες αντιτρομοκρατικών υπηρεσιών, ένας νέγρος από την Κένυα που είναι οπματοφύλακας υποχρέου, Ιρακίνοι στρατιώτες με εξειδίκευση στην προσωπική φύλαξη, Πορτογάλοι, Σουηδοί, ένας Λιθανέζος, ένας Κύπριος...

Οι πρώτες ώρες, άνκα αποφασισμένη να πετύχει το στόχο της, βρισκουν την κ. Bristow να διαρωτάται αν το εγχείρημά της είναι τελικά υπερβολικά παράλογο. Οι δεύτερες σκέψεις

για. Άφησα το σύζυγό μου και σου υπερωπία (7 χρονών και 10 μηνών) για να ειδικευτώ στην αντιτρομοκρατία και να γίνω οπματοφύλακας.

Προειδοποιεί ότι εδώ δεν υπάρχουν πρώιμοι, κατορθώματα. Δεν υπάρχουν ατομικοί τίτλοι. Είμαστε όλοι ομάδα. Μας σέβεται λίγο και υποσχεται ότι θα μας ταλαιπωρήσει, αλλά θα θυγούμε από εδώ μέσα επαγγελματίες!

Το πρώτο απόγευμα μαζευτήκαμε με το Nir, το γιο του κ. David και με βοριά βήματα προχωρήσαμε για την πρώτη φυσική εξέταση. 3000 μέτρα τρέξιμο εντός 15 λεπτών, 400 μέτρα εντός 75 δευτερολέπτων, κάμψεις, κοιλιακούς, βυθίσεις στον αέρα και άλλες ασκήσεις σποκίας. Ακόμα τη σφιρίχτρα και τρέξεις ομαδικά, άλλος τρέχουν, άλλοι περπατούν μη αντέκοντας, άλλους τους κουβαλούν χέρια πόδια. Οι καμινιστές είχαν πρόβλημα, τους φωνάζαμε και τους σπρώχναμε να τελειώσουν γιατί αν δεν τελμάτουν θα είχαν την άσκηση από την αρχή. Κανένα έλεος όμως από τους εκπαιδευτές. Σου φωνάζουν στα αυτιά, σε αγκώνουν, σε πιέζουν για να υποστείς τις πιο βασανιστικές συνθήκες και να τις ξεπεράσεις».



Η κ. Bristow μετατρέπεται σε έτοιμη για δράση επαγγελματία αντιτρομοκράτη οπματοφύλακα.

«Ήμουν ο' ένα μαύρο τούβλο και δεν ήξερα πώς να βγω. Δεν θα έχασω μερικά από τις τιμωρίες μου. Ο εκπαιδευτής μου είπε: 'Δεν τυγχάνεις εσύ διαφορετικής μεταχείρισης επειδή είσαι γυναίκα'. Έλα εδώ', μου φώναξε και μου έδωσε μια γραβιά στο στομάχι. Το μαυλό μου ήταν προετοιμασμένο, το στομάχι μου όμως όχι... Όταν επισκεπτήκαμε την Ιερουσαλήμ αποφάσισε ο κ. Mirza ότι έπρεπε το μαυλό μου να κουβαλήσει το δικό του σταιρό στον Γολγοθά. 'Via Dolorosa'. Εκεί λοιπόν στον τερό δρόμο κουβαλήσαμε ο ένας τον άλλο στην πλάτη. Για να φάμε φραγτό το βράδυ.

Έχω ψυχολογική δύναμη, είμαι πεπεισμένη αλλά εδώ μας δίδασκουν να χρησιμοποιούμε το μαυλό και το σώμα μαζί. Ο Mirza και η ομήδα του, ο Nir, ο Doron και ο David μας σπρώχνουν στα άκρα των δυνατοτήτων μας. Έμαθα να κρατά το πιστόλι 'Jericho' σαν το καλύτερο κομμάτι, να σημεδεύω τον στόχο με πετοχαίνω κάθε φορά τον τρομοκράτη Έμαθα να οπλοπορεύω σωστά, να σκέφτομαι να αντρώ στην επίθεση, κάτω από συνθήκες απερίγραπτες. Ξέρω τώρα πώς να αυτοματωθώ, να χρησιμοποιώ ό,τι βρω μπροστά μου για να μη κτυπηθώ σε μια επίθεση αλλά και προστατεύω ακόμα μια ζωή ταυτόχρονα. Είναι πάντα έτοιμη να δράσω, δεν περιμένω αντιδράσω. Είμαι ζωηρή, είμαι ζήτνια, τίτη δεν με εκπλήσσει. Θέλω να σας συστήσω το δοκιμάσετε».

«Ήμουν ο' ένα μαύρο τούβλο και δεν ήξερα πώς να βγω. Δεν θα έχασω μερικά από τις τιμωρίες μου. Ο εκπαιδευτής μου είπε: 'Δεν τυγχάνεις εσύ διαφορετικής μεταχείρισης επειδή είσαι γυναίκα'. Έλα εδώ', μου φώναξε και μου έδωσε μια γραβιά στο στομάχι. Το μαυλό μου ήταν προετοιμασμένο, το στομάχι μου όμως όχι... Όταν επισκεπτήκαμε την Ιερουσαλήμ αποφάσισε ο κ. Mirza ότι έπρεπε το μαυλό μου να κουβαλήσει το δικό του σταιρό στον Γολγοθά. 'Via Dolorosa'. Εκεί λοιπόν στον τερό δρόμο κουβαλήσαμε ο ένας τον άλλο στην πλάτη. Για να φάμε φραγτό το βράδυ.

Ψυχολογικά σημάδια

Η εξωντωική εκπαίδευση συνεκτείται και αφήνει στην πορεία και τα ψυχολογικά σημάδια της: «Ψυχολογικά είμαστε όλοι τόσο πιεσμένοι που δεν βλέπουμε μπροστά μας. Τα σώματά μας ήταν κουρασμένα, ταλαιπωρημένα, πολλοί από εμάς είχαμε τραυματιστεί άσχημα, τα πόδια μας όλους είχαν φουσκάσει, διπλές και τριδιπλές. Ο Bertie από τη Γαλλία έσπασε το μικρό του δακτυλάκι αλλά συνέχισε μέχρι το τέλος.

Ο Nir φώναζε 'Come on - Come on. Stay Strong - Be Strong'. Οι δύο ομάδες είμαστε στο τέρμα. Εδώ μας ανακοινώνουν ότι δεν δέ-

γυναίκα σας παρακαλώ!

Εκπαίδευση για κομάντος!

Η εκπαίδευση αρχίζει και σήμεως αντιλαμβάνεται ότι έρχονται δύσκολες ώρες. «Νοιώθω μεγάλη νευρική όταν ο κ. David Mirza, ο διευθυντής της Ακαδημίας, αρχίζει να μιλά. Κάποιος χασμουριέται στο 'κάλλωσριάμα' και

Εμιλυ Μπρίστοου, η πρώτη γυναίκα αντιτρομοκράτης σωματοφύλακας

Για πρώτη φορά Κύπρια εκπαιδεύεται στο Ισραήλ στην αντιτρομοκρατία και στην προστασία προσώπων VIP

Μόνη ανάμεσα σε 20 άντρες

Η Έμιλυ ασηγήθηκε τις εμπειρίες από την εκπαίδευσή της στην ακαδημία ISA στο Ισραήλ, μοναδική γυναίκα ανάμεσα σε 20 άντρες.

«Στο International Security Academy εκπαιδεύουν επιλεγμένους μαθητές για να γίνουν οπματοφύλακες και να ειδικευτούν σε θέματα τρομοκρατικών ενεργειών.

Μετά τις απαραίτητες συστάσεις και τα κάλλωσριάματα, πέφτω ομίως στα βαθιά νερά. Βρίσκομαι κατ' αρχάς ανάμεσα σε 20 άντρες. Άλλοι είναι καλογυμνασμένοι 'body builders', άλλοι είναι στυλ σπιντράκια. Άντρες από την Γαλλική Λεγεώνα με πέντε χρόνια σκληραγωγημένη υπηρεσία, άντρες από την Ρωσία της Spetzantz KGB,

Συνέντευξη στον ΤΑΣΟ ΠΕΡΙΣΙΟ

paratroopers, αστυνομικοί, Τούρκοι άντρες αντιτρομοκρατικών υπηρεσιών, ένας νέγρος από την Κένυα που είναι οπματοφύλακας Υπουργού, Ιρακίνοι στρατιώτες με εξειδίκευση στην προσωπική φύλαξη, Πορτογάλοι, Σουηδοί, ένας Λιθανέζος, ένας Κύπριος»

ΕΜΙΛΥ ΜΠΡΙΣΤΟΥ

Η πλήρης χειραφέτηση της γυναίκας και η κατάργηση χρόνιων ταμπού και προκαταλήψεων είναι διαδικασία απαλλαγής της κυπριακής κοινωνίας από συντηρητικά σύνδρομα που τη διατηρούν καθιλωμένη για εκατοντάδες χρόνια.

Είναι διαδικασία που απαιτεί ανοικτόμυαλες προσεγγίσεις και προοδευτικά μυαλά, απαλλαγμένα από αντιλήψεις που θέλουν τη γυναίκα στενά περιορισμένη σε συγκεκριμένους ρόλους.

Έξοχο παράδειγμα τέτοιας ανεξαρτημένης νοοτροπίας είναι η κ. Έμιλυ Μπρίστοου. Πρόκειται για τη σύζυγο του ιδιοκτήτη της εταιρείας παροχής υπηρεσιών ιδιωτικής ασφάλειας Γκάρι Μπρίστοου G.B SECURITY LTD, η οποία αποφάσισε να ακολουθήσει τα χάρια του συζύγου της. Έτσι, σε λίγες μέρες θα φιγουράρει πρώτη στο νεοσύστατο κατάλογο γυναικών οπματοφύλακων.

Η Έμιλυ Μπρίστοου βρέθηκε τις τελευταίες εβδομάδες στο Ισραήλ και υποβλήθηκε σε ειδική εκπαίδευση οπματοφύλακων, ειδικευμένων σε αντιτρομοκρατικές ενέργειες. Η εκπαίδευση έγινε στην ακαδημία International Security Academy και με την ολοκλήρωσή της, η κ. Μπρίστοου θα είναι η πρώτη γυναίκα οπματοφύλακας στην Κύπρο και ανάμεσα στις ελάχιστες σε ολόκληρη την Ανατολική Μεσόγειο.



δοισαυρός και επιφοβόλες νεοσισερρόμενη, η Έμιλυ μετατρέπεται σε έτοιμη για δράση επαγγελματία αντιτρομοκράτη

...και αποφορτίσει τα πεταλάκια του στο-
χο της, οι πρώτες ώρες βρίσκουν την Έμι-
λυ να διαρωτείται αν το εγχείρημά της εί-
ναι τελικά υπερβολικά παράτολμο. Οι
δευτερες σκέψεις είναι αναπόφευκτες καθ-
ώς δεν αντιμετωπίζει και τη συνδυάστει-
ρη κατάσταση στον κόσμο:

"Ναι, τι γαρεύω εδώ; Αν και σχεδόν δύο
μέτρα γυναίκα νιώθω τρόφο ανήκουστος στους
ομοιοπαθείς μου. Τι θα κάνω με τους τρομο-
κράτες; Είμαι μια καθημερινή ούζυγος που
άφησα πίσω τα κομμωτήριά μου, τα κοίκενα
μου νυχάκια. Άφησα το σιζάγο μου και δύο
αγοράκια (7 χρονών και 10 μηνών) για να ει-
δικευτώ στην αντί - τρομοκρατία και να γίνω
ομοιοπαθείσας γυναίκα ος παρακαλώ!"

Εκπαίδευση για κοράντζι!

**Η εκπαίδευση αρχίζει και αμέσως η Έμι-
λυ αντιλαμβάνεται ότι έρχονται δύσκολες
ώρες:**

"Αρχίζω να νιώθω μεγάλη νευρική κατάσταση
όταν ο Κύριος David Mirza, ο διευθυντής της
Ακαδημίας αρχίζει να μιλά. Κάποιος χα-
σμουριέται στο "καλωσόρισμα" και αμέσως
σφίγγουν τα λουριά: 40 κάμψεις γιατί το χα-
σμουρητό απαγορεύεται. 50 κάμψεις γιατί
μασάζι ταίχλα ο Λιβανέζος Hossi και αλιμό-
νό τους. Η ομάδα λειτουργεί ως τέτοια και
το λάθος του ενός πληρώνεται από όλους.

Με ορίζει αρχηγό της ομάδας και πρέπει
να ομολογήσω ότι αυτό με κολακεύει προς
το παρόν. Πού να Ξερα όμως; Μας χωρίζει
σε 2 ομάδες.

Προειδοποιεί ότι εδώ δεν υπάρχουν ηρωι-
σμοί, κατορθώματα. Δεν υπάρχουν ατομικοί
τίτλοι. Είμαστε όλοι ομάδα. Μας σεβεί-
ται άδει και υποσχεται ότι θα μας ταλαιπω-
ρήσει, αλλά θα βρούμε από εδώ μέσα επαγγελ-
ματίες!

Το πρώτο απόγευμα μαζευτήκαμε με τον
Nir, τον γιό του Κυρίου David και με βαριά
βήματα προχωρήσαμε για την πρώτη φυσική
εξέταση. 3000 μέτρα τρέξιμο εντός 15
λεπτών, 400 μέτρα εντός 75 δευτερολέπ-
των, κάμψεις, κοιλιακούς, βυθίσεις στον αέ-
ρα και άλλες ασκήσεις αντοχής. Άκουξ την σφιρί-
χτρα και τρέχεις ομαδικά, άλλοι τρέ-



χουν, άλλοι περπατούν μη αντέχοντας, άλ-
λους τους κουβαλούν χέρια πόδια. Οι κα-
πνιστές είχαν πρόβλημα, τους φωνάζουμε και
τους σπρώχνουμε να τελειώσουν γιατί αν δεν
τερμάτιζαν θα είχαμε την άσκηση από την
αρχή. Κανένα έλεος όμως από τους εκπαι-
δευτές.

Σου φωνάζουν στα αυτιά, σε αγχώνουν,
σε πιέζουν για να υποστείς τις πιο βασανισ-
τικές συνθήκες και να τις ξεπεράσεις.

Η εξωνητική εκπαίδευση συνεχίζεται και αφήνει στην πορεία και τα ψυχολογικά σημεία της:

"Ψυχολογικά είμαστε όλοι τόσο πιεσμέ-
νοι που δεν βλέπαμε μπροστά μας. Τα σώ-
ματα μας ήταν κουρασμένα, ταλαιπωρημέ-
να, πολλοί από εμάς είχαμε τραυματιστεί ό-
σκιμα, τα πόδια μας όλους είχαν φουσκά-
λες, διπλές και τριπλές. Ο Bertie από τη
Γαλλία, έσπασε το μικρό του διακτύλιμα αλλά
συνέχισε μέχρι το τέλος.

Ο Nir φώναζε "Come on - Come on. Stay
Strong - Be Strong". Οι δύο ομάδες είμαστε
στο τέρμα. Εδώ μας ανακοινώνουν ότι δεν
δέχονται τους πετημένους, δηλαδή αυτούς
που δεν κατάφεραν να τερματίσουν στον
καθορισμένο χρόνο και θα πρέπει να υπο-
στούν τις συνέπειες... Και αρχίζει ακόμα μια

ομαρτική ταλαιπωρία, ακόμα ένας Γολγο-
θάς.

Πολλές φορές αρχίζουμε την ημέρα μας
χωρίς πρόγνιμα. Κατευθυνόμαστε προς
μιαν υπέροχη παραλία αλλά όχι για ηλιοθε-
ραπεία, κολύμπι και παγωτά. Εδώ περιμέ-
νουν οι άθλοι του Mirza. Ξύλινα γεφύρια για
ισορροπία, οριζόντιες μπάρες, σχοινιά για α-
ναρρίχηση που αφήνουν "ωραία" σχίσματα
στα χέρια μας.

Τρέχαμε στα νερά κουβαλώντας ο ένας
τον άλλο, χρησιμοποιούσαμε μπάλες, βάρη
για κοιλιακούς και τροχάκι. Αν σου πέσει, α-
λιμόνο σου. Είναι εικόνες που μόνο στους κι-
νηματογράφους είχα δει στο παρελθόν. Δεν
υπάρχει περίπτωση, οι Ισραηλίτες είναι οι
πρώτοι. Σε μαθαίνουν να είσαι επαγγελμα-
τίας σε ό,τι κάνεις. Εκεί που νόμιζα ότι ήταν
αδύνατο να τα πετύχω όλα αυτά, εκεί που το
μυαλό μου ήθελε να επιστρέψει στην Κύπρο
με τα μαρμάκια μου, ο Nir και ο Mirza μου α-
πέδειξαν ότι μπορώ. Και το έκανα. Όταν
κατάφερα να τρέξω εντός τους χρόνου κου-
βαλώντας ένα "Ninja" εκλαίγα από την έκ-
πληξη και τη χαρά μου".

Η μεταμόρφωση

Σταδιακά, από τη φοβισμένη, γεμάτη εν-

**ομοιοπαθείσας, Ήμουν ό' έναν μαύρο τούντλ και δεν ή-
ξερα πώς να βγία.**

**Δεν θα ξεχάσω μερικές από τις τιμαριές
μου.**

Ο εκπαιδευτής μου είπε: "Δεν τυγχάνεις
αυτή διαφορετική μεταχείριση επειδή είσαι
γυναίκα. Έλα εδώ, μου φώναζε και μου έδω-
σε μια γροθιά στο στομάχι. Το μυαλό μου ή-
ταν προετοιμασμένο, το στομάχι μου όμως
όχι..."

Όταν επισκεφτήκαμε την Ιερουσαλήμ ο-
μοιοπαθείς ο κ. Mirza, ότι έπρεπε ο καθένας
μας να κουβαλήσει τον δικό του σταυρό
στον Γολγοθά. "Via Dolorosa". Εκεί λοιπόν
στον ιερό δρόμο κουβαλήσαμε ο ένας τον
άλλο στην πλάτη. Για να φέρει φαγητό το
βράδυ.

Έκτα ψυχολογική δύναμη, είμαι πεπεισ-
τάρα αλλά εδώ μας διδόνουν να χρησιμο-
ποιούμε το μυαλό και το σώμα μαζί.

Ο Mirza και η ομάδα του, ο Nir, ο Doron
και ο David μας σπρώχνουν στα άκρα των
δυνατοτήτων μας.

Έραβα να κρατώ το πιστόλι "Jericho" σαν
το κοστούλι της κουζίνας, να σηματοδότηω τον
στόχο και να πετυχαίνω κάθε φορά τον τρο-
μοκράτη. Έραβα να σπλοραρώ σωστά, να
σκίρτομαι, να αντιδρώ στην επίθεση, κάτω
από συνθήκες απερίγραπτες. Ξέρω τώρα
πώς να αυτοαμυνθώ, να χρησιμοποιώ ό,τι
έχω μπροστά μου για να μην χτυπηθώ σε μια
επίθεση αλλά και να προστατεύω ακόμα μια
ζωή ταυτόχρονα.

Είμαι πάντα έτοιμη να δράσω. Δεν περι-
μένω να αντιδράσω. Είμαι ζωντανή, είμαι
Εύηνια, τίποτε δεν με εκπλήσσει. Θέλω να
έξω συστήσω να το δοκιμάσετε".

Η αφήγηση απίστευτων για γυναίκες ε-
μπειριών τελειώνει ενώ και η εκπαίδευση
φτάνει στο τέλος της.

Η Έριλυ Μπρίτσου μάζερε τα πράγμα-
τά της και επέστρεψε στην Κύπρο διαφορε-
τικός άνθρωπος, έτοιμη να αποδείξει ότι και
οι γυναίκες μπορούν να προτάξουν τη δύνα-
μη, τις γνώσεις και την εκπαίδευσή τους για
να προστατεύσουν τους συνανθρώπους
τους.

«Νιώθω μεγάλη νευρική κατάσταση όταν ο κ. David Mirza,
ο διευθυντής της Ακαδημίας, αρχίζει να μιλά. Κά-
ποιος χασμουριέται στο "καλωσόρισμα" και αμέ-
σως σφίγγουν τα λουριά: 40 κάμψεις γιατί το χα-
σμουρητό απαγορεύεται. 50 κάμψεις γιατί μασάζι
ταίχλα ο Λιβανέζος Hossi και αλιμόνό τους. Η ομά-
δα λειτουργεί ως τέτοια και το λάθος του ενός πλη-
ρώνεται από όλους.

Με ορίζει αρχηγό της ομάδας και πρέπει να ομολο-
γήσω ότι αυτό με κολακεύει. Πού να Ξερα όμως;
Μας χωρίζει σε 2 ομάδες.

Προειδοποιεί ότι εδώ δεν υπάρχουν ηρωισμοί, κατορ-
θώματα. Δεν υπάρχουν ατομικοί τίτλοι. Είμαστε

**«...είμαι πάντα έτοιμη να δράσω, δεν
περιμένω να αντιδράσω. Είμαι ζωντανή,
είμαι Εύηνια, τίποτε δεν με εκπλήσσει.
Θέλω να σας συστήσω να το δοκιμάσετε».**

όλοι ομάδα.
Μας σεβεται άδει και υποσχεται ότι θα μας ταλαι-
πωρήσει, αλλά θα βρούμε από εδώ μέσα επαγγελ-
ματίες!

Το πρώτο απόγευμα μαζευτήκαμε με τον Nir, τον
γιό του κ. David και με βαριά βήματα προχωρήσα-
με για την πρώτη φυσική εξέταση. 3000 μέτρα τρέ-
ξιμο εντός 15 λεπτών, 400 μέτρα εντός 75 δευτε-
ρολέπτων, κάμψεις, κοιλιακούς, βυθίσεις στον αέ-
ρα και άλλες ασκήσεις αντοχής. Άκουξ την σφιρί-
χτρα και τρέχεις ομαδικά. Όλοι τρέχουν, άλλοι περ-
πατούν μη αντέχοντας, άλλους τους κουβαλούν χέ-
ρια πόδια.

Οι καπνιστές είχαν πρόβλημα, τους φωνάζαμε και
τους σπρώχναμε να τελειώσουν γιατί αν δεν τερ-
μάτιζαν θα είχαμε την άσκηση από την αρχή. Κα-
νένα έλεος όμως από τους εκπαιδευτές. Σου φων-
άζουν στα αυτιά, σε αγχώνουν, σε πιέζουν για να
υποστείς τις πιο βασανιστικές συνθήκες και να τις
ξεπεράσεις.

**Η εξωνητική εκπαίδευση συνεχίζεται και αφήνει
στην πορεία και τα ψυχολογικά σημεία της:**



ένος Γολγοθάς.
Πολλές φορές αρχίζουμε την ημέρα μας χωρίς πρό-
γνιμα. Κατευθυνόμαστε προς μιαν υπέροχη πα-
ραλία αλλά όχι για ηλιοθεραπεία, κολύμπι και πα-
γωτά. Εδώ περιμένουν οι άθλοι του Mirza. Ξύλινα γε-
φύρια για ισορροπία, οριζόντιες μπάρες, σχοινιά
για αναρρίχηση που αφήνουν "ωραία" σχίσματα
στα χέρια μας.

Τρέχαμε στα νερά κουβαλώντας ο ένας τον άλλο,
χρησιμοποιούσαμε μπάλες, βάρη για κοιλιακούς
και τροχάκι. Αν σου πέσει, αλιμόνο σου. Είναι ε-
κόνες που μόνο στους κινηματογράφους είχα δει
στο παρελθόν. Δεν υπάρχει περίπτωση, οι Ισραη-
λίτες είναι οι πρώτοι. Σε μαθαίνουν να είσαι επαγγ-
ελματίας σε ό,τι κάνεις. Εκεί που νόμιζα ότι ήταν
αδύνατο να τα πετύχω όλα αυτά, εκεί που το μυα-
λό μου ήθελε να επιστρέψει στην Κύπρο με τα μαρ-
μάκια μου, ο Nir και ο Mirza μου απέδειξαν ότι μπο-
ρούσα. Και το έκανα. Όταν κατάφερα να τρέξω εν-
τός τους χρόνου κουβαλώντας ένα "Ninja" εκλαίγα
από την έκπληξη και τη χαρά μου".



στούα. Το μυαλό μου ήταν προετοιμασμένο, το

...αποφασισμένη να ακολουθήσει τα βήματα του. Ξεφεύγοντας παντελώς από την κυπριακή ναοτροπία που θέλει τη γυναίκα σε συγκεκριμένους ρόλους. Ισχυρή προσωπικότητα που την ευνοεί και η σωματική της διάπλαση σχεδόν 2 μέτρα γυναίκα, πήρε την παράκληση απόφαση και βρέθηκε πρόσφατα στο Ισραήλ για ένα περίπου μήνα, όπου υποβλήθηκε σε ειδική εκπαίδευση σωματοφυλάκων, εξειδικευμένων σε αντιτρομοκρατικές ενέργειες. Ταλαιπωρήθηκε σωματικά και ψυχολογικά σε εξο-

μετωπίσει οποιοδήποτε βίαιο και ακραίο περιστατικό.

Η Emily Bristow με την επάνοδο της στην Κύπρο προγραμματίζει σειρά από σεμινάρια για εκπαίδευση κυπρίων γυναικών που θέλουν να βιώσουν αυτή την εμπειρία και να αποκτήσουν γνώσεις για προσωπική ασφάλεια, αυτοάμυνα, βελτίωση της αυτοπεποίθησής τους καθώς και προετοιμασία για αντιμετώπιση απρόοπτων περιστατικών της καθημερινής μας ζωής.

Η Emily Bristow διαφορετικός άνθρωπος πια μετά την εξοντωτική αυτή εκπαίδευση, είναι έτοιμη να αποδείξει ότι και οι γυναίκες μπορούν να προτάξουν τη δύναμη, τις γνώσεις και την εκπαίδευσή τους για να προστατεύσουν τον εαυτό τους και τους συνανθρώπους τους. Η εκπαίδευση της έγινε στην International Security Academy. Μόνη ανάμεσα σε 20 άντρες...

-Η κ. Bristow σε μια πολύ ενδιαφέρουσα συνομιλία μας, μας περιέγραψε πολύ παραστατικά τις εμπειρίες της από την εκπαίδευση της στην περιφέρεια ακαδημία ISA στο Ισραήλ.

-Στο International Security Academy εκπαιδεύουν επλεγμένους μαθητές για να γίνουν σωματοφύλακες και να ειδικευτούν σε θέματα τρομοκρατικών ενεργειών. Μετά τις απαραίτητες συστάσεις και τα καλωσορίσματα, σε ρόχουν αμέσως στα «βαθιά νερά». Βρισκόμασταν αρχές ανάμεσα σε 20 άντρες. Άλλοι είναι καλογυμνασμένοι "body builders", άλλ-

βανέζος, ένας Κύπριος»

-Οι πρώτες ώρες αν και αποφασισμένη να πετύχει τον στόχο της, βρίσκουν την κ. Bristow να διε-

«...έμαθα να κρατώ το πιστόλι «Jericho» σαν το κουτάλι της κουζίνας, να σημαδεύω τον στόχο και να πετυχαίνω κάθε φορά τον τρομοκράτη»

ρωτάται αν το εγχείρημά της είναι τελικό υπερβολικά παράλογο. Οι δεύτερες σκέψεις είναι αναπόφευκτες καθώς δεν αντιμετωπίζει και τη συνθετικότερη κατάσταση στον κόσμο:

-Ναι, τι γυρεύω εδώ; Αν και σχεδόν δύο μέτρα γυναίκα κώδυ τρόμο ανάμεσα στους συμμαθητές μου. Τι θα κάνω με τους τρομοκράτες; Είμαι μια καθημερινή σύζυγος που άφησα πίσω τα κομμωτήρια μου, τα κόκκινα μου νυχάκια. Άφησα το σύζυγό μου και δύο αγοράκια (7 χρονών και 10 μηνών) για να ειδικευτώ στην αντιτρομοκρατία και να γίνω σωματοφύλακας, γυναίκα σας παρακαλώ!»

-Εκπαίδευση για κομάντος! Η εκπαίδευση αρχίζει και αμέσως αντιλαμβάνεται ότι έρχονται δύσκολες ώρες:



...τους υπαρχαρι να περνούσαν γιατί αν δεν τερμάτιζαν θα είχαμε την άσκηση από την αρχή. Καθένα έλεος όμως από τους εκπαιδευτές. Σου φωνάζουν στα αυτιά, σε αγχώνουν, σε πιέζουν για να υποστείς τις πιο βασανιστικές συνθήκες και να τις ξεπεράσεις.

-Η εξοντωτική εκπαίδευση συνεχίζεται και αφήνει στην πορεία και τα ψυχολογικά σημάδια της:

-Ψυχολογικά είμαστε όλοι τόσο πεισμένοι που δεν βλέπαμε μπροστά μας. Τα σώματά μας ήταν κουρασμένα, ταλαιπωρημένα, παλλοί από εμάς είχαμε τραυματιστεί άσχημα, τα πόδια μας όλοις είχαν φουσκάσει, διπλές και τριπλές. Ο Bertie από τη Γαλλία, έσπασε το μικρό του δακτυλάκι αλλά συνέχισε μέχρι το τέλος.

Ο Nir φώναζε "Come on - Come on, Stay Strong - Be Strong...". Οι δύο ομάδες είμαστε στο τέρμα. Εδώ μας ανακοινώνουν ότι δεν δέχονται τους ηττημένους, δηλαδή αυτούς που δεν κατάφεραν να τερματίσουν στον καθορισμένο χρόνο και θα πρέπει να υποστούν τις συνέπειες... Και αρχίζει ακόμα μια σωματική ταλαιπωρία, ακόμα

...και τραχιά. Αν σου πείσει αλιμόνο σου. Είναι ειλικόνες που μόνο στους κινηματογράφους είχα δει στο παρελθόν. Δεν υπάρχει περίπτωση, οι Ισραηλιτες είναι οι πριότι. Σε μαθαίνουν να είσαι επαγγελματίας σε ό,τι κάνεις. Εκεί που νόμιζα ότι ήταν αδύνατο να τα πετύχω όλα αυτά, εκεί που το μυαλό μου ήθελε να επιστρέψει στην Κύπρο με τα μαρμάκια μου, ο Nir και ο Mirza μου απέδειξαν ότι μπορεί. Και το έκανα. Όταν κατάφερα να τρέξω εντός τους χρόνου κωβαλώντας ένα "Nirja" έλαγα από την έκπληξη και τη χαρά μου».

-Σταδιακά, από τη φοβισμένη, γεμάτη ενδοισμούς και επιφυλάξεις νεοεισερχόμενη, η κ. Bristow μετατρέπεται σε έτοιμη για δράση επαγγελματία αντιτρομοκράτη σωματοφύλακα.

-Ήμουν σ' έναν μαύρο τούνελ και δεν ήξερα πώς να βγω.

Δεν θα έχωσω μερικά από τις τιμαριές μου. Ο εκπαιδευτής μου είπε: "Δεν τυγχάνεις σού διαφορετικής μεταχείρισης επειδή είσαι γυναίκα. Έλα εδώ, μου φώναζε και μου έδωσε μια γραβιά στο



στομάχι. Το μυαλό μου ήταν προετοιμασμένο, το στομάχι μου όμως όχι... Όταν επισκεπτήκαμε την Ιερουσαλήμ αποφάσισε

«...έχω ψυχολογική δύναμη, είμαι πεισιματάρα αλλά εδώ μας διδάσκουν να χρησιμοποιούμε το μυαλό και το σώμα μαζί.

Οι εκπαιδευτές μας απρώνουν στα άκρα των δυνατοτήτων μας»

ο κ. Mirza ότι έπρεπε ο καθένας μας να κωβαλήσει τον δικό του σταίρο στον Γολγοθά. "Via Dolosasa" Έκει λοιπόν στον εφρό δρόμο κωβαλήσαμε ο ένας τον άλλο στην πλάτη. Για να φάμε φαγητό το βράδυ.

Έχω ψυχολογική δύναμη, είμαι πεισιματάρα αλλά εδώ μας διδάσκουν να χρησιμοποιούμε το μυαλό και το σώμα μαζί.

Ο Mirza και η ομάδα του, ο Nir, ο Doron και ο David μας απρώνουν στα άκρα των δυνατοτήτων μας. Έμαθα να κρατώ το πιστόλι «Jericho» σαν το κουτάλι της κουζίνας, να σημαδεύω τον στόχο και να πετυχαίνω κάθε φορά τον τρομοκράτη.

Έμαθα να σπλοφορώ σωστά, να σκέρτομα, να ανηδρώ στην επίθεση, κάτω από συνθήκες απερίγραπτες. Έβρω τώρα πιάς να αυτοαμυνθώ, να χρησιμοποιώ ό,τι βρω μπροστά μου για να μην χτυπηθώ σε μια επίθεση αλλά και να προστατεύω ακόμα μια ζωή ταυτόχρονα.

Είμαι πάντα έτοιμη να δράσω, δεν περιμένω να αντιδράσω. Είμαι ζωντανή, είμαι ζήπνια, τίποτε δεν με εκπλήσσει. Θέλω να σας συστήσω να το δοκιμάσετε».



Η Emily Bristow, διαφορετικός άνθρωπος πια, μετά την εξοντωτική της εκπαίδευση, είναι έτοιμη να αποδείξει ότι και οι γυναίκες μπορούν να προτάξουν τη δύναμη, τις γνώσεις και την εκπαίδευσή τους για να προστατεύσουν τον εαυτό τους και τους συνανθρώπους τους...

NORWEGIAN
and
FINISH

Israel lærer russerne å bekjempe mafiaen

Cesarea, i juni (Dagen): For et ti-tolv år siden fryktet man i Israel at den daværende sovjetiske Svartehavs-flåten ville angripe Israels kyst. Det var den gang ex-Sovjet hadde et godt forhold til Syria, og opptrådte truende overfor Israel.

Situasjonen er nå totalt endret. Russerne underviser i dag russene i bruk av et av Israels «drammelige våpen» - hvordan man skal nedgjemme terrorgrupper fra mafia-liggende oransjefarvann ved å påføre dem til merangrep, hvordan en livvakt skal oppføre seg, hvordan forhindre eksplosjon, nærkamp mann mot mann, «populære» kjøring, herunder skyting fra skyetøy i fart, demonstrasjon av bomber, skyting mot mål som beveger seg og mye annet.

Israel vil helst at omverdenen oppfatter det som et «drama» - stykket skal utgå fra Zion - men har ikke senere år fått mer ry av å være en slags Sparta, med elitestopper som har en høy kampmoral. Gang på gang lærer man om vellykkede irrelisøse anti-terror-aksjoner.

ANTI-TERROR-KURS

Mange land i verden har brukt for å lære denne israelske krigskunst - og det er huske-veie av tidligere israelske offiserer og soldater fra kommunist-

innbrakte i 1994 1,5 milliarder dollar i fjernseesjeler og led sagnaktig eksport av sodatisert militærutstyr.

Mange avstir om det ikke er merkelig forkastelig å lære krigskunst fra seg, og det israelske hermed avlærer noen av sine best bevarte militær hemmeligheter.

Svaret er, at vesalen i dag er helt amerikansk som for bare få år siden, og at Israel er i sterke land gjør det samme som Israel. Israels «anti-terror»-skole, demens, har fått sterk konkurranse fra amerikanske, tyske og britiske firmaer, men Israelsk er stadig på topp når det for eksempel dreier seg om sikkerhet på flyplasser. Og på områder hvor «uden» land tilbyr det samme som Israel, bidrar moten om den uovervinnelige, skurrådige israelske siklet til at kontrakten havner i Israel.

UNDER OVERVÅKING

En særlig avdeling kalt So-bar, under forsvarsministeriet, overvåker umiddelbart israelske firmaers salg av tjenester og våpen, og disse firmaene må oppnå Schais godkjenning før det kan underkvevis kundrøkt. Langt størstedelen av de private firmaer følger Schais prosedyre, men det har vært utviklet, som for eksempel da en tidligere israelsk offiser ved navn Jari Klein, fikk Schais til-

stulste til å avholde treningskurs i Columbia for noen år siden - og det viste seg at det iagerte formodentlig var med lemmen av et åstende markot ka-kartell.

Noen israelske politikere har gitt uttrykk for sitt ubehag ved denne eksport av sikkerhets-know how og våpen. Det Zuckor, som er medlem av de venstreorienterte Meretz-partiet, er bekymret over at Israels image skades. Tidligere general Ori Orr, i Arbeidspartiet, og som er formann for Knessets innvandrings- og forsvarsvalg, er enig i at det er «et visst problem», men sier videre, at «disse menn har vært 30 år i tjenesten, og at det er det





Slå ti i ferier

*Drømmer du om en fer
våbenbrug, kamptræne
selvforsvar, så har
israelerne nogle mægti
guides at byde på*

et kritisk, som israelitene især de bilen med forsvarsvær. Foto: A. H. H. H.

et fan
et kug
et
et
et
et

et
et
et
et
et
et
et

et
et
et
et
et
et

et
et
et
et
et
et





Vi Menn

- [Kontakt](#)
- [Abonnement](#)
- [Annonseinfo](#)
- [Vi Menn shop](#)

- [Avansert søk](#)

Tekst/Foto: Håkon Bonafede
Vi Menn: Uke 4, 2005
LÆRER NORDMENN Å DREPE

ISRAELSKES AGENTER:

Om dagen lærer de å drepe terrorister, om kvelden går de i arabiske klær. Vi fulgte nordmenn på anti-terrorsskole i Israel – for å bli livvakter i Irak.

- Min jobb er å gjøre dere til drapsmenn.

Doron Balahcen jobber til vanlig som våpeninstruktør for det israelske antiterror-politiet. Noe ved blikket hans overbeviser meg om at han snakker sant.

I likhet med resten av instruktørene på det ukelange kurset i hvordan man opererer som livvakt i verdens farligste områder, vet han akkurat hva som skal til for å overleve.

- Legg aldri fra deg våpenet. Selv ikke når du er på dø. Your weapon is your life, er læresetningen mens han beveger seg med raske, katteaktige bevegelser på skytebanen.

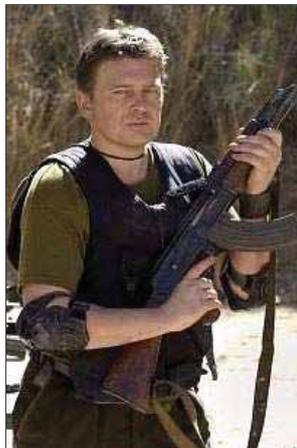
Et tyvetalls menn og en kvinne i alderen fra 23 til 50 år følger intens med. Noen av dem er tidligere soldater, andre har erfaring med livvaktning i Europa, mens en håndfull er amerikanske veteraner med over et halvt års tjeneste som sivile bodyguards i Irak. De har brukt en uke av fritiden og 2000 euro som en ekstra investering i å overleve det som for tiden er verdens farligste yrke.

- Se her, sier Doron og henter fram en AK-47 Kalshnikov, standardvåpenet til de fleste terrorgruppene.

Han drar sluttstykket tilbake, strør en neve sand i låsemekanismen og setter i magasinet før han fyrer av en salve med korte, piskeliknende smell. Denne rifla fungerer like bra om den har ligget nedgravd i sanden i flere år.

Straffeeksersis

Doron er nådeløs under treningen og deler ut armhevinger og straffeeksersis til hele gruppen dersom han er misfornøyd med innsatsen til enkelte.



BODYGUARD:
Bærumsmannen Magnus Moe er koordinator for livvaktkurset i krigsområder. Hvordan man beskytter en VIP under gassangrep er en del av opplæringen.

Sola steker nådeløst da livvaktene senere på dagen skal opp til eksamen i å storme terrorister. Elevene er iført skuddsikker vest og opererer parvis med skarpe M-16 rifler. De skal ta seg fram gjennom en labyrint av digre pappesker som forestiller veggene i et hus. Målene er pappskiver med gisseltakere og uskyldige. Røykgranater sørger for den rette stemningen.

- Mehabel! Nafal, nafal! Terrorist, drep, drep!

Doron roper like høyt som lyden av automatvåpnene, og driver livvaktene fremover. Den første terroristen går i bakken, gjennomhullet av bygen fra M-16-rifla. Pappfiguren ved siden av med bilde av en pressefotograf slipper med skrekken.

Doron fortsetter skuddrillen. Han er ennå ikke fornøyd med aggressiviteten i angrepet, og lobber





LIKSOM-ARABERE:

En stor del av kurset består i å lære å leve på arabisk vis. At landsbyen Rahat også er tilholdssted for fundamentalistiske muslimske grupperinger ser ikke ut til å skremme Tom Skaar (t.v.) og Magnus Moe.

en sjokkgranat mellom beina til de to for å pøse på med adrenalin. – Nafal, nafal! Raskere! Kommanderer han idet Tom Skaar (41) pøser ut høyhastighetsammunisjon.

De siste dagene har instruktørene terpet på å fokusere og reagere riktig under stress. Treffer han et av gislene innimellom terroristblinkene ved en feiltakelse, har han mislyktes.

Sammen med makkeren jobber han seg fra rom til rom, og tømmer til slutt magasinet i den siste pappfiguren med bilde av en kar med mørk hud, solbriller og Kalshnikov-rifle. Alle ballongene som illuderer gisler, er fortsatt like hele.

Bodyguard i Irak



KALASHNIKOV:

Skyteinstruktør Doron beviser at Kalashnikoven går like bra med sand i låskassa.

– Fram og ta hodeskudd, beordrer Doron. Det aller siste skuddet sender opp en sky av sand.

– Ikke helt politisk korrekt i vår del av verden, dette her, medgir Tom etterpå.

– Instruktørene legger ikke skjul på at de lærer oss å skyte for å drepe. Ikke rart siden de jobber Israels antiterrorpoliti. De fleste er vant med å bli skutt på, og vet at de må drepe for å overleve, forteller salgssjefen fra Fredrikstad.

Sammen med Magnus Moe (39) fra Oslo og et tyvetalls livvakter og tidligere soldater fra USA og Europa er han i Israel på kurs i livvaktjeneste i høyrisiko-områder. Det vil i klartekst si land som Irak, Afghanistan og andre steder med utbredt terrorvirksomhet.

Mens Magnus har tidligere erfaring som frivillig soldat i den israelske hæren, har ikke Tom noen klare standpunkt i forhold til Israels rolle i Midtøsten.

– For meg er det viktigst å få den beste treningen, og det er ikke tvil om at et par mannsaldre med krig og terror har gjort dem til eksperter på bekjempelse.

Han vurderer å bytte en trygg tilværelse hjemme med risikoen for daglige angrep som bodyguard i Irak. Soldaterfaringen består av to kontingenter i Libanon for 20 år siden, og han vet at han trives med livet i felten.



NAFAL! NAFAL!:

– Drep! Drep!, roper instruktøren mens Tom dirigerer laget under et angrep. Paintball-geværer brukes flittig under treningen.

En dyktig livvakt tjener glatt 2000 dollar om dagen i Irak. Utfordringen ved å holde seg i live ved hjelp av årvåkenhet og gode reflekser appellerer også.

Lærer arabisk levesett

Sjefen for livvaktskolen International Security Academy, eks-etterretningsoberst David Mirza, kaller livvaktene for det 21. århundrets samuraier. Og Magnus Moe, skolens koordinator i Norge, bekrefter at han har fått flere henvendelser fra norske soldater som nettopp har avsluttet tjeneste i Irak og Afghanistan, og som kan tenke seg å dra tilbake som sivilt ansatte bodyguards.

Våpnene og de skuddsikre vestene er pakket ned da nattermørket senker seg over beduinteltet ved den arabiske landsbyen Rahat i den nordlige utkanten av Negev-ørkenen, et par mil i luftlinje øst for Gaza-stripen.



I MOSKEEN:

Besøk i moskeen for å lære om islam hører også med. Magnus (i midten) lytter oppmerksomt til imamen.

Magnus og Tom har begynt treningen i arabisk levesett og finner seg til rette i en slags skredderstilling på den teppebelagte bakken da beduinsjeikens familie serverer kveldsmaten med ris og kylling. Høyrehånden gjør tjeneste som gaffel.

Hjemmet deres er et telt i ørkensanden som både er klasserom, spiserom og sovesal de få timene som er tilgjengelige for søvn.

Til frokost blir det servert ubehagelig detaljerte bilder av åstedene for palestinske selvmordsaksjoner. Etter kveldsmaten er det klart for forelesning der etterretningsoberst Dubi Rozen legger ut om metodikken og filosofien bak det å bli shahid, martyr og selvmordsbomber.

Som avslutning viser han videoklipp fra palestinsk fjernsyn der to 11 år gamle jenter forteller om hvordan deres høyeste ønske i livet er å bli shahid.



Arabertrening

Desto mer overraskende er det at neste kveldsleksjon foregår hos imamen i moskeen i landsbyen. Han forteller om islams grunnpillarer til en meget lydhør forsamling av livvakter i arabisk klesdrakt.

– Du lager ikke arabere av nordmenn over natten, innrømmer David Mirza over en vannpipe ved leirbålet etterpå.

– Men det er viktig å forstå at ikke alle arabere heter bin Laden bare fordi de går med hodetørkle. Skal du operere i arabiske land, må du også lære deg å forstå og respektere kulturen, forteller han og røper at sønnen hans jobber undercover i palestinsk kontrollerte områder av Israel.

Han mener at mentale hindringer gjør det vanskelig for amerikanere og europeere å bekjempe terrorister.

– Dere kjemper ikke for å overleve slik som vi. Men holdningene vil nok forandre seg når det smeller hos dere, vær sikker!

– Send me to Iran!

DØD TILSKUER:
Pappfiguren av pressefotografen overlevde ikke første dagen med skarpskyting.

Ansiktet til Magnus er grimete av skitt og preget av lite søvn, og klærne er fulle av paintballfarge etter fem dagers intens trening. Føttene er også blodige etter siste natts utskielse med orienteringsløp ute i ørkenen.



VIP-BESKYTTELSE:
Også bilene får seg en omgang med paintball under øvelsene med kortesjekjøring.

Mørke og et konturløst landskap gjorde oppgaven vanskelig. At de ble tatt av et par mistenksomme palestinere gjorde ikke saken bedre, men de klarte å stikke av. Først etter 10 timer kom de seg tilbake til leiren.

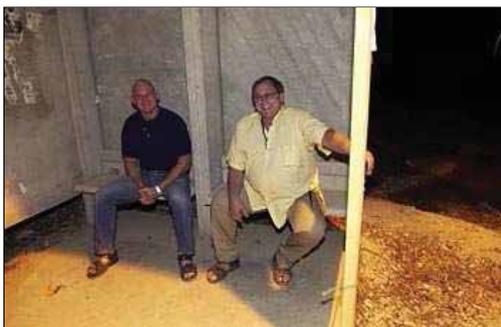
– Denne treningen er like realistisk som virkeligheten, mener Chris Purdy (23) fra Seattle. Han minner mer om en russegutt enn en farlig bodyguard.

Men Chris har vært marineinfanterist siden 17-årsalderen, og har tilbrakt det siste halve året som livvakt for den sivile amerikanske administrasjonen i Bagdad. Til daglig beskytter han alt fra journalister til utenriksminister Colin Powell. Tre uker tidligere mistet han fire kolleger i et bombeangrep.

Kompisen Clyde Terry (41) er en røslig visesheriff fra Los Angeles som for åtte måneder siden dro for å trene opp irakiske politifolk. Senere var han med på å bygge opp teamet som sørger for beskyttelse når VIP'ene skal reise rundt i landet.



PAINTBALL OG PAPP:
Den skarpe treningen foregår med skyting mot realistiske pappfigurer.



ETTERRETNINGSSJEF:
Skolens sjef David Mirza har lang fartstid i Mossad. Her venter han på elevene i et busskur under en nattlig navigasjonsovelse. Til venstre instruktør og oberst Bet Pazi Zafir som også er ansvarlig for sikkerheten i den israelske nasjonalforsamlingen Knesset

– Det eneste jeg kan røpe er at vi bruker alle tenkelige og utenkelige fremkomstmidler i tillegg til pansrede kjøretøy. Jeg er blitt beskyttet, bombardert og har opplevd fire forsøk på bakholdsangrep. Du må virkelig bruke hue for å holde deg i live, forsikrer han.

Han har valgt å bo utenfor den grønne sonen i Saddams gamle palass, og tilbringer nettene i et hus vegg i vegg med en moské.

– Tryggest slik, regner ikke med at de vil bombe moskeen, resonnerer han.

Mens vi snakker, får jeg inn en sms om at George W. Bush har vunnet valget.

– Yess! Send me to Iran! Utbryter Chris av glede.

hakon.bonafede@hm-media.no

[NESTE ARTIKKEL](#) [FORRIGE ARTIKKEL](#)

LES OGSÅ OM:

Reportasjer vis

Utgever: Hjemmet Mortensen A/S, Gullhaugvn. 1

Postadresse: Hjemmet Mortensen A/S, 0441 Oslo.

Telefon: +47 22 58 50 00

Fax: +47 22 58 05 71

E-mail: vimenn@hm-media.no



TEKST
OG FOTO:
HÅKON
BONAFEDE

Min jobb er å gjøre dere til drapsmenn.

Doron Balahcen jobber til vanlig som våpeninstruktør for det israelske antiterror-politiet. Noe ved blikket hans overbeviser meg om at han snakker sant.

I likhet med resten av instruktørene på det ukelange kurset i hvordan man opererer som livvakt i verdens farligste områder, vet han akkurat hva som skal til for å overleve.

– Legg aldri fra deg våpenet. Selv ikke når du er på do. *Your weapon is your life*, er læresetningen mens han forflytter seg med raske, katteaktige bevegelser på skytebanen.

Et tyvetalls menn og en kvinne i alderen fra 23 til 50 år følger intenst med. Noen av dem er tidligere soldater, andre har erfaring med livvaktning i Europa, mens en håndfull er amerikanske veteraner med over et halvt års tjeneste som sivile bodyguards i Irak. De har brukt en uke av fritiden og 2000 euro som en ekstra investering i å overleve det som for tiden er verdens farligste yrke.

– Se her, sier Doron og henter fram en AK-47 Kalashnikov, standardvåpenet til de fleste terrorgruppene.

Han drar sluttstykket tilbake, strør en neve sand i låsemekanismen og setter i magasinet før han fyrer av en salve med korte, piskeliknende smell. Denne rifla fungerer like bra om den har ligget nedgravd i sanden i flere år.

Straffeeksersis

Doron er nådeløs under treningen og deler ut armhevinger og straffeeksersis til hele gruppen dersom han er misfornøyd med innsatsen til enkelte.

Sola steker nådeløst da livvaktene senere på dagen skal opp til eksamen i å storme terrorister. Elevene er iført skuddsikker vest og opererer parvis med skarpe M-16-rifler. De skal ta seg fram gjennom en labyrint av digre pappesker som forestiller veggene i et hus. Målene er pappskiver med gisseltakere og uskyldige. Røykgranater sørger for den rette stemningen.

– *Mehabel! Nafal, nafal!* Terrorist, drep, drep!

Doron roper like høyt som lyden av automatvåpnene, og driver livvaktene fremover. Den første terroristen går i bakken, gjennomhullet av bygen fra M-16-rifla.



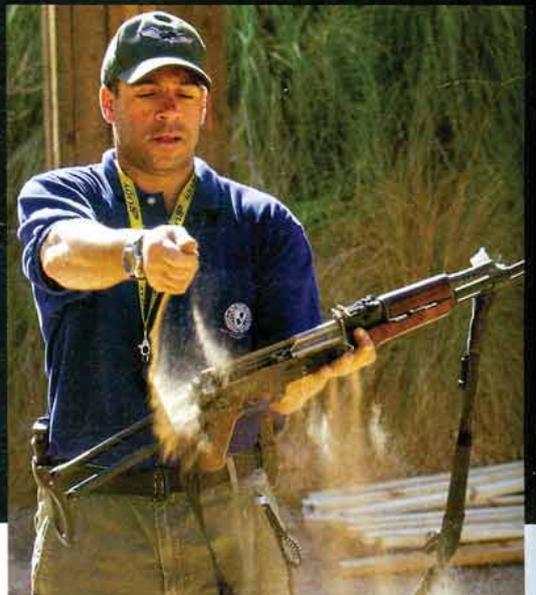
Pappfiguren ved siden av med bilde av en pressefotograf slipper med skrekken.

Doron fortsetter skudddrillen. Han er ennå ikke fornøyd med aggressiviteten i angrepet, og løbber en sjokkgranat mellom beina til de to for å pøse på med adrenalin. – *Nafal, nafal!* Raskere! Kommanderer han idet Tom Skaar (41) pøser ut høyhastighetsammunisjon.

De siste dagene har instruktørene terpet på å fokusere og reagere riktig under stress. Treffer han et av gislene innimellom terroristblinkene ved en feiltakelse, har han mislyktes.

Sammen med makkeren jobber han seg fra rom til rom, ▶

**KALASH-
NIKOV:**
Skyte-
instruktør
Doron
beviser at
Kalashnikov
går like bra
med sand
i låskassa.
Til høyre
deler han ut
30 arm-
hevinger til
Tom.



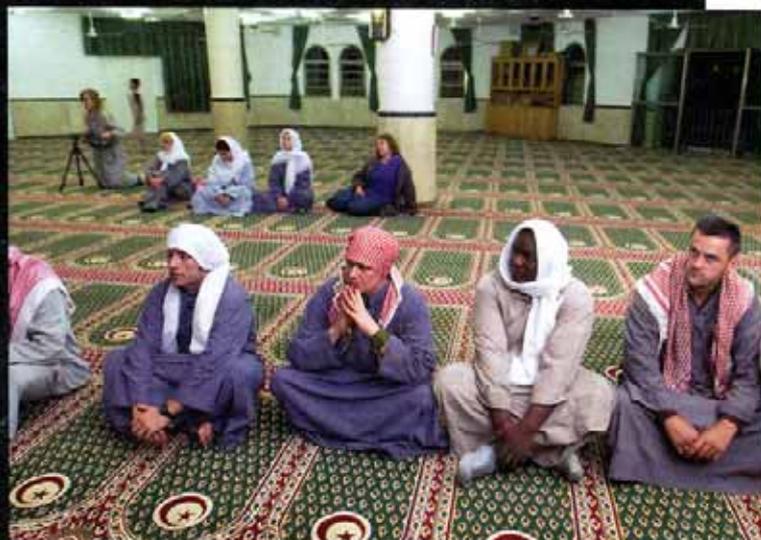
LIKESOM-ARABERE:

En stor del av kurset består i å lære å leve på arabisk vis. At landsbyen Rahat også er tilholdssted for fundamentalistiske muslimske grupperinger ser ikke ut til å skremme Tom Skaar (t.v.) og Magnus Moe.



NAFAL! NAFAL!:

- Drep! Drep!, roper instruktøren mens Tom dirigerer laget under et angrep. Paintballgeværer brukes flittig under treningen.



I MOSKEEN:

Besøk i moskeen for å lære om islam hører også med. Magnus (i midten) lytter oppmerksomt til imamen.



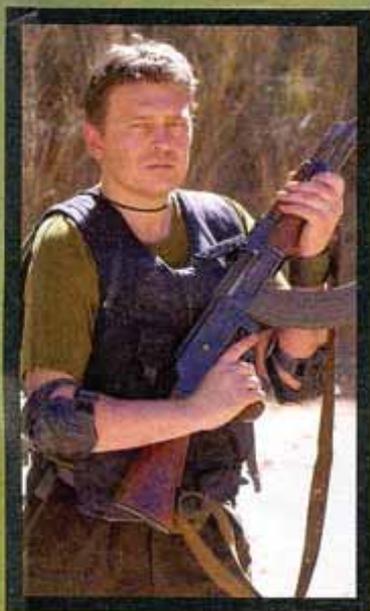
DOD TILSKUER:

Pappfiguren av pressefotografen overlevde ikke første dagen med skarp-skyting.



ISRAELSKE AGENTER LÆRER NORDMENN Å DREPE





Om dagen lærer de å drepe terrorister, om kvelden går de i arabiske klær. Vi fulgte nordmenn på anti-terrorskole i Israel – for å bli livvakter i Irak. ▶

BODYGUARD:
Bærumsmannen Magnus Moe er koordinator for livvaktkurset i krigsområder. Hvordan man beskytter en VIP under gassangrep er en del av opplæringen.



Anti-terrorkurs

med stor

suksess

Israel har ry på seg for å ha utført en lang rekke vellykkede anti-terrorkursjoner. Det har resultert i at utenlandske kunder nærmest står i kø for å delta på anti-terrorkurs.

Hundrevis av tidligere israelske offiserer og soldater fra kommando-enheter, og agenter fra etterretningstjenesten Shin Bet, er villige til å lære fra seg kunnskapene sine. Disse israelske ekspertene har organisert seg i firma, som gir kurs enten i Israel eller i utlandet.

Ett av disse firmaene har det storslåtte navnet «International Security Academy» og ledes av den 42 år gamle Mirza David, tidligere oberst i den israelske hæren. Han sier til Dagen at 95 prosent av deltakerne på kurset oppfører seg annerledes når de har avsluttet utdannelsen.

– De er mer avbalanserte, har større selvtillit og vet bedre hvordan man skal bevare fatningen under press. Vi underviser kursdeltakerne i kroppsspråk, og noen av våre lærere er psykologer, opplyser han.

Koster 7000 dollar
Mirza David gir to forskjellige kurs. Det ene varer i en måned. Dette er i hovedsak for instruktører, og koster 7000 dollar (ca 40.000 kroner). Et kortere kurs på 12 dager koster 2600 dollar.

Mange av hans elever er russiske sikkerhetsfolk og fremtredende embetsmenn. Disse har lært å bekjempe russiske forbrytergrupper, som driver med narkotika, tvvertalt pengemaffier, smug-

leri og drap.

– Russerne har en mentalitet som skiller seg ut, derfor har vi spesialkurs for dem, sier Mirza David.

Den første nordmannen som deltok på kurset heter Thomas Johansen og er 28 år. Mellom skyteøvelsene sier han i et intervju med Dagen at han har gått i trening for å ta vare på seg selv, men i første omgang for å lære å beskytte seg selv.

Han vil ikke komme nærmere inn på emnet, men antyder at han som importør og eksportør av varer mellom Norge, Afrika og Øst-Europa kan komme ut for situasjoner hvor han fysisk må forsvare både seg selv og andre.

Thomas Johansen er en muskelbunt av kraft. Han er bare 168 centimeter høy, men veier 80 kilo.

–Det har jeg oppnådd ved tunge, konsentrerte øvelser, sier han.

Det beste av krigskunst

Kjennskap til kurset fikk han da han via en annonse i en engelsk avis.



Thomas Johansen, Oslo (28), er den første nordmannen som har vært på anti-terrorkurs i Israel.

FOTO: RICHARD DESTERMANN

vente på å bli beskyttet mens de beskytter sin klient. De skal gå til motangrep mens klienten bringes ut av fare, forteller han.

En av «Akademiets» instruktører er Oren Shem Tov. Han er tidligere regjeringsagent og nå sjef for firmaets Europa-avdeling. I en kommentar til Dagen sier han dette:

– Ingen underviser i å drepe. Vi viser hvordan man stanser en angriper. Dersom han blir drept, er det hans problem.

– En bodyguard skal kjempe, han skal ikke bare beskytte mannen han har ansvar for, sier Mirza David. – Vi trener våre elever i en viss form for aggressivitet. De skal ikke stå og



Thomas Johansen under i en fiktiv bodyguard-øvelse. Han har kastet seg foran den person han skal beskytte, i dette tilfelle den unge dansken Dan Bach.

HEBREW

מאבטחים מגרמניה תירגלו אבטחת קהל בבימת הבידור המרכזית ברעננה בערב יום העצמאות

הגרמנים תירגלו אבטחת קהל במקום הומה במסגרת קורס שעורך דוד מירוה, לשעבר סגן מפקד משטרת הרצל



המקצוע הזה הוא לא לרמב"ם. מירוה והגרמנים צילום: סיג'י גלעד

עו להרצליה מכל אירופה לקורס אבטחת אישים שיימשך חודש. למירוה יש רשת של שירותי אבטחה ב-12 מדינות בעולם. "מי שנוקק לשירותים הם בעיקר סלבריטנים, אנשי עסקים ראשי ערים. ישראל מתופעה הפכה להיכל הקודש של ההכשרות האלה". החניכים לומדים מהניסיון הרב שנצבר בארץ בתחום ומבצע עיס תרגילים מעשיים ברוב, דבר שאינו מקובל בעולם. "בעולם לומדים בתורים ובכיתות ללא הכשרה מעשית, ואנו נבדלים בקטע המעשי, זה מסודרת בה" כשרות אצלנו. בערב יום העצמאות תירגלנו שמי" רות בתוך הקהל, כולל התקפת אויב. התקלנו את המאבטחים, כדי לתת להם המחשה חיה ודינמית למה שירדש מהם". בשבוע הבא תגיע לארץ רשת הטלוויזיה הגרמנית שפינל לצורך הכנת סרט על קורס האבטחה שבו משתתפים הגרמנים. ריצה רבין לא פגע בחילת הביטחוניות של חישי ראליים?

"הוא השפיע רק בתורשים הראשונים שלאחר זה צד, אז היתה התרחקות מהישראלים, אבל האמון בנו חוז אחרי שבועים הבינו שהתקלה לא היתה ברמת המאבטחים אלא ברמה המערכתית. אנתנו לא מאמינים מערכות אלא לחומים, וללוחמים לא היתה תקי לה".

דוד מירוה, לשעבר סגן מפקד משטרת הרצל וכוים בעל חברת אבטחה, מקיים בארץ סדרים לא כסחת אישים שבהם משתתפים אורחים מכל העולם. בערב יום העצמאות הופתעו תושבי רעננה שהגיעו לכמת הבידור המרכזית בעיר לראות מאבטחים גרמנים, שהוצבו ליד הכמה ובין החוגגים. "זו קבוצה של שבוע בתורים שהגיעו מגרמניה לקורס אבטחת אישים", אומר מירוה, "ותירגלו בערב יום העצמאות אבטחת קהל במקום הומה. התי" רגיל נוער להמשיך להם את המשימות הנדרשות מהם בתוך המון אדם". מירוה מוכר היטב בשרון וגם ראשי הרשויות באיוור נוקיים מדי פעם לשירותיו, בתקופות שהם מקבלים איזמים. האחרון שבהם היה ראש עיריית הוד השרון, עזרא בנימיני. "אחרי שהציתו שתי מכוניות שלי על רקע פעילות אכיפה שביצעתי בעיר", אומר בנימיני, "פגיתי בהמלצת המשטרה למירוה כדי לקבל אבטחה צמודה. התחושה היא שהאנשים שלו יודעים את העבודה, והעסק בידים טובות". בשנת '91, לאחר שמירוה פרש מהמשטרה, שבה שירת בין היתר כיוזמה ללוחמה בטרור, הוא הקים חברת אבטחה. החברה גם מעבירה קורסים ללחימה בטרור ואבטחת אישים. מירוה עיניין גופים שונים בעולם, ששולחים לאורך את עובדיהם כ"תיירות כיי" טורניט". בקרוב הוא ירדך קבוצות מאבטחים שיגי

ממלכתיות. בהמשך הם מקבלים פרק נכבד בנגשא לחימתו עם כלי נשק במטווח, שיפוס ככלי רכב להי גנה ומנוסה, היבה עבודת תכנון, אבטחת אירועים ותכנון אבטחת אישים, כולל סרנאות עם מסיכולי גים לעמירה בתנאי לחץ והתנהגות במצבים אלה. אז אתם מבינים את דוד העתיר של רמבו. "דווקא לא, ההיפך הוא הנכון. המקצוע זיה הוא לא לרמב"ם. הדיש הוא על עבודת ראש

מה למדו הגרמנים ברעננה? "זה היה תרגול של זוגות בהחלפת שמירה על אי" שים, מה צריך לעשות כדי לגבות אדם אחר לבר. זו בעיה שאתה צריך להתמודד איתה כשאתה לבר, וצ" ריך לשמור ב-360 מעלות על המאבטחה שלך". איזו מעילות אתם עושים להם בארץ? "כל בוקר נפתח באימון כושר גופני וקרב מגע בחוף הים בהרצליה על ידי מדריכים שמאמנים את זה קרב מגע מעשי. המדריכים הם יוצאי יחידות

דואמה יפה

עשרות מאבטחים של גורמים ממלכתיים ואזרחיים ממדינות שונות חגיעו אתמול למטווח בקיסריה, לחזות בתצוגה וחדגמה של אמצעים וכלים לאבטחת אישים ומוסדות, על פי תפישות ביטחוניות ישראליות.

(כתב דורון גולן, צילם רון סולומון)